

HERBERT REICHSTEIN
Praktisches Lehrbuch der

KABBALA

MAGIE UND SYMBOL DER NAMEN UND ZAHLEN
Neu herausgegeben von Prof. h. c. Ernst Issberger-Haldane
6. stark veränderte und vermehrte Auflage
VERLAG RICHARD SCHIKOWSKI BERLIN

:

Die magischen Handbücher: Bd. 14 Herausgeber: Richard Schikowski

scanned by
laSar

Sucht ihr das Orakel —, Ihr werdet's niemals finden.
Sucht Ihr euch aber selbst, So werd' Ihr euch ergründen!
Im Orakel sucht der Schwache nur den Halt,
Der Starke baut die Zukunft auf der Gegenwart.
Heroen sind immer nur die Starken.
Ich schrieb das Buch für Viele.
Die Schwachen mögen daran gesunden,
Wo die Starken bereits sich selbst gefunden.
Deine Heimat und Selbst findest du nur in dir,
Denn du bist göttlich — als Säule des Starken!

Titel-Hinweis: Die 1.—3. Auflage erschien unter dem Titel „Praktische Lehrbuch
Kabbalistik“. 4. Auflage: „Die Mystik der Namen — eine Philosophie der Zahlen.“

Alle Rechte,

insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten*

Copyright 1V61 by Verlag Richard Schikowski, Berlin

Druck: J. Bargou Söhne Nadif. KG., Berlin SW 61

„Das lebhafteste Vergnügen, das ein vernünftiger Mensch
in der Welt haben kann, ist, neue Wahrheiten zu entdecken,
— das nächste nach diesem ist, alle Vorurteile loszuwerden.

Friedrich der Grosse

Vorwort zur 4. Auflage

Da die 3. Auflage meines Lehrbuches der Namensdeutung trotz der veränderten Zeiten überaus schnell verausgabte war, sah ich mich bald genötigt, die 4. Auflage, nach der bereits eine starke Nachfrage herrschte, vorzubereiten. Es ist wohl eine natürliche Folge des starken Schriftverkehrs, den ich in Angelegenheiten der Namensdeutungen führen musste, dass die immer neuen Fragen mich zu immer neuen Erkenntnissen führten, und so will ich diese nun in der neuen Bearbeitung meines Lehrbuches veröffentlichen. Ich sah mich gezwungen, das Lehrbuch vollkommen umzuarbeiten, ihm einen neuen Aufbau zu geben und gleichzeitig den Deutungsteil in seinem Inhalt zu vermehren.

Der neue Aufbau soll dem Leser und Schüler ein systematischeres Arbeiten ermöglichen und die Verbreiterung der Deutungsgrundlage ihm das eigene Denken erleichtern. Die inhaltliche Vermehrung des Textes wird also dazu beitragen, die vielen Fragen, die mir immer wieder brieflich gestellt werden, gleich von vornherein im Buch selbst zu beantworten, und diese Tatsache wird mich hoffentlich in meinem Schriftverkehr bedeutend entlasten.

Die Titeländerung lag mir am meisten am Herzen, denn viele Kreise nahmen an dem Wort „Kabbalistik“ Anstoss. Sie verwechselten dies mit der „jüdischen Kabbala“, doch hat meine Lehre von der Namensdeutung gar nichts damit zu tun. Meine Lehre von der Namensdeutung auf zahlenphilosophischer Grundlage ist der Versuch einer Charakterwissenschaft. Dieser Versuch einer wissenschaftlichen Namensdeutung geschieht auf dem gleichen Wege wie der der Astrologie zum Beispiel. „Die offizielle Wissenschaft zeichnet sich durch eine analytische Arbeitsmethode aus. Die Zergliederung und Untersuchung der kleinsten Teilchen oder Einzelteile sollen Erkenntnisse vermitteln. Die Astrologie — und so auch diese Lehre der Namensdeutung — arbeiten synthetisch, also zusammenfügend, aufbauend.“ Wie der Graphologe die einzelnen Schriftzeichen einer Handschrift und den Gesamteindruck einer Schrift beachtet, so beachte ich die einzelnen Buchstaben eines Namens und den gesamten Namen, um zu einer charakterologischen Deutung zu gelangen. Gerade dies dürfte am überzeugendsten sein und hat auch schon durch die grosse Anhängerzahl dieser Lehre seine Bestätigung gefunden. Das Denken des überzeugten Lesers führt ihn auch hier „zur alles umfassenden, zur kosmischen Weltanschauung, während das analytische Denken sich allzu leicht im einzelnen verliert“. Daraus resultiert dann das Spezialistentum, wie wir es in vielen Disziplinen der offiziellen Wissenschaft finden.

Ich masse mir auch nicht an, mit dieser Lehre von der Namensdeutung allein recht zu haben, denn es gibt nichts Vollkommenes auf dieser Welt. Ich hege aber den ehrlichen Wunsch, dass sich die berufene Wissenschaft mit meinem Buche in ehrlicher und vorurteilsloser Weise auseinandersetzen möge.

Ferner wollte ich mit dem neuen Titel bekräftigen, dass die Lehre von der Namensdeutung, die ein auf Erfahrungsgesetzen aufgebauter Versuch einer wissenschaftlichen Lehre ist, nichts, aber auch gar nichts mit Wahrsagerei zu tun hat. Es gibt nämlich keine Wahrsagerei. Es gibt allerdings stark intuitiv veranlagte Menschen, die infolge ihres Ahnungsvermögens oft in die Lage kommen, in gewissen Augenblicken ihres Lebens ganz spontan ein Ereignis ihres eigenen oder des Lebens anderer Menschen vorauszu-

hen, vorauszuahnen, vorauszufühlen. Diese intuitive Gabe kann aber nicht gelehrt werden; diese Intuition ist entweder schon da oder sie entwickelt sich Ton allein und ist eine göttliche Begnadung.

Es ist daher gar nicht nötig, in die Zukunft zu schauen, sondern Erkenntnisse der Vergangenheit und Gegenwart zu sammeln, die Ursache jedes gegenwärtigen Geschehens zu suchen und kraftvolle zielbewusste Menschen zu formen, die den Mut haben, die Ursachen ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Qual zu beseitigen. Haben wir den Sinn einzelner Geschehnisse unseres Daseins erkannt, dann haben wir auch immer die Möglichkeit, diese Ursachen zu beseitigen, wenn sie unangenehme Folgen für uns zeitigen, oder noch zu fördern, wenn sie gute Ereignisse auslösten.

Es ist doch nicht der Sinn unseres Lebens, über unangenehme Dinge und Ereignisse zu klagen. Es ist vielmehr der Sinn unseres Lebens, kraftvoll an sich selbst zu arbeiten, um zur eigenen Erkenntnis, um zur Selbsterkenntnis zu gelangen. —Dazu soll mein Buch beitragen. Der Verfasser

Vorwort zur 5. Auflage

Die überaus reiche Nachfrage nach diesem Praktischen Lehrbuch der Kabbalistik, das seit 1935 nicht mehr zu haben war, zeigt, wie gross das Interesse an diesem Wissen überall ist. —Der Verfasser ist seit vielen Jahren nicht mehr am Leben. So unternehme ich es —im berechtigten Interesse einiger Freunde —, dieses Werk neu erscheinen zu lassen mit dem Wunsch, dass es weiterhin viele Freunde gewinnen möge und den Anfragen die Erfüllung ihres Wunsches bringt.

Nicht mir, sondern dem Verlag gebührt der Dank, dass dieses vielgesuchte und auch heute noch beste Lehrwerk der Buchstabenkabbalistik nun wieder erhältlich ist. —

Bemerken muss ich hierzu noch, dass ich selbst keine Ausarbeitungen die er Art fertige. Jeder kann es nach den vorliegenden sehr klaren Angaben selbst erlernen. Prof. h. c. Issberner-Haldane

Vorwort zur 6. Auflage

Wer einmal von diesem interessanten, lehrreichen und nützlichen Buch gehört hat, der wünscht es bald zu besitzen. So steigerte sich die Nachfrage und Notwendigkeit zu einer sechsten Auflage, die nun ihren Weg machen wird.

Möge die Zahl der Interessenten für dieses Wissensgebiet noch viel grösser werden, damit das heule vielfach unterdrückte Streben nach geistigem Wissen gefordert werde. 1961. Prof. h. c. E. Issberner-Haldane

Einleitung

Nun wölen wie den Anfang maken, Nun help uns Gott. Dann geit et uns altid wol. Amen. (Niederdeutsches Gebet)

In diesem Lehrbuch einer wissenschaftlichen Namensdeutung als charakterologische Lehre, die ich „Philosophie der Zahlen“ nenne, habe ich den Versuch unternommen, dem Leser eine Möglichkeit zur Vervollkommnung seines Selbst, seines Ich, als kraftvollen, zielbewussten Menschen zu bieten. Ich würde mich freuen, wenn meine Ausführungen auf fruchtbaren Boden fallen möchten.

Jede Wissenschaft, die sich mit dem Menschen befasst, muss aber in Beziehung zu Gott gebracht werden, denn der Mensch ist ein Teil Gottes, d. h. wir sind seine „Kinder“. Wir stammen von Gott ab und waren ehemals reine Gottmenschen.

Der heutige Mensch einer Zeit der Besinnung muss daher erkennen, dass er die Aufgabe hat, aus sich heraus wieder den reinen Gottmenschen zu formen: körperlich durch Reinigung, geistig durch die Weltanschauung des Kosmischen und seelisch durch Annäherung an Gott.

Erkenne dich selbst, erkenne, dass der Weg zu Gott zurück auf lichten, hellen und reinen Pfaden liegt. Schau ins Licht und meide alles Dunkle und Niedere. Den Weg zu Gott, diesen Weg zum Gottesmenschen will ich hier weisen. Die Kraft dazu liegt in jedem Menschen, wenn er erst erkannt hat, dass dieser Weg nach oben seine Aufgabe im Leben ist und wenn er gewillt ist, diese Aufgabe zu erfüllen.

Gott hat die Welt geschaffen und diese Welt war gut. Was aber haben die Menschen daraus gemacht? Die ganze Welt ist aus dem Leim gegangen, sie ist durch eine Kultur und Wirtschaft des krassen Materialismus verlüdert. In einer Gegend der Erde verbrennen die Menschen das Getreide, in der anderen verhungern die Menschen. In Kirchen, Domen und Hallen predigt man christliche Nächstenliebe, auf Schlachtfeldern aber bläst man Giftgase gegen die Menschen. Dort beten die Menschen „Dein Reich komme“, da aber wieder errichten die Menschen ein Reich, an dem wohl Satan sein Wohlgefallen hat, aber nicht Gott.

Gott aber hat die Welt gut geschaffen, nur die entarteten Menschen machten aus ihr ein entsetzliches Zerrbild. Die Erde braucht wahrhaftig kein Jammertal zu sein, kein Mensch braucht unglücklich zu sein. Die Leben spendende Sonne scheint doch wie in Urzeiten auch heute über jeden Menschen. Die Natur mit ihrem Füllhorn voll Herrlichkeiten ist für die ganze Menschheit vorhanden, nach wie vor. „Die Welt ist vollkommen überall“ — nur der entartete Mensch gestaltete sie zu seiner Qual.

Die Erde war ein Paradies, der Mensch hat sie zur Hölle gemacht. Aus Natur formte er Urnatur. Allein der entartete Mensch verwüstete die Erde und machte sie zum Jammertal. Menschliche Unvollkommenheit formte das Elend. „Nicht der Staat ist schlecht, nicht die Zeit, nicht der Herrgott, sondern schlecht und mangelhaft ist die menschliche Organisation. Die göttliche Ordnung steht im Gegensatz zur menschlichen Unordnung. Nicht das göttliche Leben bringt uns um seine Werke, sondern wir selbst. Alles entartete unter den Händen der entarteten Menschen!“

„Nicht an der Kälte sind wir schuld, —wohl aber, wenn unsere Mitmenschen frieren. —Gott gab uns die Quelle, —der Mensch gab nur den Becher zum Leben! —Gott schuf das Land, der Mensch die Grossstadt! —Der Drachenfels wurde zur Ruine, aber der Fels, den Gott geschaffen, steht heute noch fest! —Alles ist gut, wie es aus den Händen des Schöpfers hervorgegangen, alles aber entartete unter den Menschen.“

„Gottes Werke sind immer gut; böse sind nur die Gedanken der entarteten Menschen und ihre Werke! An sich ist nichts gut oder böse, der Mensch macht es erst dazu! Die Welt ist so, wie der Mensch sie haben will!“ Der Mensch ist immer selbst die Ursache für das, was er auf der Erde ist und wieder sein wird. Wir allein werfen Licht und Schatten in die Welt. In uns allein liegt die Not, nicht in den toten Dingen. „An uns liegt es, ob wir siegen oder untergehen. Es liegt in des Menschen Kraft, ansteckende Krankheiten, Epidemien, Wirtschaftskatastrophen und dergleichen verschwinden zu lassen. Das Wundfieber ist keine von Gott geschickte Geissel der Krankenhäuser, sondern eine Todsünde unreinlicher Ärzte und Menschen.“

„Arbeit ist der grosse Segen, den Gott der Menschheit geschenkt hat.“ Arbeit an sich und an den Mitmenschen, Arbeit für die Gemeinschaft der Menschen. Gott hat uns in der Natur alle Grundstoffe und uns selbst die Kraft gegeben, diese Arbeit zu vollenden. „Menschlicher Unsinn, aber nicht der technische Fortschritt führt zum Untergang!“ Nur der Mensch schaffte das Proletariat,

nicht Gottes Güte und nicht die Maschine.

Nur des Menschen Schuld ist es, wenn Unglück eintritt, wenn er im Elend ist, wenn das „Schicksal“ gegen ihn ist. Das Schicksal kommt aber nicht von Gott, das Schicksal schafft sich der Mensch selbst. Schicksal ist Charakter, Schicksal ist ein Mysterium — es ist das Mysterium des Geistes, der Seele und des Blutes.

Hat der Mensch einen starken und reinen Charakter, einen starken und reinen Geist, eine göttliche Seele und reines Blut, dann formt er sich auch ein reines und gutes Schicksal. Verfällt er aber immer wieder in seine Charakterfehler, wird sich sein Schicksal niemals bessern.

Wissen wir aber, ob ein Mensch sich zum Besseren formt? Nein, das wissen wir nicht. Wir können es ahnen, wir können und wollen es hoffen, ja, wir sollen und wollen ihm dabei helfen, aber formen und bessern muss er selbst. Also formt der Mensch auch stets sein Schicksal selbst. Der Mensch soll das Edle und Erhabene in sich beachten, denn das sind die Erscheinungen, die uns im ewigen Leben immer wieder anspornen. Die Verantwortung für schwere Schicksalsschläge Gott aufbürden, ist ein unwürdiges Spiel. Gutes Schicksal ist der Erfolg guten Charakters; böses Schicksal ist das Ergebnis besonderer Charakterfehler. „Das menschliche Elend mit dem Namen Gottes zu verbinden, stellt eine Herausforderung unseres Schöpfers dar! Die dies tun, wissen nicht, ob sie Gott dienen oder ihn lästern! Wenn diese Leute zu Gott beten, beleidigen sie ihn nur! Ein Volk ohne Land und ein Mensch ohne Bett ist eine Sünde vor Gott!“ Gottes Wille aber ist änderst Was Gott tut, das ist wohlgetan. Die Gesetze der Natur sind gut, denn sie sind göttlich, ein gerechter Gott regiert die Welt, denn Gott ist ein Gott der Ordnung.“

Gott kommt ohne uns aus, aber nicht wir ohne ihn. Gottes Gesinnung ist nicht eine andere geworden, aber die Stellung der Menschheit zu Gott. Zu seiner Liebe fassen die Menschen kein Zutrauen mehr und so entsteht der Ungehorsam! An diesem Ungehorsam gegen Gottes Gesetze liegt alles! Wir müssen die göttlichen Gesetze erkennen und befolgen. Unser Ziel muss wieder werden: die gottgewollte Übereinstimmung von Schöpfer, Schöpfung und Geschöpf!“

„So liegt denn die Entscheidung nicht in Gottes, sondern in unseren Händen. Darum: bist du Gottes Sohn, so hilf dir selber!“

Keiner braucht nun meine hier veröffentlichte Lehre der Namensdeutung blindlings hinzunehmen, sondern jeder soll prüfen, ob darin Wahrheit liegt oder ob diese Lehre nur ein Gaukelspiel darstellt. Keiner soll sich mit dem zufrieden geben, was ich geschrieben habe, jeder soll durch eigene Anschauungen auf diesem Gebiete selbst Erfahrungen sammeln, unabhängig von dem, was ich in meiner Lehre von der Namensdeutung als Beispiele angeführt habe.

Aus den Gestirnen, aus der Handschrift, aus der Hand, aus dem Gesicht und der Gestalt eines Menschen kann man auf den Charakter des Menschen schliessen. So auch aus den Namen des Menschen. Das Schicksal zu erkennen ist sehr schwer, besonders das Schicksal der Zukunft. Nun wollen viele wissen, was die Zukunft in sich trägt; die Zukunft des Menschen ist aber immer der Mensch selbst. Wenn die Menschen zu Kartenlegerinnen, unwissenschaftlichen Horoskopstellern —(es gibt unter den Astrologen aber auch wissenschaftliche Forscher und Könner) —und anderen gehen, können sie im besten Falle nur Vergangenes erfahren und das, was gerade ist. Denn ein Hellseher kann unter gewissen Umständen, die ich hier nicht erörtern will, das in dem Od eines Menschen eingezeichnete Schicksal erkennen, also das, was sich an tatsächlichem Geschehen bereits verwirklicht hat. Von der Zukunft aber sieht er nur das vom Schicksal Vorbestimmte, jedoch nicht das, was vom freien Willen des Menschen abhängt. Ober diesen Willen des Menschen spreche ich an anderer Stelle ausführlich.

Ein Philosoph alter Zeit sagte einmal „Alles fliesst“. Ich aber will lieber sagen „Alles schwingt, alles strahlt“. Diesen Schwingungen hat man den Namen „Od“ gegeben. Dieses Od ist eine Kraft und diesen Schwingungen und Strahlungen der das ganze Weltall durchströmenden und jedes Teilchen durchdringenden Odkraft liegt auch das grosse göttliche Geheimnis der Zahlen zugrunde. Ich glaube daher, mit meiner Lehre der Namensdeutung einen Teil der Wahrheiten dieses Zahlengeheimnisses gefunden zu haben. Wenn uns auch das unendliche Meer der göttlichen Wahrheiten immer nur in einzelnen Teilen erschlossen wird, so sind diese Teilwahrheiten auf Grund der Erfahrungsgesetze eben doch Wahrheiten. Was wir nicht erschliessen können, davor beugen wir uns in Ehrfurcht, denn es soll wohl allein die Allmacht Gottes bleiben.

Die Odkraft ist die Lebenskraft des Menschen wie aller Lebewesen und daher müssen wir von diesem Gesetz der Lebenskraft sprechen. Der Körper des Menschen, die Materie ist wie eine Maschine, die des Maschinisten bedarf. Der Maschinist ist der Geist. Der Kraftstrom zur Betreibung dieser Maschine ist die Seele oder der Odem des Lebens, der Atem, denn „Gott hauchte dem Menschen den Odem des Lebens in die Nase; so wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“. Der Leitungsdraht dieser Lebenskraft —des Atems —aber ist das Blut. Wird nun dieser Leitungsdraht zerstört durch Blutverlust, so versagt der Strom, weil ja wie bei den elektrischen Lichtleitungen durch äussere Eingriffe oder durch Zersetzung auch der Strom versagt. Ist des Maschinisten Geist nicht willig, die Maschine zu betreiben, also fehlt es am guten Willen im Menschen, dann wird diese Maschine ebenfalls versagen. Geht dem Menschen aber der Atem aus oder atmet der Mensch falsch, dann wird die Maschine ebenfalls versagen oder in einem unordentlichen Rhythmus laufen.

Weil das Blut nun der Lebenskraftleiter ist und daher ohne das reine Blut ein reines körperliches Leben nicht möglich ist, darum wird das Blut der Sitz des Lebens genannt. Geist, Seele und Blut sind also die Dreieinigkeit, die Gesamtstrahlung des Menschen als Lebenskraft. Das ist überaus wichtig zu wissen.

So wie der Mensch strahlt, strahlt alles andere und daher auch die Erde. Die Erde als Weltkörper hat aber eine Odmischung und Odstrahlung, die alle anderen Odarten enthält, die für die auf der Erde befindlichen verschiedenen Lebewesen notwendig sind. Das Od der Erde setzt sich zusammen aus dem Od, das sie selbst als Weltkörper besitzt und ausserdem nimmt sie die Odstrahlung auch der übrigen Weltkörper und Planeten auf, die sich im Bereich der Erde befinden. Jeder dieser Weltkörper und Planeten hat eine ihm eigentümliche Odstrahlung und je nach der Strahlung der Planeten und anderen Weltkörper zu unserer Erde ist diese Odstrahlung auf die Erde bald stärker, bald schwächer. Die Planeten wechseln eben ihre Stellung zur Erde fast jede Sekunde und darum wechseln auch die Odstrahlungen zueinander.

Die Odmischung und Lebenskraft, wie sie bei der Geburt eines Menschen in Tätigkeit tritt, ist höchst wichtig. Jede Odart schliesst eine ganz eigenartige Kraftwirkung in sich ein. In dem Masse, in dem im Augenblick der Geburt eines Menschen das körperliche Od des Neugeborenen unter dem Einfluss einer einseitig starken Odwirkung eines oder mehrerer Weltkörper oder Planeten steht, in demselben Masse wird die Odwirkung und Odmischung des Neugeborenen beeinflusst. Sie ist wohl im Augenblick der Geburt gewissermassen noch ziemlich neutral, wird aber nun durch die auf sie einwirkende Odstrahlung und Odmischung nach einer gewissen Richtung für immer festgelegt.

Das kann man in einem Gleichnis noch besser erklären. „Wenn man in einem Glas eine Mischung herstellen will und von einem bestimmten Stoff eine grosse Menge hineingiesst, kann man von anderen Stoffen um so weniger beimischen. Die ganze Mischung

trägt dann in Farbe, Geruch, Geschmack und sonstigen äusseren Merkmalen den Charakter des Stoffes, den man in besonders grosser Menge in das Glas getan hat. Man kann auch den zu gross bemessenen Bestandteil nicht mehr verringern oder durch Beifügen grösserer Mengen anderer Bestandteile verdünnen, denn das Glas kann ja nicht mehr als voll gemacht werden." So ist es auch mit der Odmischung (Geist, Seele, Blut) des Neugeborenen. Die Gesamtodmenge ist bestimmt und kann nicht vermehrt werden. Bildet daher eine gewisse Odart den Hauptbestandteil des Gesamtoedes, so wird sie für die Gestaltung und das Wachstum des Neugeborenen für immer massgebend bleiben. Dies ist auch die Ursache, dass man mit einem geschulten Geist und Willen einen schwachen Körper erhalten kann, dass man mit einer gesunden Atemgymnastik den Körper beleben kann, dass man durch Zuführung der gleichen Blutgruppe einen erkrankten Menschen zu retten vermag. Es wird nun dem Leser klar werden', dass, weil die einzelnen Odarten auch ganz eigenartige Lebensenergien entwickeln, die Eigenart des Hauptbestandteiles des Gesamtoedes neben einer besonderen Gestaltung des Körpers des Neugeborenen auch einen ihm eigentümlichen Charakter in seinem Handeln geben wird. Diese in jedem Menschen liegende Anlage verschiedener Art des Gesamtoedes muss der Namensträger erst erkennen und sie dann zum Guten entfalten.

Es ist daher kein Aberglaube und auch keine leere Phantasie, dass man aus dem Zeitpunkt der Geburt eines Menschen auf die körperliche, geistige und seelische Eigenart und daher auf den Charakter dieses Menschen schliessen kann. Der Einfluss der Odmischung oder Odstrahlung des Weltkörpers auf das irdische Dasein eines Menschen, auf dessen Lebensenergien, Charakter, Temperament, Rasse usw. ist ein viel grösserer als viele sich denken. Man sagt daher nicht umsonst: „er ist unter einem glücklichen Stern geboren“.

In diesem Od, also in diesem Geist, in dieser Seele und in diesem Blut ist der ganze Charakter eines Menschen in seinen Grundzügen und Anlagen verankert. Da sich nun das „Schicksal“ eines Menschen auf dem Charakter aufbaut, liegt folgerichtig auch das Schicksal des Menschen in seinem Geist, in seiner Seele und in seinem Blut. Es ist aber nicht alles „Schicksal“, was wir im Leben erfahren; ich meine, es ist nicht ' alles ein genau vorherbestimmtes Schicksal. In der Hauptsache sind unsere Erlebnisse das Ergebnis unserer Selbstbestimmung. Der Lebensweg mit gewissen ausschlaggebenden Wendestationen allein ist vorherbestimmt; was wir aber auf diesem in grossen Zügen festgelegten Lebensweg tun und wie wir uns an den einzelnen besonderen Stellen verhalten, dafür tragen wir aufgrund unserer Selbstbestimmung die eigene Verantwortung. Unser Leben hat den einzigen Zweck, dass unser Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, und zwar immer näher zu Gott. Und darum ist unser Leben sozusagen eine Schule, in der wir die verschiedenen Examen zu bestehen haben und an den verschiedenen Schicksalsstationen immer wieder besondere Prüfungen bestehen müssen. Die Geburt des Menschen ist der Anfang dieses Examenweges, der irdische Tod bildet den Abschluss. Wie wir unsere Pflicht erfüllen, hängt von unserem Charakter und unserem freien Willen ab. Wer die Prüfungen besteht, der wird zu Gott eingehen und im Vaterhause bleiben. Wer sie nicht besteht, wird die Examina in neuen Inkarnationen wiederholen müssen. Fällt einer in der Schule hier auf unserer Erde im Examen durch, dann ist das nicht ein vorherbestimmtes Schicksal, sondern das Ergebnis einer selbstbestimmten Faulheit oder dergleichen, es ist das Ergebnis von zu geringer Arbeit an dem vorgeschriebenen Pensum, das einem aufgegeben wurde und so ist es auch in der „Schule des Lebens“.

Ein sehr schöner Vergleich ist der mit dem Baumeister: „Der Baumeister zeichnet zuerst den Plan, nach dem der Bau errichtet werden soll. Der Plan enthält jedoch nicht jede Einzelheit der inneren Ausführung des Baues und des dazu verwendeten Materials, sondern nur die äusseren Linien.“ So hat auch Gott für den Lebensbau eines jeden Menschen nur die Hauptlinien festgelegt, nach denen das Leben sich äusserlich gestaltet. Den inneren Ausbau überlässt er der freien Entscheidung des Menschen.

Da das Od auch etwas Geistiges ist, kann man es daher auch mit dem geistigen Empfindungsvermögen in jeder Form wahrnehmen. So durch den Geruch. Dieser Odgeruch ist bei den verschiedenen Menschen eben ganz verschieden, und so wie es keine zwei vollkommen gleichen Menschen gibt, gibt es auch keine zwei gleiche Odgerüche. Wir sagen ja öfter im Leben: „ich kann den Kerl nicht riechen!“, was meine These nur klar beweist. An diesem Odgeruch erkennt auch ein Hund die Sachen seines Herrn und die Spur eines Verbrechers, auf die er durch Hinhalten von Sachen und Kleidern des Verbrechers oder Gegenständen, die er berührt haben muss, gewiesen wird. Dass die Hunde dabei öfter versagen, liegt daran, dass ein starker Odgeruch die ursprüngliche Spur überdeckte. Dieser Odgeruch zieht sich wie ein Band hinter dem Verbrecher oder einem anderen Menschen oder hinter einem Tier her. So haben wir auch in diesem Odgeruch und Odband das Geheimnis der Zugvögel gefunden, die ihre alte Heimat und ihr altes Nest vermöge ihres Odempfindens und Odgeruches —ihrer „Witterung“ —wiederfinden. Doch ist dies nur bei o d-gesunden Vögeln der Fall, denn bei kranken oder schwachen Zugvögeln ist der Odgeruch, das Odempfinden, so geschwächt, dass sie die Witterung verlieren und dann ihren Heimweg in die alte Heimat nicht mehr finden.

Das Leben des Menschen ist überhaupt wie ein Gemälde, es ist daher nicht nur aus dem Geist der Seele und dem Blut, es ist nicht nur aus dem Namen zu ersehen, es ist auch aus seinen Farben zu ersehen. Man kann das Leben eines Menschen in Farben malen, man kann es auch spielen in Tönen. Jede Farbe stellt einen Ton dar und jeder Ton eine Farbe. Es gibt Hellseher, sogenannte Malmedien, wie wir die in dem bekannten Maler Nüsslein in Nürnberg und in dem sehr beachtenswerten Maler Fritz Walther in Dresden kennengelernt haben, die alle Töne in ihnen Farben sehen und Harmonie und Disharmonie nicht durchs Gehör feststellen, sondern durch Anschauen der Tonfarben. Daher kann man auch jedes Bild oder gar einen Menschen spielen, als o!> man Noten vor sich hätte. Auch ein solches Medium lernte ich kennen in Fräulein E. Cassani in Wien. Und nicht nur die Farbe und die Töne beruhen auf Odschwingungen, auch der Geruch, der Geschmack, das Tastgefühl und alle anderen Äusserungen des Lebens. Alles dies steht miteinander im engsten Zusammenhang.

Das Gesamtoed ist also geistigen, seelischen und blutlichen Einflüssen ausgesetzt. Geistig können Menschen mit reinem Od dem Bösen stets den Zu gang wehren, denn ihr odischer Schutzwall lässt unreiner äusserer Odstrahlung keinen Durchgang. Menschen dagegen mit unreinem geistigen Od nehmen wahllos die Strahlung niederer Naturen auf, ihr Schutzwall ist durch Unreinheit undicht geworden und lässt alles an äusseren Einflüssen durch. Solche bösen und daher charakterlich kranken Menschen ertragen das Licht ebensowenig wie ein Augenkranker, und das Reine und Schöne lehnen sie ab.

Wird das Od des Atems geschwächt, treten krankhafte Erscheinungen, wie Asthma usw., ein. Doch kann man durch eine gute Atemgymnastik, also durch gleichmässiges tiefes Atmen die Odkraft in sich ungeheuer stärken. Hier kann ich mich selbst als Beispiel anführen. Die Folgen des Krieges 1914—1918 zeigten sich bei mir in einer so starken Nervosität, dass meine Umgebung nicht auf Rosen gebettet war. Durch eine streng und regelmässig durchgeführte Tiefatemgymnastik aber wurde ich nicht nur meine ganze Nervosität los, sondern erfuhr noch eine ganz wunderbare Erstarkung meines ganzen Organismus und eine bedeutende Verbesserung meiner Arbeitskraft.

Da nun das Blut der Leiter des Od im materiellen Körper ist, ist das Blut die beste Odquelle und als wichtigster Teil dieser Drei-

einheit — Geist, Seele, Blut — zu beachten. Dieses Blut muss daher vollkommen rein gehalten werden, um gesund zu bleiben.

In meiner ganzen Lehre bin ich ausgegangen von dem uralten Weisheitsspruch „Erkenne dich selbst“. Die meisten Menschen haben jedoch diesen Sinnspruch infolge liberalistischen Denkens noch gar nicht erfasst, wengleich sie ihn oft im Munde führen. Es ist nämlich im menschlichen Leben nicht so wichtig, andere Menschen zu erkennen, als gerade sich selbst. Nur dadurch, dass man sich selbst restlos bis in die verborgensten Winkel erforscht, vermag man erst den Weg zu erkennen, der begangen werden muss, um sich zu vervollkommen. Der Mensch erwarte auch niemals die Kraft für diesen Weg, der mitunter ein sehr steiniger Pfad ist, von anderen Menschen. Er muss ihn selbst gehen!

Erfassen wir unsere eigenen Schwächen, so werden wir auf sie achten lernen. Unsere Stärken sind dann die Waffen, um unsere Schwächen zu bekämpfen. Unsere Stärken können wir ausserdem auch als Abwehr gegen äussere Gegner anwenden.

Gott hat diese Stärken und Schwächen in uns hineingelegt und er wusste, was er tat. Vertrauen

wir daher im Kampfe um uns selbst ruhig auf Gott. Nur ER kann uns helfen, der andere Mensch nicht. Der andere Mensch hat meistens mit sich selbst genug zu tun und dann auch kann er uns nur raten, doch dazu muss er sehr weise und erfahren sein. Geben wir uns Gott hin in tausendfältiger Form, so werden wir seinen Rat spüren in Zeichen und Dingen. Wir müssen ferner wieder lernen, auf die innere Stimme zu hören, denn innere Stimme ist Gottes Stimme.

Der Mensch muss begreifen und sich immer vor Augen halten, dass alles Ursache und Wirkung ist. Alles, was wir erleben als Glück oder Unglück, haben wir selbst verursacht. Wir haben die Ursache dazu gelegt, also wir sind selbst die Ursache unseres ganzen glücklichen oder unglücklichen Schicksals.

Was aber ist Glück und was ist Unglück? Glück ist Erkenntnis und Unglück ist Unkenntnis. Glücklich ist der, der sich selbst erkannt hat und die Kraft aufbringt, seine Erkenntnisse auch zu leben, denn Erkenntnisse ohne Tat sind keine. Man muss den Mut aufbringen, jede Erkenntnis in die Tat umzusetzen, das heisst: danach zu leben. Unglücklich ist der, der sich noch in Unkenntnis aller seiner Schwächen befindet oder trotz Erkenntnis dieser noch nicht die Kraft aufbringt, den Kampf mit den eigenen Schwächen aufzunehmen.

Wer sich selbst erkannt hat, steht zumeist dann über den Dingen, die ihn täglich belasten oder auch beglücken, denn der erkennende Mensch formt an sich selbst stets weiter und lässt sich durch nichts verwirren.

Das Leben ist daher Kampf. Kampf setzt aber immer einen Feind voraus, gegen den man kämpfen muss. Dieser Feind sind wir selbst, es ist ein Etwas in uns, das ich als das Unreine, Disharmonische bezeichnen möchte.

Seelisch betrachtet haben wir noch recht kleine Menschen. Der Mensch ist aber immer an seinen Aufgaben zu erkennen, die er sich stellt. Darin liegt seine seelische Grösse oder Kleinheit. An diesen Aufgaben erkennen wir seinen Genius. Grosses werden daher nur die Menschen erreichen, die selbst gross, grosszügig sind und denken. Darin liegt der Heroismus der Seele begründet.

Gottes Rat aber werden wir spüren und erkennen an Zeichen und Dingen, an Symbolen und greifbaren Erlebnissen und darum müssen wir versuchen, alles, was Symbol ist, zu deuten, d. h. hinter den esoterischen Sinn des scheinbaren Geheimnisses zu kommen. An den Dingen, die sich ausdrücken in Krankheiten, offensichtlichen Unglücksfällen, schweren oder leichteren Schicksalsschlägen anderer Natur können wir sowieso nicht vorübergehen, denn diese Geschehnisse berühren die Menschen heute mehr denn je. Ob allerdings jeder Mensch bereits daraus die für ihn wichtige Erkenntnis gewinnt, ist zumeist zweifelhaft, dann viele, ja, die meisten Menschen, klagen und jammern wohl ob dieser Erlebnisse, aber sie denken nicht darüber nach, was sie bedeuten. Dieses scheinbare Auf und Ab eines menschlichen Lebens, heute Glück —morgen Pech, ist eine Vorsehung der höheren Macht, deren Folgerichtigkeit wir zumeist erst nach Ablauf der Geschehnisse einsehen lernen.

Jedes Ereignis, jeder Schicksalsschlag ist ein Zeichen dafür, dass auf dem Wege zur Vervollkommnung ein Stein liegt, der weggeräumt werden muss. Es ist ein Zeichen dafür, dass in uns noch etwas ist, das geändert werden muss. Wohl dem, der diesen Stein des göttlichen Anstosses in sich erkennt und ihn wegzuräumen vermag.

Wir haben aber noch andere Symbole und Zeichen, an denen wir unseren gesamten Charakter und demzufolge auch den Schicksalsweg auf diesem Planeten Erde erkennen können, und das ist der „Name“ eines Menschen. „Name“ ist Schall und Rauch“ sagen die einen. Gut, ich gebe zu, für diese Menschen ist der Name Schall und Rauch. Ihnen ist es gleich, ob sie Meyer, Treppengeländer, Lehmann oder Rindfleisch heissen. Aber es gibt doch noch „denkende“ Menschen, denen es auffällt, dass sie z. B. von Menschen namens; Schulze, Weber oder Schiller immer etwas bestimmtes erleben, dass ihnen z. B. „Rindfleisch“ als Name unsympathisch ist und dagegen der Name „Rosmarie“ etwas ganz besonders Schönes bedeutet. Ja, bedeutet !

Aber was bedeutet er? Vorerst sei noch gesagt, dass nichts im Leben ohne Bedeutung ist. Wir Menschen haben nur die Aufgabe, diese Bedeutung zu erfassen. Mir persönlich und zahllosen anderen Menschen ist der Name eines Menschen zum Symbol geworden, und dieses Symbol in seiner unvergleichlichen Erscheinung und Deutungsmöglichkeit habe ich in meiner Lehre von der Namensdeutung

als „Philosophie der Zahlen“ ausführlich erklärt.

Unter einem Symbol stellen wir uns ein Bild, eine Rune, eine Farbe, eine Zahl usw. vor, und in diesem Bild, in dieser Rune, in dieser Farbe und in dieser Zahl ist etwas enthalten, das wir erkennen können, wenn wir nur wollen. Gott ist in allem, und so ist Gott auch in jedem Symbol. Da Gott auch in uns Menschen ist und wir Menschen einen Namen als Symbol und Zeichen tragen, so muss auch Gott im Namen des Menschen sein.

Anhand meiner wirklich leicht verständlichen Lehre von der Namensdeutung als „Philosophie der Zahlen“ ist es möglich, einmal das Grundsymbol eines Menschen bildmässig zu zeigen und zu deuten.. Aber auch der Ablauf des Lebens, beziehungsweise die einzelnen Entwicklungsperioden und Lebensstationen auf dem Wege zu Gott, ist aus mehreren Symbolen —in unserem Falle aus mehreren Buchstaben und Zahlen —zu erklären. Wie dies vor sich geht, ist nicht die Aufgabe der Einleitung, sondern wird jeder im technischen Teil finden.

Die Quintessenz meiner Lehre ist immer die Erkenntnis vom Werden, Sein und Vergehen des Menschen zu neuem Werden, und die Erkenntnis, dass im Lebenskampf „der Sieg über sich selbst der schönste Sieg ist“.

An sich können wir —wie ich schon ausführte —das Leben nicht im voraus als Erfolg oder Misserfolg berechnen, denn auch aus einem Verlust oder einem Unglück kann sehr wohl ein Aufstieg entstehen.

Jeder Schicksalsweg führt in die tiefsten Tiefen der Natur mit ihren geheimnisvollen, mystischen —nicht okkulten! —Kräften. Diese Kräfte gilt es zu erfassen, um dem Leben wieder Kraft und neue Form zu geben. Wenn mitunter scheinbar dieser Weg ins Unendliche, ja übertrieben Mediale führt, auf den wir den festen Boden unter den Füßen verlieren könnten, so gilt es eben, darin feste Formen und Gesetze zu erkennen und jede Übertreibung zu vermeiden. In der Einfachheit liegt die schöpferische Wahrheit,

und darum lehnte ich in meiner Namensdeutung jeden komplizierten, von allen magischen Mätzchen begleiteten Okkultismus ab. Aber, die einfachsten Gesetze der magischen Naturkraft liegen in jedem Menschen, denn wie oben, so unten, wie aussen, so innen. Wir müssen zur Einfachheit und Natürlichkeit im Denken und Handeln zurückkehren und zu diesem einfachen Denken uns selbst erziehen.

Den Überschuss an Begeisterung mit der wahren Wirklichkeit der Natur, die schöpferische Kraft mit den Gesetzen der Natur zu verbinden, das wird die Aufgabe des heroischen Menschen sein. Heroisch heisst beherrscht sein. Strenge gegen sich selbst wird die Haltung sein, die zu grossen Leistungen führt und das Schicksal des Einzelmenschen wie einer ganzen Nation formt.

Dass es keinen Zufall gibt, darüber ist sich wohl die heutige Menschheit klar geworden. Es erfüllt sich alles nach ehernen, göttlichen Gesetzen, Wir sprechen zeitweise von Zufall, aber nur dann, wenn wir unfähig sind, die Notwendigkeit eines Ereignisses im Zusammenhang zu erkennen. Doch Zufall gibt es nicht. Alles ist logisches Geschehen, wenn wir auch die Bindungen erst später erkennen. Und so ist auch der Name des Menschen durchaus kein Zufall. Alles im Leben lässt sich kosmisch begründen. Auch die Namensgebung erfolgt unter kosmischen Einflüssen.

Ich will dies gleich an einem Beispiel erklären. Wenn sich Mann und Frau als Eltern nicht einig werden können, ob das neugeborene Töchterchen „Erika“ oder „Elisabeth“ heissen soll, so tritt der kosmische Einfluss unter Umständen wie folgt in Kraft. Tante Hertha wird zur Taufe geladen und hört, dass sich die Eltern über den Namen nicht einigen können. Nun spricht Tante Hertha auf einmal ein Machtwort und sagt: „Das Kind heisst Hertha“. Da nun Tante Hertha als sogenannte Erbtante gilt, so fügen sich in diesem Falle die Eltern und nennen das Kind tatsächlich Hertha. Hier war also diese Tante ein Werkzeug des Kosmos oder Mittel zum Zweck, damit das Kind den ihm kosmisch bedingten Namen erhält.

Ein anderes Beispiel gleich für die Richtigkeit meiner Lehre an sich ist folgendes. Einer meiner Leser schreibt mir, dass die Deutung seines Namens nach meinen Angaben nicht stimme. Gerade weil er sie immer bei anderen stimmend gefunden habe, müsse er dahinterkommen, woran das liege,

dass es bei ihm nach der gleichen Charakterlehre nun auf einmal nicht stimmt. Er hiess mit seinem Vornamen „Hans“. —Ich antwortete ihm, dass er sich beim Standesamt im Taufregister erkundigen solle, und zwar möglichst durch persönliche Einsichtnahme, ob er nicht als „Johann“ oder „Jo hannes“ getauft sei. —Nach einiger Zeit erhielt ich die merkwürdige Antwort, dass sein Name dort wie folgt geschrieben stehe: H a n z. Das ist ein ganz seltener Fall, dass sich ein Beamter derart verschreibt. Doch habe ich in meiner Lehre die These aufgestellt, dass der Vor- und Zuname massgebend für die Deutung seien, wie sie beim Standesamt eingetragen wurden bzw. wie sie eben im Taufschein stehen. —Nachdem nun aufgrund der unmöglichen Schreibweise die Deutung und Berechnung vorgenommen wurde, stimmte das Ergebnis mit der Tatsache überein. Hier war also der Standesbeamte das kosmische Werkzeug, dass der Geborene den ihm zugehörenden Namen erhielt.

Dass nun jeder Mensch seinen rechten Namen hat, ist für mich durchaus klar, denn sonst konnte eben die Lehre von der Namensdeutung nicht stimmen. Da sie aber stimmt —wie wir an den verschiedenen Beispielen noch sehen werden —hat auch jeder Mensch seinen zu ihm gehörenden Namen.

Auch die Einwände in vielen meiner Vorträge, dass es doch sehr viele „Fritz Müller“ gebe und diese daher doch den gleichen Charakter und fast das gleiche Schicksal haben müssten, kann ich sehr gut widerlegen. Das ist nur zum Teil so. Das gleiche Schicksal haben sie keineswegs, denn die verschiedenen „Fritz Müller“ sind ja an verschiedenen Tagen, in verschiedenen Monaten und in verschiedenen Jahren geboren. Die vielen „Fritz Müller“ weisen aber durchaus gleiche Charakterzüge auf, die sich nur wieder verschieden auswirken.

Es gibt z. B. einen Fritz Müller als Arbeiter, als Arzt und als Kaufmann. Ihr Schicksal ist wegen der verschiedenen Geburtszeiten auch verschieden, doch wollen wir die gleichen Charakterzüge einmal feststellen. „Fritz Müller“ wird immer etwas nervös sein, aber schlagfertig, humoristisch, sarkastisch und erwüchsig, er wird die Natur lieben, vor allem Blumen und Tiere usw. Jedoch wird Fritz Müller als Arbeiter seinen Humor in etwas rauherer Form auswirken, als dies Fritz Müller als Arzt tut, der seinen Humor entsprechend des anderen Milieus, in dem er aufgewachsen ist, zeigt. Der nervöse Fritz Müller als Arbeiter wird vielleicht in der Nervosität zuschlagen, weil er sich nicht beherrschen kann, während Fritz Müller als Arzt die Nervosität in sich niederzwingt, sich also beherrscht und Fritz Müller als Kaufmann wird sich bei der Aufstellung eines Kontoauszuges bei nervösen Störungen verrechnen oder seinen Lehrling ungerechterweise anhauchen.

In dieser verschiedenen Art wirkt sich ein und derselbe Charakterzug bei den Männern mit dem gleichen Namen „Fritz Müller“ eben verschieden aus. Einige wenige gleiche Schicksalszüge weisen sie auch auf, denn Fritz Müller ist immer ein geistig lebhafter Mensch mit viel Intuition, doch auch mit vielen materiellen Hemmungen, über die er infolge seines lebhaften Geistes aber hinwegkommt. Dann müssen alle „Fritz Müller“ alles auf eigene Gefahr aufbauen und dürfen sich nicht allzu viel von aussen beeinflussen lassen. So werden sie mehr Erfolg im Leben haben. Ferner sind alle „Fritz Müller“ zu leitenden Stellungen im Leben geeignet, da sie Führeigenschaften besitzen. Fritz Müller als Arbeiter wird also Meister werden, Fritz Müller als Arzt wird einmal einem Sanatorium oder einem Krankenhaus vorstehen und Fritz Müller als Kaufmann wird Prokurist oder Direktor eines kaufmännischen Unternehmens werden können.

Dass die verschiedenen Fritz Müller in verschiedenen Berufen gross werden, in verschiedenen Milieus geboren werden, das ist Karma. Dieses Gesetz des Karmas, das Gesetz von Ursache und Wirkung, ist eines der wichtigsten Gesetze, die der Mensch beachten sollte.

Es ist das Gesetz des Karmas, dass z. B. ein Kind als Krüppel auf die Welt kommt. Diese in der Gestalt eines Krüppels wiedergeborene Seele hatte im vorhergehenden Leben sich unbedingt eine Schuld aufgeladen. Diese Schuld hat sich insofern gerächt, als die wiedergeborene Seele das Schicksal eines Krüppels auf sich nehmen muss. Da aber jedes Ding zwei Seiten hat, so wird natürlich damit auch eine Schuld an den Eltern gerächt, die diese entweder im vorhergehenden oder in dem jetzigen Leben auf sich geladen haben, denn alle Schuld rächt sich auf Erden, hier, wo sie begangen wurde. Darum kommt kein Mensch herum.

Wie ist überhaupt solches Leid in der Welt zu erklären? Sollte Gott Geschöpfe zum Leiden ins Leben rufen und unter Qualen sterben lassen, ohne dass sie persönlich etwas Unrechtes begangen haben? Betrachtet die Kinder, die jährlich unter Schmerzen ihre Seele aushauchen. Womit haben sie das verdient? Haben sie etwa in ihrem jetzigen Leben Gott beleidigt, dass er sie so schwer bestraft? Sie konnten doch aber noch gar nicht sündigen; sie konnten gut und böse noch gar nicht unterscheiden. Und doch sollte der unendlich gütige und gerechte Gott unschuldige Kinder quälen? Wo bliebe da seine Güte und vor allem, wo bliebe seine Gerechtigkeit? So grausam und ungerecht ist nicht einmal der brutalste irdische Vater, dass er sich an einem harmlosen Kind vergreift, das ihm nichts zu leide getan. Und Gott sollte das tun? Man möge alle erdenklichen Ausflüchte suchen, um dies zu

erklären —es gelingt nicht, die grausame Ungerechtigkeit wegzudisputieren, die in dem Schicksal dieser Kinder läge. —Das gilt von dem Menschenschicksal überhaupt. Aber wenn man weiss, dass unser Geist schuldbeladen aus einem früheren Leben in das jetzige tritt, dann sind alle Schicksalsrätsel mit einem Schlage gelöst. Dann steht uns sowohl der grosse Abfall von Gott vor den Augen, den wir einst als Menschen begangen, als auch etwaige frühere Menschenleben, die der Mensch mit Freveln belastet hat, deren Sühne das jetzige Leben bedrücken. Wenn wir das bedenken, dann wird uns nicht mehr die Frage auf die Lippen kommen, die wir so oft in Stunden tiefen Leides auszusprechen pflegen: „womit habe ich das verdient?“ Ich glaube, wenn Gott uns auf die Frage nach unserem vergangenen Dasein, nach dem Vorleben, dieses in einem Film aufzeigen möchte, dass dann manche Menschen vor Grauen verstümmen würden.

Dieses Gesetz des Karmas sollte von den heutigen Menschen viel mehr beachtet werden. So dürfen kranke Eltern keine Kinder zeugen, weil sie dadurch Heue Schuld auf sich laden und durch kranke Kinder bestraft werden. Es ist doch eine Verantwortungslosigkeit sondergleichen, wenn kranke Menschen Kinder zeugen, die dann das wahrscheinlich nicht leichte Schicksal eines Krüppels oder elenden Menschen ertragen müssen. Die Menschheit sollte endlich so vernünftig werden und einsehen, dass nur der gesunde Mensch das Recht und die Aufgabe hat, Nachkommenschaft zu zeugen.

Nach dem Naturgesetz vom Kreislauf aller Dinge kommen wir Menschen von Gott und müssen durch die verschiedenen Inkarnationen wieder zu Gott zurück.

Um dieses Gesetz vom Kreislauf aller Dinge noch an einem Beispiel zu erklären, mache ich darauf aufmerksam, dass der Mensch (entstanden aus dem Gedanken und Willen an das Kind bei den Eltern) als Kind die Welt betritt, dann das Jünglings- oder Mädchenalter erlebt, die Zeiten als Mann oder Frau geniesst, um als Greis oder Greisin zu „verkindschen“, wie man im Volksmund sag!, und mit dem Ableben den Kreislauf des Lebens zu vollenden. Hieran erkennt man am besten das Gesetz vom Kreislauf der Dinge.

Derselbe Kreislauf vollzieht sich auch bei der ganzen Menschheit, die sich zusammensetzt aus den zahlreichen Seelen. Von Gott als Gedanke in Form einer Urzelle geboren, macht die Seele, —da ja die Urzelle wie alles andere schon beseelt ist —, ihre Wandlungen durch über die Erscheinungen und Lebewesen als Stein, Pflanze, Tier und Mensch durch zum Gottmenschen.

Was ist „Philosophie der Zahlen?“

Die Möglichkeit, aus dem Namen eines Menschen den Charakter zu erforschen, nennt man Kabbalistik, Kabbala oder Kala. Heute von mir „Philosophie der Zahlen“ genannt. Ich verlegte in den früheren Jahren in der Reihe „Ariosophische Bibliothek“ —Bücherei für ariogermanische Selbsterkenntnis —eine kleine Schrift, „Ariosophische Kabbalistik von Name und Örtlichkeit“, von J. Lanz von Liebenfels. Diese Schrift gab mir die Anregung, weiter zu forschen, denn mit Hilfe der darin angegebenen These war es nur möglich, aus dem Namen eines Menschen ein einziges Resultat zu errechnen. Um aber erst die Erklärung, „was Kabbalistik ist“, zu geben, gestatte ich mir, einige Abschnitte aus der oben erwähnten Schrift zu zitieren.

„Wir wissen einerseits, dass die vielgestaltigen und unzähligen Erscheinungsformen der uns umgebenden Welt in sich qualitativ eines und das» selbe sind, nämlich Erscheinungsformen des Geistes, also Gottes! Und doch diese Vielgestaltigkeit? Wie reimt sich das zusammen: Diese ungeheure Mannigfaltigkeit der Arten und Individuen ist eben durch ihr Auftreten an verschiedene Orte und Zeiten gebunden. Ort und Zeit sind aber in die höchste Kategorie aufgelöst: Zahl- und Massbegriffe. Die Hieroglyphe, gleichsam der gekürzte Ausdruck für Zahl- und Massbegriff, ist eben der Name, den wir einer Sache geben, um sie von anderen Sachen zu unterscheiden. Wir kommen also durch folgerichtiges und streng logisches Denken zu dein Schluss, dass die Erscheinungsformen die Funktionen von Geist und Zahl und das Schlussresultat beider der Name ist. Dabei ist zu bemerken, dass die Zahl massbestimmend wirkt auf Zeit und Ort. Also Geist, Zeit und Ort bestimmen den Namen!“

Der Name ist für jedes Ding, also auch für den Menschen, ebenso schicksalhaft bestimmt und ebenso aktiv schicksalhaft bestimmend wie Ort und Zeit der Inkarnation (Wiedergeburt) einer Seele, oder anders ausgedrückt, der Geburt eines Staates, eines Gemeinwesens, einer Kultur usw. Die Schicksalsforschung und Schicksalsbestimmung aus Ort und Zeit ist die Sache der königlichen Wissenschaft der Astrologie.

„Die Schicksalsbestimmung und Erforschung aus dem Namen ist die Sache der göttlichen Wissenschaft der Kabbalistik.“ (Zahlenphilosophie.)

Ich möchte das Wort „Schicksalsbestimmung“ begrenzen und umwandeln in „Charakterbestimmung“, denn, wie ich schon in der Einleitung sagte, das Schicksal baut sich auf dem Charakter auf.

„Fast täglich bringt die moderne exakte Wissenschaft, besonders die Strahlenforschung, neue ungeahnte Bestätigungen für die Richtigkeit der astrologischen Theorien. Selbst die Atomforschung steht bereits, ohne es zu ahnen, als Hilfswissenschaft im Dienste der Astrologie. Die Elemente und Atome lösen sich als Schwingungen einer bestimmten Frequenz und einer bestimmten Kurvenform auf. Sie sind lediglich Zahlenfunktionen! Die noch in den Windeln liegende Protolinguistik hat aber hier ganz ungeahnte Tiefblicke und Zusammenhänge enthüllt. Dass eine Sache so und nicht anders benannt ist, ist schicksalhaft bestimmt und ebenfalls eine Zahlenfunktion.“

„So wie ich einerseits mit Hilfe der Astrologie (wohlweislich der wissenschaftlichen Astrologie —d. Verf.) aus Zahlenangaben (Angabe der Zeit- und Ortsdaten einer Geburt) Charakter, Rasse und Schicksal einer Person bestimmen kann, andererseits aber wieder Charakter, Schicksal und Rasse einer Person an eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort gebunden sind, so führt die Kabbalistik (Philosophie der Zahlen) —auf Grund uralter Empirie (Erfahrung) jeden Namen auf einen Zahlenbegriff zurück und setzt dann den Zahlenbegriff wie bei der Astrologie in Charakter und Schicksal um. Aber ebenso wie bei der Astrologie ist auch die Inversion möglich, d. h. aus einem gegebenen Charakter, einer gegebenen Rasse und einem abgelebten Schicksal ist es möglich, den Namen —einer Person oder Sache in einer kommenden Inkarnation zu bestimmen, also nicht nur mit Hilfe der Astrologie den Zeitpunkt und die Art der Ereignisse, sondern mit Hilfe der Kabbalistik (Philosophie der Zahlen) auch die Namen der entscheidenden Personen und Dinge im voraus zu berechnen. So ist es z. B. dem grossen Astrologen und Kabbalisten Nostradamus gelungen, nicht nur

die Zeit der Ereignisse, sondern auch die Namen im voraus zu bestimmen.“

„Der Ariosoph wurde durch die praktische Anwendung der Kabbalistik (Philosophie der Zahlen) in Zusammenhang mit der Astrologie geradezu zum Magier, der sich die Geister dienstbar macht. Wer so praktischer Ariosoph ist, der kann dann zu jedem Unternehmen nicht nur die richtige und günstige Zeit, sondern auch den richtigen und günstigen Ort und Namen wählen und dadurch sein Schicksal in geradezu göttlicher Weise gestalten.“

„Also Kabbalistik ist die Wissenschaft von der Zahl: Oder formen wir es in das Gesetz: die Schicksalsbestimmung und Erforschung aus dem Namen ist die Sache der göttlichen Wissenschaft der Kabbalistik.“ (Philosophie der Zahlen.)

Soweit der genannte Verfasser der kleinen oben erwähnten Schrift „Kabbalistik von Name und Örtlichkeit“.

Wenn ich daher in Umwandlung des Wortes „Kabbalistik“ in das Wort „Namensdeutung“ sage, dass ich diese Namensdeutung als Charakterwissenschaft ebenfalls mit Hilfe der Zahlen vornehme, so ist die „Namensdeutung eine Wissenschaft von der Zahl“.

Wir haben als uralte Überlieferung für jeden Buchstaben im Alphabet einen Zahlenwert, eine Rune und andere Symbole, die ich im Laufe dieses Lehrbuches noch näher behandle. Warum nun der Buchstabe a = 1, b = 2 und c = 11 ist, das kann ich nicht erklären. Diese ganze Wissenschaft ist eine Erfahrungswissenschaft, die auf Erfahrungsgesetzen beruht. Erfahrungsgesetze sind Einzelerfahrungen zu Ketten zusammengesetzt. Wir brauchen bei einer solchen Wissenschaft allerdings zuerst Phantasie, denn diese macht uns sensibler und intuitiver, inspirativer und führt uns so zum erwünschten Ziel. Diese Inspiration und Phantasie ermöglicht uns das Einfühlen in die Dinge und weckt sie. Durch den Willen und logisches Denken bekommt dann das gesamte Bild das Aussehen, das wir von Anfang an erhofften. Als ich mich eingehender mit der Lehre von der Namensdeutung mit Hilfe der Zahlen befasste, weil mir ein einziges Ergebnis für einen Namen zu wenig war, kombinierte ich den Vor- und Familiennamen eines Menschen mit seinem Geburtsdatum, dann liess ich wieder das Geburtsdatum fort, verkleinerte mehrstellige Zahlen auf einstellige und so weiter. Jedes Ergebnis —das war mir klar —musste, da ja jede Zahl eine Bedeutung hat, ebenfalls eine besondere Bedeutung haben.

Da kam mir eine kleine Schrift von einem Schriftleiter Schubert —die meines Wissens vergriffen ist—in die Hände und bot mir weitere Deutungsmöglichkeiten, und zwar für 52 Zahlenwerte. Ich baute jedoch mein Lehrgebäude auf 22 Grundzahlen auf, die dem uralten nordischen Alphabet entsprachen. Wenn ich schon weiter gehen wollte, so musste ich bis zu der Deutung von 66 Zahlen kommen, weil ich dann nach der Dreiteilung Körper, Geist und Seele gehen musste, d. h. also für die Deutung körperlicher, geistiger und seelischer Werte im Menschen je 22 Bedeutungen zu finden hatte. Das ist mir auch gelungen.

Ich kam daher ausser zu der ausführlichen Deutungsmöglichkeit des Charakters eines Menschen auch zu Zahlenwerten, deren Deutung immer auf bestimmte Ereignisse im Leben hinwiesen, die den Namensträger treffen mussten oder konnten. Haben nämlich diese Zahlenwerte, wie wir weiter hinten sehen werden, eine gute Bedeutung, so ist der Namensträger bei Beachtung dieser Zahlen in der Lage, die guten Ereignisse besonders zu fördern. Hat jedoch der bestimmte Zahlenwert eine un gute Bedeutung, so kann sich der Namensträger davor in acht nehmen. Ich nannte daher diese besonderen Zahlen, die von 1 — 66 gehen, „Ereigniszahlen“, weil sie Ereignisse hervorrufen.

Da jeder Buchstabe eine besondere Bedeutung hat, mit deren kurzer überlieferter Bezeichnung der Mensch wenig anzufangen wusste, stand ich vor der Aufgabe, diese Bedeutungen weiter auszubauen, brachte daher die Buchstaben und Zahlen in Beziehung zu den entsprechenden Planeten, Runen, Edelsteinen und anderen Symbolen, die zusammengefasst dann Deutungen zuließen, wie ich sie mir selbst anfangs nicht vorzustellen wagte.

Es ist mir daher gelungen, aus dem Namen eines Menschen nicht nur seine Charakterwerte und Entwicklungsmöglichkeiten herauszulesen, sondern auch Krankheitsdispositionen, Berufsanlagen, positive und negative Eigenschaften und alles das, was dem Menschen die Möglichkeit gibt, sich ein Gesamtbild zu verschaffen und daraus Entwicklungs- und Schicksalsmöglichkeiten herauszulesen und nach dem Gesetz der Selbstbestimmung zu formen.

Ferner kann man bei zwei Menschen gut feststellen, ob sie für eine Ehe oder Arbeitsgemeinschaft zusammenpassen oder nicht.

Auch zeitlich bestimmte Einflüsse kosmischer Natur festzustellen, ist mir gelungen; einmal dadurch, dass ich bei jedem Menschen einen gewissen Jahresdurchschnitt als kosmischen Einfluss festlegen kann, aber auch kleinere und grössere Rhythmen sind an Hand von Zahlengesetzen zu beistimmen. Wie das vor sich geht, ist in diesem Lehrbuch niedergelegt. Doch nochmals bitte ich darum, dass jeder selbst prüft, ruhig das Buch von A —Z langsam durcharbeitet und nichts überspringt, denn alles, was ich hier niederlegte, ist wichtig. Lässt man ein Kapitel aus, darf man sich nicht wundern, wenn das Ergebnis einer Berechnung und Deutung Lücken oder Unstimmigkeiten aufweist. Die allerdings sehr leichte Verständlichkeit der Lehre selbst verleitet zu flüchtiger Bearbeitung, doch auch hier gilt das Wort: wenn du etwas tust, tue es richtig und ganz!

Entsprechungstabelle der Zahlen und Buchstaben mit kurzer Deutung in Stichworten

| | | | | | | |
|-----------------|----|---------|----|----|---|----------------------------|
| a | 1 | a | 1 | 1 | = | Wille |
| b | 2 | b | 2 | 2 | = | Wissen |
| g | 3 | c | 11 | 3 | = | Ehe, Gemeinschaft |
| d | 4 | d | 4 | 4 | = | Tat |
| e | 5 | e | 5 | 5 | = | Religion |
| u, v, w | 6 | f | 17 | 6 | = | Sexus, Versuchung |
| z | 7 | g | 3 | 7 | = | Sieg |
| h, ch | 8 | h | 8 | 8 | = | Gerechtigkeit |
| t | 9 | i, j | 10 | 9 | = | Weisheit |
| i, j, y | 10 | k | 11 | 10 | = | Wechsel des Glücks |
| c, k | 11 | l | 12 | 11 | = | Spirituelle Macht |
| l | 12 | m | 13 | 12 | = | Opferung, Sühne |
| m | 13 | n | 14 | 13 | = | Transformation |
| n | 14 | o | 16 | 14 | = | Selbstzucht |
| x | 15 | p | 17 | 15 | = | Wirkungskraft (Magie) |
| o | 16 | q | 19 | 16 | = | Katastrophen |
| f, p, ph | 17 | r | 20 | 17 | = | Wahrheit, Glaube, Hoffnung |
| sh, sch, ts, tz | 18 | s | 21 | 18 | = | Falschheit, Verleumdung |
| q | 19 | t | 9 | 19 | = | Glück, Freude |
| r | 20 | u, v, w | 6 | 20 | = | Erwachen, Wiedergeburt |

| | | | | | | |
|----|----|---|----|----|---|----------------------|
| s | 21 | x | 15 | 21 | = | Erfolg |
| th | 22 | y | 10 | 22 | = | Misserfolg, Illusion |
| | | z | 7 | | | |

Zu beachtende Grundsätze

In der „Philosophie der Zahlen“ müssen wir bei Wortdeutungen verschiedene Arten von Worten auseinanderhalten. Es gibt Worte für Begriffe wie Geist, Seele, Religion, Liebe, Leben, Tod usw., dann gibt es Worte für Wesenheiten —oder allgemeine Bezeichnungen —wie Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Kind, Mann usw., und es gibt Worte für Eigennamen, wie Friedrich Schiller, Fritz Müller, Hans Schmidt usw. Der Unterschied von Begriff, Wesenheit und Eigename ist im Auge zu behalten, da auch die Technik der Berechnung eine unterschiedlich ist.

Ferner gibt es wie in allen Wissenschaften auch in der „Philosophie der Zahlen“ positive und negative Werte. In den früheren Ausgaben meiner Zahlenlehre habe ich wohl stets davon gesprochen, dass nichts einseitig aufgefasst werden darf, sondern dass jedes Ding, jeder Mensch, ja alles, was es gibt, zwei Seiten hat, und so gebe ich in dieser neuen Ausgabe meines Buches auch beide Deutungen ausführlich an.

Ein Mensch mit wertvollen Anlagen wird sich allerdings stets nach der positiven Seite seines Charakters entscheiden, jedoch kann es nicht schaden, auch die negativen Möglichkeiten kennenzulernen, die bei jedem Menschen einmal da oder dort zum Durchbruch gelangen können. Wir sind ja alle nicht vollkommen und allzumal Sünder vor dem Herrn, so dass es unverantwortlich wäre, den Balken im eigenen Auge nicht sehen zu wollen. Ein eingesehener Charakterfehler gibt uns erst die Möglichkeit, diesen Fehler abzustellen; denn, solange wir diese Einsicht nicht gewinnen, glauben wir oft fest und steif, trotzdem recht zu handeln.

In der Zahlenphilosophie müssen wir, um irgendwelche Begriffe, Bezeichnungen oder Eigennamen in ihrem inneren Gehalt zu erschliessen, die Buchstaben eines Wortes, das wir eben für einen Begriff, eine Wesenheit oder einen Namen haben, in Zahlenwerte umrechnen. Denn jeder Buchstabe entspricht, wie die vorsehende Tabelle zeigt, einem bestimmten Zahlenwert und umgekehrt für einen Zahlenwert haben wir bestimmte entsprechende Buchstaben.

Die Überlieferung aus uralten Zeiten rechnet mit 22 Zahlenwerten, derer wir uns in der „Philosophie der Zahlen!“ ebenfalls bedienen, weil ich mich hier diesem uralten Erfahrungsgesetz anschliesse.

Ich habe in meiner langen Praxis auch mit anderen Zahlen- und Buchstabenwerten gearbeitet, musste aber feststellen, dass die in diesem Buch angegebenen Entsprechungen allein richtig sind, weil nur sie zu richtigen Deutungen führten, während andere Entsprechungszahlen Fehldeutungen verursachten.

Es wird jedem Besitzer dieses Buches beim Studium der Tabellen sofort auffallen, dass z. B. für den Zahlenwert 8 nicht nur der Buchstabe „h“ als Entsprechung gesetzt wurde, sondern auch für den zusammengesetzten Buchstaben „ch“ und der Zahlenwert 11 für den Buchstaben „c“ sowie für den Buchstaben „k“.

In der deutschen Sprache und Schriftform kennen wir, um eine bestimmte Aussprache festzulegen, solche zusammengesetzte Buchstaben, wie ch, sch usw. Das ist in vielen anderen Sprachen nicht in gleicher Weise der Fall, denn diese bedienen sich, um eine bestimmte Aussprache im Schriftbild zu kennzeichnen, anderer Hilfsmittel.

So kennen wir in der französischen Sprache ein kleines Häkchen, das man unter dem Buchstaben „c“ anbringt, wodurch der Leser eines so geschriebenen Wortes sofort weiss, wie es auszusprechen ist. In der spanischen Sprache finden wir über dem Buchstaben „n“ ein Zeichen, das einer Schlange gleicht, und dem Leser eines so geschriebenen Wortes deutlich anzeigt, wie es ausgesprochen wird.

Wir haben ferner in der deutschen Sprache und Wortschrift die Buchstaben „ä“, „ö“ und „ü“. In der französischen Sprache erfördern die genannten Buchstaben keine besondere Kennzeichnung, während wir die bestimmte Aussprache durch Hinzusetzung von zwei Punkten oder Strichelchen über dem betreffenden Buchstaben besonders kennzeichnen. In der Entsprechung von Buchstabe und Zahl ist jedoch ä = a, ö = o und ü = u.

Schreiben wir aber ein deutsches Wort mit „œ“, wie in dem Namen „Goethe“, der von uns als „ö“ ausgesprochen wird, so ist er zu werten bzw. umzurechnen, wie er geschrieben ist. In diesem Falle ist o = 16 und e = 5.

Der Buchstabe „q“ in seiner Zusammensetzung mit „u“, z. B. in dem Wort „Quandt“, wird wie folgt in der Entsprechung gewertet: q = 19 und u = 6, also beide Buchstaben müssen zahlenmässig umgerechnet werden.

Die im deutschen Schriftverkehr angewandten Doppelbuchstaben „ss“ werden als zweimal „s“ gewertet, „ck“ als zweimal „k“.

Ich hatte in den früheren Auflagen der „Philosophie der Zahlen“ sogenannte „natürlich geschlossene“ und „konstruiert geschlossene“ sch, tz, usw. in verschiedener Wertung und Entsprechung angeführt, bin aber im Laufe meiner langjährigen Erfahrung davon abgekommen und betone insbesondere den Besitzern der früheren Auflagen gegenüber, dass ich heute in jedem Falle ein „sch“ mit 18, ein „th“ mit 22 usw. berechne, wie es in den Tabellen angegeben ist.

Welche Namen werden berechnet bzw. gedeutet? Bei den Namen von Menschen werden der Vor- und Familienname berechnet, jedoch von mehreren Vornamen nur derjenige, der im Taufschein als Rufname gekennzeichnet ist, und nur in der Schreibweise, wie er im Taufschein als amtliches Papier steht. Kosenamen wie Rudi anstatt Rudolf und Abkürzungen wie Hans anstatt Johannes sind nicht zu berücksichtigen. Alle weiteren Vornamen, die ein Mensch ausser dem Rufnamen führt, sind ohne ausschlaggebende Bedeutung, denn sie werden ja zumeist nur mit Rücksicht auf Grosseltern, Tanten oder Onkels gegeben und geraten bei den Namensträgern sogar oft in Vergessenheit, so dass man daran erkennen kann, dass sie keine Strahlungskraft besitzen.

Doppelnamen wie Hans-Heinz, Ernst-August usw. sind natürlich geschlossen zu werten, sofern man sie als Rufnamen führt und auch zusammen ausspricht.

Bei angenommenen (adoptierten) oder unehelichen Kindern ist der Name zu werten, den das Kind zuerst geführt hat, d. h. unter welchem Namen das Kind amtlich sozusagen ins Leben getreten ist. Später geänderte Namen haben keinen Einfluss auf den Charakter des Namensträgers.

Bei verheirateten Frauen ist stets der Mädchenname massgebend und zu werten, denn der Charakter und daher auch das Schicksal baut sich auf dem ersten Namen und Geburtsdatum auf, d. h. ein Mädchen trägt schon mit dem Mädchennamen das Schicksal einer späteren Ehe mit dem Manne in sich, den es einmal heiraten wird. Man kann wohl durch die eheliche Namensänderung einen neuen Charakterzug, der hinzutritt, feststellen, wie dies ja auch in den meisten

Ehen dann zutage tritt, dass Werte oder Unwerte zum Vorschein kommen, die vorher nicht festzustellen waren. Nach meinen Erfahrungen aber stecken diese Werte tatsächlich schon in dem Mädchen, werden nur durch die Ehe gelockert und sind auch zahlenphilosophisch aus dem Mädchennamen zu deuten. Darüber selbst im Deutungsteil ein Beispiel.

Kurze Beispiele der Berechnung

Ich zeige nun hier an Hand von mehreren Beispielen den Gang der verschiedenen Berechnungen an. Wir müssen vor allen Dingen unterscheiden zwischen „Begriffen“, die mit einer bestimmten Person nichts zu tun haben und „Eigennamen“, die stets eine Person kennzeichnen. Begriffe wie Liebe, Leben, Tod, Krieg usw. haben nichts mit einer bestimmten Person zu tun. Wesenheiten wie Mann, Frau, Weib, Kind haben mit Personen zu tun, doch nicht mit „bestimmten“ Personen, so dass ich die Bezeichnungen „Mann, Weib, Kind“ usw. als „allgemeine“ Bezeichnungen hinstelle. Worte für Begriffe und allgemeine Bezeichnungen erhalten in der Umrechnung zum Schluss keine „1“ hinzugerechnet, während Eigennamen, die bestimmten Personen „ägen“ sind, zum Schluss eine „1“, nämlich das Ich, das Ego, hinzugerechnet erhalten. Die nachfolgenden Beispiele werden das sofort erfassen lassen.

Begriff Berechnungen

T a t

9, 1, 9

Die Zahlenwerte für die Buchstaben t, a und t schreibt man sich am besten stets unter die betreffenden Buchstaben, weil dann die weitere Addition usw. übersichtlich und leicht durchzuführen ist. Nun addiere ich von links nach rechts die einzelnen Zahlenwerte, hinter die ich immer, um die einstelligen von den zweistelligen Werten genau zu unterscheiden, ein „Komma“ setze, und erziele in dem obigen Beispiel als Ergebnis die 19, denn $9 + 1 + 9 = 19$.

Von diesem Additionsergebnis muss ich die „Quersumme“ abziehen. Die Quersumme einer Zahl ist stets das Additionsergebnis der einzelnen einstelligen Zahlen einer mehrstelligen Zahl. So ist die Quersumme von 19 das Additionsergebnis von $1 + 9$, also 10. — Die Quersumme von 999 wäre das Additionsergebnis von $9 + 9 + 9$, also 27.

Diese Quersumme 10 (in dem Beispiel „Tat“) ziehe ich nun von dem ersten Ergebnis 19 ab und erziele den Wert 9. Nun kommen wir zu einem wichtigen Gesetz der „Philosophie der Zahlen“: Jede Zahl minus ihrer Quersumme lässt sich durch 9 dividieren!

Versuchen wir es, denn das Beispiel überzeugt immer am besten. $999 \text{ minus (Quersumme) } 27 = 972 : 9 = 108$. $2436 \text{ minus (Quersumme) } 15 = 2421 : 9 = 269$. Kann man ein Ergebnis einer Zahl minus ihrer Quersumme nicht durch 9 dividieren, dann hat sich der Rechner verrechnet und muss nachrechnen, denn es muss gehen, weil das oben angeführte Gesetz in jedem Falle stimmt.

Nun zu unserem eigenen Beispiel:

T a t

9, 1, 9, addiert ergibt 19 minus 10 = $9 : 9 = 1$

Dieses Ergebnis 1 ist massgebend für die Deutung. 1 bedeutet nach der kleinen angeführten Stichwortliste „Wille, Geschick“. Tat bedeutet also esoterisch erfasst „Wille“. Eine Tat ist auch nur durch den Willen zu erzielen, verbunden mit Geschicklichkeit.

Ein anderes Beispiel:

K i n d

11, 10, 14, 4 addiert ergibt 39 minus 12 = $27 : 9 = 3$

3 bedeutet nach der kleinen angeführten Stichwortliste „Ehe“. Ein Kind ist doch das Ergebnis einer Ehe, wenigstens im moralischen Sinne, oder wir können auch sagen: ein Kind weiht im eigentlichen Sinne erst die Ehe zweier Menschen.

A r b e i t

1, 20, 2, 5, 10, 9, addiert ergibt 47 minus 11 = $36 : 9 = 4$

4 bedeutet nach der kleinen angeführten Stichwortliste „Tat“. Wollen wir noch bessere esoterische Deutungen von solchen „Begriffen“ wie Arbeit usw.? Nur durch Arbeit können wir etwas verwirklichen, und daher können wir Menschen uns selbst auch nur verwirklichen, wenn wir an uns selbst arbeiten, etwas an uns tun.

Wir haben aber bei den verschiedenen „Begriffen“ positive und negative Begriffe. Positive Begriffe sind, wie bereits angeführt, Arbeit, Wille, Tat, Blut, Geist, Seele usw. Negative Begriffe sind z. B. Neid, Verleumdung, Chaos, Krieg, Hass usw. Wir wollen daher auch einmal negative Begriffe im Beispiel vorführen, weil hier wieder neue Wertungen und Deutungen Platz greifen müssen.

N e i d

15, 5, 10, 4 addiert ergibt 33 minus 6 = $29 : 9 = 3$

3 als Deutung —nämlich „Ehe“ —würde für den Begriff „Neid“ sinnlos sein. Da müssen wir zu den zweistelligen Zahlenwerten unserer Reihe übergehen, und der zweistellige Wert der 3 ist die 12, denn die Quersumme von 12 ist die 3. 12 bedeutet aber „Opferung“ und der Neid erfordert stets ein Opfer, das beneidet wird.

Wir stellen daher ein weiteres Gesetz der Zahlenphilosophie fest: Negative Begriffe müssen in ihrem Rechenergebnis in die höhere Potenz umgerechnet werden, die wir durch Anwendung der zweistelligen Zahlen erhalten.

Ein weiteres Beispiel für negative Werte:

V e r l e u m d u n g

6, 5, 20, 12, 5, 6, 13, 4, 6, 14, 3 addiert = 95 minus 14 = $81 : 9 = 9$

9 als Deutung —nämlich „Weisheit, Klugheit“ —wäre für den Begriff „Verleumdung“ sinnlos. Die Umwertung der 9 in die höhere Potenz, nämlich die 18, aber ergibt sofort den richtigen Sinn, nämlich „Falschheit“. Ein Verleumder ist ein Betrüger oder ein falscher Freund oder eine Verleumdung ist das Ergebnis falscher Freundschaft und einer betrügerischen Handlung.

An diesen kurzen Beispielen der Berechnung und kurzen Deutung von positiven und negativen Begriffen sieht der Leser, dass man mit Hilfe der „Philosophie der Zahlen“ alles esoterisch zu erfassen vermag, was uns möglicherweise begriffsstutzig macht oder uns einen Begriff im ersten Augenblick gar nicht erfassen lässt. Auch hierzu muss ich ein Beispiel anführen.

Das Wort „solidarisch“ weiss mancher Mensch nicht richtig zu deuten, den wer kommt auf den Gedanken, dieses Wort einmal nur in zwei Worte zu trennen. Dann hat man den esoterischen Sinn erfasst. Doch dem Menschen, der die esoterische Deutung aus dem vorgezeichneten Weg nicht findet, hilft die „Zahlenphilosophie“.

s o l i d a r i s c h

21, 16, 12, 10, 4, 1, 20, 10, 18, addiert = 112 — 4 = 108 : 9 = 12

12 in seiner Deutung als „Opferung“ wäre sinnlos, aber da wir hier einen positiven Begriff vor uns haben, müssen wir auf die niedere Potenz der 12, nämlich die 3, zurückgehen und finden als Deutung „Ehe, Gemeinschaft“. Eine Ehe oder Gemeinschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft, d. h. „solidarisch“ bedeutet, sich mit einem oder mehreren anderen Menschen geistig oder körperlich zu einer Gemeinschaft zusammenzuschliessen, und dabei sagen wir ja auch: ich erkläre mich mit X und Y solidarisch.

Die Berechnung von Wesenheiten

Wesenheit ist die allgemeine Bezeichnung für einen Menschen, den man nicht mit dem Namen nennt, z. B. wir sagen „Vater“, „Mutter“ und „Kind“. Das ist für uns auch ein Begriff, aber noch kein Eigennamen, und daher ist diese Bezeichnung für keinen Menschen als Name eigen, sondern wir bezeichnen damit nur eine Wesenheit. Die Berechnung ist die gleiche wie die der Begriffe.

V a t e r

6, 1, 9, 5, 20 = 41 — 5 = 36 : 9 = 4 = Tat

M u t t e r

13, 6, 9, 9, 5, 20 = 62 — 8 = 54 : 9 = 6 = Sexus

K i n d

11, 10, 14, 4 = 39 - 12 = 27 : 9 = 3 = Ehe

Die Deutung möchte ich gleichsam vornehmen, d. h. der „Vater“ ist der verantwortliche Teil einer Familie, d. h. der tatkräftige Mensch, ohne den das Kind nie möglich wäre. Die „Mutter“ entspricht dem Sexus, d. h. sie ist es, die das Kind austrägt und ihm die Möglichkeit gibt, zur Welt zu kommen, und das „Kind“ ist die Weihe einer Ehe, wie ich dies vorher schon angegeben habe.

Berechnung von Eigennamen

Um aber auf die Hauptsache zu kommen, nämlich die Deutung und Berechnung von Eigennamen lebender oder geschichtlicher Personen, wähle ich, nicht, wie die meisten Charakterologen Namen wie Goethe usw., sondern solche Namen, deren Träger keine ausgesprochenen Weltbürger sind.

Bei Personennamen habe ich mehrere Ergebnisse aufgefunden, denn wie ich bereits in meiner Einleitung sagte, war mir ein einziges Ergebnis für einen Menschen nicht genug, um ihn charakterologisch und evtl. auch schicksalsmässig erfassen zu können. Ich halte mich daher für verpflichtet, hier an einem Beispiel gleich den ganzen Gang einer charakterologischen Berechnung aufzuführen. Ich wähle als Beispiel den Namen: Friedrich Schiller.

Wir schreiben also unter jeden Buchstaben dieses Namens, Vor- und Familienname etwas getrennt, den entsprechenden Zahlenwert aufgrund der vorhergehenden Tabellen, setzen hinter jeden Zahlenwert, um die einstelligen mit den zweistelligen nicht durcheinander geraten zu lassen, ein Komma, und addieren die Werte, wie sie sind.

F r i e d r i c h S c h i l l e r

17, 20, 10, 5, 4, 20, 10, 8 18, 10, 12, 12, 5, 20

Von links nach rechts, also quer addiert, ergibt das Wort „Friedrich“ den Wert 94 und „Schiller“ den Wert 77. Wir schreiben nun die beiden Werte, die wir wieder addieren müssen, links heraus und kommen zu dem Bild:

94 + 77 = 171

Hiervon ist wieder die Quersumme abzuziehen. Die Quersumme von 171 minus 9 ergibt 162. Diese Zahl muss sich durch 9 dividieren lassen. $162 : 9 = 18$. Die ganze Rechnung sieht nun wie folgt aus:

$94 + 77 = 171 — 9 = 162 : 9 = 18$.

Bei Personennamen, die also ein lebendes Wesen, ein Ich bezeichnen oder bezeichnet haben, muss nun am Schluss dieses „Ich“ hinzu, und das geschieht in jedem Falle durch Hinzurechnung der Zahl 1. Zu dem Ergebnis bei „Friedrich Schiller“, also zu der 18 muss 1 hinzugerechnet werden, und so erhalten wir als Schlussergebnis die 19. Diese 19 ermöglicht mir die erste Deutung des Namens „Friedrich Schiller“ und damit habe ich das Karma des Namensträgers gefunden.

Wir haben daher folgendes weiteres Gesetz: Vorname und Familienname eines Menschen ergeben das Karma des Namensträgers.

In der Deutungstabelle nach Stichworten findet der Leser unter der 19 als Deutung die Worte „Glück und Freunde“. Nähere Ausführungen darüber muss ich jedoch in den ausführlichen Deutungsteil verlegen, weil hier zuerst nur die Technik gezeigt werden soll.

Doch der Name eines Menschen allein würde eben nur eine einzige Deutung zulassen, so dass ich in früheren Jahren weitere Deutungsmöglichkeiten suchte und sie dadurch fand, dass ich das Geburtsdatum des Betreffenden hinzusetze. Wie dies geschieht, zeige ich ebenfalls an dem Beispiel „Friedrich Schiller“. Schiller wurde geboren am 10. 11. 1759. Ich schreibe hier mit Absicht die Monatsbezeichnung in Zahlen hin, denn wir haben es in unserer Philosophie mit Zahlen zu tun. Jeder Schüler hat zu beachten, dass wir dies in der Zahlenlehre unbedingt stets so halten müssen. Wir müssen also die Monatsbezeichnungen in den üblichen Zahlenwert umsetzen, also für Januar 1, für Februar 2, für März 3, für April 4, für Mai 5, für Juni 6, für Juli 7, für August 8, für September 9, für Oktober 10, für November 11, für Dezember 12.

Das Geburtsdatum wird nun ebenfalls erst einmal für sich addiert, und zwar wieder quer, jedoch immer in seinen einstelligen Werten. Wir kennen also bei Schillers Geburtsdatum 10. 11. 1759 nicht eine 10, eine 11 und eine 1759, sondern wir kennen hier nur:

$1 + 0 + 1 + 1 + 1 + 7 + 5 + 9 = 25$

Hat man bei einem Geburtsdatum, wie in diesem Falle, eine „0“ wie in 10, dann geht uns die Null nichts an, d. h. wir rechnen sie schon, aber $1 + 0$ ergibt ja nach Adam Riese auch nur 1. Es gibt bei der Berechnung von Geburtsdaten drei Ausnahmen, die ich jedoch erst später in der „Datenumrechnungstabelle“ anführe, um nicht hier schon den Leser mit Ausnahmeregelungen zu belasten.

Aber auch hier heisst es: Ausnahmen bestätigen die Regel.

Die Zahlenaddition der Worte Friedrich Schiller (94 + 77), also 171, kombiniere ich nun mit dem Geburtsdatum (25), also $94 + 77 + 25$ und erhalte als Ergebnis die 196. Jetzt folgt der gleiche Vorgang wie oben:

$94 + 77 + 25 = 196$ — (Quersumme) $16 = 180 : 9 = 20 + 1 = 21$.

Ich habe nun aufgrund von mehr als 1000 Beispielen feststellen können, dass der Vor- und Zuname eines Menschen mit seinem Geburtsdatum kombiniert die „Hauptprüfungen“ und das „Lebensziel“ ergeben. Ich kann auch sagen: die Möglichkeit einer charakterlichen Entwicklung, und

da sich das Schicksal auf dem Charakter aufbaut, ist es möglich, aus diesem Ergebnis auch ein allgemeines schicksalsmässiges Ziel zu sehen. Wir sind also wieder bei einem neuen Gesetz angelangt, und dieses lautet: Vor- und Familienname plus Geburtsdatum eines Menschen stellen sein Lebensziel und seine Hauptprüfungen dar.

Es kann nicht schaden, um den Leser schon einmal kurz von der Richtigkeit der Deutungen zu überzeugen, eine solche zu geben. „Friedrich Schiller“ bedeutet aufgrund der Zahl 19 „Glück und Freunde“, und an dieser Deutung erkennen wir das Karma Schillers. Es dürfte allseits bekannt sein, dass Friedrich Schiller viele Freunde hatte, die ihm auch in Zeiten der Not beistanden. Glück war ihm ebenfalls im Leben beschieden, denn das, was er im Leben erreichte, ist nicht jedermanns Schicksal. Dabei möchte ich jedoch besonders betonen, dass jedes Ding zwei Seiten hat, was auch bei dieser Deutung zu berücksichtigen ist. Einmal schliesst natürlich das „Glück“ nicht unglückliche Zeiten an, jedoch wird in dem Leben eines Namensträgers Friedrich Schiller das Glück vorherrschen. Zweitens muss nicht der Namensträger allein das Glück haben, sondern karmagemäss war es Schillers Aufgabe, Glück zu geben und zu verbreiten. Das aber hat Friedrich Schiller im weitgehendsten Masse getan, denn nicht nur zu seinen Lebzeiten wurden viele Deutsche durch seine Schauspiele und durch ihn selbst beglückt, sondern auch heute noch stellen zum Glück seine Werke einen glückhaften Bestand wahrhaft deutscher, wahrhaft heroischer Literatur dar. —Ich will an dieser Stelle Freunde hellenischer Literatur auf eine Schilderung des Lebens Schiller aufmerksam machen, die es verdient, bekannt zu werden. Paul Schulze-Berghof hat einen historischen Roman, „Schiller der Geopferte“, geschrieben, der weiteste Verbreitung im deutschen Vaterlande finden sollte.

Sein Lebensziel war aufgrund der Zahl 21 „Erfolg, Erreichen“, und Friedrich Schiller konnte am Ende seines Lebens auf Erfolge vieler Art zurückblicken und hatte mehr erreicht als manche andere Menschen in diesem Alter.

Wer sich nicht im ersten Augenblick damit abfinden kann, dass z. B. die Deutung „Erfolg, Erreichen“ auch eine Prüfung darstellt, dem möchte ich sagen, dass darin sogar eine sehr grosse Prüfung liegt. Denn einmal hat ein so erfolgreicher Mensch —auf welchem Gebiete es auch sei —eine grosse Verantwortung, und zweitens liegt im Erfolg immer die Gefahr, dass eben ein erfolgreicher Mensch im Erfolg übermütig wird. In der Gefahr des Übermutes und in der Verantwortung liegt die Prüfung. Ich kann dies hier nur kurz streifen, werde aber im ausführlichen Deutungsteil näher darauf eingehen.

Ich möchte diese Deutung jedoch noch weiter erhärten. Friedrich Schiller ergab in der Zahl für das Karma die 19. 19 ist aber $1 + 9$, also 10. Und 10 ist wieder $1 + 0$, also 1. 10 bedeutet „Wechselndes Glück“ und 1 bedeutet „Wille, Geschick“. Dass Friedrich Schiller sehr wechselvolle Zeiten erlebt hat, ist bekannt. Wer wollte dies abstreiten. Auch diejenigen Menschen, die heute den gleichen Namen tragen, werden das gleiche Karma haben und ein wechselvolles Schicksal erleben. Doch da 1 „Wille, Geschick“ bedeutet, werden Menschen mit der 19 eben durch Anwendung eines grossen Willens, verbunden mit Geschicklichkeit aus einem Wechsel des Glücks einen Wechsel zum Glück formen.

Auch die Zahl für das Lebensziel 21 führe ich auf die 3 zurück, um den Weg zum Erfolg zu zeigen. 3 bedeutet „Ehe“, und wer die 21 als Lebensziel hat, wird den Erfolg oder sein Ziel nur erreichen durch Aktivität, also Fleiss, oder durch eine wahrhafte Ehe oder Arbeitsgemeinschaft. Aktiv und arbeitsfreudig ist Friedrich Schiller im höchsten Masse gewesen und er hatte ausserdem eine vorbildliche Ehe geführt. So bewahrheitet sich auch in dieser Deutung die Philosophie der Zahlen.

Nun wollen wir in der Berechnung des Namens Friedrich Schiller weitergehen, um alle weiteren Möglichkeiten einer charakterologischen Deutung zu erfassen.

Will ich den Hauptcharakterzug eines Menschen feststellen, so muss ich die Quersumme seines Geburtsdatums errechnen. Das Geburtsdatum Schillers ergab die Summe 23. Da wir jedoch in der „Philosophie der Zahlen“ nur 22 Werte kennen, so muss ich diese Zahl 23 auf die niedere Potenz zurückführen. Das nennt man involvieren. 25 involviert ergibt 7, und diese 7 ist für den Hauptcharakterzug Schillers massgebend. Ich nehme hier jedoch nur das kurze Stichwort der vorher angegebenen Deutungstabelle, also „Sieg“, und kann sagen, dass Schiller ein sieghafter Mann war. Doch das wäre für eine eingehende Charakterisierung zu wenig, und ich verweise daher auf die im nachfolgenden Deutungsteil angeführte Charakterlehre und was dort unter der 7 angegeben ist.

Doch habe ich noch weitere Möglichkeiten erforscht. Ich stelle bei den einzelnen Zahlenwerten des Vor- und Familiennamens die am meisten vorkommenden Zahlen fest, da diese in der Deutung unbedingt mit heranzuziehen sind. Wir hatten bei diesem Namen folgende Werte:

F r i e d r i c h S c h i l l e r
17, 20, 10, 5, 4, 20, 10, 8 18, 10, 12, 12, 5, 20

Hier kommen dreimal die 10 und dreimal die 20 vor. Die 10 deutet auf einen revolutionären Menschen hin und die 20 auf einen Menschen, der in der breiten Volksmasse bekannt wird bzw. mit dieser zu tun hat. Da ich in der charakterologischen Deutungslehre diese besonderen Einflüsse mit den Planetennamen oder denen der bekannten Himmelshäuser vergleiche, so hatte Schiller einen starken Uranuseinfluss (10) und ebenso einen starken Mondeinfluss (20).

Doch noch nicht sind alle Möglichkeiten erschlossen. Um dies zu tun, involviere ich alle zweistelligen Zahlen auf einstellige und lasse die einstelligen, wie sie sind. Dann sieht das Zahlenbild bei Friedrich Schiller folgendermassen aus:

F r i e d r i c h 2stellig: 17, 20, 10, 5, 4, 20, 10, 8 1stellig: 8, 2, 1, 5, 4, 2, 1, 8

S c h i l l e r 2stellig: 18, 10, 12, 12, 5, 20 1stellig: 9, 1, 3, 3, 5, 2

Jetzt muss ich eine Rechnung vornehmen, mehrmals addieren, dann das Ergebnis immer wieder involvieren, um wieder zu addieren, bis ich letzten Endes auf eine einzige Endsumme komme. Die letzte einstellige Reihe ergibt beim Vornamen in der Addition den Wert 31 und im Familiennamen 23.

Also $31 + 23 = 54$. Jetzt involviere ich 31 auf 4 und 23 auf 5. $4 + 5 = 9$. Diese letzte einstellige Zahl 9 bzw. dieses letzte Additionsergebnis, das auch zweistellig sein kann, gibt mir wiederum die Deutungsmöglichkeit für einen sehr starken Charaktereinfluss eine? Menschen. 9 deutet hier auf „Weisheit, Klugheit“ und in der Entsprechung mit einem Planetenzeichen bzw. Tierkreis auf

„Wassermann“. Wer im nachfolgenden Deutungsteil nachliest, wird die dort aufgezeichneten Deutungen bestätigt finden, was uns aus Schillers Charakter bekannt ist.

Haben wir einmal einen Namen, in welchem keine Zahl vorherrschend ist und nicht wenigstens dreimal vorkommt, ob es nun einstellige oder zweistellige Zahlen sind, dann müssen wir uns mit dem letzten Additionsergebnis und mit der Quersumme des Geburtsdatums begnügen. Je mehr Zahlen wir zur Verfügung haben, desto eingehendere Deutungen sind möglich, oder wir können auch sagen, je mehr Zahlen zur Deutung zur Verfügung stehen, desto vielseitiger ist dieser Namensträger. Es gibt einfache, sehr ausgeglichene Menschen, bei denen wir nicht allzu viele Deutungsmöglichkeiten finden, jedoch sind die meisten, und zwar die schöpferischen Menschen sehr vielseitig und daher finden wir bei ihnen mehrere Zahlen- und Deutungsmöglichkeiten.

Es will nun aber ein Mensch wissen, welcher kosmische oder welcher charakterologische Einfluss in einem bestimmten Jahr gerade vorherrscht, weil dieser charakterologische Einfluss ja auch für das Schicksal in dem betreffenden Jahr massgebend ist. Darum muss ich zu dem Vor- und Familiennamen plus Geburtsdatum noch die Quersumme des betreffenden Jahres hinzurechnen. Jeder Mensch weiss, dass bestimmte Ereignisse, besser Erlebnisse, auf einen bestimmten Tag fallen. Wir wollen dies bei Friedrich Schiller einmal feststellen. Schiller floh bekanntlich am 22. 9. 1782 aus Stuttgart bzw. Ludwigsburg, wo er Regimentsmedikus war, und diese Aktivität, diese revolutionäre Handlung ermöglichte ihm erst seine eigentliche Aufgabe, die Schriftstellerei, die Aufgabe eines Kulturpioniers auf literarischem Gebiete. Wir wollen daher dieses Datum, das für Friedrich Schiller ausschlaggebend war, Zahlenphilosophisch untersuchen.

Wir nehmen erst das Jahr allein und rechnen es zum Zahlenwert von Vor- und Familiennamen plus Geburtsdatum hinzu. Letztere drei ergaben bei Friedrich Schiller 196. Die Quersumme von 1782 ist 18. Also $196 + 18 = 214$ — $7 = 207$: $9 = 23 + 1 = 24 = 6$.

Da 24 zu hoch ist, denn wir haben nur 22 Zahlenwerte, so muss ich auf 6 involvieren. 6 bedeutet nun „Versuchung, Versuch, Experiment“. Schiller musste oder konnte daher in diesem Jahre einen Versuch unternehmen, der zu dem führen mochte, was er wollte. Nun wählte er einen bestimmten Tag dafür, und zwar den 22. 9. Das Gesamtdatum ergibt in der Quersumme die 31. Rechnen wir den genauen Tag zu seinem Namen plus Geburtstag, dann erhalten wir:

$196 + 31 = 227$ — $11 = 216$: $9 = 24 + 1 = 25 = 7$.

Da die 25 wieder zu hoch ist (bitte immer zu beachten, dass wir nur 22 Zahlenwerte kennen), müssen wir diese 25 auf die 7 involvieren, zurückführen, und erhalten dann die Deutungsmöglichkeit. 7 bedeutet „Sieg“, und es war für Friedrich Schiller unstrittig ein „Sieg“, dass er seine Flucht durchführte, denn dadurch erreichte er erst sein Ziel und die Möglichkeit der freien literarischen Betätigung, die ihm bekanntlich sein Fürst verboten hatte.

Aber auch die Quersumme des Tages allein war gut in der Deutung, denn 31 ist gleich 4 und bedeutet „Tat“, so dass wir aus allen diesen Zahlen auf das Endergebnis schliessen können. Das ist zwar im Leben nicht immer so einfach, dass alles so gut zusammenpasst, doch wer sich mit der Philosophie der Zahlen intensiv beschäftigt, kann sich vieles im Leben erleichtern und Hemmungen aus dem Wege gehen bzw. positive Schritte unterlassen, wenn gar zu viele Schwierigkeiten im Wege stehen.

Oft wissen wir von unseren Mitmenschen die inneren Beweggründe zu einer Handlung nicht. Doch auch diese sind zahlenphilosophisch festzustellen. Um die tieferen Gründe zu Schillers Flucht zu ergründen, rechnen wir nur seinen Vor- und Familiennamen ohne Geburtsdatum und kombinieren dann mit dem Datum der Flucht. Schillers Name ohne Geburtsdatum ergab 171, die Quersumme des

Tages der Flucht 31, also:

$171 + 31 = 202$ — $4 = 198$: $9 = 22 + 1 = 23 = 5$.

5 bedeutet nun nach der kleinen Stichwortliste „Religion“, und somit haben wir die inneren, tieferen Beweggründe für seine Handlung an diesem Tage. Schiller war eben seine literarische Tätigkeit inneres Bedürfnis und daher Religion.

Ein weiteres Beispiel wollen wir anführen und damit beweisen, dass auch der Ort, an dem man sich befindet, einen kosmischen Einfluss ausübt, und daher der Ort, an dem man lebt, im Leben oft und oft ausschlaggebend ist. Es ist vielen Menschen aufgefallen, dass sie an diesem und jenem Ort immer Pech hatten und an anderen Orten Glück. Das kann man nun mit Hilfe der Philosophie der Zahlen vorher feststellen und sich entsprechend einrichten.

Friedrich Schiller begann in Bauerbach (1784) sein Hauptwerk „Kabale und Liebe“ zu schreiben. Es ist nun hochinteressant, festzustellen, dass „Bauerbach“ auf Schiller einen guten Einfluss ausübte. Bauerbach ist zahlenphilosophisch umgewertet = 45. Friedrich Schiller mit Geburtsdatum ergab 196. Nun wollen wir Bauerbach hinzurechnen.

$196 + 45 = 241$ — $7 = 234$: $9 = 26 + 1 = 27 = 9$.

9 bedeutet nach der kleinen Stichwortliste „Weisheit, Klugheit“, und diesen Einfluss musste Schiller eben in Bauerbach spüren, was die Tatsachen beweisen. Es ist immer geradezu wunderbar, wie die zahlenphilosophische Lehre stimmt.

1802 wurde Friedrich Schiller in den erblichen Adelsstand erhoben. Wir wollen auch dieses Jahr berechnen. Friedrich Schiller plus Geburtsdatum ergab 196, das Jahr 1802 in der Quersumme ergibt 11 Also:

$196 + 11 = 207$ — $9 = 198$: $9 = 22 + 1 = 23$.

Für besondere Ereignisse im Leben eines Menschen habe ich aufgrund einer später veröffentlichten Tabelle besondere Deutungen aufgestellt, die ich auch „Ereigniszahlen“ nenne. Diese Ereigniszahlen geben aber, wie auch in der Einleitung schon angeführt, bis 66, so dass ich daher solche Zahlen über 22 nicht mehr zu involvieren brauche. Ich möchte jedoch insbesondere darauf hinweisen, dass es auch hier nur um die Deutung von besonderen Ereignissen handelt. Die 23 bedeutet als Ereigniszahl: Unterstützung durch Höherstehende, Protektion und Erfolg dadurch.

Friedrich Schiller starb am 9. 5. 1805. Rechnen wir erst einmal dieses Jahr allein zu seinem Namen ohne Geburtsdatum, dann erhalten wir folgende Rechnung:

$171 + 14 = 185$ — (Quersumme) $14 = 171$: $9 = 19 + 1 = 20$.

20 bedeutet „Erwachen, Wiedergeburt“. Halten wir uns an das letzte Wort, um den Tod als Ereignis im Dasein eines deutschen Menschen zu erklären, der im Tode kein Ende, sondern nur den Anfang einer Wiedergeburt sieht, dann ist diese Deutung vollkommen richtig.

Rechne ich aber Friedrich Schiller plus Quersumme des genauen Todesdatums, in diesem Falle also die Quersumme vom 9. 5. 1805, nämlich 28, dann ist die Rechnung wie folgt:

$171 + 28 = 199$ — $19 + 180$: $9 = 20 + 1 = 21$.

21 bedeutet „Erfolg, Erreichen“, und damit hatte Schiller sein Lebensziel erreicht. Es ist hier bei Schiller einer der wenigen Fälle,

in denen wir feststellen können, dass ein Mensch auch tatsächlich sein ihm vorgeschriebenes bzw. mögliches Lebensziel erreicht, denn wie jeder bei der Berechnung des Lebenszieles Schillers nachlesen kann, war dieses ebenfalls 21. Nicht jeder Mensch erreicht sein Ziel im Loben, doch Schiller war eben ein sieghafter Mensch.

Dass sein Tod für ihn den Sieg bedeutet, kann man ebenfalls zahlenphilosophisch feststellen, wenn wir seinen Namen plus Geburtsdatum plus Todestagsdatum kombinieren. Wir führen daher folgende Rechnung durch:

$196 + 28 = 224 - 8 = 216 : 9 = 24 + 1 = 25 = 7 = \text{Sieg.}$

Friedrich Schiller hatte an seinem Todestag sein Ziel erreicht durch seinen unstreitbaren Sieg. Er hatte es vollbracht!

Ich will nun diese Berechnung als Beispiel beenden und der besseren Übersicht halber die gefundenen Gesetze der Philosophie der Zahlen wiederholen, um dann in einem späteren Teil dieses Lehrbuches weitere Beispiele anzuführen, die jeden unbefangenen Leser unbedingt überzeugen werden.

Die Gesetze der Zahlenphilosophie

Jede Zahl minus ihrer Quersumme lässt sich durch 9 dividieren.

Negative „Begriffe“, die einen einstelligen Zahlenwert ergeben, müssen in ihrem Rechenergebnis in die höhere Potenz umgewertet werden, die wir durch Anwendung der zweistelligen Zahlen erhalten.

Positive „Begriffe“, die einen zweistelligen Zahlenwert ergeben, müssen in ihrem Rechenergebnis in die niedrigere Potenz umgewertet werden, die wir durch Involvierung der zweistelligen Zahl in eine einstellige erhalten.

Vorname und Familienname eines Menschen zahlenphilosophisch berechnet ergeben das Karma des Namensträgers.

Vorname und Familienname und Geburtsdatum eines Menschen ergeben sein Lebensziel und seine Hauptprüfungen.

Der Hauptcharakterzug eines Menschen ist aus der Quersumme seines Geburtsdatums festzustellen.

Weitere wichtige Charakterzüge eines Menschen sind aus den am meisten vorkommenden einstelligen oder zweistelligen Zahlenwerten seines Namens herauszulesen.

Einen letzten wichtigen Charaktereinfluss findet man durch Involvierung der Zahlenwerte des Vornamens und Familiennamens, bis zum Schluss nur noch die Addition zweier einstelliger Werte durchführbar ist.

Der vorherrschende charakterologische Einfluss eines bestimmten Jahres wird durch Berechnung des Vor- und Familiennamens plus Geburtsdatum plus Quersumme des betreffenden Jahres errechnet und gedeutet.

Der vorherrschende Einfluss eines bestimmten Tages wird durch Berechnung des Vor- und Familiennamens plus Geburtsdatum plus Quersumme des betreffenden Datums, Monats und Jahres errechnet.

Die Quersumme des betreffenden Datums allein hat ebenfalls einen allgemeinen, wenn auch nicht ausschlaggebenden, dennoch unterstützenden oder hemmenden Einfluss.

Die inneren Beweggründe zu einer Tat, zu einer bestimmten Handlung lassen sich durch Berechnung des Vor- und Familiennamens „ohne“ Geburtsdatum, aber kombiniert mit dem Datum der Durchführung einer Tat feststellen.

Der Ort, an dem man sich bei der Durchführung einer bestimmten Tat oder Handlung befindet, hat kosmischen Einfluss auf die Tat selbst.

Für besondere Ereignisse und Erlebnisse im Leben eines Menschen gibt es besondere Ereigniszahlen und deren Deutung.

Hat der Mensch sein Lebensziel wirklich erreicht, dann stimmt das Ergebnis des anfangs errechneten Lebenszieles mit dem Ergebnis überein, welches ich durch Berechnung des Vor- und Familiennamens plus Todesdatums erhalte. —Hierzu möchte ich besonders hinzufügen, dass man im voraus wohl den Todestag eines Menschen berechnen kann, doch gibt es zahlenphilosophisch mehrere Wege, die ich unter keinen Umständen bekannt gebe. Ich würde mir in den meisten Fällen ein schweres Karma aufladen, wenn ich dies tun möchte, denn die meisten Menschen werden es trotz gegenteiliger Meinung nicht ertragen können, ihren Todestag im voraus zu wissen. Ich werde zwar sehr oft gefragt, wie diese Rechenmethode vor sich geht, doch ich lehne es stets unbedingt ab, auch wenn man mir mit allen möglichen Einwendungen oder gar Versprechungen kommt.

Die Deutungen der Zahlen

Da wir für verschiedene Möglichkeiten verschiedene Berechnungen haben, ist es auch notwendig gewesen, für diese verschiedene Bedeutungen zu finden. Die uralte Überlieferung erhielt uns jedoch nur für die 22 Zahlenwerte kurze stichwortartige Deutungen, mit denen die Menschen nicht mehr viel anzufangen wussten. Ich brachte daher bereits in den früheren Auflagen meiner Lehre ausführlichere Deutungen, die aber immer noch nicht ausführlich genügend waren, so dass ich mich der Aufgabe unterziehen musste, die Basis der Deutungen noch mehr zu erweitern.

So veröffentliche ich in der neuen Auflage meines Lehrbuches erstmalig die neuen Erkenntnisse und erkläre erst den Begriff selbst zahlenphilosophisch, behandle den inneren Gehalt dieses Begriffes ausführlich, gebe dann von jedem Begriff die positive und negative kurze Bedeutung, schliesse die Deutung für das Karma und das Lebensziel bzw. Hauptprüfungen an und veröffentliche den Text, wie man ihn für Charakterdeutungen verwenden kann.

Da man aber aus dem Namen eines Menschen auch die für ihn günstigsten Berufsmöglichkeiten ersehen kann, habe ich auch die Zahlen daraufhin untersucht und veröffentlichte meine Findungen auf diesem Gebiete. Es sind für jede Zahl eine ganze Anzahl Berufe angegeben und es kommt natürlich darauf an, welche Vorbildung, Erziehung und besondere Lust ein junger Mensch für den einen oder anderen Beruf hat. Wenn ich beispielsweise ab Beruf den eines Musikers anführe und der Namensträger halle nie Gelegenheit, im jungen Leben ein Instrument in die Finger zu bekommen oder gar Musikunterricht zu genießen, dann ist verhältnismässig wenig Möglichkeit gegeben, dass dieser Namensträger einen solchen Beruf ergreift. Gewisse Vorbedingungen sind halt immer notwendig.

Ferner gehe ich die für jeden Menschen aufgrund der Zahlenphilosophie gefundenen Krankheitsdispositionen an und betone im besonderen, dass es sich lediglich um „Dispositionen“ handelt, denn es wäre ja nicht auszudenken, dass ein Mensch mit einem starken Merkeinfluss aufgrund der Zahl 1 nun alle darunter angegebenen Krankheiten durchmachen müsste. Dispositionen zu Krankheiten liegen in jedem Menschen, doch bei einem massvollen Leben, bei einer gesunden Konstitution und anderen selbstverständlichen Vorbedingungen ist die Möglichkeit des Ausbruches einer schweren Krankheit ganz minimal. Doch auf dieses Sondergebiet komme ich noch in einem eigenen Abschnitt zurück.

Die Deutungen selbst habe ich gefunden durch die Entsprechungen von Buchstabe, Zahl, Planet, Tierkreiszeichen, Rune, Farbe

und Edelstein. Alle diese Dinge hängen eng miteinander zusammen. Ober die Bedeutung der Runen und Farben spreche ich ebenfalls in Sonderabschnitten, da darüber leider noch recht wenig bekannt ist, obwohl es zahlreiche Bücher und Schriften darüber gibt.

Ebenso werde ich in einem besonderen Abschnitt darüber sprechen, wie man nun feststellt, ob die positiven oder die negativen Werte eines Menschen mehr zum Vorschein kommen, wann man sich besonders davor schützen muss und wie man vor allem ungunstigen Einflüssen begegnet. Um Ratschläge zu geben —sagte ich in der Einleitung—, muss man sehr weise und lebenserfahren sein. Kein Mensch aber ist vollkommen und man kann sich nicht immer in die Lage eines anderen Menschen versetzen. So können daher die hier veröffentlichten Hinweise immer nur allgemeiner Natur sein. Ich will es dennoch versuchen, solche allgemeine Ratschläge zu geben, da ich immerhin sehr viel in der Welt herumgekommen bin, sehr viele Charaktere kennengelernt habe, selbst sehr viel erlebte und daraus immerhin wertvolle Erkenntnisse gemeldet.

Da alles im Leben Ursache und Wirkung ist und wir Menschen immer selbst die Ursache zu einer Auswirkung, die wir erfahren, legen, so gibt es keinen besseren Rat, als in allen unangenehmen Lebenslagen und seelischen Erschütterungen sich zuerst die Frage vorzulegen: wo liegt hier die Schuld bei dir selbst? Die Schuld müssen wir unter allen Umständen immer zuerst bei uns selbst suchen, und wenn wir wirklich ehrlich suchen, werden wir auch immer die Schuld bei uns finden. Ich will dies an einem Beispiel erklären. Ich setzte mich früher einmal für einen Menschen in .selbstloser Weise lange Zeit ein, weil ich dessen geistige Qualitäten erkannte, weniger aber auf seine Charakterwerte achtete. Dann musste ich eines Tages erfahren, dass dieser Mensch mich in einem wichtigen Punkte im Stich liess, wo sein Eintreten für mich eigentlich eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre. Wir kamen auseinander, d. h. die Trennung vollzog sich sozusagen sang- und klanglos. Vielleicht ein Jahr später aber kam die Gelegenheit, dass ich mich für ihn verwenden musste oder konnte, um von ihm eine materielle Schädigung fernzuhalten. Ich tat dies aus einem inneren Gerechtigkeitsgefühl heraus, wofür er mir nicht Dank genug wusste. Dadurch war wieder eine engere Bindung eingetreten, so dass er auch seine frühere Handlungsweise mir gegenüber als unrecht einsah. Jahre darauf, während denen ich wiederum alles für diesen Menschen tat und gab, was in meinen Kräften lag, fiel mir der Betreffende in einer geradezu unerhörten Weise in den Rücken, so dass dann die vollkommene Trennung eintreten musste und ich mich sogar mit Hilfe der Gerichte zu wehren hatte. Als ich mich immer wieder fragte, wo liegt da die Schuld eigentlich bei mir selbst, da kam ich eines Tages darauf, dass ich eben zu gut war und diesem Menschen durch mein Entgegenkommen und meine fast strafbare Gutmütigkeit ja eigentlich erst die Möglichkeit geboten hatte, dass er übermütig wurde und mich für so dumm halten musste, dass er mir gegenüber so unerhört handeln könne, wie er es auch getan hat. Die Schuld lag also durchaus bei mir, und nachdem ich diese eingesehen hatte, konnte ich diesen Charakterzug meiner Gutmütigkeit auf das Mass zurückschrauben, das für den Verkehr mit anderen Menschen notwendig ist.

a = 1 = Wille

Allgemeine Bedeutung

„Wille“ bedeutet zahlenphilosophisch gewertet aufgrund des Ergebnisses 4 „Verwirklichung“, d. h. ein starker Wille führt stets zur Verwirklichung dessen, was man eben will.

Es dürfte übrigens nicht ohne Bedeutung sein, dass der Begriff „Wille“ am Anfang der Deutung der uns bekannten Zahlen- und Buchstabenreihe steht. Der Wille ist als Charakterwert die erste Vorbedingung für jeden Erfolg im Leben. Was nun den Charakter an sich betrifft, so wird ja kein Mensch als reiner Kristall geboren, sondern jeder Mensch muss im Laufe des Lebens erst die Schlacken aus sich ausschneiden. Dazu bedarf es eben des Willens. Dieser Wille muss aber, will er nicht wertlos bleiben, in Verbindung mit anderen Begriffen gebracht werden. Ein Wille setzt immer einen Gedanken voraus, den man durchsetzen will. Dann muss man sich über den Weg der Durchführung klar werden, und dazu gehören Ruhe und Klugheit. Wird daher ein Wille in Verbindung mit Klugheit, Ruhe und Konzentration gebracht, so wird immer etwas Gutes erzielt werden. Der Gedanke ist die erste Station und dann geht es mit dem Willen als Triebkraft über Ruhe und Konzentration zur Endstation, dem Ziel.

Schon Friedrich Schiller sagte: „Was Menschenwerk ihren grossen Ewigkeitwert verleiht, ist allein der Wille, der im Werke war und mit seinem Lieben, Glauben und Hoffen die Widerstände einer feindlichen Welt und dunkler Schicksalsmächte seelisch überwand. Der Wille zum Reinen und Höchsten, der geistige Schöpferwille zur göttlichen Weltordnung inmitten der Chaosmächte ist das Wirkende in uns aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit.“

Vor allem muss jeder Mensch wissen, dass wir durchaus einen freien Willen haben, wenn auch scheinbar das Leben oft unverständliche Kreise und Wege zieht. Und wenn es auch Strömungen der Seele und des Schicksals gibt, die stärker sind als jeder Wille und den Menschen in die Tiefe reissen, so gibt es daraus immer eine Rettung, wenn man einem solchen Wirbel das Selbstvertrauen und immer wieder den Willen in eine bessere Zukunft entgegensetzt. Darum darf kein Mensch Fatalist werden oder sein, denn damit gibt er seinen eigenen freien Willen auf. Selbstaufgabe aber ist der Tod.

Der Willensmensch trachtet daher danach, dass er sich über alles Menschliche hinaus ins Übermenschliche, ins Göttliche hebt, damit sein Wesen ausstrahlende Klarheit und sein Wille der heldische Weg zur Wahrheit werde. Wenn wir Menschen uns wieder mehr in Einklang mit der Natur bringen und in uns einen starken Waltebegriff schaffen, den wir Gott nennen, so macht uns dieser stärker, kämpft stärker. Und stärker als brutale Macht ist immer ein zielklarer Wille. Ein brutaler Wille ist schon eine Übertreibung, der jedoch nicht zu verwechseln ist mit einem festen, rücksichtslosen, energischen Durchgreifen.

„Nur der Starke wird das Schicksal zwingen, wenn der Schwächling untersinkt. — Nehmt die Gottheit auf in euren Willen; Und sie steigt von ihrem Weltenthron.“

Fr. v. Schiller

Wie ich weiter oben sagte, setzt jeder Wille einen Gedanken voraus und jeder Gedanke ist etwas Geistiges. Ich bezeichnete den „Geist“ des Menschen in der Einleitung zu diesem Buch als den Maschinisten des menschlichen Körpers, und so kann der Geist als dieser Maschinist auch mit der ihm eigenen Odkraft das durch Krankheit geschwächte Od seines Körpers vermöge seiner geistigen Willensenergie stärken, die schlecht arbeitenden Organe in erhöhte Tätigkeit versetzen und dadurch die schädlichen Bestandteile aus dem Körper ausscheiden. Man kann diese geistige Willensarbeit noch durch eine gute Auswahl und Aufnahme bekömmlicher Nahrungsmittel in der Wirkung verstärken und fördern. Der Geist wirkt in diesem Falle mit seiner eigenen Odkraft

wie eine starke Druckpumpe auf das körperliche Od und die Stromleitung, also das Blut. Wie gross nun eine solche geistige Willensstärkung in der Wirkung sein kann, ist aus den uns Menschen bekannt gewordenen zahlreichen Fällen zu ersehen, in denen Gelähmte, denen Gefahr drohte, durch die auf Rettung gerichtete Willensenergie des Geistes eine solche Stärkung der körperlichen Odkraft erlebten, dass die Lähmung verschwand und die Glieder wieder gebrauchsfähig wurden.

Es gibt allerdings auch Menschen, die sagen, „ich möchte schon, aber ich kann nicht“. Denen muss das Schicksal eins aufs Dach geben, damit sie durch eine seelische Erschütterung so leiden, dass sie sich doch einmal aufraffen und dann selbst handeln. Eine gute Willensschulung für Menschen ist die, wenn sie mit Vorgesetzten zu tun haben. Vor der gesunden militärischen Ausbildung glauben viele junge Männer, dass sie das und jenes nicht können. Doch da setzt auf einmal der stärkere Wille eines Vorgesetzten ein, der sie einfach mitreisst, so dass sie hinterher feststellen müssen: es geht schon, wenn man nur will! Das gilt allerdings mit der Einschränkung, dass der militärische Vorgesetzte seine Macht nicht zur Heranzüchtung eines starren Kadavergehorsams missbraucht.

Willensenergie, die in Mut, Hoffnung, Vertrauen und Freudigkeit zum Ausdruck kommt, ist daher auch stets das beste Heilmittel bei Krankheiten. Was haben unsere verwundeten Kameraden nicht alles durch Willensenergie fertiggebracht, als sie durch Verlust der rechten Hand oder des rechten Armes den Gebrauch der linken Hand und des linken Armes so ausbildeten, dass sie den Verlust einfach durch ihre Energie ersetzten. Diese Willensenergie schafft um den Menschen einen unsichtbaren Panzer, einen Schutzwall, der das Eindringen von Krankheiten in den Körper verhindert. Nebenbei gesagt verhindert dieser Schutzwall auch das Eindringen schlechter Gedanken von aussen. Willensschwäche, Mutlosigkeit, Angst und Verzagtheit des Geistes aber bewirken das Gegenteil. Diese letzteren Eigenschaften wirken wie eine Saugpumpe, die das Od des Menschen aus dem Körper und seinen Organen zieht, dadurch die Kraft des Körpers schwächt und den Weg für Ansteckungen freimacht.

Menschen, denen es zum Teil an Willenskraft fehlt, fühle ich mich verpflichtet, in dieser Lebenslehre Hinweise /u bieten, durch deren Befolgung die Willenskraft ungemein belebt und gestärkt werden kann. Man kann seinen Willen durch Training solange und so intensiv auf etwas konzentrieren, wie man will, dann aber ist man Herr über diese Sache, über den gewollten Gedanken, über »eine Stimmung, seinen Schlaf und alles das, was man erreichen will. Erreichbar ist alles, nichts ist unmöglich, was in menschlichem Rahmen bleibt.

Der Weg zum Ziel ist bei angewandter Konzentration und der notwendigen Energie viel kürzer als ohne diese Eigenschaften. Man muss aber auch den Mut zu grossen Gedanken und Zielen haben, denn der Mut ist schon, als ob man den halben Weg zurückgelegt habe.

Man nehme sich jeden Abend vor, am nächsten Morgen zu einer bestimmten Zeit aufstehen und am nächsten Tag eine ganz bestimmte Arbeit durchführen zu wollen. Wenn der Erfolg auch nicht gleich auf den ersten Anhieb zu erwarten ist, so wird sich von Tag zu Tag die Zeit des Aufstehens, die man sich vorgenommen hat, bald auf die Sekunde genau einstellen. Um jeder Ausrede betreffs Gedächtnisschwäche aus dem Wege zu gehen, schreibt man sich Zeit und das, was man unbedingt am nächsten Tage erledigen will, am Abend vorher auf einen Zettel.

Auch die Eigenschaft der Konzentration, die zur Durchführung eines jeden Willens gehört, sowie die Ruhe lassen sich anziehen. Ich gebe hier ein schon weit bekanntes Mittel an. Man lege sich in irgendeiner freien Stunde bequem auf ein Sofa und bleibe dann in der zuerst eingenommenen Lage wenigstens fünf Minuten lang liegen, ohne sich zu rühren. Ob die Nase juckt oder die übereinander geschlagenen Beine drücken oder eine Fliege um einen herumsummt, man bewahre die Ruhe, man kratze sich nicht an der Nase, man lasse die Beine liegen und sich nicht durch die Fliege stören. Wer es nach einigen Versuchen mit dieser Übung fertig bekommt, fünf Minuten lang die Ruhe zu bewahren, wird die Erfahrung auch im übrigen täglichen Leben machen, dass er die Ruhe gewonnen hat, die zur Durchführung eines starken Willens erforderlich ist.

Körperlich schwache Menschen können ihren Willen durch eine regelmässig durchgeführte Atemgymnastik ungeheuer stärken. Ich empfehle hier für die Übungen das hervorragende Werk von J. L. Schmitt „Das Hohelied vom Atem“ und die Schrift des gleichen Verfassers, „Atem und Charakter“.

Ausserdem liegen tiefste Erkenntnisse in unseren volkstümlichen Spruchweisheiten, die wir uns nur ins Gedächtnis zurückrufen müssen.

Z. B. „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich“. Also der Mensch braucht nur zu wollen, und er holt sich das Himmelreich auf die Erde. „Die Kraft deines Willens ist der Massstab deines Erfolges.“ — „Ein starker Wille führt immer zum Ziel.“ — „Der starke Wille ist die Erziehungsschule zur Persönlichkeit.“ — „Auf der Höhe des Willens leuchtet das Licht des Glaubens.“ — „Talente sind wertlos, wenn man nicht den Willen zur Entwicklung und zum Erfolg hat.“

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Wille, Energie, Tatkraft, Lebenskraft, Geschicklichkeit, Begeisterungsfähigkeit, Mut, Geistesgegenwart, Ruhe.

Negativ

Willenlosigkeit, Mutlosigkeit, Feigheit, Ungeschicklichkeit, Unvermögen, Unbeherrschtheit, Unruhe.

Karmische Bedeutung

Wille, Energie ist eine unsichtbare Kraft, eine unsichtbare Substanz. Je mehr ein Mensch „will“, je mehr „Energie“ jemand hat, desto mehr sammelt er von dieser unsichtbaren Substanz. Menschen, die die I als Karma haben, müssen Vertrauen, Energie, Begeisterungsfähigkeit und all die Weite für ihre Pläne einsetzen, die oben als „positive“ Werte genannt wurden und werden so den Erfolg nach sich ziehen. Wer dies trotz der I in seinem Namen nicht vermag, der wird sich also den Misserfolg selbst zuzuschreiben haben, denn die Werte liegen unbedingt im Menschen mit der I, sie müssen nur entwickelt werden. Energie ist eine Eigenschaft, alles Entmutigende sofort als hindernd von sich abzuwälzen, abzuschütteln. Mit Energie, mit der Kraft des wollenden Geistes kann man Unmögliches möglich machen. Menschen mit der I haben unbedingt die Möglichkeit, ihre Energie als innerste Kraft walten zu lassen. „Ich will“ — „Ich kann“ ist deine Losung!

Charakterdeutung

Die I entspricht dem Planeten „Merkur“ und die Strahlungen des Merkur bringen dem Namensträger Weisheit für eine Erneue-

rung, verlangen die Vergeistigung des Stoffes, ermöglichen also den geistigen Aufstieg zum Licht. Merkur ist der Planet des Verstandes, des Intellekts, der Vernunft, des Denkens und der Anpassungsfähigkeit.

Der Merkur gibt eine mittlere schlanke Figur mit langen ovalem Gesicht, braunes oder dunkles Haar, dünnen Bart und bewegliche Hände. Merkur beherrscht das Gehirn und das Nervensystem, die Zunge und die Sprechwerkzeuge, die Hände, und gibt daher meist geschickte Hände (für Handwerker) und einen guten Gesichtssinn. Meist etwas gelbliche Hautfarbe, kleine Augen, daher mehr bei Mediterranen in Bezug auf Rasse zu finden.

Der Merkur macht die Namensträger in geschäftlichen Dingen schnell handelnd, dabei gewandt, fleissig, gewitzigt, macht geistig rege, klug, gelehrig, bringt gute Rechner hervor, gute Nachahmer, macht stets berechnend, forschend, für Mathematik begabt, gibt Sinn für Geheimnisse. Merkurbeeinflusste debattieren gern, wollen alles ergründen, um beweisen zu können, haben Einsicht und Verständnis für die Lage anderer Menschen, können sich sozusagen leicht in die Lage eines anderen hineinversetzen. Merkur macht erkenntnisfähig und bewusste Menschen, solche, die repräsentieren und verwerfen, was bereits andere gedacht und entdeckt haben, d. h. sie setzen sich für andere ein, sofern sie von dem Wert einer Sache überzeugt sind, sind dabei sehr praktisch, haben Neigung zu Wissenschaften, die viel Konzentration und Nachdenken verlangen. Bei Merkurbeeinflussten finden wir eine gute Sprachbegabung, dann haben sie Witz, lernen leicht und lieben Neuigkeiten, sind sozusagen immer auf dem „Qui vive!“

Negativ vom Merkur beeinflusste Menschen sind verschlagen, überhastig, vergesslich, leichtsinnig, ihre Vorsätze schnell ändernd, albern, schwatzhaft, schadenfreudig, töricht, einfältig, faselnd, lügnerrisch, unordentlich in der Arbeit, wankelmütig, treubruchig, ungerecht, dreist, gefährliche Pläne anstiftend, Demagogen, unter Umständen auch Diebe, Strassenräuber, Seeräuber, und gehen bei Verbrechen sehr überlegend vor. Es sind auch angstvolle, aufgeregte Denker, meist gehemmt durch Sorgen und Kummer, an denen sie selbst schuld sind, sie selbst verursachen Fehlschläge aus Furcht und Mangel an Initiative und aus Verzögerung.

Einerseits sind es geschickte Bastler, Ingenieure, Techniker, Erfinder, Pioniere, aber infolge Ton allen Seiten auf sie einstürmender Pläne und Ideen neigen sie zur Zersplitterung. Dies findet man zuweilen bei den merkurbeeinflussten Schauspielern, Diplomaten, Volksverführern und Schwätzern, die —wenn sie kraft des Willens sich auf eine Sache konzentrieren — viel Unheil anrichten und dann versucht sind, durch unredliche Machenschaften Erfolge zu erzielen, aber Misserfolge ernten.

Berufsmöglichkeiten

Agenten, Boten, Handelsleute, Postbeamte, Austräger, Reporter, Sekretäre, Schreiber, Stenographen, Schreibmaschinenschreiber, Kommissionäre, Vermittler, Angestellte, Redner, Wissenschaftler, Professoren, Buchhändler und solche, die mit Druckereien und Literatur zusammenhängen, Schriftsteller, Bastler, Ingenieure, Techniker, Erfinder.

Krankheitsdispositionen

Gehirnleiden, solche des Nervensystems, Zungenleiden (Sprechhemmungen wie Lispeln usw.), Handkrampf (Schreibkrampf), Atemnot, Fieber, Husten, Asthma, Schwindsucht, Gallenleiden, Epilepsie, Tobsucht und Geistesverwirrungen, Neurasthenie, nervöse Kopfschmerzen, Störungen oder Überreizungen des Bewegungs- und Reflexapparates, Zittern, Delirium, Reizbarkeit, sympathische Erregungszustände, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gedächtnisschwäche.

Runenentsprechung

Die I entspricht der Fa-Runen. Fa ist der Grundbegriff von „Entstehen“, „Sein“ und „Vergehen zu neuem Entstehen“, also von der Vergänglichkeit alles Bestehenden und darum von der Beständigkeit des „Ichs“ im steten Wandel. Sie ist die Vater-Runen, die Zeugung im Stofflichen und Geistigen. Man nennt diese Runen auch Feuer-Runen, und sie stellt das Sinnbild des rein erzeugten Feuers, das in der reinen Liebe schöpferisch wirkt, dar. „Zeuge dein Glück und du wirst es haben!“ (G.v.L.)

Farbenentsprechung

Die I entspricht den Farben „lichtviolett“ und „gelb“, und Menschen mit einem starken Merkureinfluss sind durch lichtvolle Farben zu beruhigen, durch die gelbe Farbe dagegen anzuregen.

Edelsteinentsprechung

Merkurbeeinflusste Menschen tragen als Edelstein am besten einen „Saphir“ oder einen „Topas“. Als weiteres Metall entspricht ihnen das Quecksilber.

b = 2 = Wissen

Allgemeine Bedeutung

„Wissen“ bedeutet zahlenphilosophisch gewertet aufgrund des Ergebnisses 7 „Sieg“, nämlich der Wissende hat den Sieg über das noch Verborgene und den Unwissenden errungen. Wissen ist daher Macht. Es dürfte auch gut sein zu erwähnen, dass das andere Wort, das wir namentlich in den letzten Jahren mehr und mehr wieder gebrauchen —„Weistum“ —, den gleichen Sinn und zahlenphilosophisch dasselbe bedeutet, nämlich „Sieg“.

Wissen oder Wissenschaft ist das Ergebnis schöpferischen Denkens. Es gibt nun Menschen, die mehr wissen als der einfache Durchschnittsmensch, und diese nennt man Wissenschaftler. Ihre Aufgabe ist es, alles gewonnene Wissen der Menschheit zugänglich zu machen, aber so, dass es jeder versteht. Denn es gibt kein Gebiet des Erkennens und keine Disziplin einer Wissenschaft, die nicht so dargestellt werden könnten, dass sie auch jeder Laie versteht.

Es gibt eine materielle Wissenschaft, das ist die intellektuelle Wissenschaft, diejenige der Akademiker, d. h. eine Wissenschaft, die man materiell auswerten und die sich jeder Sterbliche durch ein fleissiges Studium aneignen kann. Sie registriert alles das, was —zwar auch nicht immer —stimmt und deren Vertreter halten konservativ an diesem übernommenen und registrierten Wissen fest; sie verschliessen oft geradezu die Augen vor den anderen Wissenschaften und sind zu sehr Spezialisten, anstatt mehr univer-

sal zu sein, da sie doch ihr Wissen auf den Universitäten lehren.

Dann gibt es eine Geisteswissenschaft, die wir auch spirituelle Wissenschaft nennen. Deren Vertreter schöpfen schon aus höheren Regionen, doch ist auch diese Wissenschaft —we nigstens zum grössten Teil — lehr- und anwendbar im täglichen Leben. Unter diesen Wissenschaftlern finden wir grosse schöpferische Kräfte, die mitunter auch von den Intellektuellen anerkannt werden. Die Geisteswissenschaftler sind zumeist Autodidakten, Reformer auf vielen Gebieten, die allerdings oft glauben, mit ihrer bestimmten Geisteswissenschaft die ganze Welt umstellen zu können.

Und zum Schluss gibt es noch eine geniale Wissenschaft, das ist die intuitive Wissenschaft. Deren Vertreter sind in jedem Falle Genies, die grandiose plötzliche Einfälle haben und solchen spontan nachgeben; sie sind mit einer besonderen Phantasie begabt und ohne diese würden sie auch nicht solche schöpferischen Leistungen vollbringen. Ein Forscher muss Phantasie haben,, denn ohne sie bleibt er nur ein Handlanger. Wer Phantasie besitzt, kann die Einzelheiten, sozusagen die Einzelfarben des Erkannten mischen und zum geschlossenen Bilde formen. Die genialen Wissenschaftler werden von den Intellektuellen offiziell zuerst immer abgelehnt, später aber — wenn sich die wissenschaftlichen Ergebnisse der intuitiven Forscher bewahrheitet und durchgesetzt haben — von den Intellektuellen an die Wand gedrückt, tot geschwiegen und ihr Wissen als längst schon von den Intellektuellen gefunden hingestellt.

Anstatt also nun alle drei Arten von Wissenschaftlern Hand in Hand arbeiten möchten, befehlen sie sich stark, so dass die übrige Menschheit darunter zu leiden hat. Den materiellen Wissenschaftlern wird alles zum Dogma, bei den Geisteswissenschaftlern ist schon ein Fortschritt zu verzeichnen, die genialen Wissenschaftler aber (z. B. die Erfinder) sind die schöpferischen Kräfte, die eine dauernde Entwicklung der Wissenschaft überhaupt erst gewährleisten. Ihnen ist liebevollstes Vertiefen in die Seelen der Menschen, Tiere, der Pflanzen und aller Dinge Haupterfordernis. Das Wunderbare machen sie nicht des Wunders bar, sondern sie sehen im unfassbaren Wunder den Kreisschluss unseres Erkennens. Und das erst ist Forschen. Blosses Auseinanderzerren ist nicht der Endzweck. Den Aufbau in seiner Vielheit ganz erschauen und begreifen, das ist das Ethos des Wissens.

Alle drei Arten von Wissenschaftlern sind jedoch unbedingt notwendig, denn die Erhaltung einmal erfassten Wissens ist genauso wichtig wie die Notwendigkeit, neuen wissenschaftlichen Fortschritten nicht in den Arm zu fallen. Es gibt unter allen drei Arten Vertreter, die als anständige Charaktere durchaus nicht in die Fehler verfallen, die man bei anderen Vertretern ihrer Zunft leider wieder oft feststellen kann.

Die materiellen Wissenschaftler sind die Pessimisten, die immer Angst davor haben, dass geniale Wissenschaftler etwas entdecken könnten, was das Wissen der Intellektuellen über den Haufen zu werfen droht. Die Geisteswissenschaftler sind dagegen die Optimisten, die aus lauter Optimismus immer schon glauben, am Ziel zu sein, wenn sie auch noch weit in Wirklichkeit davon entfernt sind. Die genialen, intuitiven Wissenschaftler sind aber die wirklichen Könner und Künstler auf wissenschaftlichem Gebiete, jedoch keine Materialisten, so dass ihnen die Erkenntnisse oft und oft entwendet werden durch raffinierte Geschäftemacher. Sie sollten sich daher stets eines anständigen, ehrbaren Kaufmannes oder Patentanwalts versichern, der ihnen auch die Nutznießung ihrer Findlingen gewährleistet.

Wahre geniale Wissenschaftler sind grosszügige Menschen ohne jedes Vorurteil. Materielle Wissenschaftler sind solche, die aus Vorurteil bei Erfindungen, wie der Eisenbahn, erklären, dass die Menschen bei einem Fahrttempo von 20 Kilometer wahnsinnig werden müssen, Erfinder wie den Grafen Zeppelin für verrückt erklären und ein Genie wie Edison bei der Vorführung seiner ersten Schallplatte als Bauchredner verdächtigen und einsperren lassen möchten. Bitte — das ist alles vorgekommen!

Ich sagte am Anfang: „Wissen ist das Ergebnis schöpferischen Denkens“. Doch mit dem Denken hapert es bei den meisten Menschen. Sie werden doch zugeben müssen, dass das Gehirn der Masse Mensch mehr einer Rumpelkammer gleicht, einem vollgeäumten Dachboden, der von Motten und Spinnen (daher „er spinnt“) —den Gedanken —bevölkert ist, als dass es einem wohl geordneten Bücherschrank gleichkommt. Sobald nun die Menschen die Türe zu dieser Rumpelkammer öffnen, fliegen diese Motten von Gedanken davon und die Gedankenspinnen (oder Spinngedanken) verlassen das Haus. Was dabei herauskommt, können wir öfters mit Grausen beobachten.

Wir müssen also daraus den Schluss ziehen, dass die meisten Menschen es notwendig haben, etwas Ordnung in ihrem Gedankenschrank zu machen und dort mal ordentlich zu entrümpeln. Der Mensch muss konzentrierter denken lernen, darf sich nicht durch flatterhafte Gedanken ablenken lassen; namentlich nicht von solchen seiner inneren Wünsche oder von abneigenden Gedanken beim Lesen eines Buches. „Ein Mensch, dessen Sinn erfüllt ist von Bildern platter Vergnügungen, hausbackener Gemütlichkeit, Tafelfreuden, schöner Kleider, Tanz, fröhlicher Geselligkeit, kurz irdischen Wohlbehagens, ist natürlich weit entfernt von dem, was man als „denken“ bezeichnet.“ Wir haben die Pflicht, an schöpferische Zukunftsträume einer besseren, reineren und glücklicheren Menschheit zu denken Man stelle es sich doch nicht so schwer vor, ein Stufenleiter sichtlicher Werte aufzustellen. Man vermeide vor allem das Denken an Kleinigkeiten, die uns nur reizen; man denke mehr an Dinge, die uns dankbar summen, man denke mehr positiv und optimistisch. Der Gedanke strahlt, verdichtet! sich zu Taten und wer negativ, kleinlich denkt, wird nur Negatives, Kleinliches erleben.

Der richtige Denker ist stets Persönlichkeit, er weist einen gewissen Magnetismus auf, der auf Verstand und Intuition beruht. Solche Denker sehen, wo andere eben nichts sehen.

Es ist allerdings eine bedauerliche Tatsache, dass das vergangene Jahrhundert dank ebenso bedauerlicher Erziehungs- und Bildungsmethoden, in denen der Blick des jungen Menschen nicht geweitet wurde, in denen das „Sehen“ vernachlässigt wurde, dass ausser wenigen „Persönlichkeiten“ nur noch Kinder bis zu 9 Jahren Seher, Dichter und Selbstdenker sind. Nachher verfällt das Kind bereits dem angezüchteten Nachahmungstrieb und verliert immer mehr den Boden des „Selbstseins“, des „Selbstdenkens“ und reiht sich ein in die Masse Mensch. Wer da ausbricht, ist Revolutionär und wird von fast allen Seiten bekämpft, Hinunter allerdings auch bewundert.

Dann versuche jeder Mensch, Ordnung in seine Gedanken zu bringen, folgerichtig zu denken und nicht durcheinander. Bei einem Gedanken bleiben, bis dieser reif zur Tat geworden ist. Nachlässigkeit darin führt zum Misserfolg. Viele Menschen haben nun gar keine Gedanken und doch vergeht kein Tag in unserer Zeit, der uns nicht Gelegenheit zum Nachdenken über die bedeutsamsten Probleme brächte. Die Menschheit muss wieder lernen, ihre Stunden ernster Selbsterziehung mit dem Studium anregendster Themen auszufüllen.

Was der Mensch liest, soll er zuerst erfassen, aber dann auch kritisch betrachten. Man soll durchaus keine Nachdenker und Nachahmer erziehen. Auch durch Kritik kann man zum restlosen Verstehen einer Abhandlung kommen. Nörgelsucht führt allerdings nicht dazu. Kritik schreibe man nieder, dadurch wieder kommt man mit sich selbst ins Heine. Durch Niederschreiben der kriti-

schen Gedanken steigert man seine Konzentrationsfähigkeit, bewahrt seine eigenen Gedanken und schafft sich ein papierenes Gedächtnis. Die eigenen Gedanken zu wichtigen Problemen sind die beste Lektüre, die beste Meditation, sind unsere Ideale. sowie die Wege, auf denen wir im Leben den Persönlichkeiten nahekommen, die uns gedanklich vorschweben. Durch diese Arbeit werden Begabungen warb., hervorragende Resultate gezeitigt und Wissenschaftler genialer Natur geboren. So gelangt man zu „schöpferischem Denken“ Und „Wissen“.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Geist, Intuition, Intellekt, Kultur, Urkult, Fortschritt

Negativ

Zersplitterung, Zwist, Hemmung, Nörgelnde Kritik, Zivilisation.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der 2 besitzen rein karmisch eine starke intellektuelle Gabe, alles Wissen des Lebens leicht in sich aufzunehmen und sind daher die geborenen Lehrer, Professoren, Schriftsteller, Schriftleiter usw., die sich jedoch hüten müssen, sogenannte Wissenschaftlhuber zu werden. Da sie an sich weniger schöpferisch sind, also Original und Wissen aus sich selbst gebend, sondern mehr die Ideen anderer Menschen entwickeln und ausbauen, sind sie die berufenen Vertreter und Agitatoren des Wissens und der Kultur. Es sind also Menschen, die durch das Wissen oder mittels des Wissens anderer (der Spirituellen) schaffen. Hier liegt aber die Gefahr vor, dass sich diese Menschen in eine Anschauung so konservativ verbeissen, dass sie über eine bestimmte Grenze des Fortschritts nicht hinauskommen und daher in einem Dogma erstarren. Andererseits aber versuchen sie (trotz ihrer sonst konservativen Einstellung!), als Freunde

des Fortschritts über sich hinauszuwachsen, haben aber oft zu wenig eigene Überzeugung (Spirit) und auch zu wenig Originalität, so dass sie immer wieder am Intellektuellen, an der Materie festliegen. Wir finden hier namentlich die materiellen Wissenschaftler. Sie sind dennoch meist gewissenhafte, gerecht denkende, sehr nützliche Menschen, die an verantwortungreichen Stellen sehr Schätzenswertes leisten werden. Ihr Karma führt sie daher auf den Weg des Wissens, und es ist ihre Aufgabe, die eigenen Grenzen zu erkennen. „Zersplittere dich nicht, erkenne die Grenzen deines Seins, denn Gott lässt keine Bäume in den Himmel wachsen!“

Charakterdeutung

Die 2 entspricht dem Tierkreiszeichen „Jungfrau“, und symbolisch stellt die Jungfrau die verborgene Weisheit, die Intuition, die höchste Vollendung der physischen Erfahrungen, der physischen Reinheit dar, um das Selbstbewusstsein zu vervollkommen. Jungfraubeinflusste sind daher die Diener der Menschheit durch Fleiss und Mühe. Starkes Empfindungsleben bringt die menschliche Entwicklung durch ethische Gefühle zur Reinheit.

Die Jungfrau gibt meistens eine Statur von mittlerer bis gesetzter Grösse, Füsse schmal und klein, Stirn gewölbt, meist blondes Haar.

Als positive Charaktere sind sie in ihren Überzeugungen konservativ, haben Freude an den schonen Künsten, an Literatur, Drama, Schauspiel, Geschichte, ferner Neigung für Wissenschaften. Sie lieben auch die Landwirtschaft und den Gartenbau, haben aber eben solche Fähigkeiten für wissenschaftliche Studien. Sie sind in der Jugend oft schwächlich und von Krankheiten bedroht, also werden nicht die stärkste Konstitution aufweisen. Sie erwerben Vermögen oder eine gute berufliche Stellung nur durch angestrengte Arbeit und auch dann droht ihnen noch oft genug der Verlust des Erreichten, aber nur in der ersten Lebenshälfte. Jungfraubeinflusste analysieren gern, zergliedern alles, kritisieren mit Erfolg, haben grosse Vorliebe für Statistiken und für solche Arbeiten, für Biographien und Autoritäten. Sie sind im allgemeinen still und verschlossen, zurückhaltende Naturen, in ihren Arbeiten ausdauernd und begabt. Sie bringen sich jedoch nicht immer allein durchs Leben, sondern sind oft abhängig von anderen Menschen, sollten daher auch nie eine selbständige Existenz haben, während sie zu leitenden Stellungen sehr geeignet sind. Sehr ordentlich und systematisch in der Arbeit, dabei etwas egozentrisch. Sehr familiär, mütterlich, also mit Sinn für Häuslichkeit. Besitzen evtl. die Gabe der Vorausahnung und des Hellfühlers. In der Jugend rasch und tätig, mit leichter Auffassungsgabe bedacht und guter Handfertigkeit begabt. Man findet namentlich unter weiblichen Jungfraubeinflusteten solche, die wunderbare Handarbeiten anfertigen und auch selbst entwerfen. Sie sind sprachgewandt, aber nicht immer sprachbegabt, haben eine sehr gute Kritikfähigkeit und kommen leicht hinter alle Schliche derjenigen, die andere oder sie selbst betrügen wollen. Sie haben einen kühlen und klaren Verstand, sehr viel Gerechtigkeitsinn, sind dabei — auch in der Kritik — mehr kalt, aber korrekt in der Behandlung ihrer Mitmenschen, daher gute Personalvorsteher. Im Umgang freundlich, in der Freundschaft treu und zuverlässig, sofern man sie nicht beleidigt. Sehr ehrlich und in allen Lebensfragen überlegend und vorsichtig zu Werke gehend. Bescheiden, unaufdringlich, eher reserviert. Obgleich sie Freunden gegenüber zutraulich sind, sind sie jedoch schwer zu durchschauen, weil sie sich nie restlos geben und offenbaren. Im Willen fest und stark, lassen sich aber auch durch bessere Einsicht belehren.

Negativ von der Jungfrau beeinflusste Menschen vergessen vor allem Beleidigungen nie. Dann sind es oft Hypochonder, also bilden sich Krankheiten ein. Ferner überkritisch, nörgelnd, sogenannte Kritiker und Egoisten. Sie nehmen sich auch oft zwei Beschäftigungen vor, können sich daher nicht konzentrieren und haben dann Fehlschläge. Sind auch unterwürfig, schwach, ehrgeizig, selbstsüchtig, faul und hartnäckig. Bei zu grossem Selbstbewusstsein und zu grossem Stolz tritt ein krasser Egoismus zutage und dann werden diese Menschen materialistisch und Skeptiker, sie werden herrisch, benutzen auch zuweilen ihre geistigen Fähigkeiten oder Kenntnisse, um anderen Menschen zu schaden und sind bei solchen Handlungen sehr hart. Enttäuschungen und Hemmungen im Liebesleben bei negativen Jungfraubeinflusteten kommen vor, mitunter zweimal Heirat oder neben der Ehe ein Liebesverhältnis und daher Schwierigkeiten in der Ehe.

Berufsmöglichkeiten

Geschäftsleiter, Bankleute (die aber nicht spekulieren sollen), Agenten, Chemiker, Drogisten, Apotheker, Verlagsdirektoren, Kritiker, Detektive. Gärtner und evtl. auch Landwirte, Inspektoren, Verwaltungsbeamte, Personal Vorsteher, Kunstgewerbler, intel-

lektuelle Wissenschaftler.

Krankheitsdispositionen

Jungfraubeeinflusste müssen stets auf ihre Eingeweide, die Leber und Bauchspeicheldrüse achten. Weiler kommt oft vor Kolik, Blähungen in den Därmen, Diarrhöe, Uterus (Gebärmutter-)Affektionen, Verdauungsstörungen durch Mangel an Spannkraft oder durch unreines Blut. Jungfraubeeinflusste bilden sich zwar Krankheiten gern ein, doch halten diese nicht lange an. Eine Behandlung darf nie durch Gifte oder Drogen vorgenommen werden, sondern soll gerade bei ihnen auf naturheilkundlichem Wege stattfinden. Die beste Behandlungsart ist die seelische, und vor allem müssen daher solche Kranke in eine harmonische Umgebung; ebenso ist hier Magnetismus angezeigt.

Runenentsprechung

Die 2 entspricht der Ur-Rune. Sie bedeutet die Unsterblichkeit, das Ur-Licht, die Ur-Ewigkeit. Da sie das Ur-Licht darstellt, in dem alle Heilkraft durch odische Strahlung wurzelt, so haben Träger der Ur-Rune infolge der Grundzahl 2 odische Heilkräfte. Wer die Ur-Sache eines Ereignisses zu erkennen vermag, dem bietet auch das Geschehnis seiht — sei dieses ein Übel oder ein Glück — kein unlösbares Rätsel, und daher vermag der Jungfraubeeinflusste Mittel zu finden, das Übel zu bannen oder das Glück zu erhöhen, aber auch Scheinübel und Scheinglück als solche zu erkennen. „Erkenne dich selbst, dann erkennst du alles!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Die 2 entspricht den Farben „dunkelviolett“, „hellgelb“ und „weiss“. Dunkelviolett zur Beruhigung, hellgelb zur Anregung und weiss als neutrale, harmonische Strahlung.

Edelsteinentsprechung

Jungfraubeeinflusste Menschen tragen als Edelstein am besten einen „Jaspis“ oder „Karneol“, jedoch in Silber gefasst.

g = 3 = Ehe, Gemeinschaft

Allgemeine Bedeutung

Das Wort „Ehe“ bedeutet zahlenphilosophisch errechnet aufgrund der Zahl 2 „Wissen“, d. h. in diesem Falle „zwei Menschen, die umeinander —voneinander wissen, tun sich zusammen“. Das Wort „Gemeinschaft“ bedeutet zahlenphilosophisch gelöst aufgrund der Zahl 9 „Weisheit, Klugheit“, d. h. es ist ein weiser und kluger Entschluss, sich in den Rahmen einer Gemeinschaft (Ehe, Sippe, Volksgemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft) zu stellen, denn als Einzelgänger, Sonderling oder Oppositionsgeist allein zu bleiben.

Da Ehe zahlenphilosophisch „Wissen“ bedeutet, also in ihrem Urgrund geistig ist, so soll eine Ehe auch nur auf der geistigen Grundlage zweier zueinander strebender Menschen in erster Linie geschlossen werden. Die Ehe ist der Wille zur Treue und Lebenskameradschaft zweier geschlechtlich verschiedener, doch sonst gleichartiger Menschen und zum Kind als Fortsetzung dieser Gemeinschaft. Wenn auch das Kind die körperliche Weihe einer Ehe darstellt, so sind kinderlose Ehen deshalb keineswegs weihelos. Denn auch die geistigen und seelischen Kinder als Ergebnis einer harmonischen Ehe (im Ausdruck von Beruf »erfolgen durch Inspiration der Partner) sind höchste Weihe. Die Ehe ist kein staatlich konzessioniertes Lustbarkeitsinstitut, sondern tiefer Ernst und vor allem Symbol des Worts „Gemeinschaft“ im kleinsten Massstab. In der Ehe haben beide Partner gemeinschaftlich Leid und Freud zu tragen. Wo ein Teil gegen diese Pflicht verstösst, hat die Ehe ihren Sinn verloren und schon einen Knacks. Die Ehe erfordert daher — wie jede Gemeinschaft — Opfer von den beiden Partnern.

Jedem Mann ist ein Weib und jedem Weib ist ein Mann nach Gottes Gesetz bestimmt. Beide finden, sofern sie zueinander passen, in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gestellten Aufgabe ihr höchstes persönliches Glück. Solche füreinander bestimmte Menschen nennt man die Duale oder Zwillingsselen. Das bedeutet eben: zwei, die zusammen gehören. Das sind dann die Ehen, die im Himmel geschlossen werden. Die eine Zwillingsselen ist der Mann mit Intellekt, Verstand und Kraft, positiv strahlend, und die andere ist das Weib mit Gefühl, Empfinden, Weichheit und Anmut, negativ strahlend und aufnehmend. Mann und Weib ergeben erst zusammen den Menschen.

Die Liebe ist der Anfang der Ehe, es ist dies der Zeitpunkt, wo zwei Menschen zur geistigen und seelischen Stimmungseinheit gelangt sind. Da treffen plötzlich gleiche Gedanken und Gefühle in zwei verschiedenen Menschen zusammen und diese Menschen fühlen, dass solche Übereinstimmung etwas Lösendes, Befreiendes, Beglückendes hat. Dieses wahre Glück gleicht dem Verlieren des eigenen Seins und des Wiederfindens im Du, und so ist „Glück in der Liebe die Veredelung des Ichs zum Doppelich“. Solche Liebe führt schicksalsmässig zur Lebenskameradschaft und seelischen Verbundenheit. Aber die Liebe gleicht auch dem Sonnenschein; auf dem Höhepunkt nur ist sie ohne Schatten, und zur wahren Liebe, die eben auch die Schattenseiten einer Ehe zu erleben versteht, gehört die Treue und Kameradschaft. Wer sich dessen nicht bewusst ist, soll keine Ehe eingehen, denn wo sich nur die „Geschlechter“ einander nähern, findet sich die Liebe selten. Ob nun eine Neigung sich zur Liebe entwickeln kann, erkennt man sehr langsam, und darum sollten die Geschlechter nicht so schnell einander sich nähern. „Es ist in dieser Sache wie mit Gott: Wir sind gewohnt, Ihn als Höchstes ausser uns zu bezeichnen —und erkennen Ihn eines Tages als das Tiefste in uns.“ Doch darf der Mann als positiver Mensch nicht zu spiessbürgerlich sein und sich mit Halbheiten in der Liebe begnügen. Er muss Mut zum Bekenntnis seiner Liebe haben. Frauen wollen erobert sein und nur dem Manne, der den Sieg über die Frau erringt, kommt sie in freudiger Liebe entgegen.

Es kommt nun auf die Art, also die Rasse des Mannes an, wie er die Frau und ihr Wesen erfasst. Wenn wir also dieses Sichhinge-zogenfühlen zum anderen Geschlecht fühlen, so müssen wir uns immer zuerst sagen: „Art passt nur zu gleicher Art.“

Der Mann bedarf unbedingt auch des Weibes, das ist ein Naturgesetz, und allein für sich sind Mann oder Weib nur Stückwert. Eher kann noch der Mann ohne das Weib sein, denn das Ziel des Mannes ist Schaffen, ist sein Beruf. Das Wesen der Frau bleibt stets das restlose Aufgehen im Manne. Es besteht daher ein Unterschied in der Liebe beider Geschlechter. Der Mann gehurt zuerst

seinem Werk, seinem Beruf —die Frau gehört aber ganz dem Mann. Da hilft kein Dagegenredenwollen oder eine Frauenemanzipation, kein Sichsträuben, kein Gleichseinwollen. Auf diesem Unterschied der Wesen der Geschlechter beruht doch das ganze Weltgeschehen. „Gleichheit kann es zwischen den beiden Geschlechtern nie geben; wo das aber der Fall ist, hat der Mann zuviel Weibliches und die Frau zuviel Männliches in sich. Immer ist sonst der Mann der Geist, die Frau aber die Stofflichkeit, die Atmosphäre, die ihn bindet, damit er nicht zerfließt, sich verflüchtigt und haltlos in seiner Einsamkeit zerrinnt.“

Der Mann erhoffe aber von der Frau keine Wunder; dann würde er nur enttäuscht werden. Eine Frau kann von Wunden befreien und das ist doch wahrlich des Glückes genug. Darin liegt ja auch der Sinn eines wahren Frauenlebens, dass sie stets für den Mann da ist, wenn er sie braucht, aber auch dann, wenn er eine Erleichterung in seinem Schaffen benötigt. Die Ehe ist die glücklichste, in der die Frau auch wartet, bis der Mann sie wieder braucht, wenn auch dieses Warten für die Frau nicht immer leicht sein mag. Doch hierin liegt die Kraft der Güte eines Weibes. Solches Dasein, solches Wegbereiten ist das Schicksal der Frau. Sie soll da sein, wenn man ihre gütige Kraft braucht. Solche gütige, liebe Liebe wird immer Kameradschaft, wird zu einem herrlichen Zusammenschreiben durch das Leben. Wenn die Frau erkennt, dass den Mann etwas erfasst hat, das ihn stark beschäftigt, dann soll sie ihn allein lassen, weil sie ihm dann das Fertigwerden mit dem Unbegreiflichen, das ihn erfasste, erleichtert. Das viele Fragen nach dem . . . „was hast du?“ oder „kann ich dir nicht helfen?“ ... ist der Grund, warum so viele Schaffende zu keinem höchsten Ziel gelangen.

Das ist die Frau, die sich der Mann ersehnt. Aber auf dem Wege zu solchen Frauen liegen auch grosse Gefahren. Der Mann achte in erster Linie darauf, ob sich seine zukünftige Lebenskameradin bescheiden kann, ob sie das kleinste Stück Brot teilen und in der ärmsten Hütte schlafen kann, ohne ein Wort zu verlieren. Und auf solche Frauen und Lebenskameraden kommt es in der Ehe an. Daher, will ein Mann eine Familie gründen, achte er darauf, dass Schönheit und Eleganz nicht nur Flitter und Tünche für eine dahinter verborgene Dirnenseele sind. „Denn es gibt Frauen, die das Wesen der Dame mit dem der Kurtisanen verwechseln; sie reizen zur Liebe, ohne sie zu erzeugen, sie machen die Luft um sich erzittern, und doch zündet kein Funke. Das sind dann die Frauen, denen die Männer stets zu nahe treten. Der wahre Mann wird aber einer Frau nie zu nahe treten, wenn sie ihm nicht entgegenkommt.“

Das Wesen des klugen Mannes ist es, dass er sich nie von seiner Frau bewundern lässt, sondern er will nur ihren Glauben an seine geistige Sendung, an sein berufliches Ziel, denn diesen Glauben braucht er. Darin liegt das schönste Geschenk der Frau an den Mann, „der Glaube an ihn“, und dass sie für ihn da ist. Sie muss restlos in ihm aufgehen. Dass die Frau auch ihren Namen in der Ehe verliert und den ihres Mannes annimmt, ist Symbol für die Ehe als Lebensgemeinschaft. Das sind die glücklichen Ehen, dieser Glaube aneinander, dieses nicht zu erschütternde Wissen, dass man füreinander da ist. Das Eheglück besteht also in der Harmonie des Zweiklangs der beiden Seelen. Darum suche der Mann nur die Seele —nie die Person —an erster Stelle, sonst wird die Frau ein Leben lang nur neben ihm hergehen, anstatt mit ihm zu gehen. Wo man nur die Person sucht, wird eine Verstandesehe daraus. Eine Verstandesehe aber ist eine Erfindung des Teufels und ein Erzeugnis des Materialismus. „Geist und Herz müssen die Ehe eingehen, dann hat man die Vernunft, und damit kann man das gemeinsame Leben auch meistern, sonst wird es ein materielles Vegetieren.“ In solchen materiellen Verstandeseheiraten betrachtet der Mann seine Frau nur als Haushälterin, nur mit dem Unterschied, dass er zu einer wirklichen Haushälterin höflicher wäre, weil diese ihm sonst kündigen möchte.

überhaupt kommen der Frau Kameradschaftsrechte, Freundschaftsrechte zu. Sie ist kein Spielzeug, dem man nur die alltäglichen Sorgen fernhält, sondern sie hat das Recht, am geistigen Leben des Mannes teilzunehmen. Leider wollen das viele Männer nicht einsehen. Mann wie Frau müssen versuchen, sich in die ihnen eigenen Aufgaben einzuleben, einzudenken, dann wird es auch keine unverständenen Frauen (und ebensolche Männer) mehr geben. Wenn eine Frau sich unverstanden fühlt, so versteht sie sich gewöhnlich selbst nicht. Lebt sie sich aber in die Arbeit und sehr familiär, doch auch ausserhalb der Familie werden. Sie muss also die Welt ihres Mannes, in die sie durch die Ehe gelangte, zu erkennen versuchen. Für ihre eigenen Aufgaben ist sie schon von Natur aus stets frei, so in allen Dingen des Geistes und des Herzens, wenn sie Form und Schicklichkeit zu wahren weiss und selbst immer höchste Hüterin des Sittlichen bleibt. Wünscht aber die Frau von ihrem Manne eine andere Freiheit, so bedeutet dies, dass sie bereit ist, die Sklavin eines anderen zu werden.

Wer den Sinn einer wahren Ehe also erkannt hat, wird glücklich in ihr sein. Ich sagte in der Einleitung zu diesem Buch „Glück ist Erkenntnis“, also erkennt, dass Glück in der Ehe jenes unsagbare Empfinden ist, das aus dem Zusammenleben, aus der echten Kameradschaft zweier harmonisch abgestimmter Menschen strömt. Erst durch eine solche wahre Ehe erfahren die Menschen, was Leben heisst und warum sie sich täglich des Lebens von neuem erfreuen werden. Die Hochzeit ist der Tag der Wiedergeburt und eine innere Wende zu einem schöneren Sein, das sich diese beiden Menschen gegenseitig durch ein gütiges und grosses Wesen mit einem stetigen und sanften Licht erfüllen sollen. Es ist etwas Köstliches, ein geliebtes Menschenkind zu besitzen, dessen ganze Glückseligkeit sich in die unsrige verliert. Eheliche Liebe ist Lebensfülle, ist Schöpferkraft, ist Schöpferlust.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Ehegemeinschaft, höhere Liebe, Wille zum Lichten, Aktivität, Arbeitswille, Fleiss, Sinn für Gemeinschaft.

Negativ

Veränderlichkeit, Launen, Ruhelosigkeit, Schwatzsucht, naseweises Benehmen, Einzelgänger.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der 3 sind karmisch bestimmt zu heiraten, weil sie sich nur durch eine wahre Ehe, d. h. durch einen Partner und das Kind entwickeln können. Aus 2 mach' 3. Hier sollen alle beachten, dass in der Ehe die Frauen das feinere Gefühl haben, der Mann aber den kraftvolleren, logischeren Verstand. Was die Frau fühlt, soll der Mann kraft seines Intellekts in die Tat umsetzen. Mit der Äusserung, dem Bekanntgeben des Gefühls jedoch, hört in der Ehe die Aufgabe der Frau auf, denn dann tritt der Mann in Tätigkeit, der mit Hilfe seines Verstandes und seiner klaren Logik das Gefühl der Frau in die Tat umsetzt. Auf den Wegen, die der Mann dann geht, soll ihn die Frau nicht mehr stören. Wer so in seiner Ehe lebt, lebt eine wahrhaft göttliche Ehe, eine harmonische Lebenskameradschaft. Die Frau übermittelt die spirituelle Kraft durch den Geschlechtsverkehr dem geliebten Manne. Sie erhält die Kraft des männlichen Samens, wandelt diesen um und ist dann in der Lage, den Mann zu inspirieren. Das sind die Muses der Künstler, die Geberinnen der Intuition oder in körperlicher Hinsicht die Gebärerinnen unserer Kinder. Es heisst ja auch,

dass die Frau mit ihrem Gefühl sich dem Manne hingibt. Der Geschlechtsverkehr ist auch in der Ehe nur Mittel zum Zweck, zum Austausch der Kräfte und zur Nachkommenschaft. Aus 2 mach' 3. —Männern, die nicht heiraten, fehlt oft die aufbauende Kraft. Solche Männer verbrauchen sich auch schneller. Durch den Austausch der Kräfte kommt auch der Mann in die Lage, aktiver zu sein, weil eben die Frau ihm Anregungen gibt. Menschen mit der 3 werden, wenn verheiratet, verhältnismässig aktiv sein, sofern die Ehe an sich harmonisch ist.

Charakterdeutung

Die 3 entspricht dem Tierkreiszeichen „Waage“. Die Waage zeigt das innere Gleichgewicht, die Harmonie an. Der menschliche Geist ist bereits soweit entwickelt, dass ein Ausgleich der rein tierischen Eigenschaften mit den menschlichen erfolgt ist.

Waagebeeinflusste haben einen langen, schlanken, gutgebauten Körper, im Alter voller werdend. Gesicht sanft und klar, schöne Mundform, gute Zähne, Füße und Hände schön. Augen blau oder grau. Haare blond oder brünett.

Waagebeeinflusste Menschen zeigen in ihrer positiven Charakteranlage eine starke Neigung zum Ehegatten, die alles andere verdrängt. Sie sind sehr familiär, doch auch ausserhalb der Familie interessiert. Sie opfern sich für die Familie auf und können sich direkt aufgeben. Sie können sich lange und geduldig für eine Sache erwärmen, aber sie begeistern sich ebenso schnell für etwas Neues. Sie passen »ich gut an, sind in ihren Gefühlen sehr hingebungsvoll, unterscheiden leicht und rein gefühlsmässig gut und böse. Sie sind gerecht, verfeinert, höflich, ehrlich, aber auch biegsam und empfindlich, sonst in allen Lebensfragen gütig, mitleidig und besitzen meist tiefe Zuneigungen. Aufrecht und offen im Charakter, zeitweise sehr optimistisch, begeistert und dann auch wieder leicht pessimistisch, ja, auch melancholisch. Sie ärgern sich leicht, sind aber ebenso schnell wieder beruhigt. Im Lebenskampf zeigt sich öfter ein Mangel an Entschiedenheit. Dekorative und erfinderische Fähigkeiten sind vorhanden. Starker Wille, aber darin nicht anhaltend. Gute Auffassungsgabe, Sinn für Kunst, auch für leichte geschäftliche Dinge. Vergnügen —wenn auch nur kleine Gesellschaft —lieben sie sehr, in den Leiden sind sie aufrichtig und feurig. Meist stark mit etwas beschäftigt (sie gehen so schnell von einer angefangenen Arbeit nicht ab), können sie jedoch in geistigen Dingen jederzeit ihre Ansicht ändern, sofern ihre innere Stimme sie von dem Neuen überzeugt. Sie haben viel mit der Öffentlichkeit zu tun, reisen gern, auch ins Ausland, daher viel Ortswechsel. Waagebeeinflusste sollten jedoch Land- und Hausbesitz anstreben, da dies günstig für sie ist. Sie haben viele, auch hochgestellte Freunde, darunter Künstler. Bei Aufregungen vibrieren ihre Nasenflügel. Mit Dienstpersonal halten sie selten Glück, auch werden darunter Feinde (Spitzel) sein. Im Umgang sind sie höflich. Ihr Schicksal hängt auch zumeist von anderen ab, daher sollten Waagebeeinflusste sich nicht selbständig machen, sondern immer mit anderen zusammenarbeiten, wenn sie nicht heiraten. Sie lassen sich in der Hauptsache vom Gefühl leiten, weniger vom Verstand. Sie besitzen eine gute Beobachtungsgabe, künstlerische Begabungen und eine grosse Herzensbildung. Weniger Energie und Tätigkeitsdrang. Essen und Trinken lieben sie sehr; es braucht nicht viel zu sein, aber es muss gut sein und schön aufgetragen werden.

Im allgemeinen kann man bei Waagebeeinflusteten kaum von negativen Eigenschaften reden, da sie zumeist den Ausgleich und die Harmonie in sich schaffen und dies rein gefühlsmässig. Wenn wir aber von negativen Charaktereigenschaften reden wollen, so finden wir sie dann veränderlich, launenhaft; sie schwanken wie eine Waage auf und ab, fallen von einem Extrem ins andere. Ansonsten haben sie oft Streit mit Verwandten, auch Prozesse in dieser Hinsicht kommen vor. Ruhelosigkeit, Mangel an Stetigkeit, oberflächliche Schwatzsucht ist dann zu beobachten. Solche negative Charaktere sind wissbegierig, naseweis, scheinbar intellektuell und doch eher töricht und unwissend, es fehlt ihnen dann am gesunden Menschenverstand. Im Geldausgeben sind sie leichtsinnig, namentlich, wenn es sich um Kleidung oder andere schöne Sachen handelt.

Berufsmöglichkeiten

Navigatoren, Nautiker, Schifffahrt, Wein- und Spirituosenhändler, Drogisten, Gastwirte, Dekorateur, Ärzte, Techniker, Mechaniker, Kunstgewerber, Musiker, Schauspieler, Tänzer, Luftschiffer, Flieger. Wo die Möglichkeit eines Teilhabers, also im geschäftlichen Leben, besteht, muss auf die richtige Auswahl geachtet werden, ebenso müssen Waagebeeinflusste in anderen Berufen stets auf sorgfältige Verträge achten, sonst gibt es Prozesse oder Schwierigkeiten. Frauen als Waagebeeinflusste sollten stets heiraten.

Krankheitsdispositionen

Leber-, Nieren-, Milz-, Venen-, Fuss- und Darmleiden und Erkrankungen der Leistendrüsen, Hämorrhoiden.

Runenentsprechung

Die 3 entspricht der Thorn-Runen. Diese Runen wird auch Dorn-Runen genannt, Dorn-Wille und Tat, daher der Name Donar, Donner, Dorn-Lebensdorn (Phallus), Lebensdocht, das Sinnbild des Willens zum Leben, zur Aktivität. Diese Runen bedeutet den durch das Leben bedingten Tod, der aber zur Wiedergeburt führt. Sie ist die Runen der körperlichen magnetischen Übertragung (Ehe), aber daher versuche sich der Mensch nur auf den Gedanken und Gefühle an die Jugend der Menschheit und an die des einzelnen Menschen. Sie ist aber im negativen Sinne auch die Zerstörung, das Verderben, das Tarnen (Tarnhelm) vor uns (schwarze Magie). „Wahre dein Ich!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Die 3 entspricht den Farben „gelb“, „orange“, „blau“ und „grün“. Zur Beruhigung blau und grün, zur Anregung gelb, in neutraler Bestrahlung orange.

Edelsteinentsprechung

Waagebeeinflusste Menschen sollen an Edelsteinen einen „Chrysolith“ oder einen „Hyazinthenstein“ tragen.

d = 4 = Tat

Allgemeine Bedeutung

Das Wort, der Begriff „Tat“ ergibt zahlenphilosophisch 1 und bedeutet daher „Wille“. Vor jeder Tat steht also der Wille.

Wir sind in dieses Leben wiedergeboren worden, um etwas zu tun, um eine Tat zu vollbringen, und die höchste Tat ist die Arbeit an uns selbst. An sich selbst arbeiten ist die edelste Arbeit, die ein Mensch leisten kann. Jeder gewollten Tat stellen sich aber Hindernisse in den Weg und daher gehören zur Verwirklichung einer Tat, eines Zieles: Wille und Durchsetzungskraft, das Bewusstsein und die Erkenntnis der Grenzen der eigenen Fähigkeiten, sowie Begeisterung für die Tat selbst.

Am einfachsten wird der Begriff „Tat“ an einem Beispiel erklärt. Eine Tat hängt immer mit Verwirklichung zusammen, ob sie nun bejahend oder verneinend ist, sie strebt stets nach der Verwirklichung einer Idee. Nun muss man alle Eigenschaften, die vorbildlich sind, für eine Tat finden, selbst haben, und zwar: Ruhe, Selbstbewusstsein, Glaube, Kraft, Ausdauer. Die grösste Quelle der Tatkraft für jedes Ziel ist nämlich die Ruhe, und die haben manche denkbar bestens weg. Wir können hier auch sagen, es gehören zu jeder Tat mehr oder weniger Nerven. Wir ersehen daraus, dass, wenn wir etwas tun, etwas verwirklichen wollen, wir in weiser Mässigung unsere Kräfte gebrauchen sollen, denn Mässigkeit und Ruhe bedeuten den rechten Gebrauch der Kraft, Unmässigkeit und Nervosität dagegen bedeuten den unrechten Gebrauch der Kraft. Keine Hast und Ungeduld walten lassen, denn letztere Eigenschaften hemmen den Weg zum Ziel oder machen das Erreichen des Zieles zu einer Unmöglichkeit. Jeder einzelne Gedanke ist doch schon eine Kraft für sich, und negative, also unruhige Gedanken haben natürlich negative, unruhige Auswirkungen zur Folge. Durch Unruhe beweist man nur, dass man irre an seiner Aufgabe zu werden droht; wer aber an seiner Aufgabe irre wird, wirft sie ja von selbst fort und wird die Verwirklichung seines Zieles nicht erleben. Man muss also selbstbewusst aufs Ziel losgehen, darf aber das Selbstbewusstsein nicht in persönliche Eitelkeit und kleinliche Ehrsucht einhüllen.

Dann gehört Ausdauer zur Durchführung einer Tat wie den Erfolg, und der Mensch kann tatsächlich auch alles verwirklichen, durchsetzen, wenn sein Geist ausdauernd ist und sein Wille beharrlich dem Ziele zustrebt. Zu einer solchen Tat gehört aber —da es sich hier um die Tat eines Einzelnen handelt —ein zäher Wille! Solche grosse umfassende Menschen werden daher von ollen Menschen gleicher Art verstanden. Der Dichter, der Techniker, der Arbeiter, der Bauer, der Stratege, der Soldat, der Politiker — alle werden sich gleicherweise verstehen, weil sie gleicher Art sind. In der Einzelpersönlichkeit eines Mannes ist daher auch die Volkspersönlichkeit ausgedrückt.

Nun gibt es im Leben wohl noch kleinere Aufgaben, die der Mensch durch eine Tat lösen muss, als weltbegebende Taten. Jedoch auch die kleinste Arbeit muss geleistet werden. Da wir aber kämpferische Charaktere und Menschen bilden wollen, weil das Leben Kampf ist, also ein Tatleben, ein Kampfleben, so ist die kleinste Tat ein Teil dessen, was zur Gesamtaufgabe gehört. Die kleinste Arbeit ist im Riesenaufbau nicht zu entbehren und so ist auch der geringste Arbeiter ein Ritter der Tat. Der schaffende Mensch, also der Tatmensch, ist immer ein Held.

Um zum Ziele zu gelangen, müssen wir eine Sache stets geschickt, klug und kraftvoll anfangen, bieten, wo er Anlagen zur Vollendung einer Tat aufweist. Man stärke seine Willenskraft durch ein entsprechendes Training (Atemgymnastik), man entwickle die eigene Schöpferkraft (durch Ideentraining) und wage sich vor allem nur an Dinge und Aufgaben, die im Bereiche der normalen Möglichkeiten liegen, d. h. man versuche stets, die Grenzen der eigenen Durchführungsmöglichkeit und Fähigkeit zu erkennen. Es heisst ja auch mit Recht: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten“. Man darf niemals im Leben die Begriffe zu eng fassen, man muss auch hierin grosszügig sein, denn Grosses erreichen nur die Kämpfer und Tatmenschen, die selbst grosszügig sind und denken. Es gibt wohl eine „Möglichkeit des Unmöglichen“, doch dies ist etwas für Ausnahmemenschen. Ein kluger, weit-sichtiger Mensch quält sich auch nicht lange mit unausführbaren Dingen herum, denn dafür hat er eben zuviel Wirklichkeitssinn und Klarheit in sich. Andererseits sind Fehlschläge dazu da, dass man

sie gut macht und verbessert und Hindernisse sind dazu da, dass man sie nimmt. Auch durch Misserfolge kommen wir zur Selbsterkenntnis, und nun können wir die so gewonnenen neuen Erkenntnisse bei einem neuen Versuch, bei einer neuen Tat anwenden und werden Erfolg haben.

Zur erfolgreichen Tat gehört ferner ein fanatischer, inbrünstiger Glaube an das ' Werk. Dieser Glaube leuchtet uns wie eine Fackel auf dem Wege zur Tat, zum Erfolg voran, so dass es unmöglich ist, ins Dunkel zu geraten, solange das Licht des Glaubens anhält.

Es gibt nun körperliche und geistige Taten, die Vollbracht werden müssen, so dass der Mensch körperliche und geistige Kräfte braucht. Diese beiden Arten von Kräften muss er harmonisch in sich entwickeln, um nicht einseitig zu werden. So denke jeder körperliche Arbeiter, der Arbeiter der Hand und Faust daran, durch Beschäftigung geistiger Art in seiner Freizeit —und der Arbeiter der Stirn und des Geistes durch Beschäftigung körperlicher Natur den Ausgleich zu schaffen. Wenn daher ein Geistesarbeiter, sagen wir ein Student, gleichzeitig Sport treibt, so wird er grössere geistige Taten vollbringen, als wenn er nur einseitig seinen Studien nachginge.

Zu den meisten Taten gehört aber auch Mut und darum darf der Tatmensch nie zaghaft oder zart sein. Ein starker mutiger Wille ist eben Ausdruck der gestaltenden Kraft. Schwächlinge, Schwerfällige, Mutlose und Feige werden keine erfolgreichen Taten vollbringen, denn dem Mutigen gehört die Welt.

Wer etwas tut, ist stets voller Spannkraft, jede neue Tat weckt daher neuen Mut. So ist „die Tat die eigentliche treibende Kraft des Lebens. Sie wirkt befreiend, erlösend, denn auch im Anfang war die Tat.“

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Verwirklichungskraft, Durchsetzungskraft, Schöpferkraft, Willenskraft, Führernatur, Kampfnatur, Arbeitskraft.

Negativ

Diplomatie, falsche Höflichkeit, Sarkasmus, Ehrsucht, Demagogie, Intrigant, Bluff.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Zahl 4 als Karmazahl haben die Aufgabe, sich durch Taten zu verwirklichen, sich selbst zu entwickeln, und können dies nur durch eine sakrale Weltanschauung. Um sich jedoch zu entwickeln, ist ein starker innerer Kampf notwendig, der sich natürlich auch nach aussen auswirken wird. Das sind dann die Menschen, denen eines Tages bewusst wird, dass sie den fal-

schen Weg gegangen sind oder durch Hemmungen aller Art nicht vorwärts kommen. Sie müssen auf alle Fälle den innerlichen Kampf allein ausfechten. Anstoss dazu gibt immer irgendein äusseres Ereignis, an dem sie ihre bisherigen Irrtümer im Lebensweg erkennen, und zwar mit einer Gewalt, die manchen auf den Boden zwingt. Um sich jedoch aus diesen Wirren des bisher falschen Lebensweges herauszubringen, gehört eine grosse Tat- und Kampfkraft, die jedoch allen Menschen mit der 4 unbedingt eigen ist. Diese Kraft wird jedoch meistens erst durch ein besonderes Ereignis geweckt. Sie müssen sich dann umwandeln zu ihrem eigenen Sein und können dann Taten vollbringen, von denen sie sich vorher nichts träumen liessen. Die starke Verwirklichungs- und Tatkraft muss aber stets in gute Bahnen gelenkt werden, sonst wirkt sie sich gegen den Namensträger selbst aus. „Wer aus der Vergangenheit nicht lernen will, wird durch die Zukunft gestraft!“

Charakterdeutung

Die 4 entspricht dem Tierkreiszeichen „Skorpion“ und Skorpion ist das Zeichen verhaltener Kraft und Macht und das der Gestaltung. Das Symbol ist die Schlange oder der Skorpion — wenn wir das negative Symbol betrachten; das positive Symbol aber ist der Adler.

Skorpionbeeinflusste Menschen haben zumeist einen kurzgedrängten und dicken Körper, schlecht proportioniert, aber stark und muskulös gebaut, breite Schultern, starker Nacken. Die Augen sind düster und meist voll zwingenden, ja, magischen Blickes. Augenbrauen dunkel, vielfach buschig. Meist braune oder schwarze Augen. Haare brünett bis dunkel. Frühzeitig schlecht werdende Zähne.

In ihrer positiven Charakterveranlagung sind skorpionbeeinflusste Menschen solche mit einer starken Intuition, die an Hellsichtigkeit grenzt. Kühn und kampflustig, sie debattieren gern und schrecken vor einem Streit (der ihnen meist Schaden bringt) keinesfalls zurück. Vor Übertreibung in der Arbeit wie im Vergnügen muss gewarnt werden, da Krankheiten daraus entstehen. Im Willen sind sie sehr stark, aber nicht immer anhaltend. Skorpionbeeinflusste haben ein starkes Verlangen, hinter die geheimen Dinge der Natur zu kommen, demzufolge sind sie für alle mystischen Angelegenheiten begeistert. Ein ausgeprägtes Temperament ist zu beobachten, das jedoch stark gezügelt werden muss. Nicht nachträglich. Wird die streitbare Veranlagung unter dem Einfluss von Bildung und Erziehung gezügelt, dann können Skorpionbeeinflusste zu recht wertvollen Mitgliedern der menschlichen Gemeinschaft werden. Ihr starkes Verlangen nach Anerkennung wird dann auch Genüge finden. Sie sind zurückhaltend, stolz, verschlossen, originell, tiefschürfend, mystisch und gedankenvoll, im Geist scharf und gesammelt, ansonsten rauh, aber ehrenhaft und gerecht. In der Arbeit willig, aber leicht ermüdend, nicht durchhaltend. Bereit, sich selbst und anderen zu opfern. Eine typische Eigenschaft der Skorpionbeeinflussten ist das Geschick zum Ausfragen, Beobachten und Analysieren. Sie bekommen durch diese Eigenschaften alles heraus, was sie wissen wollen, und dann sind sie auch zufrieden.

In der negativen Auswirkung ihres Charakters sind sie zu stolz, eingebildet, eifersüchtig und vollkommen verschlossen. Hass und Rachsucht verbergen sie unter einer diplomatischen Decke. Negativ beeinflusste Skorpionmenschen kritisieren gern und sind in ihrer Kritik sarkastisch und zuweilen abstossend unangenehm. Sie lassen auch ihr Temperament schiessen, werden hitzig, ja, oft brüsk und roh, nehmen dann nur ihre ureigensten Interessen wahr, sind also sehr selbstsüchtig. Neugierig, betrügerisch, verräterisch (im Verrat sehr klug und diplomatisch), mit einem triebhaften Sinnenleben ohne jede Beherrschung. In allen Dingen zu egoistisch, arbeiten dann auch ungern, werden demagogisch und anarchistisch. Unter den niederen Skorpionbeeinflussten findet man die Intriganten, Spione, Spitzel, Hochstapler und sinnlichen Geniesser, die sogenannten Sexualathleten.

Berufsmöglichkeiten

Chemiker, Philosophen, Mystiker, Detektive, Militär, Chirurgen, Apotheker, Drogisten, Alchimisten, Physiognomiker, Küche, Photographen, Schauspieler, Geschichtsforscher, Hypnotiseure, Staatsmänner.

Krankheitsdispositionen

Nierengries und Nierensteine, Blasenleiden, Harnverhaltung, Fisteln, Hautausschläge, Entzündung der Harnleiter, der Blase, Blinddarmreizung, Hämorrhoiden, harnsaure Diathese, Rheumaneigung, Nasenkatarrhe, Nasenpolypen, Geschlechtskrankheiten, Kopf- und Gehirnleiden. Zumeist sind aber Skorpionbeeinflusste an ihren Krankheiten selbst schuld.

Runenentsprechung

Die 4 entspricht der Os- oder Othil-Rune. Os = Mund (auch Vagina), die Macht der Rede. Die durch die Rede wirkende geistige Macht (Suggestionsgewalt) zersprengt die körperlichen Fesseln und gibt die Freiheit, sie besiegt selbst jene Sieger, die ' mit körperlicher Macht Vorteile erringen und vernichten alle Gewaltherrschaft. Daher ist die Os-Rune die Rune der Rede, sie stellt die geistige Macht der Rede, der Überredung, der Überzeugung dar, d. h. man ist im Wort und damit im Geistzeugen stärker, man „überzeugt“ den anderen. Aber nicht das Wort allein genügt hier, sondern erst die nachfolgende Tat macht es. Namensträger dieser Os-Rune sollten vor allem bewusst atmen, da die Os-Rune auch die Rune der Atemkraft, des Odems ist. „Deine Geisteskraft macht dich frei!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Die 4 entspricht den Farben „dunkelrot“ und „grün“. Dunkelrot zur Anregung und grün zur Beruhigung.

Edelsteinentsprechung

Skorpionbeeinflusste Menschen sollten als Edelstein entweder einen „Beryll“ oder in zweiter Linie einen „Topas“ tragen.

e = 5 = Religion

Allgemeine Bedeutung

Religion bedeutet zahlenphilosophisch gedeutet „Weisheit, Klugheit“, und da die höchste Weisheit bei Gott liegt, so ist in dem

Begriff „Religion“ alles enthalten, was zu Gott führt.

Friedrich v. Schiller sagte: „Die Religion ist eine natürliche Blüte unserer Seele, die heilige Frucht hehrsten Geistes, die Offenbarung der Gottheit in uns selbst.“ Jede Religion erfordert aber den Glauben. Da Gott in uns und wir in Gott sind, so muss der religiöse Glaube ein Glaube an uns selbst sein, an das Göttliche in uns. Das ist der vernünftige religiöse Glaube, dem sich jeder Erkennende fromm beugen kann. Und nur wo Glaube ist, ist Grösse im Menschen.

Religion an sich ist doch keine weltanschauliche Angelegenheit. Konzession dagegen ist eine weltanschauliche Sache. Sobald aber Religion zur Konfession wird und es mehrere Konfessionen in einem Volke gibt, sind diese verschiedenen Konfessionen auch verschieden weltanschaulich beeinflusst.

Die Polarität der jetzigen konfessionellen Gegensätze kann niemals überwunden werden, wie es ja auch unmöglich war, die Gegensätze der polar verschiedenen und extremen Parteien zu überwinden.

Religion hat ein Mensch, wenn er alle seine Gedanken und Handlungen so einrichtet, dass er jederzeit damit vor seinem Herrgott bestellen kann. Viele Menschen leben aber ihrer Religion nur in einer "Kirchengängerei und deren farbloser Veräusserlichung gewohnter mystischer Gebräuche, und doch lebt oft in den „Kirchenflüchtigen“, in denen, die aus der Kirche ausgetreten sind, eine tiefere Religion als in den ersteren. Religion ist eben ein Leben der Tat. Solches religiöse Leben findet aber nicht mit der Einführung allein seine Grenze und Erfüllung. Weil das reine Blut das Primat auf allen Gebieten ist, muss es auch das Primat auf dem gesamten Gebiete der Religion sein.

Für den Lebenskampf, für die Entwicklung des Charakters eines Menschen sucht dieser Kraft und Sicherheit in seiner Religion. Nun muss, logisch gefolgert, der Glaubenssatz lauten: „Ich glaube an Gott.“ Ein solcher Glaube ist nicht Zweck an sich, sondern das Mittel zum Zweck, um den Zweck oder das Ziel zu erreichen. Der Zweck ist ferner nicht nur ein ideeller, sondern im letzten Grunde ein eminent praktischer. Denn mit dem Erreichen des Ziels in unserem Volke haben wir vom religiösen Standpunkt auch das Ziel, ein einheitliches, körperlich, geistig und seelisch einheitliches Volk erreicht.

Da es in diesem Werk um die Charakterwerte geht, so muss ich betonen, dass der Mensch in seinem Glauben so ist, wie er in seinem Charakter ist. Hat er einen aufrechten Charakter, so hat er einen entsprechenden Glauben. Hat er einen schlechten Charakter, so wird dieser auch Gott leugnen. Wer aber Gott leugnet, dem fehlt der Sinn für das Gute, dessen Seele ist schon auf Erden gestorben und dessen Leib verliert.

Vielen heutigen Kirchengängern möchte ich in Erinnerung rufen, dass es bei unseren Vorfahren vor 2000 Jahren noch Gottesdienste gab, die religiöse Gefühle auszulösen vermochten. Nichts ist übrig geblieben, als die auf dem Boden liegenden zertrümmerten Reste von Säulen und Bauten, die eine wahre göttliche Kultur unserer Vorfahren bezeugen.

„Geht daher auf die Berge oder in andere Einsamkeit, dort werdet ihr vom Mantel Gottes umhüllt und mitten in solchem Schweigen lernt ihr Gottes Sprache.“

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Religion, Gottverehrung, Rassebewusstsein, Verantwortungsgefühl, Jovialität, Offenheit, Güte.

Negativ

Gottlosigkeit, Rassenbewusstlosigkeit, Taktlosigkeit, verantwortungsloses Handeln, Tod.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Zahl 5 als Karmazahl besitzen die Kraft des Geistes, über alle Schicksalsschläge hinwegzukommen. Sie besitzen ferner eine grosse Wunschkraft und werden dadurch Erfolge im Leben haben. Sie müssen aber stets den wahren Glauben an die Allmacht Gottes in sich tragen.

Ich habe nun oft gefunden, dass Menschen mit der Zahl 5 als Karmazahl frühzeitig entweder beide Eltern oder Vater oder Mutter verlieren. Wer sich jedoch bewusst ist, dass durch den Tod eines Menschen nur eine Umwandlung stattfindet und der .Betreffende von seinen irdischen Aufgaben erlöst wurde, der braucht nicht zu trauern oder gar zu verzweifeln und muss sich selbst sagen, dass in dem leiblichen Tod eines Menschen keine Tragik liegt. Der wahre Mensch kennt auch keine Angst vor dem Tode, denn den Leib kann er uns nehmen, aber nicht die Seele, dieses Unendliche und den Geist, der den Tod verachtet.

Charakterdeutung

Die 5 entspricht dem Planeten „Jupiter“. Jupiter ist das Glück, die Würde, die Gerechtigkeit, die Kombination von Gefühl und Denken. Jupiter stellt die Macht, die harmonisch ausgeglichene Expansion, das Wachstum dar. Er ist Vermittler zwischen dem Schöpfer (Gott) und der Schöpfung (Welt und Menschheit). Er ist der Repräsentant des höheren Denkens im Menschen als angeborene Weisheit.

Jupiterbeeinflusste Menschen haben einen etwas vollen, fleischigen Körper, hochgewölbte Kopfform, besitzen ein sehr gutes, offenes und gütiges Auge. ein rundes Kinn; die Nase tritt etwas hervor. Sie haben zumeist kräftiges Haar, in den Händen stark hervortretende Handberge, Hände aber selbst mit langen Fingern. Im Alter tritt eine Neigung zur Korpulenz zutage. Jupiterbeeinflusste Menschen sind selten.

Positive Charaktereinflüsse sind Weichherzigkeit, Milde, Güte, mit einer ausgesprochenen Neigung zu einer stark religiösen Weltanschauung. Sie besitzen einen guten Intellekt, sind im Wesen aristokratisch, mit ehrlicher Gesinnung, menschenfreundlich, höflich, aufopferungsfähig, ehrlichem!. Mit literarischen Fähigkeiten begabt, auch mit solchen technischer Natur, mit guten Anlagen zur Mathematik. Im allgemeinen ernst, auch geschäftstüchtig und darin gewissenhaft, im Verstand prüfend und kritisch, mit guter Rednergabe, feingeistig, ausdauernd in der Arbeit, original, haben ein durchaus sympathisches Wesen. Sie sind gesellig und hoffnungsfreudig, haben Sinn für Schönheit, Ordnung, Harmonie, Frömmigkeit, starke Neigung zum Mystizismus, dann sind sie korrekt und taktvoll. Der Verstand ist rezeptiv, fruchtbar, sensibel, mit einem sehr guten intuitiven Erfassen, guter Kombinationsfähigkeit, heiter, optimistisch und voll gesunder Phantasie. Sie haben einen ausgesprochenen Sinn für höheren und dabei praktischen Idealismus, ohne sich darin zu verlieren. Grosse Neigung zur Menschenliebe, Menschenfreundlichkeit und zur Güte. Ein vorbildlicher Charakter im positiven Sinn.

Negative Jupiterbeeinflussung drückt sich aus in Heuchelei, Scheinheiligkeit, in einem zu grossen Ehrgeiz, Herrschsucht, erreg-

tem Wesen, Impulsivität, Heimlichkeit, in einem Mangel an Aufrichtigkeit, in verstecktem Handeln, auch in Unentschlossenheit. Diese Menschen sind zu dogmatisch und selbstisch, haben Mangel an Diskretion und handeln oft übereilt. Sie sind verschwundensüchtig, treiben Völlerei, Schlemmerei, lieben Extravaganzen und Masslosigkeit. Sie können auch gut prahlen.

Berufsmöglichkeiten

Priester, Prediger, Richter, Philosophen, Wissenschaftler, Dichter, hohe Staatsbeamte, Mathematiker, Techniker, Künstler, Literaten, Sportlehrer für Wassersport, Ärzte (aber nicht Chirurgen), Schifffahrt und industrielle Berufe.

Krankheitsdispositionen

Solche der Füsse, Oberschenkel und Hüften, Zirkulationsstörungen, Kongestionen, zu grosser Blureichtum, Bluterkrankungen, Schlagfluss, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Abszesse, Geschwüre, Rippenfellentzündung, Leberleiden, Hypertrophien, Verdauungsbeschwerden.

Runenentsprechung

Jupiter entspricht der Rita-Rune, Rita = Recht, Urgesetz. Diese Rune ist also die Rita, das Recht, die Religion. Früher war die Religion Wissenschaft und Recht, was sie heute leider nicht mehr ist.

Farbenentsprechung

Jupiterbeeinflusste Menschen werden durch „blau“ und „blauviolett“ beruhigt und durch „gelb“ angeregt.

Edelsteinentsprechung

Als Edelstein (Talisman) ist Jupiterbeeinflussten entweder ein „Lapislazuli“ oder ein „Karneol“ zu empfehlen.

u, v, w = 6 = Sexus

Allgemeine Bedeutung

Der Begriff „Sexus“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 6 eben „Sexus“.

Zwei Menschen verschiedenen Geschlechts, die sich durch das Geistige und Seelische zueinander hingezogen fühlen, erleben den odischen Kontakt. der zur sexuellen Vereinigung drängt. Dieses elektrische Durchrieseln und Erschauern spüren die Menschen im Sympathicus, dem magischen, einer höheren Welt verbindenden Solarplexus. Daher ist auch die sexuelle Liebe etwas Edles, Göttliches. Hohes.

Diese elektrischen Strahlungskräfte nennen wir Odkraft. Sie ist den polaren Gesetzen unterworfen: das heisst: sie sind positiv und negativ, und nur solche polaren Kräfte ziehen sich normalerweise gegenseitig an. Das körperliche Ineinanderaufgehen ist daher in erster Linie ein Austausch dieser odischen Kräfte.

Wird dieses elektrische Zueinanderstreben von gleichgearteten Menschen gespürt, so können wir mit Friedrich Schiller sagen: „Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl, Der in die Seele schlägt und trifft und zündet, Wenn sich Verwandtes zu Verwandtem findet, Da ist kein Widerstand und keine Wahl.“ Das sexuelle Liebesleben ist aber, weil es mit dem Seelen- und Geistesleben, dem Göttlichen, aufs engste zusammenhängt, etwas überaus Wichtiges. Je höher bei den Partnern die geistige und seelische Auffassung ist, desto erhabener und sittlicher ist die körperliche Vereinigung.

Was hat nun aber das Geschlechtsleben mit dem Charakter zu tun? Die Entwicklung des Geschlechtslebens geht Hand in Hand mit der Entwicklung des Seelenlebens, des Intellekts und des Charakters. In dieser Entwicklung zeigt sich nämlich der Unterschied der Rasse sehr deutlich. Während bei den fremden Rassen eine frühe Entwicklung der Geschlechtsreife festzustellen ist und oft eine wichtige Ursache geistiger Minderwertigkeit darstellt, so wirkt die späte Geschlechtsreife der weissen Rasse in gutem Sinne auf das Wachstum der geistigen und seelischen Werte, denn das Geschlechtsleben hängt mit den geistigen Fähigkeiten sehr eng zusammen. Wer langsam reift, bleibt länger jung, wer aber früh reift, altert früher —körperlich, geistig, seelisch. Auch braucht die Jugend alle Kräfte zur Charakterausbildung, die aber durch die Frühreife gehindert werden kann.

Der weisse Mann liebt die gleichgeartete Frau nicht des Genusses wegen. Der eigene Geschlechtsgenuss ist ihm nicht Ziel und Zweck, sondern er will das von ihm geliebte Weib durch seine Liebe voll beglücken. Daher wird der instinktbewusste Mann sich durch eine besondere Auslese sein Weib suchen, und das Weib, das es wert ist, beglückt zu werden, so beglücken und mit ihm die gemeinsame Art fortsetzen wollen. Diese Beglückung kann ruhig zur Leidenschaft werden, doch wahre Leidenschaft muss eine Form der Vollkommenheit sein. Wahre Leidenschaft ist Begeisterung. „Aus der Begeisterung, den Wonnen, Entzückungen und Seligkeiten einer grossen Liebe strömt dem Nervensystem ein Reichtum an Kräften zu, aus dem nicht nur Lebenslust und Harmonie quellen, sondern auch im edelsten Sinne die Götterfreude am Schaffen, Veredeln und Formen, am Zeugen, Gebären und Gestalten.“

So muss den Menschen klar werden, dass sie ihr Geschlecht nicht für sich allein, weder der Mann noch das Weib, sondern für die Herrlichkeit, für die Grösse und für die Zukunft ihres Volkes haben.

Es gibt aber Menschen, die nie über den Tanz des Blutes hinwegkommen, es gibt Menschen, die immer wieder wahllos nur im Rot der Ekstase aufgehen und mit ihm versinken. Für die Beselzten, für die Rassebewussten dagegen ist die Liebe Religion, sie ist ihnen Artreligion und ihnen ist der Rausch ein wunderbares Erkennen des Erhabenen, ein göttliches Erlebnis. Wer in der Liebe seine Ergänzung erkennt, dem bleibt die Liebe, weil sie ein Erkennen im anderen, im Partner ist. Wer solches Erkennen nie erfährt, bleibt bei aller Scheinlust arm in seiner Seele, denn seine Seele schweigt.

Sucht darum nicht immer Erfüllung der sexuellen Wünsche bei jeder Gelegenheit, stürzt nicht fiebernd in eure Begehrlichkeiten, sondern lenkt euer Blut in heilige Bahnen. So werdet ihr manchen Anfechtungen und Versuchungen widerstehen und mit jeder Überwindung einer Versuchung zum Bösen oder Niederen (Tierischen) erhält der Mensch von Gott eine Vermehrung seiner inneren Kraft und Erkenntnis.

Da der Sexus viele Menschen in Bahnen drängt, die man allgemein als sündhaft bezeichnet, so vermag bei grundlegendem, gutem Charakter das Kennen der Sünde durchaus Reinheit zur Tugend zu formen. Ohne Versuchungen werden wir keine Engel werden. So ist manchen Menschen die Versuchung oft sehr nötig, nicht dass sie ihr Opfer werden oder dann in Schmutz oder Unrat versinken, doch wenn sie sich aus niederen Versuchungen befreit haben, wissen sie, was Reinheit eigentlich ist. Wer aber von Grund auf sein Geschlechtsleben rein hält, braucht nicht erst durch Schmutz und Unrat hindurch, über die sexuelle Vermischung zweier verschiedener Rassen sind die Meinungen geteilt. Im allgemeinen erben die Kinder, die solchen Verbindungen entspringen, die sogenannten Bastarde, die schlechten Eigenschaften ihrer Eltern.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Sexuelle Zeugungskraft, schöpferische Kraft, feine Erotik, tiefe Liebe, Erfindergabe.

Negativ

Sinnengier, Geilheit, Sexuelle Exzesse, Verführungssucht, Experimentiersucht ohne Erfolg.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Zahl 6 als Karmazahl werden schicksalsmässig viel in Versuchungen geführt, denen sie unter allen Umständen widerstehen müssen, sofern eine innere Stimme davor warnt. Es handelt sich dabei nicht nur um Versuchungen sexueller Natur, sondern auch andere Experimente, wie solche geschäftlicher Versuche, kommen in Frage. Ob es sich um eine Versuchung oder einen Versuch handelt, dem man besser aus dem Weg.; geht —dies zu erkennen ist stets Sache des Namensträgers allein. Versuchungen sind der Teufel und die schlechter. Gedanken, die der Mensch hat; und die ihn dann immer wieder nur selbst treffen, denn, wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus. Hüte sich also jeder mit der Karmazahl 6, schlechte Gedanken zu haben, denn er wird das Opfer dieser selbst werde.). „Widersteht dem Teufel und er wird euch fliehen!"

Charakterdeutung

Die Zahl 6 entspricht dem Planeten „Venus". Die Venus beherrscht die Empfindungen, die auf Liebe und Neigung beruhen. Alle Handlungen sind Sache des Gefühls.

Venusbeeinflusste Menschen sind in körperlicher Hinsicht gut proportioniert, hübsch, mit leuchtenden Augen, schön geschwungenem Mund, mit vollen Lippen, schöne Zähne, schöner Hals- Venusfrauen haben meist eine etwas kurze Statur, guten Teint, schöne Haut und öfters dunkles Haar. Ansonsten überall vorzufinden.

Der positive, Charakter eines venusbeeinflussten Menschen drückt sich aus in einem idealen Denken, feiner Gesinnung, anziehendem Wesen. Sehr gute, künstlerische Anlagen, aber auch praktischer Sinn. Verständnis für Geld. Graziöses Wesen, gute Geliebte und Gattin; Männer als Venustypen sind gute Kameraden. Freudig, heiler, sehr gesellig, Sinn für Vergnügungen und Belustigungen, dabei aber gemässigt. Sehr liebebedürftig. Wenn ein Venusbeeinflusster liebt, gibt er mehr als er nimmt. Er liebt um des Kameraden willen, um Freude zu bereiten. Venusbeeinflusste sind beliebt, angenehm, freundlich, liebenswürdig, häuslich, lieben das Heim, das aber geschmackvoll sein muss. Sie sind sauber und ordentlich, besitzen —namentlich als Künstler — schöpferische Energie, sind mildtätig, gerecht und hilfsbereit, moralisch hochstehend, teilweise sentimental, friedfertig und tun alles um der Liebe willen. Geistig interessiert. Kleiden sich gern gut und geschmackvoll, sind sehr anziehend und besitzen einen starken eigenen Magnetismus. Haben Sinn für alle Schönheiten des Lebens, schöne Kleider, Juwelen, Bilder, Blumen, Schönheitsmittel werden von Venusbeeinflussten am meisten gebraucht, auch haben sie einen guten ästhetischen Sinn.

Negative Venusbeeinflusste gibt es selten und solche zeigen eigentlich nur die positiven Eigenschaften in der Abschwächung. Ansonsten findet man hier Neigung zur Prahlerei, Sich-interessant-machen-wollen, sie neigen zur Annahme exklusiver Modetoreiten, zum Pomp, denken auch selten logisch, sind leicht beleidigt, können unter Umständen als niedere Rasse gemein, zotig, wollüstig, dirnenmässig, unordentlich und träge werden, dann allerdings sind sie dabei auch selbststüchtig und verschwenderisch im Geldausgeben und masslos in jedem Genuss.

Berufsmöglichkeiten

Tänzer(innen), Schauspieler, Musiker, Maler, Bildhauer, Kaufleute für Blumen, Parfüme, Schönheitsmittel, Konfektion, Hüte; Dichter, Architekten, kunstgewerbliche Berufe, Gärtner, Schneider und Friseure.

Krankheitsdispositionen

Drüsenanschwellungen, Eiterblasen, Geschwüre, Fettleibigkeit, Stoffwechselstörungen, Zuckerkrankheit, Erschlaffungszustände, Hals- und Rachenaffektionen, Mandelwucherungen, Nierenleiden, venöse Blutstauungen, Leistenbrüche und Krankheiten der Zeugungsorgane durch Übertreibung.

Runenentsprechung

Die Venus entspricht der Ka- oder Kaun-Rune. Diese Rune ist sozusagen die Sexualrune, denn der Begriff „kaun", „Kunne" bezeichnet das weibliche Prinzip im All. Der Stamm ist rein zu halten, sie darf durch fremden Phallus nicht verunreinigt werden. Sie stellt also die Abkunft, den Sprössling, das Kind, das Geschlecht dar. In ihr ist auch das „Können" versteckt. Dass es die Sexualrune ist, sagt uns die Zahl 6 = Sexus. Sie ist aber auch die Rune des Meisters, der die Magie beherrscht, denn 15 (—6) bedeutet in der Zahlenphilosophie „Magie" oder „Wirkungskraft". Diese Rune berührt also in erster Linie die Abstammung des Menschen und darum sagt G. v. List mit Recht: „Dein Blut, dein höchstes Gut!"

Farbenentsprechung

Venusbeeinflusste werden durch „gelb" angeregt und durch „orange" oder „blau" beruhigt.

Edelsteinsprechung

Als Edelstein kommt hier ein „Chrysolith“ oder ein „Achat“ in Frage.

z = 7 = Sieg

Allgemeine Bedeutung

„Sieg“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 3 „Aktivität“ und „Kampf“.

Der Sieg ist die Krone erfolgreich beendeten Kampfes, ganz gleich welcher Art. Daher ist ein Sieg immer eine Angelegenheit besonderer Tatkraft, Kampflust, des Willens, der Energie und des Mutes, ohne die niemals ein Sieg über etwas errungen werden kann.

Es gibt Siege, nach denen man dem Gegner und Besiegten die Hand reichen kann, ja soll, und nicht durch Selbstüberhebung den Besiegten erniedrigt. Letzteres wäre nach moralischen Begriffen unfair. Das ist namentlich in Sportkämpfen der Fall und daher eine Angelegenheit des Taktes und der Haltung vor dem Gegner. Es gibt aber auch Kämpfe, wo der Sieger den Gegner gerecht behandeln soll — wenigstens vom Standpunkt des hellenischen Menschen —, und das ist der Fall nach beendeten Kriegen. Es heisst nicht umsonst nach dem Siege „bindet den Helm fester!“. Nach siegreich beendeten Schlachten muss der Sieger seine erkämpfte Stellung ausbauen, er muss ebenfalls um die Erhaltung des Erreichten bemüht sein, er muss das gewonnene Gebiet mit seinem Geist durchdringen und die neuen Grenzen befestigen. Es darf daher nicht der Fall eintreten, dass der Sieger nunmehr auf seinen Lorbeeren ausruht und sich in Selbstüberhebung, übermässigem Festfeiern und dergleichen um die Krone des Sieges bringt. Gerechte Strenge, jedoch kein Übermut oder Sadismus in der Behandlung des unterlegenen Gegners ist hellenische Gesinnung. Das Gesetz des Sieges wirkt als Kraft, die alles und alle durchdringt, lebendig und zäh wie der Wille seines Gestalters. Wer diese Kraft in sich spürt und steigert, wird immer Sieger sein und bleiben.

Bei der Entwicklung des Charakters aber handelt es sich um den Kampf mit den Untugenden und negativen Eigenschaften der Menschen, und dieser Kampf setzt oft grössere Kräfte voraus, als allgemein angenommen wird. Ich sagte im Eingang meines Buches „der schönste Sieg ist der Sieg über sich selbst“. Der Mensch stähle daher seinen Willen, entwickle seinen Mut, lasse niemals nach in der Energie und „suche die Erkenntnis seine“

Selbst. Hat er den Sieg über sich selbst errungen, so binde er auch hier den Helm fester, also achte er stets auf die Beibehaltung seiner Tugenden und gebe er keinen neuen Versuchungen nach, damit er Sieger über sich selbst bleiben kann.

Der Weg zum Sieg ist daher der Weg zur charaktervollen Persönlichkeit, die sich ein Ziel gesetzt hat, das zu erreichen ihr Kampf im Leben bedeutet. Dieses sich vorgestellte Ziel ist die Idee, die der Mensch im Leben verwirklichen will. So ist immer eine der besten Eigenschaften sieghafter Menschen das treue und zähe Festhalten an ihrer Idee gewesen. Handelt es sich um eine kleine Idee, so wird der Kampf ein leichter sein. Grosse Menschen mit grossen Ideen und Zielen haben es daher schwerer, denn bei dem Kampf um grosse Ideen hat man immer mit der Trägheit und den Hemmungen einer erst zu erfassenden Masse von Mitkämpfern zu rechnen, die man für diese Idee erst begeistern und reif machen muss. Sieghafte Menschen kämpfen daher zäh und verbissen und mit gleichbleibender Kraft diesen Kampf bis zum Sieg. Solche Eigenschaften ergeben dann immer das Grosse. Im Kampf um den Sieg, um jeden Sieg heisst es die Zähne zusammenbeissen, sich gegen alle aufkommenden Hindernisse stemmen und nie wanken. Wer im entscheidenden Augenblick die Ruhe verliert und wankt, hat schon den Sieg aus den Händen gegeben. Wer aber mit zähem Wollen die letzte Kraft hergibt, triumphiert über den oder die Gegner. Ein sieghafter Mensch muss also in jedem Kampf über den sich immer einstellenden toten Punkt hinweg. An diesem toten Punkt scheitern die meisten Menschen; wer ihn aber überwindet, wird Sieger sein. Allerdings darf das nicht zur fixen Idee, zum Grössenwahn ausarten.

„Viele sind im Leben eine Stunde vor dem Gelingen mutlos zurückgewichen, weil ihnen diese letzte Anspannung des Willens, dieses zähe und energische Durchhalten fehlte. Sie haben damit oft in einer einzigen Stunde die Mühe eines ganzen Lebens preisgegeben. Erschlaffend öffnen sie die Hand, in der sie schon den Erfolg fest umspannt hielten. Ein Augenblick kann ein Leben krönen.“

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Sieghafte Kampfkraft, Wille zur Gerechtigkeit, Zielsicherheit, Lehrfähigkeit, Kampfnatur.

Negativ

Zerstörungssucht, Egoismus, Oberbegeisterung, Fanatismus, Einmischungssucht.

Karmische Bedeutung

Die 7 ist eine heilige Zahl und stellt die Menschen dar, die kraft einer wunderbaren Aktivität und Energie im Leben sehr viel erreichen können. Sie werden daher im Leben meistens den Sieg über sich selbst erringen und dadurch wiederum auch den Sieg im Beruf, im ganzen Sein. Es sind die gesunden intellektuellen, edelmütigen, helfenden, verträglichen, jovialen Kampfnaturen, die jedermann eine gute Existenz wünschen und jederzeit ihren Mitkämpfern beistehen werden, wenn sich Gelegenheit dazu bietet und wenn es not tut. Sie sind sehr natürlich im Wesen und lehnen alles Gekünstelte ab. Sie fühlen durchaus sozial und möchten alles im Leben gemeinsam mit anderen gestalten. Für sich allein sein ist nicht ihre Art. Menschen, die den negativen Pol der Zahl 7 leben, werden wohl Erfolge im Leben haben, doch werden sich solche Erfolge zum Schluss als Ursache für bedeutend schlimmere Misserfolge erweisen. „Die an den Sieg glauben, denen ist er gewiss!“

Charakterdeutung

Die 7 entspricht dem Tierkreiszeichen „Schütze“. Schütze stellt den Übergang des Bewusstseins aus einem Zustand in den anderen dar. Schütze hat als Symbol den Zentaur, halb Mensch, halb Pferd. Es ist das Zeichen der Umwandlung zum Höheren.

Schützebeeinflusste Menschen sind als gute Charaktere unbestechlich, ehrenhaft, sehr gerecht denkend, beliebt, aufrichtige herzliche Charaktere. Gute Kameraden, sportliebend, tierliebend (namentlich Hunde und Pferde), edeldenkend, konservativ, wohl-

tätig, sehr mitteilungsbedürftig. Sie setzen sich stets für andere ein, kämpfen für Ideen und für andere Menschen, wenn sie die Ideen und die Mitmenschen als ehrenhaft und gut erkannt haben: sie gehen zumeist jedem belanglosen Streit aus dem Wege, namentlich einem Streit um eigene Belange und geben in solchen Fällen aus Klugheit nach. Dagegen werden sie sich dort, wo es sich um Streitfälle ihrer Mitmenschen handelt, stets für die Gerechtigkeit einsetzen. Sie können sich gut unterhalten, haben eine sehr rasche Auffassungsgabe und ein gutes Gedächtnis, sind gute Redner, dabei selbstvertrauend und stolz. Im Ausdruck stark, ja originell und für Empfindungen sehr empfänglich, freimütig, offen, denken stets an die Tat —erst in letzter Linie an den Erfolg. Der Sieg ist ihnen sozusagen von vornherein gewiss. Sie sind mitunter sehr kühn, unbekümmert, dann aber auch zuzeiten wieder sehr empfindlich, sensitiv und zurückhaltend. Im Gerechtigkeitsinn sehr stark, wobei Strenge gegen sich selbst und andere zur Beleidigung der Mitmenschen führen kann. Gegenüber Feinden sehr diplomatisch oder rauh vorgehend. In den Lebensbedürfnissen einfach. Sie legen aber viel Wert auf Unabhängigkeit. In der Unterhaltung sind sie klug und einsichtig. Sie haben oft eine starke Neigung zur Philosophie, Spiritualismus, Wissenschaft und Forschung. Haben viele Feinde um ihrer Gerechtigkeit willen. Vorsicht vor Überanstrengung in der Arbeit.

Menschen, sind egoistisch, arbeiten gern gegen Gesetz und Ordnung, sind geschwät7Jg. sorglos, unruhig, impulsiv, übertreiben dann alles, launenhaft und bössartig, brüsk im Wesen und misstrauisch, namentlich Feinden gegenüber, gedankenlos und aufsässig.

Berufsmöglichkeiten

Richter, Gesetzgeber, Staatsbeamte, Forscher, Wissenschaftler, Landwirte, Sportlehrer. Reitlehrer, Literaten, Journalisten, Verleger.

Krankheitsdispositionen

Ischias, Hexenschuss, Gicht, Hüftgelenkentzündung, Gehstörungen, floride Formen der Skrofulöse, Lungen- und Nervenleiden. Lendenkrankheiten, Beinbrüche, Augenleiden, Hals-, Ohren- und Bronchialkrankheiten, Krampfadern, Nervenstörungen.

Runenentsprechung

Die 7 entspricht der „Hagal-Rune“ . Hagal ist das Innerlichkeitsgefühl, das Bewusstsein, seinen Gott mit allen seinen Eigenschaften in sich eingeschlossen zu tragen. Diese Hüne erzeugt ein hohes Selbstvertrauen in die Macht des eigenen Geistes. Durch das Vertrauen in die Wunderkraft solchen Geistes erringen wir den Sieg, daher 7 Sieg. Die grösste Kraft ist ja auch die Glaubenskraft, denn wer an etwas glaubt, siegt in diesem Etwas. Wer nicht glaubt, erlebt das Negativum, die Zahl 16 „Katastrophen“. Daher können wir ruhig sagen, dass die 16 den Unglauben verkörpert, aber die 7 den festen Gottesglauben. „Umhege das All in dir, und du beherrscht das All!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Schützebeeinflusste Menschen werden durch „rot“ und „rotgelb“ angeregt, durch „purpur“ und „blau“ beruhigt.

Edelsteinentsprechung

Schützebeeinflusste Menschen tragen am besten einen „blauen Saphir“ oder einen „Karbunkel“.

h, ch = 8 = Gerechtigkeit

Allgemeine Bedeutung

„Gerechtigkeit“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 9 „Weisheit“, daher heisst „gerecht handeln“ —„weise handeln“. Setzen wir für „Gerechtigkeit“ das Wort „Harmonie“ und deuten dieses auf zahlenphilosophischer Grundlage, so erhalten wir als Ergebnis in der Deutung wiederum „Gerechtigkeit“,

So stehen die Begriffe „Gerechtigkeit“ und „Harmonie“ im engsten Zusammenhang. Harmonie sind Odschwingungen, die sich ausdrücken in Schönheit, Gesundheit, Freude, Friede und Glück. Disharmonie sind auch Odschwingungen, doch solche zeigen sich in Hässlichkeit, Krankheit, Schmerz und im Unglücklichsein. „Die äusserste Grenze der Disharmonie zeigt sich in der vollständigen Gegensätzlichkeit des menschlichen Geistes zu seinem Gott und bedeutet daher auch das höchste Mass des geistigen Schmerzes und Unglücks, und es ist dann das, was wir Menschen ‚Hölle‘ nennen.“

Gott aber weist uns nicht in die Hölle, sondern der Mensch geht selbst zuweilen oft erst eigensinnig diesen Weg durch die Disharmonie zu —allem Schönen und Guten, zu allem geistig Ge sunden und Reinen, zu Licht und Leben. Darum ist auch die Hölle der geistige Tod. Ist nicht der grösste Teil des deutschen Volkes diesen Weg durch die Hölle in den Jahren nach den zwei verlorenen Weltkriegen gegangen? Disharmonie ist also das Tiefensteuer beim Geistesflug, Harmonie das Höhensteuer. Die Beseitigung der Disharmonie aus dem geistigen Sein ist eine der Lebensaufgaben jedes Menschen.

Es gibt zwei ausgleichende Gerechtigkeiten, eine göttliche und eine menschliche. Die ausgleichende göttliche Gerechtigkeit h»t mit den menschlichen Gesetzen nichts zu tun. Sie straft nicht um der Strafe willen, sondern sie warnt durch Ereignisse (wodurch der Mensch irgendwie aus dem Gleichgewicht kommt), um den Menschen einem höheren Glück zuzuführen. Solche Ereignisse lind die Warnungstafeln auf dem Wege zur menschlichen Vervollkommnung, auf denen stehen könnte: „Das Betreten dieses Weges ist verboten!“ Solche Ereignisse sind jeder Schmerz, jedes Unbehagen des Körpers oder der Seele; es sind Urteile, die über uns von Gott gefällt wurden, doch immer nur als Warnung vor dem Weitergehen auf dem falschen Wege. Der Mensch soll sein Ziel, „die Vervollkommnung“, stets vor Augen behalten, und dann wird er auch stets auf dem rechten Wege bleiben. Auf diesem Wege begleiten uns dann Gesundheit, Kraft und Lebensfülle und wir werden dem Schicksal dankbar sein.

Ich muss einen Augenblick bei dem Wort „Dankbarkeit“ halt machen. Es gibt so unendlich viel undankbare Menschen. Man hat auch wohl das Wort geprägt: „Rechne nie auf Dank, wenn du etwas Gutes tust.“ Das ist schon richtig, weil man nie aus Egoismus etwas tun soll, sondern um der Sache selbst willen. Das aber darf nicht zur Folge haben, dass die Dankbarkeit aus der Welt

schwindet. „Dankbarkeit ist die Religion des Ichs. Un dankbare Menschen sind mit nichts fühlend verknüpft, stehen kalt im Raum und lassen noch die anderen frieren. Mag sein, dass sie schnelle Erfolge einheimen; Glück der Seele aber kennen sie nicht, denn Dankbarkeit ist immer das frohe Gefühl, die übrigen Menschen zu achten und über das Ich keinen Stachelndraht zu ziehen, an dem sich die anderen verletzen können.“

Auf dem falschen Wege begegnen wir dem Neid, der Verdrossenheit, der Krankheit und der seelischen Disharmonie und solche Zustände, in die wir geraten, sind das Urteil, das die göttliche Gerechtigkeit über uns fällt in der Absicht, uns fernerhin vor solchen Missstimmungen zu bewahren. Wir müssen uns dann klar werden, wo wir gesündigt haben, denn nur die Erkenntnis der Sünde (Hier eben einer unrechten Handlung gibt uns die Kraft, auf dem Irrwege umzukehren, macht uns sehend, die Warnungstafel zu lesen. So wird sich der Mensch in der Erkenntnis freuen, dass er aus der Unvollkommenheit von heute der Vollkommenheit von morgen entgegenstrebt.

Die menschliche ausgleichende Gerechtigkeit verlangt bei Handlungen unrechter Art eine Sühne. Diese Sühne: ist auch nur als Warnung vor einem Weitergehen auf dem falschen Wege gedacht. Wer da stiehlt, wird eingesperrt, um während der Tage, Monate oder Jahre seiner Abgeschlossenheit darüber nachdenken zu können, dass Diebstahl ein Unrecht am Mitmenschen ist.

Wer gerecht denkt und handelt, wird stets im seelischen Gleichgewicht bleiben; wer gegen diesen Grundsatz verstösst, gerät aus dem seelischen Gleichgewicht und wird von der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit immer eins aufs Dach bekommen. Die göttliche ausgleichende Gerechtigkeit arbeitet in unserem Zeitalter auch schneller als viele glauben.

Es ist kein Entschuldigungsgrund zu sagen: „NN hat doch Millionen gestohlen und lebt gesund und munter seine Tage.“ Erstens rächt sich alle Schuld auf Erden, das heisst —hier, wo sie begangen wurde, —und kommt die ausgleichende göttliche Gerechtigkeit nicht in diesem Leben, dann im nächsten. Zweitens aber: wer weiss denn, wie es in Wirklichkeit in der Seele von NN aussieht? Wird ihn nicht sein Gewissen ständig an seinen Diebstahl, an seine unrechten Handlungen und Taten erinnern? Lebt er wirklich so gesund und munter seine Tage? —Ich möchte nicht in seiner Haut stecken. Ausserdem soll sich der Mensch nicht Menschen unrechter Art zum Vorbild nehmen (um damit möglicherweise eigene unrechte Handlungen zu decken und zu entschuldigen), sondern des Menschen Vorbild sei höchste Gerechtigkeit, Harmonie und Vollkommenheit. Den gesunden Körper zu erlangen, den hellsten Geist, das Wachstum und die Entfaltung der eigenen Kräfte zu fördern: das sind die Ziele und Ergebnisse einer wahren Harmonie und Gerechtigkeit.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Gerechtigkeit, Weisheit, Ruhe, Harmonie, Gesundheit, Friede, Dankbarkeit.

Negativ

Disharmonie, Krankheit, Schmerz, Undankbarkeit, Verdrossenheit, Neid.

Karmische Bedeutung

Das Gesetz der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit wird sich bei den Menschen mit der Karmazahl 8 besonders bemerkbar machen. Dieses Gesetz straft nicht um der Strafe willen, sondern um den Menschen einem höheren Glück zuzuführen. Jede Hemmung, jede Krankheit, jeder materielle oder seelische Verlust sind ein Urteil, das für irgendeine ungerechte Tat gefällt wurde —gefällt von Gott —, aber nur, damit der Mensch erkenne, dass er Unrecht hat, welches er wieder gutmachen muss. Man ist von der Strasse des Rechts abgewichen. Ziel der Menschen mit der Karmazahl 8 muss sein: der gesunde Körper, der gute Geist, die Entfaltung der Kräfte im Gleichgewicht zu halten, denn dann werden es die Menschen gut haben. Wer sich zum Gesetz der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit bekennt, dem fliesst alles Gute von allein zu. Solche Menschen sind also gehalten, stets gerecht zu denken und zu handeln, um eben dadurch im seelischen Gleichgewicht zu bleiben. Sie werden durch ihre vollkommene Gerechtigkeit die höchste Harmonie des Lebens erzielen. „Durch Gerechtigkeit zur Seelenharmonie!“

Charakterdeutung

Die 8 entspricht dem Tierkreiszeichen „Steinbock“. Das Symbol ist der Steinbock, der den höchsten Gipfel erreichen kann.

Steinbockbeeinflusste sind mittelgross bis gross. In der Jugend schlank, schmal, im Alter stärker. Starker Brustkorb, sonstige Glieder meist nicht gut geformt, Gesicht selten schön, Stirn breit, Nase spitz oder stumpf, Augenbrauen niedrig, mitunter zusammengewachsen. Augen oft ausdruckslos, wässrig, Haare dünn, meist dunkel. Vierschrötiger Körper.

In der positiven Auswirkung sind Steinbockbeeinflusste sehr ehrgeizig, vorwärtsstrebend, müssen aber hart arbeiten und fleissig sein, ebenso ausdauernd, wenn sie etwas erreichen wollen. Sie fühlen sich zwar oft grundlos zurückgesetzt und das macht sie dann zuweilen melancholisch, doch sonst sind sie geduldig, nachdenklich, klug und haben einen festen Willen. Im Temperament kraftvoll und lebhaft, im Denken misstrauisch. Sie besitzen zuweilen einen sehr starken Machtwillen. In ihren Zuneigungen sind sie sehr wechselvoll, daher erleben sie meist zwei oder mehrere Ehen und feste Liebschaften. Gute Organisatoren, sehr selbstsicher und selbstvertrauend, wollen immer führen und massgebend sein, daher sind sie auch eitel. Wenn sie sich nicht Takt und Selbstbeherrschung aneignen, schaffen sie sich viele Feinde; ihre Intuition ist weniger entwickelt.

Negative Steinbockbeeinflusste sind rachsüchtig und in der Rache unbeherrscht und zuweilen gemein, mutwillig, verschlagen, argwöhnisch und sehr egoistisch-anspruchsvoll, sehr von sich eingenommen, überheblich, oft Schwarzmagier. Sie leiden an einem Mangel an Unternehmungslust und sind sehr träge. Niedere Steinbockbeeinflusste wollen dann durch Tyrannei alles erreichen.

Berufsmöglichkeiten

Detektive, industrielle Unternehmer, Bergbauingenieure, öffentliche Berufe, Diplomaten, Offiziere (als solche gute Adjutanten), Architekten, Mathematiker, Vermessungsbeamte, Förster.

Krankheitsdispositionen

Ausschläge, Krätze, Gelenkrheumatismus, Nesselsucht, nässender Grind, Hautjucken, Eiterpusteln, Schuppenflechte, Rose, Aus-

satz, Hautverhornung, Gicht, Verköhlungskrankheiten, Knochen- und Gelenktuberkulose, Seekrankheit, traumatische Gelenkerkrankung, Schleimbeutelentzündungen, Furunkulose, hartnäckige Verstopfung, nervöse Magenleiden, Blähungen. — Sie sind oft Hypochonder (eingebildete Kranke).

Runenentsprechung

Die 8 entspricht der „Not“-Rune. Not ist hier nicht im üblichen Sinne zu verstehen, sondern als „ausgleichende Gerechtigkeit“, als „Zwang des Schicksals“. Nach dem Urgesetz vom ausgleichen den Schicksal, der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit, müssen wir alles das, was wir fehlten, wieder gutmachen. Daher muss ein jeder versuchen, immer die Ursache jedes ihn treffenden Geschehens zu erfassen. Findet er die Ursache nicht in diesem Dasein, dann resultiert sie aus dem vorhergegangenen Leben, aber alle Schuld rächt sich auf Erden, nämlich hier, wo sie begangen wurde. Wer daher die Entwicklung einer Handlung erfasst, erfasst auch die Folgeerscheinungen, die dadurch entstehen. Daher: „Nütze dein Schicksal, widerstrebe ihm nicht!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Steinbockbeeinflusste Menschen werden durch „blau“ und „indigo“ beruhigt, durch „braun“, na mentlich „hellbraun“, angeregt, während „dunkelgrün“ und „schwarz“ als neutrale Farbenstrahlung bei ihnen anzusehen ist.

Edelsteinentsprechung

Steinbockbeeinflusste sollen als Edelstein einen „Onyx“ oder einen „Amethyst“ tragen.

t = 9 = Weisheit

Allgemeine Bedeutung

„Weisheit“ bedeutet aufgrund der zahlenphilosophischen Deutung „Sieg“, d. h. ein weiser Mensch ist Sieger über das Leben.

Weisheit ist gelebtes Wissen. Die Gelehrten und viele Menschen des vergangenen Jahrhunderts und der letzten Jahrzehnte hatten wohl sehr viel Wissen, aber sie waren nicht mit Weisheit belastet. Dieser Zustand forderte die Autodidakten philosophischer Richtung auf den Plan, weil der geistig erwachende Teil der Menschheit ein göttliches Wissen —herzhafte Weisheit suchte. Die Überschätzung einer blossen Wissens- und Verstandesbildung führte zur Verkümmern des Gemüts und Charakters, zu einer Geringschätzung der sittlichen Werte. Doch der Wahre ist ein viel zu innerlicher Mensch, ein Mensch mit Herz, als dass er sich von spezialisierten Äusserlichkeiten einfangen liesse. Darum sucht er nach einer Lebensanschauung des Herzens, weil er fühlt: „Weise sein heisst Herzensbildung haben, denn die Kenntnis des Herzens ist die Weisheit Gottes.“

Erst wenn das Licht des Verstandes sich mit der Sonnenwärme des Herzens verbindet und vermählt, haben wir die Weisheit Gottes erfasst. Charakter haben, ein Herz haben ist wertvoller als Wissen besitzen. Alles im Leben muss vom Herzen des Menschen überstrahlt werden, weil das Herz das zutiefst Göttliche im Menschen ist.

Die ganzen Jahrhunderte vor unserer Zeit hatte man die Kultur des Geistes und die Kultur eines herzhaften Heldentums zersetzt. Heute muss man diese Kultur des Geistes und Heldentums erst wieder miteinander verbinden zu einer Herzensbildung und Herzenskultur. Anstelle der zersetzenden Kritik muss eine schöpferische Kritik treten, denn eine schöpferische Kritik ist mit der philosophischen Gesamtwissenschaft zu vergleichen, weil sie Menschenkenntnis und Weisheit entwickelt, die die Einheit des Denkens (des Geistes) und Empfindens (des Herzens) aufweist. Diese Einheit des Denkens und Empfindens nenne ich erst Lebensphilosophie, nenne ich organische Weisheit. Eine solche Weisheit will tief und volkstümlich zugleich sein. Sie will dem tatkräftigen Menschen und Charakter wieder Gesetze des Lebens geben, die ihn lehren, das Leben frei, beherrscht und vernunftgemäss einzurichten. Sie richtet den Blick wieder aufs Ganze, auf das, was Himmel und Erde, Gott und den Menschen, tote und belebte Natur in gleichem Masse umfasst. Der Mensch soll sich seinen Alltag selbst überstrahlen, mit Sonne erfüllen, verklären.

Manche Menschen, und es sind nicht die wenigsten, sind aber doch recht eigensinnig und gelangen daher nie zur Weisheit des Herzens, sie sind —deutlicher gesagt— dumm. Es ist z. B. ein klarer Beweis für die Dummheit eines Menschen, wenn er sich für klüger hält als die anderen Menschen. Man muss aber nicht immer klüger sein wollen, man muss nicht immer recht haben und behalten wollen, denn es ist oft besser, man lässt sich belehren. Wenn solche Menschen dann auch noch sagen, dass ihnen alle anderen Luft seien, so sollten sie bedenken, dass man doch ohne Luft nicht leben kann. Wer sich so von anderen abschliesst, dem schaut gewöhnlich doch nur der Neid aus den Augen. Neid aber verzerrt alles. Neid ist Dummheit, eine Erbsünde, die viele Menschen mit sich herumschleppen. Dumm sind z. B. die Mucker und Nörgler, und diese waren doch schon immer die gefährlichsten Kanaillein der Welt und in einem Volke. Man erkennt sie an ihren zitronensauren und gallenkrankgelben Gesichtern.

Eine Philosophie muss mit der Volksseele die allerengste Fühlung suchen. Es lässt sich doch sehr leicht eine Philosophie denken, welche die Dinge des täglichen Lebens von innen heraus durch die Macht der Gedanken und des Wortes verklärt. Dies wäre eine Philosophie der Alltäglichkeit, der Natürlichkeit, des Herzens. Denken wir doch nur an die volkstümlichen Sprichwörter, die vom Volke, vom unverbildeten und unspezialisierten Volke gebildet wurden und die die tiefsten Weisheiten enthalten. Ein Beispiel: Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung! — Was liegt hier für eine tiefe Weisheit drin. Erstens bezieht sich dieses volkstümliche Wort auf den ältesten Weisheitsspruch, den wir kennen und der da heisst: erkenne dich selbst! Erkenne nicht andere, sondern dich selbst, denn, hast du dich selbst erkannt, hast du bereits den ersten Schritt zur weiteren Vervollkommnung deines Selbst getan. Wann aber wenden wir dieses Sprichwort an? Doch dann, wenn wir bei einem Menschen beobachten können, dass er irgend etwas eingesehen hat, was er bisher nicht erkannte. Wir wenden es an, wenn ein Mensch sich in irgendeiner Hinsicht eben selbst erkannte. Dann sagen wir mit Recht: Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.

Diese einfache, natürliche, volkstümliche und organische, weil lebenswahre Philosophie ist die, die wir uns vorstellen können. Auf die Echtheit der Gesinnung, auf die Treue gegen sich selbst und auf die Wahrheitsliebe muss unser Leben gestellt sein, wenn es weise und klug sein soll. Für die Wahrheit muss man sich das Herz aus dem Leibe reissen können. Solcher Geist ist auch dann von Sittlichkeit nicht zu trennen. So werden wir nach Adel und Güte bei jeder Handlung streben, nach Geradheit, Offenheit und Grossherzigkeit der Gesinnung. Man mag solcher Offenheit auch oft vorwerfen, wir verschleiern damit unser eigentliches Empfinden —manche halten tatsächlich fast immer Offenheit für einen Schleier—, so können wir mit Ruhe sagen, diese Offenheit muss der Seele idealstes Wesen sein.

Weise ist es auch, wenn wir nicht suchend, sondern prüfend an einen Menschen herangehen, um ihn erkennen zu wollen, denn es gibt doch Menschen, deren wirklichen Wert man erst später erkennt. Nicht in einen Menschen etwas hineinlegen wollen oder in ihm etwas suchen, sondern ihn in Ruhe prüfen.

Wie aber ist solche Weisheit zu verwirklichen? Hier möchte ich erst meiner Antwort ein Gedicht Langbehns voransetzen. Ich nenne es „Menschen ohne Tat“.

Wunderliche Träume kommen öfters nachts, mich zu besuchen: Manchmal sind es alte Freunde, Manchmal nagelneue Feinde, Die mit seltsamen Gebärden Mich zu lieben, mich zu hassen Übereifrig sich bemühen.

Doch ich frage nicht nach solchen Schattenhaften Missgestalten, Die mit unfruchtbarem Wollen — Sei es freundlich oder feindlich — Ihre schwache Kraft verzehren, Mich in ihren Kreis zu ziehen: Denn dergleichen lieb ich nicht.

Helles Licht des Tages lieb ich Und ein frisches, freies Wollen Und ein Herz, das ohne Zaudern Sich dem anderen offenbart. Was sind Träume, was sind Schäume, Was sind Menschen ohne Taten Als ein Spuk, der nächtlich weht?

Wir brauchen also Persönlichkeiten. Persönlichkeit ist die Vorbedingung jeder Kultur und Bildung. Denn Puppen und Schatten, Träumer und Blender können Gott und die göttliche Weisheit nicht verehren. Dazu muss man ein Herz in der Brust haben, aber ein starkes Herz. Werdet wie die Kinder. Das Angesicht eines kleinen Buben oder Mädels ist doch die höchste Verkörperung der Weisheit. Wie spiegelt doch solch ein Angesicht die Reinheit wieder. Rein sein ist aber alles. So ist auch Bescheidenheit eine der guten Eigenschaften eines Kindes. Eis kommt dann noch Offenheit hinzu. Diese Eigenschaften gehören alle zu den ersten Grundlagen einer Persönlichkeit. Offenes Auge, offene Sprache, offene Hand. Solche Menschen haben immer das Herz auf dem rechten Fleck und Herzenswärme ist immer die beste Kraftquelle.

„Vom Herzen geht,
Zum Herzen kommt —
Das Leben.“

„Weise sein heisst Herzensbildung haben, denn die Kenntnis des Herzens ist die Weisheit Gottes.“

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Herzensbildung, Herzenskultur, Lebenskünstler, Lebensphilosoph, Selbsterkenntnis, Wahrheitsliebe.'

Negativ

Kritikaster, Muckertum, unangebrachter Sarkasmus, Engherzigkeit, Dummheit, Unbescheidenheit.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 9 sind die Menschen, die vom höchsten, also göttlichen Geist die ganze Weisheit in sich aufnehmen. Kraft einer glänzenden geistigen Anlage sind sie jedoch verpflichtet, diesen Geist auch auf andere Menschen zu übertragen, davon weiterzugeben; sie dürfen ihr Geistesgut nicht für sich allein behalten. Im ersteren Falle werden sie durch die gute Saat ihres Geistes auch gute Früchte erzielen, im zweiten Falle werden ihre Geistesgaben in einer Form I; einem Dogma erstarren und so erlöschen. Diese Menschen werden meist weise und klug handeln, wenigstens haben sie die Gaben dazu. Manche werden allerdings versuchen, ihre Gaben auszuwerten und Kapital daraus zu schlagen, doch dieses Wollen wird sich gegen sie selbst kehren, da man dann versuchen wird, auch sie geistig auszunutzen. Tiefer denkende Menschen jedoch werden kraft ihrer Weisheit reformerische Taten vollbringen, sie werden die Fülle ihres Geistes ausschütten, damit der Mitmensch auch davon einen Nutzen hat. Sie sind sehr intuitiv, originell, selbstlos und haben oft starke hellfühlende oder hellseherische Gaben, die sie jedoch nicht zu egoistischen Zwecken ausüben dürfen. „Der Weise gleicht einem kostbaren Edelstein I“

Charakterdeutung

Die 9 entspricht dem Tierkreiszeichen „Wassermann“. Das Symbol des Wassermann ist der Mensch, wie er aus einem Gefäß Wasser giesst Dieses Wasser ist der Geist, den er ausschüttet. Die menschlichgeistige Natur liegt im Denken.

Wassermannbeeinflusste haben eine schöne Statur, sie sind schlank, gerade gewachsen, gut proportioniert. Der Vorderkopf ist eckig, Hinterkopf lang. Gesicht oval, Kinn gut entwickelt, mitunter etwas spitz. Ihre Augen sind sehr schön, eindrucksvoll, furchtlos. Augenfarbe: hell bis irisierend. Feine, wächserne Haut, Mittelstirn oft eingedrückt (dann Mangel an logischer Denkweise), Unterstirn gut.

Die positiven Charakterwerte des Wassermannbeeinflussten liegen in ihrer treuen Freundschaft, obwohl sie eine starke Neigung zur Einsamkeit haben, und daher wird die Anzahl ihrer Freunde auch gering sein. Sie sind geduldige Arbeiter, überlegend, nachdenkend, handeln selten übereilt. Das Gefühl geht bei ihnen allerdings oft mit der Vernunft durch. Es gibt aber keinen Typ, der mit seinem Verstand nicht oft das reine Gefühl verdirbt, wie man das aber im besonderen gerade hier beobachten kann. Daher muss bei allen Handlungen der Wassermannbeeinflussten stets das Gefühl vorherrschen. In der Liebe sind sie stark. Sie haben eine starke Neigung zu den Geheimwissenschaften, besitzen eine gute Konzentrationsfähigkeit und Festigkeit. Sehr gute Intuition, künstlerische Neigungen, literarische Begabung und gute Rednergabe. Im Wesen sind sie frei, offen, sehr aufrichtig und menschenfreundlich. Im Willen fest und unbeugsam, sonst heiter und sehr lebenswürdig. Schmeicheleien und Ehren aber durchaus zugänglich. Sie haben meist mehrere Berufe. Sie reisen gern, daher erleben sie öfteren Wohnungswechsel. Sie verbinden Wissenschaft und Kunst sehr gut miteinander. Sie sind ferner mitfühlend, menschenfreundlich, lassen sich aber (namentlich von der näheren Umgebung) sehr leicht beeinflussen. Sie besitzen eine gute Menschenkenntnis, handeln jedoch selten gemäss ihrer diesbezüglichen Erkenntnisse. Sympathien sind nämlich bei ihnen zumeist stärker als die Vernunft. Hellseherische Fähigkeiten kommen vor. Neigung zur Mystik. In der Begeisterung nicht anhaltend. Im allgemeinen kümmern sie sich nicht um andere Menschen, es ist ihnen gleich, was diese von ihnen selbst halten. Wassermannbeeinflusste leben ihr eigenes Leben. Sie sind auch gute Reformer der Lebensweise, aber dabei leicht übertreibend. Typisch ist, dass sie sich meist etwas gehen lassen, dann auf einmal sich für etwas begeistern und dieses energisch aufnehmen, dann aber ebenso schnell wieder fallen lassen. Eine gute Beobachtungsgabe ist vorhanden.

Negative Wassermannbeeinflusste schmusen gern, sie lehnen sich gern an andere an, sind also Schmarotzer, träge und faul, lassen

gern andere für sich arbeiten, haben einen übergrossen Ehrgeiz, zu starke Selbstbeweihräucherung, einen ruhelosen Widerpruchsgeist und eine sinnlose Unentschiedenheit. Sie verirren sich leicht in Illusionen, lassen sich dann auch leicht von anderen leiten und verleiten, sind ohne Konzentration und verwirrt. Sie schlagen auch gern über die Stränge; kleiden sich salopp, ja, direkt nachlässig und sind exzentrisch bis ins Letzte. Dann sind sie auch revolutionär, umstürzlerisch, heimlich untergrabend, nie offen kämpfend, verraten ihre eigenen Freunde um lumpiger materieller Vorteile willen (weil sie zu faul sind, sie selbst zu erarbeiten), werden Intriganten, eitle Fatzken, die nur noch sich selbst gelten lassen möchten. Kritik über sich selbst vertragen sie durchaus nicht.

Berufsmöglichkeiten

Schriftsteller, Redner, Wissenschaftler, Forscher, Psychologen, Astrologen, Anthropologen, Zeichner, Schauspieler, Tanzlehrer, Maler, Bildhauer, Erfinder, Flieger, Reformier.

Krankheitsdispositionen

Knöchelbrüche und Verrenkungen, wassersüchtige Anschwellung der Beine infolge Herzleiden, Wadenkrämpfe, Anämie, Bleichsucht, Blutvergiftung, Erkältungskrankheiten, Arteriosklerose, Krampfadern, Blähungen, Herzschwäche Herzbeutelwassersucht, Starrkrampf, Blutauffektionen, geistige Störungen und Verfolgungswahn.

Runenentsprechung

Die 9 entspricht der „Is“-Rune. Die Is-Rune ist das Ich, das Ego, der aufrechtstehende Mensch, die Selbstbeherrschung, die Bestimmtheit, die Persönlichkeit, die Männlichkeit, die magische Kraft des Selbstbewusstseins, die Tat. G. v. L. sagt: „Durch das zweifellose Bewusstsein der eigenen Geistesmacht werden die Wellen gebändigt —ge froren gemacht —, sie erstarren zu Eis (Is).“ Aber nicht nur die Wellen (oder der „Wille“) allein, sondern alles Leben ist dem starken Willen gehor sam. Daher ist die Is-rune auch eine Willensrune. Sie versinnbildlicht also den willenskräftigen Geist und in diesem Sinne auch die Hypnose. Namens-träger mit der 9 werden zumeist hypnotisieren können. Doch darf damit kein Unfug getrieben werden, weil sich dann das Negativum, die 18 (Betrug) ergibt. „Gewinne Macht über dich selbst und du hast Macht über alle dir widerstrebende Geistes- und Körperwelt!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Die 9 entspricht den Farben „hellblau“, „lila“, „violett“ und „grün“. Wassermannbeeinflusste wer den jedoch durch „gelb“ noch angeregt, während die vorhergenannten Farben zur Beruhigung beitragen.

Edelsteinentsprechung

Wassermannbeeinflusste tragen als Edelstein am besten einen „blauen Saphir“.

i, j, y, = 10 = Wechsel des Glücks

Allgemeine Bedeutung

„Wechsel des Glücks“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst in positiver Hinsicht aufgrund der Zahl 7 „Sieg“, d. h. ein sieghafter Mensch wird stets aus einem wechselvollen Zustand einen solchen zum Glück gestalten; in negativer Hinsicht bedeutet der Begriff „Wechsel des Glücks“ aufgrund der Zahl 16 „Unfall, Katastrophe“, d. h. ein negativer Mensch wird in seinem wechselvollen Dasein mehr Unfälle oder katastrophale Ereignisse erleben, als gut ist. Wir haben hier den Fall, wo wir genau die positive und negative Seite eines Begriffes beachten müssen.

Der Begriff „Wechsel des Glücks“ ist wohl etwas, worüber sich viele von uns schon den Kopf zerbrochen haben. Doch ist es hier so, wie bei einem Pendel, das einmal nach rechts, dem Glück, und einmal nach links, dem Pech, ausschlägt. Würde der Mensch nur glückliche Zeiten erleben, so möchte er übermütig werden oder sein Leben wäre, wenn auch ein glückliches, so doch in seinem ganzen Sein ein kampfloses fades Einerlei. Dass alles in der Natur und im Leben einer Periodizität untersteht, ist gut, weil es dadurch abwechselnd unsere Kräfte im Kampfe des Lebens herausfordert. Das Leben spielt sich sozusagen in Wellenbewegungen ab, und einmal sitzen wir auf dem Wellenkamm oben und einmal befinden wir uns unten im Wellental. Wir haben ja auch den Frühling, Sommer, Herbst und Winter, einmal ist es kalt und einmal warm; wir haben den Tag und die Nacht, erleben einmal Regen und dann wieder Sonnenschein. So hält uns wie in der Natur auch unser eigener Schicksalskampf, unser Lebenskampf in Bewegung, und das ist gut so. Wer übrigens die Schaukelei hochgehender und abstürzender Wellenbewegungen in seinem Lebenskampf nicht aushält oder dabei seekrank wird, der suche sich ruhigere Gegenden (Arbeitsgebiete) aus, wo er besser schwimmen kann.

Rein schicksalsmässig können wir aber den Wechsel des Glücks in Bahnen lenken, die ein mehr stetes Fliesen darstellen, anstatt schroffe Stürze erleben zu müssen. Es gibt daher einen Wechsel zum Glück, den wir in Ruhe vorbereiten und erkämpfen können, aber es gibt auch einen Wechsel zum Unglück, zum Sturz, vor dem wir uns nach Menschenmöglichkeit zu bewahren vermögen.

Den Wechsel zum Glück, also nach oben, erreicht man durch Ruhe, starken Willen, Energieanwendung, Zielsicherheit und Kampfkraft. Sitzt man auf der unteren Stufe eines mehr oder weniger glücklichen Daseins, so will man nach oben und muss nun überlegen, wie man dorthin kommt. Hat man dies in Ruhe überlegt und alles überdacht, wird man seine ganze Energie aufwenden müssen und mit starkem Willen dem Ziel zusteuern. Da doch die Möglichkeit des Glücks jedem Menschen offensteht, so ist es auch jedem Menschen möglich, den Wechsel zum Glück selbst vorzunehmen. Man muss sich allerdings in acht nehmen, dass man nicht vom Regen in die Traufe kommt, daher heisst es, alles in Ruhe überlegen. Das wird zwar vielen Menschen, die diesem Einfluss unterworfen sind, schwer fallen, weil sie zu plötzlich aus der unglücklichen Situation heraus wollen. Doch das geht eben selten. Stellen wir uns einmal vor, von zwei Bergsteigern ist einer in eine Gletscherspalte gestürzt. Dies wäre —bildlich geno mmen —ein Wechsel ins Unglück. Alle Hast, jede überstürzte Handlungsweise in dieser Lage wäre natürlich falsch. Ruhiges, überlegtes Handeln ist hier —wie in allen ähnlichen unglücklichen Lagen —am Platze. Durch Ruhe, Energie usw. wird der Ver-

unglückte in Gemeinschaft mit seinem Kameraden fast immer den Weg aus der Patsche finden, sofern er dabei keinen ernstlichen Schaden genommen hat. Gehen wir daher unseren Lebensweg ruhig, besonnen und zielsicher, so werden wir, wenn wir auch einmal ausrutschen oder wenn uns ein Plan ins Wasser gefallen ist, wieder aufstehen und einen neuen, besseren Plan entwerfen, der uns weiterbringt.

Erleben wir einen Wechsel ins Unglück, verlieren wir plötzlich viel Geld, das Vermögen, Hab und Gut, so ist es angebracht, nicht lange darüber nachzugrübeln, sondern zu handeln, dass wir aus der Kalamität wieder herausfinden. Es findet aber nur der wieder heraus, der die Ruhe behält. Wer nervös wird — Nervosität ist meines Erachtens nur eine Modekrankheit und Degenerationerscheinung —, wird lange Zeit brauchen, aus dem Wechsel zum Unglück einen Wechsel zum Glück zu gestalten. Am besten sind diejenigen Menschen dran, die auf beide Beine dabei fallen und wie ein Stehaufmännchen wieder sich erheben, um einen neuen Standpunkt einzunehmen. Wer sich aber im Unglück in allen möglichen Launen gefällt, dem sei gesagt, dass Launen das Ergebnis eines kranken Organismus oder einer schlechten Kinderstube sind. Damit findet man jedoch nicht aus der Kalamität heraus. Haben wir aber wieder einen festen Standpunkt gefunden, von dem aus es wieder aufwärts gehen soll, darf sich der Mensch keinen neuen Illusionen hingeben; davor muss er sich hüten, denn Illusionen sind Ideale, die zerrinnen. Ein fester Standpunkt erfordert ein ganz klares festes Ziel. Dann geht es mit Optimismus, Energie und Kraft wieder aufwärts.

Den Wechsel zum Unglück erlebten so viele Deutsche durch die Inflation. Sauer in vielen Jahrzehnten erarbeitete Vermögen zer-rannen in kurzen Jahren zu einem Nichts. Diesen Wechsel des Glücks haben die Benachteiligten zumeist nicht ohne Folgen seelischer Natur überstanden. Und doch — was hatten diese Erlebnisse nicht auch Gutes an sich. Der Mensch, der davon betroffen wurde, war gezwungen, sich von seinem oft recht krassen Materialismus zu lösen, sich umzustellen und hatte doch nur dabei Gewinn an seiner Seele. (Ich darf dabei bemerken, dass ich natürlich den Vorgang der Inflation selbst nicht etwa verteidige.) Ich ziehe daraus nur die Schlüsse, die unseren Charakter zu formen und zu bessern in der Lage waren, und da ist der grosse Vorteil der gewesen, dass viele krass materiell eingestellte Charaktere sich wandelten und zur ideellen Lebensauffassung gelangten. Wer im Unglück sehend wird, wird daraus immer einen Gewinn ziehen und sei es eben einen seelischen Gewinn.

Würden wir immer nur auf den Höhen des Lebens wandeln, möchten wir eines Tages die im Tal befindlichen Volksgenossen nicht mehr verstehen und durch die Einseitigkeit unserer Lebensauffassung Grenzen nach unten ziehen, die für beide Teile schier unüberbrückbar sein möchten. Das war ja unser Vorteil, das grenzenlose Leid der Nachkriegszeit, das wir erleben mussten, um uns klar werden zu lassen, dass hoch und niedrig, oben und unten, als Volk zusammengehören und nicht durch Geld und andere Macht getrennt werden dürfen. Wer dies in seinem Innern erfasst, trägt dazu bei, aus dem Wechsel des Glücks, aus einem wech-selvollen Sein „Beständigkeit“ zu machen, denn nur die Beständigkeit hält die Waage des Lebens im Gleichgewicht.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Beständigkeit, Willensstärke, Ruhe, überlegtes Handeln, Besonnenheit.

Negativ

Pechvogel, zu impulsiv, Hast, überstürzte Handlungsweise, Launen.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der 10 als Karmazahl sind einem sehr wechselvollen Schicksal unterworfen. Meist geraten sie recht plötzlich aus der glücklichsten Lage in die gegenteilige Situation. Es liegt aber an dem Namensträger ganz allein, sich den Weg des „Glücks nach oben“ zu gestalten, anstatt den „Wechsel des Glücks nach unten“ zu erleben. Sie müssen versuchen, ruhig zu leben und zu schaffen, da sie eben mehr oder weniger zur Hast, Unruhe und einer übersteigerten Aktivität neigen. Begeisterungsfähigkeit ist ihnen eigen, jedoch darf diese eben nicht übers Ziel hinausschiessen. Man muss sich beherrschen lernen, trotzdem ich gerade die Begeisterungsfähigkeit für ein seltenes, ja magisch wirkendes Mittel zum Erreichen hoher Ziele halte. Menschen mit der Karma-zahl 10 müssen auch Vertrauen zu sich selbst haben, Ruhe, Wille und Geschick hinter alle Arbeiten setzen, dann wird der Erfolg auch nicht ausbleiben. „Das göttliche Vertrauen in das Glück kennzeichnet sich durch Ruhe und Geduld“

Charakterdeutung

Die 10 entspricht dem Planeten „Uranus“. Uranus ist der Planet der Berufung, der Erleuchtung im Denken, Fühlen und Handeln.

Uranusbeeinflusste haben grosse, leuchtende, blaue Augen, eine starke Oberstirn, lockige, meist blonde Haare, eine gerade, aber kleine Nase, einen geschlossenen Mund, ein mittelstarkes Kinn, das eckig ist. Uranusmenschen sind vornehmlich in der weissen Rasse zu finden.

Uranusbeeinflusste haben starke hellseherische Fähigkeiten, es sind die Menschen der Zukunft, mit Ideen, die der heutigen Menschheit weit voraus sind, unruhig, stets beweglich, halten sich nicht an die überkommenen Formen und Gebräuche der Menschheit und sind an keine Konvention gebunden. Sie sind originell, exzentrisch, mit einem hochentwickelten Intellekt und einer ebenso guten Intuition. Sehr unabhängigkeitsliebend, arbeiten aus dem Inneren heraus. Sie werfen meist alte Pläne, die sie jahrelang vertreten haben, auf einmal über den Haufen, um ebenso ernst neue Reformen zu vertreten. Sie fassen alles esoterisch auf, wollen alles aus der niederen Form in die höhere umwandeln. Sie besitzen einen starken Willen, sind freiheitsliebend, revolutionär im guten Sinne, besitzen Sinn für Macht und Autorität sowie für Originalität. Im Denken, Fühlen und Handeln gleich stark. Immer für neue Ideen zu haben und für neue Berufe eingenommen. Uranusbeeinflusste sind die Adepten, wovon man in den Geheimwissenschaften spricht. Ihre grosse Energie befähigt sie auch zu ganz unerwarteten und plötzlichen neuen Handlungen, die sie mit Leichtigkeit durchführen. Viel Berufswechsel daher. Im Wesen durchaus positiv, enthusiastisch, innerlich aber sehr ernst. Im Verfolgen von Zielen, sofern sie sich erst einmal an diese Arbeit gemacht haben, unbeirrbar, sehr schwer zu beeinflussen; Bevormundungen lehnen sie ab. Sie sind stolz und entschlossen, sehr selbständig, arbeiten nicht gern mit anderen zusammen. Sie haben auch eine Neigung zum Bohemeleben. Sehr begeisterungsfähig, sehr impulsiv und so haben sie auch romantische Liebesverbindungen. Ihre geistigen Erkenntnisse kommen ganz plötzlich, diese sind aber wertvoll.

Negative Uranusbeeinflusste haben ein explosives Auftreten, alle Überlieferungen über den Haufen werfend, es sind Anarchisten — allerdings aus Überzeugung. Es sind dann die Bombenwerfer bei Attentaten.

Berufsmöglichkeiten

Elektrotechniker, Mechaniker, Eisenbahner, Erfinder, Entdecker, Herrscher, Pioniere, Antiquare, Hypnotiseure, Naturwissenschaftler, Politiker, fortschrittliche Wissenschaftler, Astrologen, Parapsychologen, Luftschiffer, Lebenskraftheiler, Magnetopaten.

Krankheitsdispositionen

Veitstanz, Zuckungen, Starrkrampf, Epilepsie, Hysterie, Nervenschock, Schluchzen, paroxysmale Tachygarde, Strikturen, klonische und tonische Krämpfe, Selbstmordmanie, Irrsinn, Augenschwäche, Nervenleiden, gleichgeschlechtliche Neigungen. —Eine Behandlung vorkommender Krankheiten soll hier auf elektrischem, hypnotischem oder magnetischem Wege erfolgen.

Runenentsprechung

Die 10 entspricht der „Ar“-Rune. Die Arrune ist die Sonnenrune. Ar = Adler, Arier, Edler, Herr. Ar ist auch das Urfeuer (Urfyr), die Sonne. Die Sonne bringt Licht in alle Zweifel und in alles Ungewisse. Im Zeichen des Ar gründeten die Arier, die man auch Sonnensöhne nennt, ihre Rita, das arische Grundgesetz. Der Ar-mann, der Ar-mane ist der Sonnenpriester und so nennen wir auch unsere arischen wissenden Vorfahren.

Farbenentsprechung

Uranusbeeinflusste Menschen werden durch „weiss“ und die Sonne beruhigt, durch „gelb“ und „rot“ angeregt.

Edelsteinentsprechung

Uranusbeeinflusste Menschen sollen als Edelstein, einen „Bernstein“ tragen.

c, k, = 11 = Spirituale Macht

Allgemeine Bedeutung

„Spirituale Macht“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 15 „Magie“. Magie ist eine Kraft, die Wirkungen hat. Setzen wir dafür das Wort „Geistige Macht“, so haben wir sinngemäss auf zahlenphilosophischer Grundlage durch die 9 „Weisheit, Klugheit“ die gleiche Bedeutung, d. h. „Spirituale Macht“ ist die Macht der Weisheit und Klugheit.

Spiritualität bedeutet Schärfe des Geistes, die grösste weiseste Voraussicht, den grössten Reichtum an geistiger Kraft und den weisesten Gebrauch dieser Kraft. Einer dieser Fackelträger spiritueller Kraft und germanischen Geistes in den vergangenen Jahrhunderten war Friedrich Schiller. Er gab sich den unsichtbaren, d. h. spiritualen Elementen der Natur hin und war eins mit seinem Gott und der Natur, mit der unendlichen nie begreiflichen Kraft, die das Weltall regiert, er lebte im Strahlenkranz spiritueller Kraft.

Diese Kraft führt zu einer Geisteskultur, die man leben und erleben kann. Es ist notwendig, dass in unserem Volke möglichst viele spirituelle Kräfte wachsen, sich entwickeln und dann eine starke Aristokratie des Geistes bilden: Der in diesem Sinne geistig Schaffende bringt starke geistige Anlagen mit auf die Welt; denn wird er sich seiner Art bewusst, dann bricht auch in ihm die alte Lichtsehnsucht deutschen Geistes durch. Es handelt sich hier um das Artgedächtnis, um die Erberinnerung, um ein geistiges Reservoir, das die Vorfahren im Laufe der Jahrhunderte erworben haben, denn die geistigen und die Charaktereigenschaften sind zu einem grossen Teil Erbmasse; beim Manne hat normalerweise die Mutter den geistigen Einfluss auf Intuition und Verstand, während der Vater mehr ausschlaggebend für die körperliche Konstitution, den Willen und die Logik ist.

Es ist durchaus bekannt, dass man solche geistig wertvollen Menschen bewusst zeugen kann. Dazu ist es vorteilhaft, dass der eine Teil der Ehegatten einer hochgezüchteten, der Kultur nahestehenden Familie, der andere Teil mehr einer gutartigen, der Natur nahestehenden Familie entstammt, da somit der Ausgleich der körperlichen und geistigen Werte im Nachkommen geschaffen wird.

Der Geist spiritueller Menschen ist wie der Funke Gottes, der je nach der Hülle leuchtet, der er einverleibt wurde. Diesen Funken Gottes nennen wir auch „Phantasie“. Spirituelle Menschen müssen vor allem diese Phantasie besitzen; sie gehört zu jeder philosophischen Einstellung wie für jede Erfindung; sie wirkt im Ingenieur wie im Politiker, Künstler und Dichter. Sie ist es, die die Ideale schafft und der Seele die Schwungkraft verleiht, um ein geistiges Werk zu beginnen und zu vollenden; sie ist der göttliche Impuls beim geistigen Schaffen. Kommt zur Phantasie noch das entsprechende Temperament hinzu, so wird der Geistesarbeiter auch seiner geistigen Arbeit Respekt verschaffen. Halbheit und Untätigkeit führen auch hier nicht zum Ziel. Der Arbeit selbst gebe man genaue Richtung, man verzettele sich nicht, man schweife nicht ab, sondern setze an die Spitze jeder geistigen Arbeit auch die Werte „Vernunft und Wille“. Dieses Schaffen erfordert genaueste Selbsterkenntnis, scharfe Gedankenzucht und einen sehr starken Willen. Wer diese Eigenschaften sein eigen nennt, wird zur höchsten geistigen Vollendung gelangen.

Die Charakterausbildung beim geistig schaffenden Menschen ist daher überaus wichtig; an klugen Menschen mangelt es nicht, dagegen oft an klugen und mutigen. Man muss auch sagen, was man denkt, nicht nur das bekannt geben, was auch andere denken. Auch das geistige Schaffen erfordert —wie man sieht—einen mutigen Charakter. Ferner gehören an Charaktereigenschaften hier die Ausbildung von Gemüt und Wille hin.

Der Spirituelle Mensch wird im Anfang seiner Entwicklung sehr oft zu seinem mehr oder weniger grossen Erstaunen auf ein Nichtverstehen stossen, sogar bei Männern, die er als sehr klug und hervorragend tüchtig in ihrem Beruf schätzt. Aber dieses Nichtverstehen wird sich zumeist nur auf Fragen der materiellen Form beschränken oder der materiellen Auswertung. Der Wert einer geistigen Schöpfung wird aber nicht von Einzelnen, von einzelnen Gelehrten bestimmt, sondern durch das, was diese geistige Arbeit und Schöpfung der Allgemeinheit eines Volkes bietet. Man kann sich von anderen, denen man eine Arbeit zur Prüfung vorlegt, wohl einen Rat anhören, und wer es über sich bringt, von anderen Menschen Ratschläge anzuhören, ist auch immer in der Lage, sie zu befolgen. Das ist durchaus weise gehandelt, denn man wirft mit der Befolgung eines guten Rates doch nicht die

Grundidee der eigenen Arbeit über den Haufen. Will man jedoch von neidischer oder sonstwie interessierter Seite in eine geistige Schöpfung hineinfuschen, dann ist eine ironische Ablehnung solcher unangebrachter Ratschläge durchaus am Platze. Die Ironie ist oft die Weisheit des Starken im Kampfe gegen die Dummheit und den Neid.

Kommen wir selbst in die Lage, dass man uns um Rat fragt, dann ist immer die Hauptsache, dass wir in allem zuerst den Geist der Sache zu erfassen, uns in den Geist alles Geschehens hineinzuleben versuchen und nicht nur die Form beachten.

Geistig schaffende Menschen, Künstler und dergleichen haben das Bedürfnis, viel allein und einsam zu sein, denn sie können nur wirklich Schöpferisches vollbringen, wenn sie möglichst ohne jede Rücksicht auf andere arbeiten können. Nach ihrer schöpferischen Arbeit aber soll dem Schaffenden ein Mensch zur Seite stehen, von dem er weiss, dass er für ihn schafft. Hat ein Geistesarbeiter diesen Menschen, diesen Lebenskameraden nicht, dann muss er den Ausgleich seiner geistigen und körperlichen Werte auf andere Art suchen, denn da geistig schaffende Menschen sehr viel an Energie in geistiger Richtung verbrauchen, dürfen sie den Körper nicht verkümmern lassen, sonst gehen sie vorzeitig zugrunde und ihr Wert geht der Menschheit verloren. Der Geistesarbeiter kann sich durch Erhaltung seiner Gesundheit, eines rüstigen Körpers, durch viel Schlaf, Mässigkeit im Liebesgenuss, Abhärtung vor Erkältung immer wieder starke Energiemengen dem Gehirn zuführen. Denn das Gehirn ist ein Teil seines Körpers und daher muss für eine sicher funktionierende Blutzufuhr zum Gehirn gesorgt werden. Sportliche Betätigung oder genügende Bewegung in frischer Luft, Wanderungen, Atemgymnastik usw. wären das notwendigste Erfordernis.

Es gibt aber noch eine andere Art von spiritualen Menschen, die eine Ausnahme darstellen und nicht der selbständig arbeitende geistige Schöpfer sind, sondern ein Werkzeug Gottes. Es sind Menschen, die nicht bewusst das aussprechen oder verarbeiten, was ihnen an geistiger Kraft eigen ist, sondern die nur unbewusst geistige Wahrheiten vermitteln. Das sind die Medien, die vom Geiste Gottes als Werkzeuge benutzt werden, um den Menschen göttliche Wahrheiten zu vermitteln. Sie sind sich ihrer Art als Werkzeug Gottes zumeist gar nicht bewusst und bezeichnen die Ergebnisse als Inspiration. Göttliche Gedanken werden ihnen aber mit solcher Kraft eingegeben, dass dadurch ihre eigenen rein menschlichen Gedanken verdrängt werden, so dass sie gezwungen sind, diese göttlichen Gedanken auszusprechen oder niederzuschreiben. Es ist jedoch angebracht, diese Gedanken nicht immer als göttliche Gedanken anzusehen, da durch solche Medien sehr häufig nur Dämonen sprechen, und da das Medium selbst eben ein unbewusstes Werkzeug auch solcher Dämonen sein kann, heisst es sehr stark aufpassen, ob solche medialen Ergebnisse der Allgemeinheit nicht eher Schaden zufügen als nutzen können. Es wird Aufgabe der Wissenden sein —sofern nicht schon der Laie den Unterschied herausfindet —göttliche Eingebungen medialer Natur von dämonischen Eingebungen zu unterscheiden. Letzteres sind die Ergebnisse eines unkontrollierten Spiritismus und haben mit Spiritualismus daher nichts zu tun.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Weise Voraussicht, Geistesaristokratie, Phantasiebegabung, Inspiration.

Negativ

Verwässerter Geist, Asketen, einseitige Einstellung, unkontrollierbare Spiritisten.

Karmische Bedeutung

Spirituelle Macht ist die höchste Kraft, die einem Menschen eigen sein kann. Spirituelle Macht macht aber Menschen mit der Karmazahl 11 verantwortlich für alle ihre Handlungen in so grossem Masse, dass solche Menschen alles ungeheuer überlegen müssen, ehe sie kraft ihrer spiritualen Kräfte handeln dürfen. Spirituelle Macht gibt hellseherische und hellfühlende Fähigkeiten, die nie und nimmer zu profanen Zwecken ausgewertet werden dürfen.

Die Kraft, selbst in misslichen Lebenslagen heiter zu bleiben und auch anderen Menschen in seelischen Disharmonien helfen zu können, das ist spirituelle Kraft. Diese Menschen werden dadurch Erfolg im Leben haben. Die von ihnen ausgehende seelische Kraft wird von den anderen Menschen aufgenommen und geben diesen neuen Mut. Hier findet sich auch die Kraft, manches — wie ich schon oben sagte —prophetisch vorauszusehen oder sicher zu ahnen. Solche Menschen haben einen scharfen Intellekt, eine gute Voraussicht und eine grosse Selbstsicherheit. Sie besitzen die Gabe der Heilung durch Gedanken- und Wunschkraft. (Nicht zu verwechseln mit „Gesundbeten“.) Diese Menschen sind zäh in der Verfolgung ihrer Pläne, doch müssen sie sich hüten, sich zu zersplittern. Sie müssen stets konzentriert bleiben auf das, was sie wollen. „Wer eins ist mit Gott oder mit der unendlichen Kraft, die das Weltall regiert, der lebt im Strahle höchster spiritueller Kraft. Der kann kein Armer sein —so wenig Gott ein Armer ist!“

Charakterdeutung

Die 11 entspricht dem Planeten „Neptun“. Neptun ist der Planet, der uns mit dem All verbindet, der uns Gott nähert, dem Gott in uns.

Neptunbeeinflusste Menschen haben einen zarten Körperbau, mitunter aber auch etwas schwammig, ohne feste Konturen. Augen meist dunkel oder grünlichbraun, Stirn breit. Oberhaupt breit. Weicher Körper- und Knochenbau. Helle Haut, klarer Teint.

Ein positiv Neptunbeeinflusster hat Sinn für die geistigen Schönheiten alles Lebens, glänzende Erkenntnisfähigkeiten, ebenso mediale Fähigkeiten. Solche Menschen erleben alles geistig-seelisch, sie erkennen die verschiedenen Gebiete des Lebens genau, halten sie gut auseinander und lassen jedem das Seine. Sie haben ein gutes Vorstellungsvermögen, starke künstlerische Fähigkeiten (die in der Einleitung erwähnten Bildmaler Nüsslein und Walther sind m. E. stark neptunbeeinflusst). Dann sind Neptunbeeinflusste oft Träumer, lieben den damit zusammenhängenden Sport: angeln, segeln, rudern, Luftschiffahrt. In der Kleidung sind sie Anhänger der Reformbestrebungen, namentlich neptunbeeinflusste Frauen. Sie sind sehr musikliebend, sehr wandlungsfähig. Sehr starke Neigung zur Mystik, starke magische Kräfte besitzend. Sie haben oft die Fähigkeit, die Ausstrahlungen (Aura) anderer Menschen zu sehen. Neigung zu spiritistischen Sitzungen, doch dürfen sie dabei nicht den Boden der Wirklichkeit verlieren. Künstlerischer Geschmack von hohem Niveau. Musikalische Fähigkeiten, besonders für Violine und Cello.

Negativ Neptunbeeinflusste haben perverse, unklare sinnliche Neigungen, dann auch solche zu politisch-kommunistischen Bestrebungen, die alles auf Gleichheit stellen wollen. Dann kommen hier Neigungen zu allen Rauschgiften, wie Morphium, Opium und Kokain vor. Es sind dann die Menschen, die sich selbst und anderen etwas vormachen. Sie sind verwirrt, hysterisch, unordentlich, Schwarzmagier mit moralischen Degenerationserscheinungen, oberflächlich, mit starker Neigung zum Simulieren, be-

wusster Täuschung und zu Intrigen

Berufsmöglichkeiten

Kunstmaler, Musiker, Trauamtänzer, Psychologen (aber rein empfindungsmässig), Priester (aber keiner dogmatischen Konfession), Zauberkünstler, Telepathen. Hypnotiseure, Dekorateure, Regisseure, Magnetopathen, Luftschiffer und Marine.

Krankheitsdispositionen

Ekstasen, Halluzinationen, Trancezustände, Schlafwandel, Ideenflucht, Lethargie, Morphinismus, Kokainismus, Alkoholismus, Nikotinismus, Opium- und Haschischraucher, funktionelle Lähmungen, Perversitäten (in erster Linie Liebe zum eigenen Geschlecht), Hysterie, Neurasthenie, Nerven- und Gehirnleiden, Prostataleiden. Es kommen hier auch Krankheiten vor, deren Ursachen selten erfasst werden können, also sehr geheimnisvoll sind.

Runenentsprechung

Die 11 entspricht der „Sig“-Rune. Sal und Sig. „Heil und Sieg“ ist ein uralter arischer Gruss, aber auch Kampfruf. Diese Rune bedeutet also Sieg, Seele, Sonne, Schule, Gewinn, Heil, Salut. Mit der Sigrune werden wir siegen, auch über uns selbst. Zum Sieg gehört aber auch Geisteskraft, daher „Inspiration“. Auch der altarische Kampfruf „alaf sal fena“ —alles Sonnenheil dem Kraftbewussten —hängt mit der Sigrune zusammen. Die Sigrune bedeutet aber auch Kampf, denn ohne Kampf kein Sieg. 11 = spirituale Macht und Kraft, es ist sozusagen der „Geist“strahl, den wir ausstrahlen, um nicht nur körperlich, sondern auch mit dem Geist zu siegen. So hat die Sigrune nicht umsonst die Form eines Blitzstrahles, der geschleudert wird. „Der Schöpfergeist muss siegen!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Neptunbeeinflusste werden von fast allen Farben beeindruckt. Störend wirken hier besonders „schwarz“ und „grau“, während alle anderen Farben gut oder neutral wirken.

Edelsteinentsprechung

Neptunbeeinflusste sollen als Edelstein einen „Jaspis“ oder „Amethyst“ tragen.

I = 12 = Opferung, Sühne

Allgemeine Bedeutung

„Opferung“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 9 „Weisheit“. Ich sagte an einer anderen Stelle meines Buches, dass die 9 eine göttliche Zahl ist und so ist „Opferung“ ein göttliches Werk. „Sühne“ bedeutet zahlenphilosophisch er rechnet aufgrund der Zahl 4 „Verwirklichung“, d. h. der Mensch hat den Willen, etwas gut zu machen, und zu dieser Tat gehört die Verwirklichung.

Opfer zu bringen, wahre selbstlose Opfer —das ist oft schwer, doch der Lohn ist ein grosser. Er innert sei nur an die Idealisten, die nicht nur ihren letzten Pfennig für eine gute Idee hergaben, sondern in tausenden von Fällen auch noch ihre Existenz zum Opfer brachten. Das grösste Opfer aber brachten die, die ihr Leben für diese Ideale gaben. Durch diesen Tod, den die sich Opfern erduldeten, wurden sie geädelt und durch die Liebe, mit der alle anderen opferten, wurden sie geheiligt. Das Leben —der Körper, der Geist und die Seele —sind uns nicht gegeben, um nur uns selber eigen süchtig zu helfen, sondern um anderen zu dienen, Um Opfer zu bringen und dort zu helfen, wo es notwendig ist.

Beobachten wir heute die Menschwerdung eines Volkes, das sich heute mit seinem Geist und seiner Leidenschaft, mit »einem Elend und seinen Seufzern und Willen zum Aufstieg beflüssigt, dass es Wunder tut. Da genügt aber nicht, dass wir nur unser eigenes selbständiges Leben behaupten, da ist es notwendig, dass wir über das gewöhnliche Mass von Vaterlandsliebe und das früher übliche Mass von Opferlust hinausgehen, sei es durch Mitarbeit, sei es, dass der freie Mann eines freien Berufes sein materielles Opfer bringt bis zum äussersten. Ein Opfer, eine Liebe ist der anderen wert. Wer sich ausschliesst von diesen selbstverständlichen Opfertaten, schliesst sich aus der Volksgemeinschaft aus. Eine opferfreudige Geldspende ist die Bürgschaft für Einklang und Einheit der Volksseele, und zu dieser Einheit müssen wir unbedingt gelangen. Denkt an Friedrich Schiller, der da sagte: „Immer strebe zum Ganzen und kannst du selber kein Ganzes Werden, — als dienendes Glied schliesse dem Ganzen dich an —.“ Setzen wir anstelle „dienendes“ das Wort „opferndes“ Glied, dann haben wir den Sinn des Wortes „Opfer für die Volksgemeinschaft“, wie es in der Schweiz ist.

Doppelt gibt, wer schnell gibt. Gebe aber nicht schnell, um nur die Hälfte geben zu müssen. Ein selbstloses Opfer bringt eine wunderbar beseligende Wirkung mit sich. Das ist noch vielen Menschen unbekannt, denn sonst würden noch mehr Menschen selbstlos opfern. „Edel ist, wer mit leiser Hand schmerzende Wunden berührt. — Edel ist, wer den Armen erquickt.“

Man kann sich —wie wir gesehen haben —für eine Idee opfern, für das Volk, man muss aber auch so im täglichen Leben manchen persönliche Opfer bringen. So bringt jede Mutter ihren Kindern Opfer über Opfer, und darum ist jede Mutter geheiligt. Jede Mutter, die sich des Adels und der Heiligkeit ihres opfernden Muttertums bewusst ist, trägt daher eine unsichtbare Krone. Die Last dieser Krone ist zwar nicht immer leicht, doch sie strahlt im herrlichsten Lichte, wenn wir diese Strahlen auch nicht sehen können.

Wenn wir opfern oder einer Sache zum Opfer fallen (was ja auch vorkommt), dann sühnen wir gleichzeitig das, was wir irgendwie einmal bewusst oder unbewusst verschuldeten. Solche Sühneopfer sind zwar nicht immer leicht, doch sie müssen sein. Alles, was wir verursachten, muss gesühnt werden. Wir machen oft in der Jugend Dummheiten und begehen manches, was gesühnt werden muss. Was aber ein Mensch im jugendlichen Feuer oder im jugendlichen Unverstand verbricht, wird nicht allzu schlimm gewertet. Dafür wird dem Menschen Gelegenheit gegeben, solche Jugenddummheiten mit der Arbeit geläuterter Mannes- oder Weibeskraft zu zahlen, zu sühnen. Das sind oft die Besten, die durch selbstverleugnende Taten des Gehorsams, durch grosse Selbstzucht, durch freiwillige Unterordnung unter einen leitenden planvollen Willen dann Hervorragendes leisten und somit ihre Jugendsün-

den sühnen.

„Heulen und Zähneklappern“ tun es nicht, wenn auch die Träne das Opfer einer gequälten Seele und der sichtbare Ausdruck des schlagenden Gewissens ist. Nicht negative Quälerei, sondern kraftvolle Tat sühnt. So hilft auch ein gesunder Humor diese Lasten des Lebens tragen und stark und frei das uns aufgetragene Opfer bringen und Gefehltes sühnen.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Dienst am Volke — an der eigenen Rasse, Aufopferung für eine Idee, Selbstlosigkeit, Muttertum.

Negativ

Eigensüchtiges Handeln, Einzelgänger, Schädlinge am Volksganzen, Hypochonder an Geist und Seele.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 12 haben die Aufgabe im Leben, sich mehr oder weniger für ihre Familie, für ihre Mitmenschen oder für eine Idee aufzuopfern. Es sind dies Menschen mit einer grossen Liebe zu ihren Mitmenschen (Brüdern und Schwestern), denen kein Opfer zu gross ist, als dass sie es nicht gerne bringen würden. Es sind die Menschen, die mitfühlend, zurückhaltend geben, ohne es an die grosse Glocke zu hängen oder sich in Spendenlisten eintragen zu lassen. Wer als Mensch mit der Karmazahl 12 das Gegenteil lebt, wird solange Unglück haben und sühnen müssen, bis er eben zur Erkenntnis seiner Aufgabe kommt. Da die 12 in der Quersumme 3 ist und Ehe bedeutet, so müssen sich Menschen mit der Karmazahl 12 auch in der Ehe aufopfern, d. h. die Ehe verlangt ein gegenseitiges Sichaufopfern. Wer sich übrigens für seine Familie, für sein Volk oder für eine Idee aufopfert, wird in der eigenen Not stets Hilfe von aussen erhalten. „Geben ist empfangen, sich opfern ist sich selbst finden!“

Charakterdeutung

Die 12 entspricht dem Tierkreiszeichen „Fische“. Das Zeichen Fische hat als Symbol zwei mit einander verbundene Fische, wovon der eine dahin, der andere dorthin strebt. Es ist das Symbol der inneren Disharmonie bzw. das Zeichen der Selbstaufopferung und der Passivität.

Fischebeeinflusste haben einen kurzen und fleischigen Körper, sie sind in der Haltung meist etwas nach vorn geneigt. Arme und Beine sind kurz, in der Kopfform sind sie oval, mit grossem Mund und ebensolcher Nase und einem meist unentwickelten Kinn; Augen blau bis grau, Haare dünn, seidig. Sie haben zumeist einen wippenden Gang.

Fischebeeinflusste essen und trinken gern; sie haben ein gutes musikalisches Talent. Sie werden selten verstanden, man misstraut ihnen und das macht auch sie misstrauisch. Doch wenn sich der Fischebeeinflusste immer wieder opfert im! Sinne einer starken inneren Religion, so wird er doch sein Ziel erreichen. Sie sind aufnehmend im Geist, empfangend eingestellt, sehr empfindlich, sensitiv, für geistige Einflüsse zugänglich, im Willen oft schwankend, daher ist bei ihnen eine starke Selbstzucht: und Selbstbeherrschung notwendig. Sonst sind sie friedlich, aber in der Liebe sehr eifersüchtig. Ist der Fischebeeinflusste durch eine gute Erziehung in seinen guten Eigenschaften geweckt, arbeitet er sehr sorgfältig, er opfert sich dann im wahrsten Sinne des Wortes für andere auf, und dann geht ihm auch alles leicht von der Hand. Sie sind ehrenhaft, verschwiegen, man kann ihnen vertrauen. Ferner sind sie gütig, sympathisch, herzlich im Verkehr. Sie haben dann auch viele Freunde (wenn sie einmal ihr Misstrauen überwunden haben!) und an diesen hängen sie sehr. Sie besitzen eine grosse Phantasie, sind romantisch veranlagt, sehr ehrlich und mitfühlend, gastfreundlich, tun keinem Menschen etwas zuleide, sind barmherzig und sehr gute Seelenkameraden. In der Liebe mehr geistig-seelisch als sinnlich.

Der negative Fischebeeinflusste ist zu ängstlich und furchtsam. Sind die schlechten Eigenschaften durch eine falsche Erziehung vorherrschend, finden wir hier die Trunkenbolde und die sogenannten Quartalssäufer. Diese negativen Fischebeeinflusste arbeiten auch nicht gern, sind träge und faul, lassen sich vom Schicksal treiben, sind launisch, energielos, ruhelos, unentschlossen, sie handeln nicht, sondern warten auf die guten Gelegenheiten des Lebens, geben aber ihre Fehler nie zu. Bei zu starker Medialität finden wir unter ihnen Besessenheit, oft auch schwarzmagische Betätigung. Sie neigen auch zur Degeneration.

Berufsmöglichkeiten

Gastwirte, Kindermädchen, Krankenschwestern, Krankenpfleger, Kapitäne, Seeoffiziere, Reisende, Agenten, Schriftsteller, Buchhalter, Revisoren, Kunstmaler, Heilkundige, Beamte, Priester, Lehrer und Berufe der Wohlfahrtspflege.

Krankheitsdispositionen

Frostbeulen, kalte Füsse, Podagra, Schweissfüsse, Rachitis, Verschleimungen aller Art, Wassersucht, Schwielen an Händen und Füssen, Koliken und Erkältungskrankheiten nach kalten Füssen, Trunksucht, Rheumatismus, Lungenkatarrhe, Beulen, Geschwüre, Erweichung des Drüsengewebes, Auszehrung, starke Nervosität, die sich bis zur Besessenheit steigern kann.

Runenentsprechung

Die 12 entspricht der „Tyr“-Rune. Die Tyr rune haben wir auch in Thier, Ties, Tiu, Ziu, Zion, Zeus, Teut, in zeugen, wenden, verbergen, verstarren. Diese Rune ist auch eine Siegrune und wurde früher als siegbringendes Zeichen auf Schwertklingen usw. eingeritzt. Tyr ist der Sohn Wotans, der Wiedergeborene. Er ist die Aufopferung, die Männlichkeit, der Krieg. Dass die Tyr rune auch die Zeugungsrune darstellt, haben wir aus dem alten germanischen Gebrauch, der Braut den Hammer (die Form der Tyr rune) in den Schoß zu legen, zum Zeichen der Vereinigung, der Vermählung. Die Tyr rune soll also im Schöße der reinen Jungfrau den Tyr-Sohn, den Gottessohn, den Arier wiedererwecken. „Fürchtet nicht den Tod, er kann dich nicht töten!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Fischebeeinflusste werden durch „purpur“ an geregt, durch „blau“ beruhigt, während „grau“ und „braun“ einen neutralen Einfluss ausübt.

Edelsteinsprechung

Fischebeeinflusste tragen ab Edelstein einen „Peridot“ oder einen „Chrysolith“.

m = 13 = Transformation

Allgemeine Bedeutung

„Transformation“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst auf Grund der Zahl 19 „Glück“. Glücklich ist der, der sich dauernd wandelt, mit seiner Zeit mitgeht und nicht in einem Dogma erstarrt.

Unser Leben ist eine dauernde Wandlung im Sinne ständig neugewonnener Erkenntnisse. So wie sich unser Blut alle sieben Jahre wandelt, so wandeln sich unser Geist und unsere Seele. Wer sich dieser Wandlung entgegenstellt, wer also keine Fortschritte geistiger Natur macht, erstarrt, wird zur Form und muss in seinem Einseitigkeit gewordenen Dogma nach und nach gegenüber den Wandlungen der Welt verkümmern. Wir können heute nicht mehr denken wie vor Jahrzehnten, Jahrhunderten oder Jahrtausenden. So wie sich die Welt und die Menschheit dauernd gewandelt haben, müssen wir uns ebenfalls im gleichen Rhythmus des Weltgeschehens ständig umformen.

Würden Deutsche heute noch mit dem Schwert der Germanenzeit und mit ähnlichen vorzeitigen Waffen gegen einen mit modernsten technischen Waffen ausgerüsteten Feind kämpfen wollen, so müssten sie in diesem Kampf unterliegen. Dieser Vergleich soll zeigen, dass auf jedem Gebiet eine ständige Wandlung zum Fortschritt durchgeführt werden muss.

Der nur materialistisch eingestellte Mensch muss sich zum geistig-seelischen Menschen wandeln, da er sonst einseitig materiell bleibt und der geistigen und seelischen Verkümmern anheimfällt.

Wir haben überhaupt die Aufgabe, zu versuchen, hinter den geistigen Sinn alles Geschehens zu kommen. Haben wir diesen Sinn erfasst, dann werden wir immer mit der Zeit mitgehen und diese ständige Transformation hebt uns über diejenigen hinaus, die eigensinnig am Alten festhalten. Es ist heutzutage, also in unserer Zeit, besonders klar zu sehen, wer diese geistige Umformung mitmacht und wer nicht. Diejenigen, die sich wandeln und aufgrund ihrer Erkenntnisse neue Weltanschauung leben, erfüllen ihre Aufgabe zu ihrem Teil. Diejenigen aber, die am überwundenen Geist einer vergangenen Zeit kleben, diese wird man bald lächelnd als geistig verkümmerte Greise betrachten und sie sich selbst überlassen, so dass sie für die Fortgeschrittenen als gestorben gelten. Haben diese lebendigen Toten ihr Grab sich dann nicht selbst geschaufelt?

Wer ist so rückschrittlich, mit einem Auto aus der ersten Zeit der Autotechnik fahren zu wollen, wenn er Gelegenheit hat, einen mit modernsten Mitteln ausgestatteten, mit allen fortschrittlichen technischen Errungenschaften versehenen Wagen benutzen zu können? — Wer schreibt heute noch mit dem Federkiel, anstatt mit der Stahlfeder oder mit der Schreibmaschine? — Wer benachrichtigt seine Angehörigen in eiligen Fällen noch durch einen Brief, wenn es durch ein Telegramm schneller geht? — Wer geht noch zu Fuss von Berlin nach Hamburg, wenn er in der Lage ist, die Bahnfahrt zu zahlen und somit einige Tage schneller zum Ziel gelangt? — Wer kauft heute noch eine Petroleumlampe für sein Arbeitszimmer, wenn er eine Gas- oder elektrische Lichtanlage im Haus hat? — An diesen Fragen, die sich der Leser selbst beantworten möge, erkennt man den Fortschritt, den die Menschheit gemacht hat, und zu diesem Fortschritt hat sich der gewandelte und sich immer wieder wandelnde Mensch bekannt. So wie er sich aber in Anwendung seiner transformierten Kenntnisse zu diesen Fortschritten bekennt, muss er sich auch in Umwandlung seiner geistigen Erkenntnisse zur umgewandelten Weltanschauung bekennen, will er nicht als geistiger Spiessbürger langsam zu den lebendigen Toten zählen.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Fortschritt, Einsicht, Mut zur eigenen Geisteswandlung, Sinn für Vielseitigkeit und neue Forschungen.

Negativ

Stillstand, Rückschritt, Dogmatik, Eigensinn, Kurzsichtigkeit im Denken.

Karmische Bedeutung

Der Tod eines Menschen stellt nur die Umwandlung aus der jetzigen leiblichen Hülle in das rein geistig-seelische Jenseits dar, wo der Mensch seine Vorbereitung für die nächste Inkarnation trifft. Solche Vorbereitungen kann aber der Mensch schon bei Lebzeiten treffen, und so hat der Namensträger mit der Karmazahl 13 die Aufgabe, sich aus einem mehr oder weniger materiellen Menschen in einen geistig-seelischen Menschen umzuwandeln, weil er dadurch diese sonst später unbedingt zu erfüllende Aufgabe schon auf Erden vollbringt. Gemäss einer besonderen Eigenschaft, die die Menschen mit der Karmazahl 13 besitzen, sind sie in der Lage, Hindernisse aller Art im Leben leicht zu überwinden, auch andere Mitmenschen in ihrer eigenen geistigen Wandlung mitzureissen, doch müssen sie sich davor hüten, zuviel Selbstbewusstsein zu zeigen, weil daraus bei ihnen Unvorsichtigkeit entsteht, die wiederum Misserfolge zeitigt. Da bei solchen Menschen ein besonderes Ahnungsvermögen vorkommt, — auch Wahträume sind zu beobachten —, sollten sie besonders darauf achten, weil ihnen diese Träume und Ahnungen den Weg zeigen und ihnen die Umwandlung erleichtern. Wer diese geistig-seelische Umwandlung nicht vornimmt, stirbt sozusagen den geistigen Tod und wird im nächsten Leben vor die gleiche Aufgabe gestellt. „Wer sich der Stimme des unendlichen und göttlichen Geistes hingibt, wird sich selbst und seine Zukunft schauen!“

Charakterdeutung

Die 13 entspricht dem Tierkreiszeichen „Widder“. Das Symbol der Widdermenschen ist der Widder, es ist das Zeichen der Kraft, aber auch des Chaos durch Impulsivität und Affekte.

Widderbeeinflusste haben einen starken muskulösen Körper, jedoch mit magerem Hals und Kopf, länglichem Schädel. Sie besitzen eine äusserst zähe Lebenskraft. Rassisch findet man sie vornehmlich unter den Ariern.

Der positiv Widderbeeinflusste ist selbstvertrauend, eine Führernatur, ordnet sich daher schlecht unter, geht aber durch Dick und Dünn im Guten wie im Bösen. Zuweilen wollen sie allerdings mit dem Kopf durch die Wand. Sie besitzen eine ungeheure Aus-

dauer. Opposition entmutigt sie oft, doch kommen sie über solche Hindernisse meist hinweg. Sie sind Bahnbrecher, allerdings zuweilen unklar im Wollen, Wirtköpfe, Fanatiker. Als positiver Charakter setzen sie sich aber immer durch. Sie lieben das unabhängige Handeln, wirken sich durch den Kopf aus, also geistig. Sie sind die Pioniere mit dem unerschrockenen Mut und mit grosser Begeisterungsfähigkeit, besitzen Ehrgeiz, Idealismus und Fortschrittlichkeit. Sie sind offen und klar, können leitende Posten bekleiden, obgleich sie wenig Organisationstalent besitzen. Sie sind tapfer, grosszügig, abenteuerlustig. Sie unterstützen, um etwa zu erreichen, unter Umständen auch Unwürdige. In Religionsfragen sind sie Fanatiker. Sie haben viele neue Einfälle, sind sehr fleissig und stets geschäftig, können aber ebensogut anderen bei der Arbeit zusehen. Politik ist ihr Steckenpferd und darin wollen sie gern anderen ihre Meinung aufdrängen. Sind sie Dichter oder Schriftsteller, so wollen sie anderen immer ihre Erzeugnisse vorlesen. In ihrer Auffassung sind sie sprunghaft, ebenso in ihren Meinungen, die also durchaus nicht immer feststehende sind. Sehr von sich eingenommen, lassen sie andere nicht gern gellen. Im Handeln sehr rasch, oft übereilt. Sie wollen stets eine möglichst angesehene Stellung erreichen, haben aber darin grosse Schwierigkeiten, die zu überwinden viel Mut und Tapferkeit erfordern und noch mehr Konzentration und Überlegung. In religiösen Dingen sehr eifrig, jedoch oft Anschauungen und Gefühlsäusserungen zeigend, die leicht verletzen. Ihre Begeisterung ebbt ebenso schnell ab, wie sie gekommen ist und daher ist sie oft Strohfeuer. Prozesse führen sie gern, namentlich um Geld oder um Besitzangelegenheiten. In Familienangelegenheiten haben sie viel Schwierigkeiten, verstehen sich mit einem der Eltern und auch mit den Geschwistern selten. Wechseln gern den Wohnort, machen auch viel Reisen, darunter ins Ausland. Baden lieben sie nicht besonders, in der Kindheit oft wasserscheu. Der negative Widderbeeinflusste ist zu hastig und heftig, er will auch dort Führer sein, wo er nicht einmal etwas davon versteht. Klappt das nicht, werden sie leidenschaftlich, streitsüchtig und unter Umständen auch betrügerisch. Sie besitzen viele Vorurteile und sind von Nörgelsucht geplagt. Es mangelt ihnen auch an Menschenkenntnis. Sie sind leicht aufbrausend, übertrieben und dann bis zum Exzess sich auslebend. Neigung zu Zerfahrenheit, zum Überschwenglichen und Schwankenden.

Berufsmöglichkeiten

Forschungsreisende, Offiziere, Missionare, Juristen, Bergbaubeamte, Politiker, Verleger, Schriftsteller, Landwirte.

Krankheitsdispositionen

Kopfschmerzen, Blutandrang zum Kopf, Gehirnerkrankungen, Hirnhautentzündung, Bewusstlosigkeit, Schwindelanfälle, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Migräne, Ausschläge an Kopf und Gesicht, Neuralgien, infektiöse Haarkrankheiten, Bartflechte, Scharlach, Masern, Fieber, Augenleiden, rheumatische Kopfschmerzen, Blähungen, Kolik, Darm Schmerzen, innere Entzündungen, Verletzungen an Augen, Händen und Füssen, Kopf- und Gesichtsverletzungen.

Runenentsprechung

Die 13 entspricht der „Bar“-Rune. Bar bedeutet Geburt, Leben, Paar, Beide, gebären, tragen, Barren, breit, bereit, bergen, Barde, Sänger, Born = Brunnen, die ewige Menschenquelle, aber auch Bahre. List sagt: Dem Geistesleben im All, dem ewigen Leben, in welchem das Menschenleben zwischen Geburt und Sterben nur einen Tag bedeutet, steht die Barrune, dieses Eintagsleben im Menschenkörper gegenüber, das vom „bar“ (Geburt) über das „bar“ (das Leben ein Gesang) zum „bar“ (Bahre, Tod) geht. Dieses Tag-Leben ist begrenzt von Geburt und Sterben und hat das Schicksal dem Geborenen denn auch nicht gleich den Schwerttod bestimmt, so ist er doch dieser und manch anderer Gefahr ausgesetzt, denn trotz Bestimmung und Schickung des Schicksals walten doch der dunkle „Zufall“, im freien Willen der Menschen begründet, und gegen böse Zufallsfügung sollte der Weihesege wirken. Die Barrune hängt also mit allem zusammen, was mit der Geburt, der Entwicklung bis zum Tode (der Bahre) zu deuten ist. Man achte auf das Wort „gebären, Gebärmutter“. Also nur durch die Entwicklung können wir uns verwirklichen und nur durch die Verbindung mit dem anderen Teil des Vollmenschen, daher bar = Paar. „Dein Leben steht in Gottes Hand, vertraue dem Gott in dir!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Widderbeeinflusste werden durch „grün“ beruhigt, jedoch durch „hellrot“, „ziegelrot“ und überhaupt „rot“ angeregt.

Edelsteinentsprechung

Widderbeeinflusste tragen als Edelstein entweder einen „Beryll“ oder einen „Amethyst“.

n = 14 = Selbstzucht

Allgemeine Bedeutung

„Selbstzucht“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 12 in der negativen Bedeutung „Opferung“, d. h. wer keine Selbstzucht, keine freiwillige Einschränkung übt, wird das Opfer seiner Affekte; in der positiven Bedeutung bedeutet es aufgrund der Zahl 3 „Kampf“, also Kampf für eine Erneuerung durch Zucht.

Selbstzucht, Selbstbeherrschung ist eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten Eigenschaften, die ein Charakter von Haltung aufweisen muss. Es kann niemand herrschen, der sich nicht selbst zu beherrschen vermag. Wer im Leben Erfolg haben will, darf in einer wichtigen Angelegenheit niemals gegen sie verstossen, weil eine einzige unüberlegte, impulsive Handlung alles über den Haufen werfen kann, was man unter Umständen mühselig in vielen Jahren aufbaute. Das heisst nun nicht, dass man seinem Temperament nicht auch einmal durch eine Äusserung seines Unwillens Ausdruck gibt. Wer so zimperlich ist, dass er auf der anderen Seite nicht auch einmal einen gelegentlichen Anschnauzer eines Vorgesetzten ruhig einzustecken vermag, der soll sich vom Leben zurückziehen und meinetwegen Klosterbruder werden. Wer so empfindsam ist, dass er gewaltige Schicksalsschläge, schwere Krankheiten usw. nicht hinzunehmen vermag, der ist kein Lebenskämpfer. Das ganze Leben ist nun einmal Kampf, und wer leben will, muss Kämpfer sein. Doch alles hat wiederum seine Grenzen, auch die Selbstbeherrschung. Wer mich bestiehlt, dem verabreiche ich eine Tracht Prügel, wenn ich ihn erwische oder übergebe ihn der Polizei. Wenn einer seine Frau mit einem anderen er-

wischt — in Angelegenheiten, die sich jeder denken kann —, der handelt, wenn er die Schuldigen vermöbelt, ganz richtig.

„Selbstzucht, freiwillige Einschränkung ist der Proberstein für jeden Menschen. Wer unbescheiden ist und immer grosse Bedürfnisse hat, ist Unkraut. Wer dagegen bescheiden ist, ist gutes Kraut.“ Bescheidenheit entsteht doch nur aus Selbstbeschränkung. Der Deutsche ist von Haus aus durchaus bescheiden, jedoch hat eine unnatürliche Zivilisation, eine Überkultur und der Schachergeist des Materialismus ihm Bedürfnisse aufgeredet, die er nicht einmal besonders gern aufnahm. Wir müssen daher auch Selbstzucht in unseren Bedürfnissen wieder üben. Wilhelm Busch sagt: „Selbstgenügsamkeit ist die Freude an den Dingen, die wir nicht kriegen können.“

Wer beherrscht bleibt, die Ruhe wahrt, stets Selbstzucht übt, höflich ist, —spart eine Unmenge Energie. Wird man absichtlich persönlich gekränkt, haut man dem Gegner in aller Ruhe eine runter, weil man ja durch die Ruhe an Energie sparte und diese Energie dann in die Ohrfeige legen kann. Selbstzucht darf nämlich keinesfalls mit Feigheit, grenzenloser Barmherzigkeit und Demut zusammenhängen, wie wir gleich sehen werden. Wer Selbstzucht übt, ist stets beherrscht, und beherrscht sein heisst: heroisch sein. Der Selbstzucht übende Mensch beherrscht jede Lage, in die er gerät. Demut ist aber nicht Selbstzucht, sondern Selbstverleugnung, also eine Schwäche. Es gibt viele Menschen, die in Demut vor ihrem Gott ersterben. Ich werde mich zwar stets in Freiheit vor dem Höchsten, den wir Gott nennen, beugen, aber niemals demütigen, denn ich meine —darüber würde Er nur lächeln. Das ist ja das Minus des konfessionellen Kirchenglaubens gewesen, dass diese Lehre die Menschen zu demütigen Schwächlingen formte. Ein Gottglaube aber lehrt nur Aufrichtigkeit und Haltung vor Gott und Selbstzucht des eigenen Ichs. Wenn ich mein Ich in Demut aufgebe, so gebe ich mich doch selbst auf. Andersrum, wer mich demütigen will, dem setze ich die Abwehr meines ganzen Ichs in aller Selbstbeherrschung und Stärke entgegen, denn ich lasse mich nicht demütigen, nicht lächerlich machen. Was heisst denn „demütigen“ anders als „entmutigen“. Das Gegenteil von Mut aber ist Schwäche, also verbannen wir lieber den Begriff Demut aus unserem Sprachschatz wertvoller Eigenschaften eines hehren Charakters.

Wer stets beherrscht bleibt, Selbstzucht übt, wird jedem unbeherrschten, schlecht erzogenen Gegner fast stets überlegen sein. Unbeherrschte Menschen können mich wohl interessieren, weil ich an ihnen Dummheit, Bosheit oder gar einen ganzen Lackel vom psychologischen Standpunkt aus studieren kann. Ich ziehe dann aus solchen Gegnern nur den Vorteil, dass ich meine Menschenkenntnis bereichere.

Es gibt Fälle, wo eine Selbstzucht eine eiserne Willensstärke erfordert, der zumeist eine grosse seelische Erschütterung vorausgeht. Aber je schneller man nach solchen katastrophalen und seelischen Ereignissen sein seelisches Gleichgewicht durch die Tat der Selbstüberwindung wieder herstellt, desto eher wird sich die übriggebliebene Energiemenge für ein neues Schaffen wieder von neuem entwickeln.

; Affekte, wie Hass, Zorn, Wut oder Nervosität sollte man in sich stets niederdrücken! Ehe man etwas in der Erregung ausspricht, sollte man seine Rede lieber fest beherrschen, denn harte Worte behalten ihren Klang in der Seele des anderen länger als frohe, und lächelnde Ruhe ist besser als rasende Wut und Zorn.

Auch im körperlichen Leben übe man Selbstzucht, denn wer sich überarbeitet, muss seine geschwundenen Kräfte doch erst wieder ersetzen. Wer sich in geschlechtlichen Dingen übernimmt, wird das bestimmt büssen müssen, und es sollte jeder daran denken, dass in der Selbstgenügsamkeit eine grosse Freude liegt.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Selbstbeherrschung, Selbstüberwindung, freiwillige Einschränkung, Ehrfurcht vor allem Grossen, Haltung.

Negativ

Unüberlegtes Handeln, Demut, Schachergeist, Selbstverleugnung, Affekte.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 14 müssen sich kraft ihres Geistes erneuern. Wer im Leben nicht so schnell vorwärts kommt, als er es sich vorstellt, soll nicht pessimistisch und ängstlich werden, soll sich nicht quälen, wenn alles fehlschlägt. Diese Menschen dürfen nichts übereilen, sondern müssen Selbstzucht und Selbstbeherrschung zeigen; in überhasteter, übereilter oder gar noch pessimistischer Stimmung (pessimistisch wegen einer rein schicksalsmässigen Einschränkung) erreichen sie gar nichts und ausserdem ist das noch unnütze Kraftvergeudung. Sie müssen warten lernen, denn auch ihre Zeit kommt zu Seiner (Gottes) Zeit, d. h. wenn Er es will. Menschen mit der Karmazahl 14 müssen mässig sein in allem —auch in der Arbeit, weil eine Neigung zur Überarbeitung vorhanden ist —, sie müssen nicht alles auf einmal tun wollen, und dann sollen sie sparsam sein, damit sie in Zeiten der Not etwas haben. „Wenn du es eilig hast, so mache einen Umweg!“ (Chinesisches Sprichwort)

Charakterdeutung

Die 14 entspricht dem Tierkreiszeichen „Stier“. Das Symbol dieses Zeichens ist der Stier. Symbolisch ist es das Zeichen der Festigkeit, der physischen Stärke, der Konzentration, der verhaltenen Kraft.

Die Gestalt des Stierbeeinflussten ist kurz und gedrungen, mit einem auffallend stark entwickelten Nacken, einem runden Gesicht, breiter Stirn, dicken Lippen, sogenannter Stumpfnase, freundlichen, oft dunklen Augen, starken Augenbrauen und oft dunklen Haaren.

Positiv Stierbeeinflusste sind beharrlich, verschwiegen, zurückhaltend, mit einem guten praktischen und ebenso gutem finanziellen Sinn. Sehr vorbedacht und standhaft. Im Reden umständlich und weitschweifig, begründen alles bis ins Letzte, haben ein gutes Gedächtnis, sind aber sonst langsam im Erfassen; haben sie aber etwas erfasst, dann sitzt es fest. Weiter sind sie nachdenklich, geduldig, ausdauernd, sachlich, bestimmt, energisch, dogmatisch und konservativ. Als Mitarbeiter zuverlässig, stets gute Freunde, halten zäh am einmal Erkannten fest, sind furchtlos, grossmütig, freigebig, vom Gefühl beherrscht und mit einer starken Lebenskraft versehen. Stierbeeinflusste Frauen sind sehr häuslich, lieben die Blumen und wollen in der Wohnung alles schön haben. Sie sind übrigens meist sehr hübsch und von einer königlichen Gestalt im Gegensatz zu den stierbeeinflussten Männern. Die Letzteren werden immer für die Materie sorgen, die zum Leben notwendig ist, und es fällt ihnen auch nicht schwer, da sie zumeist wahre Finanzgenies sind, sie wissen auch rechtzeitig zu sparen und einzuteilen. Stierbeeinflusste haben eine Neigung zum Erforschen

der Naturwissenschaften, bleiben aber dabei mit beiden Beinen auf der Erde und verlieren sich nicht. Sie haben stets einen starken Trieb, sich durchzusetzen — und setzen sich auch durch.
Negative Stierbeeinflusste sind leicht wütend (man darf sie nicht reizen, weil sie dann sofort das rote Tuch sehen), sind dann heftig, unbeherrscht, und im Extrem lassen sie sich hinreissen bis zum Totschlag. Sie sind stark vergnügungssüchtig, sinnlich, träge und faul.

Berufsmöglichkeiten

Masseure, Heilkundige, Schwimmlehrer, Irrenhauswärter, Staatsdiener, Beamte, Bankier, Börsenmakler, Kassierer, Spekulanten, Schauspieler, Sänger, Bauern, Obstzüchter, Gärtner, Dekorateurs. Schneiderinnen, Viehzüchter und Viehhändler.

Krankheitsdispositionen

Heiserkeit, Hals- und Mandelentzündungen, Rachenbräune, Diphtheritis, Drüsenanschwellungen, Kehlkopfkatarrh, Kropf, Taubheit, Schnupfen. Sprachfehler, Schlagfluss, Rheuma im Genick, Herzleiden, Wassersucht, Geschwülste.

Runenentsprechung

Die 14 entspricht der „Laf“-Rune. Laf = Leben, Laube, Labe, Leber, Lauge, Leim; also bedeutet die Lafrune das Leben als ein Gesetz mit vielen Pflichten. Die 14 bedeutet „Selbstzucht und Einschränkung“, und betrachten wir uns die Zeichnung dieser Rune, so sehen wir, dass sie sozusagen eine Peitsche, eine Geißel darstellt. Der Namensträger, dem also diese Rune zukommt, muss daher solange Selbstzucht üben, bis er aus der 14 die 5 (Religion) gemacht hat. Solange wird er schicksalsmässig gezeißelt. Wer sich gegen das Naturgesetz vergeht, kommt nicht weiter. Er muss sich diesem Urgesetz fügen, dann erst wird er sich erneuern. „Erst lerne steuern, dann wage die Meerfahrt!“
(G. v. L.)

Farbenentsprechung

Stierbeeinflusste werden durch die Farben „blau“ und „grün“ beruhigt, durch „gelb“ jedoch angeregt.

Edelsteinentsprechung

Stierbeeinflusste tragen als Edelstein entweder einen „Topas“ oder einen „Achat“.

x = 15 = Wirkungskraft (Magie)

Allgemeine Bedeutung

„Wirkungskraft“ (wir kennen dieses Wort zu meist nur unter der Bezeichnung „Magie“) bedeutet zahlenphilosophisch erfasst fu grund der Zahl 15 eben „Magie“.

Magie ist die bewusst oder unbewusst aus uns wirkende Strahlenkraft. Wird diese Kraft uns bewusst, so dürfen wir sie nur in gutem, helfendem und aufbauendem Sinne ausüben, d. h. wir dürfen diese in uns ruhenden Kräfte nur in anständiger Form wirken lassen und müssen sie gemäss unserem guten Charakter in gute Bahnen lenken; dann nennt man das „weisse Magie“. Wer aber seine schlechten Eigenschaften und Charakterwerte im egoistischen und bösen Sinn walten lässt, wirkt sich als „Schwarzmagier“ aus. Weisses Magie ist Stärke und schwarze Magie ist Schwäche. Denn wenn sieh jemand schwarzmagischer, verbrecherischer oder böser Mittel bedienen muss, um etwas zu erreichen, der beweist doch nur, dass er zu schwach ist, zu geringe Charakterwerte besitzt, um auf eine anständige Art und Weise zum Ziel zu kommen. Wer aber die Gesetze des Guten erkannt hat, fand auch das höchste Gesetz der Magie. Das Gute, die Güte ist aber nicht mit Gutmütigkeit zu verwechseln. Man muss in manchen Situationen des Lebens auch sein Herz panzern können, wenn es auch schwer fällt, denn zu gutmütig ist oft dumm.

Magie hat nun im Grunde genommen nichts mit Okkultismus zu tun. Es ist auch hier wie mit vielen dieser Dinge, dass Verbrechen begangen wurden, die verschiedenen Lehren okkulter, d. h. geheimnisvoller Vorgänge volkstümlich zu machen, anstatt dass sie erst genauestens von Berufenen studiert und nur das davon der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurde, was ungefährlich ist. Magie ist die Wirkung ungewandten Wissens, ist die weise Verwendung gewonnener Erkenntnisse geistig-seelischer Natur.

Liebe ist weisse Magie. Hass ist schwarze Magie. Die Liebe zu einer Person oder zu einem Ideal, zur Wahrheit, zur Treue usw., das ist weisse Magie. Hass, der noch von entsprechender Leidenschaft begleitet ist, ist schwarze Magie und direkt gesundheitsstörend; denn es ist das Wesen aller Gedanken —ob die der Liebe oder des Hasses —, dass sie immer wieder zu uns zurückstrahlen.

Unsere

Gedanken sind Strahlungen, die wir wie eine elektrische Batterie in verschiedener Stärke selbst aussenden. Daher hängt alles mit Magie zusammen, was strahlt. Musik, weil die Töne strahlen und Musik einen Menschen ungemein stark magisch beeinflussen kann. Ich selbst schrieb dieses Buch fast durchweg bei Musik, da die Harmonie der Töne mich zur geistigen Arbeit anregt. Farben können sich magisch auswirken, denn deren Strahlen wirken auf die Menschen entweder gut oder störend, sie haben eine harmonische oder fast böse Wirkung. Wer hat nicht schon selbst festgestellt, dass er sich in einem blau-, grün- oder orangefarben tapezierten Zimmer wohler fühlt als in einem graugestrichenen Schulzimmer unseligen Angedenkens oder in den ebenso grauen Räumen eines Gerichtsgebäudes. Menschen, die sympathisch sind, strahlen weisse Magie aus, solche, die aber unsympathisch berühren, strahlen schwarzmagisch, d. h. sie senden dunkle Strahlen aus und daher fühle ich mich von ihnen abgestossen. Meine eigene Magie und Wirkungskraft liegt in der Fähigkeit, schlechte, d. h. schwarzmagische Gedanken und Strahlen durch meinen gesunden Odkranz nicht hindurchzulassen und andererseits meine Odkraft gesund und rein zu erhalten, um nur gute Strahlen selbst aussenden zu können.

Ich habe bereits im Eingang meines Buches auf die Odkraft ausführlich hingewiesen und der Leser hat dort gesehen, dass der Geist das durch Krankheit verringerte Od des Körpers durch Willensenergie stärken kann. Eine solche Stärkung ist aber auch möglich durch die Übertragung der Odkraft eines gesunden Menschen auf einen Kranken. Das ist das bekannte „Magnetisieren“

und hängt mit der Übertragung der weissmagischen Strahlungen eines Menschen auf den anderen zusammen. Wir Menschen können aber auch das Od von Tieren, Pflanzen und Mineralien aufnehmen und zur Heilung verwenden. Auf dieser gegenseitigen Odübertragung beruhen die Gesetze der Heilkraft in der Schöpfung Gottes. Damit ist auch gesagt, dass auch die Edelsteine eine ihnen eigentümliche magische Odkraft besitzen, und dieses Od der Edelsteine ist von ganz besonderer Reinheit, denn was edel ist, ist besonders rein und kraftvoll. So kennen wir also eine Tonmagie, eine Farbenmagie, eine Edelsteinmagie.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Weissmagier, Güte, Liebe zur Wahrheit, Weisheit in der Anwendung eigener Kräfte.

Negativ

Schwarzmagier, Hasssucht, negativer Gedankensender, bewusst schlecht handelnde Kreatur.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Zahl 15 im Karma besitzen starke magische und magnetische Fähigkeiten, die sie aber nur in gutem, helfendem und aufbauendem Sinne ausüben dürfen. Sie haben bewusst oder unbewusst eine starke Beeinflussungskraft auf andere Menschen, die sie eben nur selbstlos anwenden dürfen. Alle aus dieser wirkenden Kraft kommenden egoistischen Handlungen wirken sich für den Aussender schlecht aus, und solche egoistischen oder gar ruchlosen Handlungen bezeichnen wir als „schwarze Magie“. Menschen mit der Karmazahl 15 aber, die selbstlos und helfend handeln und wirken, sind die „weissen Magier“, und diese werden den Nutzen rückwirkend an sich selbst spüren. Wer mit Hilfe von List und Kniffen und durch schlaue Auslegung Erfolge erzielen will, ist ein Schwarzmagier und verfällt der Hand der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit. Solcherart erzielte Erfolge sind auch keine, denn sie werden mit einem schlechten Gewissen, mit körperlicher und seelischer Krankheit bezahlt. Es ist so wie mit einem Bumerang, der eben wieder auf den Aussender zurückkommt. Diese Menschen mit der Zahl 15 als Karmazahl haben auch starke magnetische, also Heilkräfte, in sich und sind geeignet, diese an ihren Kindern, innerhalb der Familie usw. anzuwenden und können damit Kopfschmerzen oder Zahnschmerzen durch Auflegen ihrer Hände auf die schmerzenden Stellen vertreiben. Ehe man sich aber mit der Lehre des Magnetismus beschäftigt, um ihn evtl. als Beruf auszuüben, sind mehr Kenntnisse notwendig, da auch diese Lehre gründlich beherrscht werden muss. „Wahre Magie wirkt im Stillen!“

Charakterdeutung

Die 15 entspricht dem Planeten „Saturn“. Saturn symbolisiert die Erkenntnis durch das Leid.

Es wird oft gesagt, der Saturn sei das Symbol des Bösen, doch jedes Ding hat zwei Seiten. Das Leid, das uns Beschränkungen und Einschränkungen auferlegt, führt uns aber zur Erkenntnis.

Saturnbeeinflusste haben dunkle Augen mit einem strengen, ja oft düsteren Blick, sind hager in der Körperform, knochig, der Nasenübergang zur Stirn ist eingebuchtet, die Nase selbst meist lang, der Mund schmal, ein sogenannter Schweigemund. Rassisch mediterran.

Saturnbeeinflusste sind in ihrer positiven Charakterauswirkung stetig, fest, ehrfürchtig, ausdauernd, hartnäckig, opferwillig, tugendhaft, bescheiden. Durch eine feile Lebensführung bringen sie es zur Erkenntnis der höchsten Lebensmysterien. Wir finden unter ihnen Menschen mit Kraft, Ausdauer, Fleiss, tiefem Denken, einer sorgfältigen Überlegung, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Klarheit, Klugheit und als Folge davon eine hohe Bildung. Ferner sind vorhanden eine starke Mentalität, Neigung zu den Geheimwissenschaften, aber mehr in der rein wissenschaftlichen Form. Saturnbeeinflusste vergleichen, unterscheiden, wägen ab und urteilen dann erst. Weiter sind sie wahrheitsliebend, ehrlich, aufrichtig, gerecht und offen, dann wirtschaftlich, vorausschauend, einteilend in allem, pünktlich, sorgfältig, mit einer starken Selbstzucht und Selbstbeherrschung, voll Pflichtbewusstsein. Sie arbeiten methodisch und systematisch. In der Freundschaft und Liebe sind sie treu und ihren Kindern ein guter Vater. Sehr strebsam und voll Verantwortungsgefühl geben sie nicht nach, wenn es sich um das Erreichen eines Zieles handelt. Im Kampf hart. Sie lieben die Klarheit und machen z. B. stets sehr sorgfältige und ganz klare Verträge, sofern solche notwendig sind.

Saturnbeeinflusste sind in ihrer negativen Charakterauswirkung unzuverlässig, schwach, mit einer Neigung zur Degeneration, Knechtschaft, zur Schande, zur Rassenvermischung, sind Schwarzmagier, unsympathisch, gleichgültig, launisch, zänkisch, zersetzend, habgierig, begehrlisch, betrügerisch, namentlich listig, verräterisch und sehr Unbeständig in der Liebe und Freundschaft.

Berufsmöglichkeiten

Mönche, Leiter von Konzernen, Fabrikbesitzer und Fabrikdirektoren, Grubenbesitzer, Diplomaten,

Schwerarbeiter wie Maurer, Bergarbeiter usw., Bauern, Mathematiker, Baumeister, Politiker.

Krankheitsdispositionen

Schwere chronische Leiden, Schwindsucht und Tuberkulose, Malaria, Nervenzerrüttung, Gehirnerweichung, Gliederlähmung, Apathie, Herzschwäche, hypochondr. Taubheit, Rachitis, Gicht und Rheuma, Nierengriess und Nierensteine, Blasensteine, Knochenfrass, schwere Hautleiden, Haarausfall, Taubheit des rechten Ohres. Brand, Gallensteine, Hautverhornung, Ohrenleiden, Zahnerkrankungen, Milzleiden, Leberleiden. Gelbsucht, Arterienverkalkung und fast immer Hühneraugen.

Runenentsprechung

Die 15 entspricht der „Man“-Rune, Man —Mann, Mond, mehren, mater, Mensch, Mannheit, Menschheit. Auch Vernunft, denn manus = Hand, mens = Verstand. Durch Hand und Haupt, Vernunft und Geist, durch mens (Seele) geschieht die Mann- oder Menschwerdung. Die Manrunen in ihrer Form stellt auch den Mann mit den beiden erhobenen Armen dar. Das Urwort „ma“ ist die Bezeichnung für Mutter, mater, die Bezeichnung für die weibliche Zeugung. Das Urwort „fa“ dagegen bedeutet die männliche Zeugung. Daher haben wir die „mater“ (Mutter) und den „Fator“ (Vater). Genauso haben wir die Silben „man“ und „ma“ in

Mann, Mädchen, Mutter, Gemahl, Gemahlin, vermählen usw. „Man = ask“, der Mensch. Deshalb —als Vereinigungsbegriff — ist das Wort „Mensch“ nur eingeschlechtlich, wie ja der Ur-mensch nur eingeschlechtlich war. So umschließt die Manruna den esoterischen wie auch esoterischen Sinn des hohen Mysteriums des Menschentums. „Sei Mensch!“ (G. v. L.)

Farbenentsprechung

Saturnbeeinflusste erleben eine beruhigende Farbenstrahlung durch die „hellblaue“ („eisblaue“, „türkisblaue“) Farbe und anregende Wirkung durch „gelb“.

Edelsteinentsprechung

Saturnbeeinflusste tragen als Edelstein einen „Onyx“ oder einen „Smaragd“.

o = 16 = Katastrophen

Allgemeine Bedeutung

„Katastrophen“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 13 „Wandlung“, denn jede Katastrophe, die uns trifft, führt uns zu einer inneren und auch äusseren Umwandlung.

Es wird ja den meisten Deutschen in den Jahren nach Kriegsschluss klar geworden sein, dass man erst durch die Hölle muss, wenn man sich den Himmel auf Erden verdienen will. Also genau so wie man die Hölle auf Erden erleben kann, kann man auch den Himmel auf Erden haben. Die Menschen schaffen sich die Hölle oft durch irri-ge oder bewusst falsche Handlungen selbst, denn wer \neq B. seine Mitmenschen politisch oder kulturell verhetzt, darf sich nicht wundern, wenn eines Tages die Hölle los ist und er selbst dabei das Opfer solcher Katastrophe wird. Uns treffen aber auch Leid, Unglück und katastrophale Ereignisse anderer Art. Doch das Leid ist oft und oft sehr notwendig, denn es führt zur inneren Gesundung. Das Leben reisst nicht die grössten Wunden aus reinstem Übermut, sondern an solchen leidvollen Daseinsperioden soll sich der Mensch festigen. Es ist hier wie mit Licht und Schatten. Der Schatten ist das Mass des Lichtes, eine Probe auf seine Helle. Das hellste Licht hat auch den tiefsten Schatten. Diese Schatten, womit wir das Böse, das Unglück, die katastrophalen Ereignisse vergleichen können, sind doch nur Prüfungen, die wir bestehen müssen. Licht ohne Schatten gibt es nicht, und wenn die Sonne unseres Daseins am höchsten steht, sie muss auf ihrer Bahn auch wieder weiter und daher immer wieder Schatten werfen.

Stösst uns ein Unglück zu, so ist das nicht zu ändern, wenn es natürlich zu beklagen ist. Wir müssen es jedoch mit Mut und Entschlusskraft tragen, alles das, was Gott uns schickt, denn dadurch entgehen wir am schnellsten den äusseren Auswirkungen eines Unglücks und werden es dadurch wieder von uns abwenden. Ich selbst habe dreimal in meinem Leben über Nacht sozusagen mein Vermögen, meine Existenz verloren. Ich habe aber, wenn auch im ersten Augenblick stark beeindruckt, nicht getrauert, sondern mich mit der Tatsache selbst abgefunden und mir in Ruhe überlegt, was ist nun zu tun! Ich habe aber durchaus die Erkenntnis gewonnen, dass Leid, Weh und Bitternis sehr wirksame Heilmittel für Herz und Hirn sind. Es dürfte auch anderen bekannt sein oder bekannt werden, dass das Leid tatsächlich sehr positive Wirkungen auslöst. Denn die Entstehung der grössten Schöpfungen waren ausnahmslos die Folgen mehr oder weniger grosser körperlicher oder seelischer Leiden.

„Krankheit, Todesfälle, finanzielle Sorgen, Gewissenskonflikte, Liebeskummer, alles das und noch viel mehr kommen als Ursachen zum Freiwerden höchster seelischer und geistiger Energie in Frage; es handelt sich jeweils darum, nach Überwindung dieser Leiden genügend Willensstärke zu besitzen, um den durch diese Leiden freigewordenen Kräften ein Bett zu graben, in dem sie wie das durch Kanäle gebändigte Wasser des Wildbachs Mühlen treiben und reich beladene Schiffe tragen können.“ Im Leid soll sich der Mensch vor allem zur Arbeit zwingen, denn Arbeit gleicht Körper und Seele wieder aus. Arbeit ist aber nur mit dem Willen zu bewältigen. Wille ist das erste Erfordernis zu jeder Tat, und wer daher in solchen leidvollen Zeiten seinen Willen stärkt und walten lässt, wird jedes Leid bewältigen. Wir sollten auch nicht trauern, wenn ein uns lieber Mensch durch den leiblichen Tod die Wandlung des Vergehens zu neuem Werden durchmacht. Trauern sollten wir nur um Menschen, die ihr Leben in Lasten, Nichtigkeiten oder anderen Untugenden vertan haben, weil ihnen eine schwere Wiedergeburt mit schweren karmischen Lasten bevorsteht. Wir brauchen keine Klageweiber, wir wollen uns lieber freuen, wenn einer der Unsrigen sein Erdenleben hinter sich hat, weil er dann —davon bin ich fest überzeugt —in hellere Gefilde, in die hellen Hallen einer Wal halla eintritt. Warum liegt denn auf den Gesichtern so vieler Verstorbener ein lächelnder Zug um den Mund, warum haben diese Gesichter Verstorbener meist einen so zufriedenen Ausdruck, warum sehen Sterbende so oft herrliche Blumen, Wiesen und Gefilde, dass sie Worte sprechen wie „o, wie schön, wie herrlich“! Die Pforte des Todes ist nicht dunkel, sie ist hell, sie führt ins Licht.

Und wir Zurückgebliebenen? Unser aller Sein ist vom Werden und vom Vergehen zu neuem Werden umrahmt. Das Leben und Sterben sind die Gleichgewichte des Daseins. Man schafft und müht sich und arbeitet. Eines Tages steht der Organismus still und alles Schaffen ist zu Ende. War dieses Schaffen gut, feiern die Zurückgebliebenen die Jahrestage des Verstorbener. Hier liegt nun der Anfang der geistigen Unsterblichkeit, denn man feiert und erinnert sich der Todestage doch nur von Menschen, die nie gestorben sind, die eben fortleben durch ihr Wirken, durch ihre Taten während ihres Daseins auf diesem Planeten Erde. Sie blieben über den Tod hinaus lebendig und das ist der schönste Wert eines Lebens.

Man sollte auch nicht so oft den Ärzten die Schuld am Tode eines Menschen in die Schuhe schieben, denn Geburt und Tod und die dazwischen liegende Lebensdauer sind Schicksalsbestimmung, an welcher der Mensch nichts ändern kann. Kein Arzt, niemand kann daher das Leben eines Menschen retten, wenn es von Gott anders bestimmt ist. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgelegt ist. Stirbt der Mensch, weil ihn der Arzt falsch behandelt hat, so war dieser Arzt Gottes Werkzeug, denn auch die Todesart liegt in Gottes Hand. So wie auch der Feind, der im Kriege auf den Gegner schießt, Gottes Werkzeug ist, damit er die Kugel ins Herz dessen lenkt, der abgerufen werden soll. Darum trauert nicht um Tote, trauert nicht im Leid; die Seelen der Verstorbener brauchen ebenso unsere hellen und guten, aber auch freudigen Strahlen eines guten Angedenkens, wie das Leid die helle Sonne braucht.

Dann soll der Mensch noch bedenken, dass, wer dauernd über seinem Leid grübelt, wer dauernd an eine Krankheit denkt, also sozusagen chronisch denkt, sich nicht wundern darf, wenn sein Leid oder seine Krankheit chronisch werden. Fort mit solchen Gedanken, freudig und willensmutig in die Zukunft geschaut.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Lösung und Freiwerden höchster seelischer und geistiger Energie.

Negativ

Das Böse, das Unglück, das Leid, Krankheit, Liebeskummer, Trauer.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 16 haben in ihrem Dasein mehr mit Krankheiten, Unfällen (Kriegsverletzungen), geldlichen und anderen Verlusten, dann katastrophalen Ereignissen wie Feuersbrunst, Schiffsuntergang, Erdbeben usw. zu tun als andere Menschen. Dass ich zu den Katastrophen auch die allseitig erlebte Inflation zähle, möchte ich noch besonders erwähnen. Wer nun diese Zahl 16 als Karmazahl hat, muss sich vor übereilten oder auch wohlüberlegten schlechten Handlungen hüten, vor Exzessen, Übertreibungen jeder Art. (Der Düsseldorfer Mörder Kürten hatte z. B. die 16.) Wer nun diese Zahl aufweist, braucht nun nicht dauernd in Angst vor den oben erwähnten Möglichkeiten zu schweben, sondern kann durch die entsprechende geistige und seelische Entwicklung aus der Zahl 16 die 7 (Sieg) machen. Er kann also durch eine ihm zukommende Lebensanschauung den Sieg über sich selbst und andere erringen. Ferner besteht auch die Möglichkeit, dass der Namensträger von einem Unfall oder katastrophalen Ereignis nicht persönlich getroffen wird, sondern indirekt —also erst in zweiter Linie — darunter zu leiden hat. Wenn z. B. das Vermögen der Eltern verloren geht, hat unter dieser Katastrophe das Kind nur indirekt zu leiden: wenn die Ehefrau durch eine langdauernde Krankheit ans Bett oder den Krankenstuhl gefesselt ist, hat der Ehemann erst in zweiter Linie darunter zu leiden. Dadurch aber, dass das Kind sich allein im Leben vorwärts bringt, also ohne das Vermögen der Eltern und dadurch, dass der Ehemann sich während der Krankheit seiner Frau sich ihr in Liebe aufopfert, erleichtert er ihr und sich diese Prüfung. So wird also der Namensträger nicht immer direkt, sondern nur indirekt von einem katastrophalen Ereignis berührt. „Deine Liebe sei ohne Grenzen, dein Wille heldenmütig, deine Hingabe ohne Wanken!“

Charakterdeutung

Die 16 entspricht dem Planeten "Mars" . Mars ist der Planet der Tätigkeit, der Anregung, des Kampfes, der Zeugung und des Willens zum Dasein.

Marsbeeinflusste zeigen eine straffe körperliche Haltung, haben oft dunkle, stark leuchtende Augen, ein energisches, vorstehendes Kinn, einen muskulösen Nacken, kurze Nase, starke Augenbrauen, meist niedrige, aber breite Stirn, gute Zähne, sind meist schlanker Statur, aber muskulös.

Positiv Marsbeeinflusste haben eine gute, starke Gesundheit, besitzen viel körperliche Ausdauer, Mut, Unabhängigkeitsliebe, viel Selbstvertrauen, Entschlossenheit, Stolz, Edelmut, grosse Energie und Arbeitskraft, sind stets lernbegierig, sehr praktisch, haben Mut und Unerschrockenheit, Vertrauen zu den eigenen Fähigkeiten, sind aber bisweilen zu konsequent und eigensinnig, wagemutig, sonst taktvoll, schlau, diplomatisch, gesprächig, besitzen ein gutes Organisationstalent, sind geistig gewandt. Sie neigen zu den Geheimwissenschaften. Sie können sehr sarkastisch und auch satirisch sein. Sie setzen sich fast überall durch, dabei über alle Hindernisse gut hinwegkommend, haben eine gute Konzentrationsfähigkeit und sind oft religiöse Sucher. In allem fordernd, nicht erst lange fragend. Es sind Tatmenschen, die ganzen Charaktere, heldenmütig und ausdauernd in allem, manchmal wohl etwas impulsiv, dabei aber immer scharfsinnig und schlau im Kampf. Eine gute Beobachtungsgabe ist ihnen eigen. Im Geldausgeben etwas leichtsinnig.

Negative Marsbeeinflusste lassen sich zum Jähzorn hinreissen, sind Prahler, sehr widerspenstig, boshaft, zur Trunksucht neigend. Hier kommen auch die Verbrecher voll Grausamkeit, Hartherzigkeit vor. Sie besitzen eine grosse Selbstsucht, wirken gern zerstörerisch, haben eine zu starke erotische Triebkraft, die sich bis zur Perversität und zum Sadismus steigern kann, sie haben viele Vorurteile, sind sehr streitsüchtig, reizbar, sehr listig, brutal.

Berufsmöglichkeiten

Soldaten, Ärzte, Fleischer, Ingenieure, Eisengiesser, Chirurgen, Politiker, Techniker, Autofahrer, Motoringenieure, Kaufleute, Zahnärzte, Dentisten, auch Rechtsanwälte (öffentliche Verteidiger).

Krankheitsdispositionen

Akutes Fieber, Entzündungen und Eiterungen, akute Infektionskrankheiten, Blutergüsse, Verletzungen durch Biss, Schnitt, Stich und Schuss, Kongestionen, Wucherungen, Karbunkel, Hypertrophien, Muskelaaffektionen, Verbrennungen, Erregungs- und Reizzustände, Nymphomanie, Minderwertigkeit des Nasenapparates, Vergiftungen, Leiden der Geschlechtsorgane, der Blase, der Gallenblase und der Arterien.

Runenentsprechung

Die 16 entspricht der „Yr“-Rune. Diese Rune bedeutet Irrung, Wirrung, Umkehrung, Verneinung, Vernichtung, Unfall, Katastrophe, Umsturz, Fall. Sie ist —wie ihre Zeichnung zeigt —die umgekehrte „Man-Rune“. Sie zeigt also den irrenden Menschen an, sie schafft Verwirrung, sei es durch Leidenschaften, durch Spiel, durch Trunk (Rausch) oder durch Scheingründe der Rede, und so ist auch ein scheinbarer Erfolg einer solchen Rede, einer verwirrenden Rede, ein irrender Erfolg. G. T. List sagt: „Bedenke das Ende!“

Farbenentsprechung

Marsbeeinflusste werden durch „rot“ gereizt und auch angeregt, durch „orange“, „purpur“ und „violett“ aber beruhigt.

Edelsteinsprechung

Marsbeeinflusste tragen als Edelstein einen „Topas“ oder einen „Blutstein“.

f, p, ph = 17 = Wahrheit, Glaube, Hoffnung

Allgemeine Bedeutung

„Wahrheit“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 6 „Liebe“. Die Liebe zur Wahrheit ist die erste Menschenpflicht. — „Glaube“ bedeutet zahlenmässig errechnet aufgrund der Zahl 2 „Wissen“, denn der Glaube zieht das Wissen nach sich. — „Hoffnung“ bedeutet aufgrund der Zahlenphilosophie und der 9 „Weisheit“, und weise ist der Mensch, der die Hoffnung nie aufgibt.

„Wahrheit ist im sittlichen wie im geistigen Leben die erste aller Pflichten. Der Mensch ist aber nur wahr, wenn er durch und durch wahr, echt ist. Seien wir stets selbstbewusst, und wer selbstbewusst ist, lügt auch nicht, sondern bleibt bei der Wahrheit.

Die Unwahrheit, die Lüge führt auch stets zur Furcht, zur Furcht vor Entdeckung der Lüge. Furcht warnt aber immer vor Gefahren, daher können wir uns sehr leicht die Furcht abgewöhnen, wenn wir uns eben nicht in die Lüge verstricken und durch Selbsterziehung zur Wahrheit kommen. Das Gewissen warnt uns vor Schädigungen, die unserer Art drohen, und dieses Gewissen gilt es — wie eben unsere ganze Art — zu verfeinern, zu veredeln durch die Kenntnis des höchsten Ausdrucks unserer Art.

Der Glaube zieht das Wissen nach sich — sagte ich oben. Wahrer Glaube ist aber noch mehr als Wissen um etwas, es ist ein Aufgehen in anderen. Gottglaube ist daher ein Aufgehen in Gott. Der Glaube an ein Ideal, eine Idee, an einen Menschen ist daher das Aufgehen in diesem Ideal, in dieser Idee. Dieser starke Glaube aber erfordert die Tat. Wer daher vom Glauben an das Ziel beseelt ist, wird auch das Licht, das ihn belebt, anderen bringen. Wer dieses Licht anderen nicht bringt, der ist auch nicht vom Glauben an das Ideal beseelt. An dieser Schlussfolgerung kann man sehr wohl die Heuchler einer Idee erkennen.

Wenn z. B. eine Konfession auf ihre Fahne Achtung vor dem Gesetz, Milde und Barmherzigkeit schreibt, aber Hexen verbrennt, Ketzer verfolgt, so ist das Heuchelei und Barbarei; ebenso wenn sie Askese predigt, aber wie die sexuelle Unsittlichkeit des Mittelalters (manchmal auch in der Neuzeit) beweist, zur Zeit ihrer Herrschaft das Gegenteil triumphierte, so kann ich den von ihr gelehrten Glauben nicht für richtig halten, sondern muss ihn sogar als Heuchelei bekämpfen. — Mein Glaube ist nicht der an den Kirchengott, an den Gott der Armen im Geiste. Ich glaube an den Gott der Sonne, an die Natur, an die Energie des Körpers, des Willens und des Geistes.

Dieser Glaube an sich selbst, das Selbstbewusstsein eines Menschen darf jedoch nicht von Eitelkeit begleitet sein. Ist ein Mensch eitel, dann tut er gut, wenn er Selbstbewusstsein entwickelt, um gegen Anfeindung jederzeit gewappnet zu sein. Eitle Menschen hebt man zu leicht aus dem Sattel ihres hohen Rosses — oder ist es ein „Kamel“?, weil man sie nur lächerlich zu machen braucht. Hoffe auf Gott! Aber hilf dir zuerst selbst, dann hilft dir auch Gott! Der Mensch soll zuerst seine eigenen Kräfte gebrauchen, um zu einem Ziel zu gelangen, und wenn diese einmal nicht ausreichen, dann dürfen wir wissen, dass Gott von ganz allein eingreift und uns hilft. Gott wirft uns aber auch nicht das Gute und den Sieg des Guten in den Schoss. Er verlangt, dass jeder zuerst seine eigenen persönlichen Kräfte voll anwendet, denn es heisst ja auch in dem Sprichwort: „Bist du Gottes Sohn, dann hilf dir selber!“, und Sprichworte sind Wahrworte. Seid stets Optimisten, denn wer die Hoffnung aufgibt, gibt sich selbst auf. Wir gehen ja alle nicht dauernd durch Sonnenschein und Freude, der Regen und Sturm klatscht jedem mal ins Gesicht, und das Leid begegnet jedem hin und wieder. Aber auf Regen folgt doch wieder Sonnenschein, auf Sturm folgt Ruhe, auf das Leid die Freude. Der Pessimist aber, das ist der Mist, auf dem nichts wächst. Spinnt euch nicht in grübelnde Träume über die Leiden des Lebens ein, sondern atmet die Sonne. Wehrt euch gegen den unfruchtbaren Pessimismus, sonst zerschlagt ihr euch selbst die Schönheiten des Lebens. Haftet nicht am Schatten, sondern sucht hinter dem Schatten die Sonne. Sie erst gibt die Kraft und ist das Geheimnis, das unser Wollen zum Gelingen führt. Sucht immer das Licht, geht um das Dunkle herum, schon um die Ecke ist ja das Licht, und da werdet ihr sehen, das Leben ist trotz Leid und Regen und Schatten wunderschön, weil dort die Sonne wärmt und strahlt.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Selbstbewusstsein, reines Gewissen, Glaube an Gott und sich selbst, Optimismus, sonnige Menschen.

Negativ

Heuchler, Ungläubige, Gottlose, Schwarzseher, Pessimismus, Furcht.

Karmische Bedeutung

Der Mensch der Wahrheit, des Glaubens, der Zuversicht und der Hoffnung (des Optimismus) zieht den Erfolg im Leben ohne weiteres an sich heran. „Mit dem Optimisten ist Gott.“ Alles, was der Namensträger mit der Karmazahl 17 im Leben erreicht, den gesunden Körper und Geist, eine schöne Seele, ein schönes Vergnügen, Erfolge im Beruf usw., alles das hängt bei ihm von der Kraft seiner guten und optimistischen Gedanken ab. Daher müssen solche Menschen stets rein, klar und wahr, sowie zuversichtlich denken und sein, weil dann diese Gedanken sich zu Taten verdichten und ein Erfolg nicht ausbleiben wird. Er muss gerecht denken und handeln, um im seelischen Gleichgewicht zu bleiben, denn die Zahl 17 ist in der Quersumme 8, so dass auch deren Bedeutung zu beachten ist. „Optimismus ist das Elixier des Lebens!“

Charakterdeutung

Die 17 entspricht dem Tierkreiszeichen "Zwillinge". Zwillinge ist das Zeichen der Bewegung, des vielseitigen Intellekts, der Unruhe, des Dualismus und Zwiespalts.

Der Zwillingsbeeinflusste hat einen mageren, geraden, schlanken Körper, unruhige, sehr bewegliche Hände, ein schmales Gesicht, Nase oft spitz (sogenannte Habichts- oder Vogelnase), Augen dunkel, Haare brünett oder dunkel. Blonde Zwillingsbeeinflusste weisen im Verhältnis zum Körper einen sehr kleinen Kopf auf, der übrigens das typische Vogelgesicht zeigt.

Positiv Zwillingsbeeinflusste sind im Temperament und Wesen sehr rasch, ruhelos, mit einem stets forschenden und für alles in-

teressierten Geist versehen. Sonst taktvoll, in den Leidenschaften tief, haben grosse Neigung zu allen Wissenschaften, sind meistens auch sehr gute Redner, sie können sich blendend unterhalten, besitzen schriftstellerische Talente, haben einen guten Intellekt, sind aber weniger schöpferisch. Sie lassen sich beeinflussen, lieben daher auch den Wechsel im Beruf und in der Beschäftigung, sowie in der Wohnung, wollen immer zwei Sachen auf einmal tun und zersplittern sich dann leicht. Sie fangen etwas an und lassen es gern unerledigt liegen, um wieder etwas Neues zu beginnen. Sie haben aber ein sehr gutes Anpassungsvermögen und können gut nachahmen, sind jedoch dabei sehr feinfühlig und empfindsam. Sie treten sehr bestimmt auf, obwohl sie zeitweise ebenso schüchtern und nervös sein können. Es sind sozusagen in ihnen zwei entgegengesetzte Naturen, die abwechselnd zum Vorschein kommen. Sehr impulsiv, nervös, angespannt, ehrgeizig, sie wollen ständig ihre Lage verbessern (nehmen es dabei nicht immer genau, mit was sie eine Verbesserung erreichen können). Sie sind gute Rechner und für alles interessiert; in der Politik sind es die Agitatoren (auch Demagogen), sie sind die Vermittler, aber oft Schöpfer einer Sache. Negativ Zwillingsbeeinflusste sind lügnerisch, nachäffend, sehr schlaue und listig, ohne jede Konzentrationsfähigkeit, sehr wandlungsfähig, zerfahren, betrügerisch, versprechen das Blaue vom Himmel herunter, ohne etwas davon zu halten, in der Aufregung vollkommen unbeherrscht, in der Liebe untreu.

Berufsmöglichkeiten

Buchhändler, Angestellte, Geschäftsreisende, Verleger, Berichterstatter, Journalisten, Anwälte, Diener, Fremdenführer, Vortragredner, Modistinnen, Photographen, Übersetzer, Korrespondenten, Dolmetscher, Leichtathletiksportler.

Krankheitsdispositionen

Asthma, Bronchitis, Lungenentzündung, Husten, Rippenfellentzündung, Lungenschwindsucht, Blutentmischung, nervöse Leiden, gichtische Zustände, Schultrerrheumatismus, Arm- und Handverletzungen, nervöse Störungen.

Runenentsprechung

Die 17 entspricht der „Eh“-Rune. Diese Rune ist das Gegenspiel der Yrrune, denn diese Rune tändelt nicht, sondern fesselt in dauernder Liebe durch die Ehe, durch die gesetzmässige Verbindung von Mann und Weib. Ihr zugrunde liegen die drei Worte „Wahrheit, Glaube, Hoffnung“. Die Ehe ist die Grundlage eines Volkes und darum ist „dh“ wieder der Begriff für Gesetz, denn nach einem alten arischen Grundsatz ist die Ehe die „Rau-wurzel“, die „Rechtswurzel“ des Bestandes des Germanentums. List sagt: „Die Ehe ist die Rau-wurzel der Arier!“

Farbenentsprechung

Zwillingsbeeinflusste Menschen werden durch „lichtviolett“ und „dunkelgrün“ beruhigt, durch „hellgelb“ jedoch angeregt.

Edelsteinentsprechung

Zwillingsbeeinflusste Menschen tragen als Edelstein einen „Beryll“ oder einen „Türkis“.

r = 20 =Erwachen, Wiedergeburt

Allgemeine Bedeutung

„Erwachen“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 5 „Religion“, d. h. die Erb Erinnerung wirkt in uns und führt uns zu einem neuen geistigen und seelischen Erwachen. — „Wie dergeburt“ hängt zahlenphilosophisch mit der göttlichen Zahl 9 zusammen, und es gibt keine Wiedergeburt ohne Gott.

Das Erwachen zu einem neuen Leben können wir in körperlicher Hinsicht bestens beobachten, wenn ein kranker Mensch aus den Tagen einer schweren Krisis erwacht. Jedem Erwachen geht eine Erschütterung voraus, so dem körperlichen Erwachen die Krankheit des Körpers, die Erschütterung i t. In geistiger und seelischer Beziehung erwachen die Menschen auch zumeist nur, nachdem eine grosse geistige oder seelische Erschütterung vorausging. Solche Erschütterungen brauchen durchaus nicht immer negativer Natur zu sein. Eine positive seelische Erschütterung ist z. B. eine sehr grosse Freude, die man erlebt, oder in materieller Hinsicht ein Lotteriegewinn usw. Negative Erschütterungen erblicke ich darin, dass z. B. ein Mensch an seiner bisherigen Weltanschauung irre wird, und eine solche Erkenntnis kann zu grossen inneren Kämpfen führen. In diesen Zeiten seelischer oder geistiger Kämpfe gelangen wir Menschen zu ganz neuen Erkenntnissen, und diese Erkenntnisse führen zu einem neuen Leben. Am besten kann das jeder selbst nachprüfen, wenn er sich darin erinnert, dass er in *Zelten* einer schweren oder längeren Krankheit, während der er ans Bett gefesselt war, über dies und jenes nachgedacht und als Erfolg dieses Nachdenkens eben neue Erkenntnisse, das Erwachen zu einem neuen Leben verbuchen konnte.

Wiedergeburt ist das, dass man das wieder wird, was man von Haus aus (in der früheren Art) war und was man nur zeitweilig aufgehört hat zu sein. Wie ein Stück Bernstein irgendetwas —eine Fliege, einen Käfer, eine Libelle —in sich einschliesst, also Geheimnisse der Vergangenheit aufbewahrt, so ist nichts in der Welt, in unserer Seele, in unserem Geist, in unserem Körper, das nicht die Spuren unserer vielen Wiederverkörperungen, also der Art und Rasse unserer früheren Leben bis in die fernsten Vorzeiten hinein aufweist. Der Kundige liest

dies alles aus der rassistischen Erscheinung, der Hellfühlende deutet diese Geheimnisse mit Hilfe der Psychometrie, der wache Mensch öffnet die Kammern solcher Geheimnisse vergangener Zeiten durch die Erberinnerung. Erberinnerung führt daher zum Wissen und darüber hinaus zu neuen Schöpfungen.

Alles Sterbende wird wieder Saat, wird neues Leben, alles Beseelte wird wiedergeboren. Je reiner dein Leben, desto reiner die Wiedergeburt. Es gibt nur einen Körper, es gibt nur eine Wesenheit, und das ist Gott. Unser Körper aber ist nur ein Teil der Welenseele, der zur Funktion des grossen Gottes, also des Ganzen, notwendig ist. Dieser göttliche Mensch —nämlich wir —ist unvergänglich, und jeder spätere Mensch ist immer nur die Wiedergeburt, die Wiederholung eines früheren Menschen. Der Mensch stirbt nur, um wieder zu leben. Geist und Körper sind eins, aber die Seele und der Körper sind verschieden. Stirbt der Körper, die Seele bleibt dem Ewigen verbunden, denn sie ist mit dem grossen Gott unteilbar. Nach dem Sterben der Form bleibt die Seele solange in Gott, bis sie zu neuer Wiedergeburt bestimmt wird. Unser Leben ist daher ein Gottgleichsein, und wer Gott sucht, fin-

det ihn zuerst in sich selbst.

Da wir also ein Teil Gottes sind und Gott das Höchste ist, was wir kennen, haben wir die stete Pflicht, uns rein zu halten —körperlich, geistig und seelisch —, damit wir wieder zu einer reinen Wiedergeburt befähigt und auserwählt werden.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Erberinnerung, Rassebewusstsein, Bewusstsein ewigen Lebens, Intuition.

Negativ

Begriffsstutzigkeit, Rassebewusstlosigkeit, Gedankenlosigkeit.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 20 erleben eine Erneuerung ihres Ego, ihres Ichs bis zur Gesundheit, die immer vollkommener wird, eine stufenweise Wiedergeburt in eine höhere Form des Seins und der Entwicklung von geistigen und seelischen Fähigkeiten, die wenigen Menschen vergönnt ist. Sie werden dies aber nur durch geistige Beschäftigung gewahrt, erhalten dann Erkenntnisse, die andere Menschen nicht begreifen können und haben daher die Aufgabe, diese Erkenntnisse in die Tat umzusetzen und sie zu leben. Denn Erkenntnisse ohne Tat sind keine. Das vollkommene Vertrauen in Gott und in die harmonische Weisheit ist die Wiedergeburt. Da die Menschen mit der Karmazahl 20 eine starke Intuition besitzen, die sich bis zur Hellsichtigkeit und zum Hellgefühl steigern kann, müssen sie wissen, dass Intuition die Weisheit aus dem unendlichen Geiste Gottes ist, die in uns spricht — also die innere Stimme, auf die sie jederzeit besonders achten sollen. „Erwache zur besseren Wiedergeburt im Geiste Gottes!“

Charakterdeutung

Die Zahl 20 entspricht dem Planeten „Mond“. Der Mond ist die Mutter, die Jungfrau Maria, der Gestalter und Geber der Form eines Menschen, auch das Zeichen der grossen Illusion.

Mondbeeinflusste Menschen sind von mittlerer Gestalt, haben ein rundes Gesicht (Mondgesicht), graue oder auch dunkle Augen, einen korpulenten Körper, mehr Fleisch als Knochen, breite Ohren mit starken Ohrfläppchen, einen starken Oberkörper und einen etwas unterlangen Unterkörper. Mondbeeinflusste Frauen haben starke Brüste.

Mondbeeinflusste Menschen haben einen starken Magnetismus, daher ist eine grosse Anziehungskraft auf andere Menschen vorhanden. Sie sind sehr wandlungsfähig (ohne Ausdauer) mit einem femininen Einschlag im Wesen, negativ, rezeptiv, aber auch sehr fruchtbar. Sie sind sehr veränderlich, haben starke Neigung zu viel Wechsel im Leben, ferner zum Spiritismus, zur Medialität; Wahrträume kommen oft vor. Sie besitzen ein behagliches, auch durchaus häusliches, gutmütiges Wesen, eine starke Einbildungskraft und auch Intuition, sind dabei auch gute und logische Denker. Sehr ehrgeizig, von einem starken Verlangen nach Ruhm und öffentlicher Anerkennung beseelt, sehr neugierig, empfänglich, beeinflussbar, von Stimmungen abhängig, unbeständig, romantisch und begeisterungsfähig, dabei auch wieder sehr praktisch. Mehr materiell als geistig eingestellt. In der Bewegung weich, sanft und ruhig. Talent zur guten Hausmusik und auch zur ausübenden Kunst.

Negativ Mondbeeinflusste sind umstürzlerisch veranlagt, unstetig, besitzen meist auch einen schlechten Ruf, haben Neigung zur Trunksucht, sind periodisch sehr wandelbar und leicht zu beeinflussen. Sie bilden gemeinsam die „Masse Mensch“.

Berufsmöglichkeiten

Seefahrer, Fischer, Brauer, Wirte, Weinhändler, Schiffsbesitzer, Fürsorgepflegerinnen, Hebammen, Hypnotiseure, Kaufleute, Waschfrauen, Musiker, Volksdichter, Schauspieler, Psychologen, Jahrmakthändler.

Krankheitsdispositionen

Bleichsucht, Leukämie, Oedeme, Tumoren, Abszesse, Erkältungen, Katarrhe, Magenleiden, Erbrechen, Schwindel, Mondsucht, Epilepsie, Geistesstörungen, Nervenkrisen aller Art und alle mehr periodisch auftretenden Beschwerden, Gehirnleiden, solche der Gebärmutter, Geschlechtsleiden, Säfteleiden, Zerfall des Zellengewebes, Drüsenleiden, Erkrankungen der Brüste, Augenleiden. Ferner sind sie leicht Ansteckungen bei Seuchen ausgesetzt.

Runenentsprechung

Die 20 entspricht der Ur-Runen, und ich bitte dort nachzulesen, was ich unter der 2 über diese Runen schrieb.

Farbenentsprechung

Mondbeeinflusste werden in der Hauptsache durch „grün“ beeindruckt, und zwar in gutem und beruhigendem Sinne, während „hellgelb“ anregt.

Edelsteinentsprechung

Mondbeeinflusste sollten als Edelstein eine in Silber gefasste „Koralle“ oder einen in Silber gefassten „Mondstein“ tragen.

s = 21 = Erfolg

Allgemeine Bedeutung

„Erfolg“ bedeutet zahlenphilosophisch erfasst aufgrund der Zahl 7 „Sieg“, Ein Mensch, der Erfolg hat, ist siegreich im Kampfe des Lebens geblieben.

Erfolg im Leben suchen wir alle, es ist etwas in uns, das uns direkt dahin treibt, denn ohne irgendwelche Erfolge wäre unser Leben verfehlt. Der eine sucht ihn in körperlicher Arbeit, der andere in der geistigen und die letzten in der seelischen Arbeit an sich selbst. Erfolg ist aber nicht nur Macht, sondern bedeutet Beherrschung und Erhaltung der Macht. Vorübergehende Erfolge haben wir ja fast alle, jedoch bleibende Erfolge sind schon schwerer zu erringen. Daher ist Erfolg auch ein Beweis der Persönlichkeit.

Wer im Leben nie Erfolg hatte, der wird nie eine Persönlichkeit werden, denn sein Leben verkümmert, weil er nichts vollenden konnte.

Das erfolgreiche Werk erst, die erfolgreich beendete Arbeit gibt uns die Kraft zu neuem Schaffen.

Grosse erfolgreiche Kämpfer zwingen uns in ihr Leben hinein, grosse Männer sind uns zuerst Vorbild, sie bannen uns in ihre Idee und mit ihnen gemeinsam erobern wir die Welt. Wir sind daher, da wir nicht alle an der Spitze stehen können, dennoch als Teile des Ganzen am Gesamterfolg beteiligt. Zu jedem Erfolg im Leben gehört aber in erster Linie die Verantwortung vor uns selbst. Nur durch eigene Verantwortung können wir uns bewähren. Ein Vorgesetzter, ein Offizier, stellt uns an diese oder jene Stelle und nun haben wir uns dort zu bewähren, und wir sind dann vor uns selbst verantwortlich, ob wir uns bewähren oder nicht. Das ist ja überhaupt die Aufgabe jedes Menschen im Leben, dass er sich, mag er stehen, wo er will, bewährt. Gott hat den Menschen in dieses Leben auch nur gestellt, an diese oder jene Stelle, damit er sich im Leben bewährt. Ob und wie sich der Mensch nun bewährt, verantwortet er ganz allein vor sich selbst. Gott hilft uns wohl dadurch, dass er uns die Fähigkeiten zum Leben gab, ein Vorgesetzter hilft uns, indem er uns vorher schulte. So wie uns der Vorgesetzte dies und das lehrte, so lehrt uns auch das Leben selbst, um uns in jeder Lage bewähren zu können. Das ist nicht Schicksal oder Fatum, das ist der Wille zum Sieg, der uns Menschen be-seelen soll, der aber dann auch zum Erfolg führt.

Der Erfolg ist wie der steile Gipfel, den wir nicht ohne Mühe und Anstrengung gewinnen. Auf dem Wege zum Gipfel sind breite Gräben und Klüfte, die wir nur mit einem grossen Anlauf oder mit grosser Mühe und Geschicklichkeit überwinden können. Und wer zur Höhe will, darf das Geröll nicht fürchten und auch keine zerschundenen Hände und Kniee. Ohne eigene Anstrengung gibt es keinen Erfolg. Ferner gehört Zutrauen zu sich selbst, also Mut zum Erfolg. Mut ist ja schon der halbe Weg in allen Dingen, denn es heisst: „Dem Mutigen gehört die Welt“.

Wer erfolgreich sein will, muss immer den geraden Weg gehen, er darf keine Umwege machen, denn Umwege sind wie Kompromisse. Kompromisse sind nun wieder wie der Nebel vor dem Berg. Im Nebel wird vieles unklar, daher muss reine Luft herrschen, wenn man den Blick auf das Ziel behalten will.

Die erfolgreiche Persönlichkeit, der Mensch ohne Kompromisse, der zugleich Selbstzucht übt, der sittliche, edle und reine Mensch, den wir unter den Arbeitern und Bauern, den Handwerkern und Soldaten genauso finden wie in anderen Ständen, ist wertvoller als der erfolgreiche Mensch, der an seinen kompromissreichen und unfairen Weg zum Erfolg nicht gern erinnert wird, weil er von anderen auf den Gipfel geführt wurde, weil er entweder durch Rücksichtslosigkeit oder durch Schmierer einflussreicher Männer oder durch ähnliche verabscheuungswürdige Methoden sein Ziel erreichte. Nur, was wir an Kraft in uns selbst tragen, das ist das Sprungbett des Erfolges, der aber dann auch währt.

Setzen wir eine gute Gemütsverfassung, Offenheit, Herzlichkeit, ein klares Auge, einen redlichen Sinn und ein warmes Gefühl bei einer Arbeit voraus, so wird der Erfolg um so grösser und ein bleibender sein. Der schönste Erfolg aber ist dem beschieden, der es in allen seinen Taten vermag, das eigene Wesen im Rahmen der Volksgemeinschaft zum Ausdruck zu bringen, weil er dadurch im ewigen Wachsein und Ringen mit sich selbst den energischen Menschen verwirklicht und zum Erfolg des ganzen Volkes beiträgt.

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Persönlichkeit, Geradheit, Bewährung, Selbstverantwortungsbewusstsein.

Negativ

Verantwortungsloses Handeln. Schlappeheit, Mutlosigkeit, Kompromissler.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 21 werden in ihrem Leben meistens das erreichen, was sie sich als Ziel gesetzt haben, sofern sie sich nicht durch einen schlechten Charakter alles selbst verderben. Je höher sich nun ein solcher Mensch das Ziel steckt, desto mehr erreicht er. Durch einen grossen Fleiss wird ein solcher Mensch grosse Erfolge erzielen, aber auch durch die Mithilfe seiner Ehepartnerin, möglicherweise insofern, als diese ihm die materielle Grundlage für das Erreichen des Zieles bietet oder auch die geistig-seelische Anregung und Mitarbeit. Namensträger mit dieser Karmazahl werden besonders in der zweiten Hälfte ihres Lebens eine sehr glückliche Ehe führen und die Gattin bzw. den Gatten als den rechten Lebenskameraden erkannt haben und verstehen. Im Erfolg liegt aber gleichzeitig eine grosse Verantwortung insofern, als solche Menschen dann nicht übermütig werden dürfen, sondern sich stets ihrer Verantwortung bewusst sein müssen. „Übermut tut selten gut!“

Charakterdeutung

Die 21 entspricht dem Planeten „Sonne“. Die Sonne stellt das kommende Gottmenschentum dar, den Sonnensohn und die Sonnentochter. Symbolisch repräsentiert sie die Macht und den Glanz, die Kraft des Lichtes, die Urkraft überhaupt.

Sonnenbeeinflusste Menschen haben glühende, lebhaftige Augen, eine grosse Gestalt, ein energisches Kinn, schöne königliche Stirn, lockiges weiches Haar, meist blond und eine stolze Haltung.

Unter einem positiv Sonnenbeeinflussten können wir uns den denkbar besten Charakter vorstellen, der eben mit der Urkraft, dem Lichten selbst geladen ist. Stark schöpferisch, geistig zeugend, mit den besten Charaktereigenschaften, stellen sich stets in den Dienst einer guten Idee, sind von vielseitiger geistiger Befähigung, sehr lebhaft, besitzen einen starken Magnetismus, sind voller Lebenskraft und Energie, in der Liebe und Freundschaft rein und ehrlich, stark intuitiv, religiös, ferner ehrenhaft, aufrecht, zuverlässig, in der Kritik gesund, ehrgeizig, mit Sinn für Würde. Haben eine grosse Festigkeit, Stetigkeit und Entschiedenheit im Denken, ein autoritatives Auftreten, viel gesunden Menschenverstand, sind häuslich, sozial, philanthropisch, patriotisch, entschlossen, selbstsicher und optimistisch.

Die negativ Sonnenbeeinflussten wollen äusserlich mehr wirken, als sie innerlich oder geistig es vermögen zu sein, wollen unter allen Umständen herrschen, sind sehr selbstherrlich und machen sich leicht lächerlich dadurch. Sie zeigen eben mehr Schein als Sein und prahlen auch gern. Ferner sind sie die Sklaven einer starken Genussucht.

Berufsmöglichkeiten

Führer eines Volkes, Präsidenten, Könige, Offiziere, Diplomaten, Künstler, Techniker, Goldarbeiter, aber auch Abenteurer und

Forscher.

Krankheitsdispositionen

Herzleiden, Rückenmarksleiden, Ohnmachten, Fieber- und Krampfstörungen, Augenleiden, Gallenblasenleiden, Blutergüsse, Hyperämie, Arterienverkalkung, Muskelentzündungen.

Runenentsprechung

Die 21 entspricht der „Thorn“-Rune, und ich bitte unter 3 nachzulesen, was ich dort erläutert habe.

Farbenentsprechung

Sonnenbeeinflusste werden durch „orange“ und „gelbgrün“ angeregt, durch „blau“ und „dunkelgrün“ beruhigt.

Edelsteinentsprechung

Sonnenbeeinflusste Menschen sollen als Edelstein einen „Rubin“ oder einen „Karneol“ in Gold gefasst tragen.

th = 22 = Misserfolg, Illusionen

Allgemeine Bedeutung

„Misserfolg“ und „Illusionen“ bedeuten zahlen philosophisch gedeutet aufgrund der Zahl 13 (für beide massgebend) „Wandlung“. Wer Misserfolge hat oder sich Illusionen hingibt, muss seine Gedankengänge wandeln, damit er den rechten Weg erkennen lernt. Die grösste Illusion, der sich viele hingeben, ist, dass sie das Leben und den Sinn des Lebens im Äusseren suchen; doch das äussere Glück, der äussere Reichtum, alles das ist doch nur wie die Schale um den Kern, wie die Verpackung einer Sache, wie das Kleid des Menschen. Kleider machen wohl Leute, aber noch lange keine Menschen. Wir müssen unseren Blick nach innen richten, denn nur in uns finden wir den Kern.

Friedrich Schiller drückt dies so schön aus in „Gott in dir“:

„Drum, edle Seele, entreiss dich dem Wahn,

Und den himmlischen Glaube bewahre!

Was kein Ohr vernahm, was die Augen nicht sah'n,

Es ist dennoch das Schöne, das Wahre!

Es ist nicht draussen, da sucht es der Tor, Es ist in dir, du bringst es ewig hervor.“

Viele suchen den Reichtum an Geld, doch es gibt keine grössere Armut als von seinem Reichtum der Güter zu sprechen. Viele wünschen eine reiche Frau, doch das schönste für den Mann trägt die Frau im Herzen und nicht im Geldbeutel. Es kann ein Mann eine steinreiche Frau heiraten und er ist dennoch armseliger als der zerrissenste Vagabund. Der Reichtum liegt im Menschen, wenn du ihn suchst. Dieser Reichtum vergeht auch nicht. Das aber, was der Mensch an Gütern besitzt, ist von der Vernichtung ständig bedroht, es kann von Motten oder Rost gefressen werden, es kann verloren gehen, es kann verbrennen oder gestohlen werden, es ist nicht ewig.

Wer sich Illusionen hingibt, muss damit rechnen, dass er stets Misserfolge hat, denn eine Illusion ist eine Selbsttäuschung. Wir dürfen uns niemals etwas vormachen wollen, wir müssen klar und nüchtern denken lernen; wir dürfen Phantasie haben, aber keine Phantasten sein; wir dürfen Kritik üben, aber keine Nörgler sein; wir sollen nicht scheinen, sondern sein!

Wer sich Wahnvorstellungen hingibt, verfällt dem Verfolgungswahn oder ähnlichen Erscheinungen des irrenden Geistes. Das kommt vielfach daher, dass die Menschen sehr leicht den Boden der Wirklichkeit verlassen und sich mit Dingen und Erscheinungen beschäftigen, die man klar und deutlich erst im Jenseits erleben und sehen wird. Wer Spiritismus treibt, ohne mit beiden Beinen fest auf dem Boden dieser Erde zu stehen, verfällt den Geistern. Die Geister, die sie riefen, werden sie dann nicht mehr los, sie werden nach und nach von diesen Geistern besessen. Es ist ein Glück, dass diese Wirkungen von Wahnvorstellungen doch nicht so oft festzustellen sind, denn ich habe bisher nur in drei Fällen meiner langjährigen Forschungen die Erfahrung gemacht, dass Menschen in den Wahnvorstellungen blieben, in die sie sich verirrt. Mag das Beispiel, dass dies möglich ist, eine Warnung für die sein, die sich bereits auf Irrwegen befinden, und mögen sie rechtzeitig umkehren. Es ist auch hier, wie mit denen, die das Glück im Äusseren suchen, denn auch das Jenseits oder sagen wir — das Geisterreich — ist ausser halb unseres Daseins, wir aber sollen unseren Blick nach innen richten und nicht nach aussen. Das sagt ja bereits das Wort „Erscheinungen“. Eine Erscheinung ist eben etwas, was nur scheint. Wir aber sollen nicht scheinen, sondern sein!

Positive und negative Bedeutung

Positiv

Innerliche Menschen, Klarheit im Denken, bodenständige Menschen.

Negativ

Äusserliche Menschen, Phantasten, Kritikaster, Selbsttäuschung.

Karmische Bedeutung

Menschen mit der Karmazahl 22 gibt es gottseidank ganz selten. Wo sie aber zu finden ist, müssen deren Namensträger immer darauf achten, dass sie sich keinen Illusionen hingeben, sondern dass sie stets klar und nüchtern über alles denken, ehe sie handeln, sonst geschehen zu leicht Missgriffe, und man erlebt nachher nur Misserfolge. Wir finden hierunter die ungesunden Phantasten, die sogenannten „Propheten“, die der Menschheit irgend etwas vormachen wollen. Auch die Menschen sind hierunter zu finden, die solange lügen, bis sie selbst an ihre Lügen glauben. Durch eine rein geistige, nüchterne und klare Einstellung können Namensträger mit der Karmazahl 22 sich dennoch verwirklichen und den positiven Lebensweg gehen. „Misserfolge sind nur die Rückwirkungen der Illusionen, die wir uns machen!“

Charakterdeutung

Die 22 entspricht der „Erde“, und da wir einen menschlichen Erbeeinflussten nicht kennen, weil die Erde der Planet ist, auf dem wir leben, so ist dieser Typ eines Charakters lediglich als stark irdisch gebunden, also rein materiell aufzufassen. Er kann, wenn er aus dem krass materiellen Irrtum und seinen sonstigen Enttäuschungen, die er erlebt, herausfindet, durchaus eine Entwicklung nach oben durchmachen.

Runenentsprechung

Die 22 entspricht der „Os“-Rune, und ich bitte nachzulesen, was ich darüber unter der Zahl 4 geschrieben habe.

Farbenentsprechung

Stark irdisch beeinflusste Menschen werden durch „grün“ beruhigt, jedoch durch „schwarz“ und „grau“ ungemein aufgeregt. (Man sollte daher in Irrenhäusern keine grauen Wände dulden, sondern diese „grün“ streichen.)

Edelsteinentsprechung

Menschen mit der 22 tragen als Edelstein einen „Onyx“.

Ich habe nun diesen ausführlichen Deutungsteil so systematisch gestaltet, dass jeder Leser des Buches alles findet, was er für die Deutung eines Charakters braucht. Man wird aber auch feststellen, dass für die „Hauptprüfungen im Leben“ und für das „Lebensziel“ keine besonderen Deutungen angegeben sind. Doch sind diese einmal in der Deutung jedes einzelnen „Begriffes“, also unter „Allgemeine Bedeutung“ zu finden, und wer sein Lebensziel erreichen will, muss die positiven Seiten der „Allgemeinen Bedeutung“ und des entsprechenden „Charakterbildes“ leben.

Wir haben keine einseitigen Charaktere, also keine nur Marsbeeinflusste oder nur Saturnbeeinflusste, sondern stehen unter dem Einfluss mehrerer Planeten und Tierkreise. Es ist Aufgabe des Lesers, die verschiedenen Einflüsse eines Menschen zu kombinieren und zu einem Gesamtbild zu gestalten. Das ist allerdings der schwerste Teil und die schwerste Arbeit der charakterologischen Wissenschaft überhaupt, dieses Zusammentragen der Einzelheiten und der Gestaltung zu einem Ganzen. Die Bausteine allein machen kein Haus, erst das Zusammentragen der Bausteine, des Kalkes, des Mörtels, des Eisens usw. und das genaue Zusammenfügen formen das Haus. So ist es auch hier. Doch die ausführliche Art, wie ich die einzelnen Begriffe und Charaktere geschildert habe, erleichtert es dem Studierenden ungemein, sich ein Gesamtbild eines Menschen zu machen und vor allem aus Irrwegen und Misserfolgen den Ausweg zu finden, andererseits den Weg zu erkennen, der zur Vervollkommnung des eigenen Selbstes führt.

Daten- Umrechnungstabelle

Bei der Berechnung von Geburtsdaten oder anderen Daten ist, weil drei Daten eine Ausnahme bilden, noch folgendes zu beachten: Wenn ein Mensch am 19., 28. oder 29. eines Monats geboren ist oder ein solches Datum berechnen will, z. B. an einem 28. 1. 1900, so muss man die 28 zweimal involvieren und zwar wie folgt. Man rechnet zuerst

$$2 + 8 = 10$$

Da aber die 10 immer noch eine zweistellige Zahl ist und wir bei Addition eines Datums nur mit einstelligigen Werten rechnen, so muss die 10 nochmals involviert werden und zwar:

$$1 + 0 = 1$$

so dass also das Datum eines 28. auf die 1 zurückgeführt wird. Dasselbe ist bei dem 19. und bei dem 29. eines Monats zu beachten, und so sind die 19 nicht nur 10, sondern wieder 1 und die 29 nicht nur 11, sondern 2 im Resultat. Das ist jedoch nur bei Geburts- oder anderen Daten zu berücksichtigen und nicht in anderen Fällen. Um nun dem Lernenden die Sache zu vereinfachen, gebe ich nachstehend eine Umrechnungstabelle für die Geburtsdaten bekannt.

| Ein Datum am | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. |
|-----------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. |
| | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. |
| | 28. | 29. | 30. | 31. | | | | | |
| ist stets zu rechnen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |

Kosmische Ereigniszahlen

Ich habe bei der Erforschung der Zahlenphilosophie die Beobachtung gemacht, dass ein Mensch während seines Lebens immer sich wiederholende Erlebnisse und Ereignisse durchmacht, die auf bestimmte Zahlen zurückzuführen sein mussten. Es wird vielen auch so gehen, dass sie erfahren konnten, die 7 oder der 7. eines Monats hat in ihrem Leben immer etwas Besonderes zu bedeuten gehabt. So ein Mensch hat am 7. Geburtstag, hat sich an einem 7. verlobt, hat gar wieder an einem 7. geheiratet und ist, um das Auffällige besonders zu betonen, wohl an einem 7. gestorben. Also hat die 7 einen besonderen kosmischen Einfluss auf den betreffenden Namensträger gehabt, und diese Zahlen lassen sich eben genau errechnen und deuten. Wie wir weiter am Schlüsse dieses Kapitels sehen werden, hängen damit auch die sogenannten Glückszahlen zusammen bzw. Zahlen, die auf besonders gute Tage schliessen lassen. Doch nun erst zu den „kosmischen Ereigniszahlen“, deren Berechnung anfangs dem Leser einige Schwierigkeiten bereitet, dann aber, wenn er sich an die eigenartige Berechnung gewöhnt hat, ihn bedeutungsvolle Schlüsse ziehen lässt und grosse Dinge zum Vorschein bringt. Diese Zahlen warnen uns in einer Hinsicht vor bestimmten Handlungen, die eben zu ei-

nem ungunten Ereignis oder Erlebnis werden, wenn wir sie nicht beachten. Doch andererseits ist es uns möglich, sofern die Zahlen eine gute Bedeutung haben, solche Ereignisse zu forcieren und quasi herbeizurufen. Diese Zahlen haben nun nichts mit einem Datum zu tun, wann eventuell dieses Ereignis eintritt, sondern es ist nur deren Bedeutung zu beachten. Doch nun zur Berechnungsweise der „kosmischen Ereigniszahlen“.

Wir wählen wieder den Namen „Friedrich Schiller“.

F r i e d r i c h S c h i l l e r
17, 20, 10, 5, 4, 20, 10, 8 18, 10, 12, 12, 5, 20

Diese ein- und zweistelligen Zahlenwerte der einzelnen Buchstaben (laut Entsprechungstabelle) muss ich involvieren, also stets die zweistelligen Werte auf einstellige zurückführen und die einstelligen so lassen wie sie sind. So erhalte ich nachstehende Zahlenreihe: 8, 2, 1, 5, 4, 2, 1, 8 9, 1, 3, 3, 5, 2

Diese Zahlen addiere ich nun wieder von links nach rechts und zwar getrennt in Vor- und Familienname.

Das ergibt: $31 + 23 = 54$

Ich habe nun drei verschiedene Zahlenwerte, die bereits für mich eine Grundlage zur Deutung von Ereignissen sind und die ich schon als Ereigniszahlen ansehe. Aber wir brauchen noch mehr und da involviere ich zuerst einmal die erste Zahl und führe sie auf die 4 zurück, so dass ich eine neue Addition vornehmen kann: $4 + 23 = 27$

Nun lasse ich die 31 stehen und involviere die 23 auf die 5, so dass ich noch eine weitere Additionsmöglichkeit habe, und zwar $31 + 5 = 36$

Doch die Möglichkeit der Involvierung und Addition ist noch nicht erschöpft. Ich muss solange involvieren, bis die letzte Additionsmöglichkeit nur noch aus zwei einstelligen Zahlen besteht, und in unserem Falle wäre dies jetzt: $4 + 5 = 9$

Ich schreibe mir nun von der untersten, also der kleinsten Zahl angefangen, diese Werte der Reihe nach heraus und habe dann folgende Zahlenreihe: 4, 5, 9, 23, 27, 31, 36, 54

Wir haben aber bei diesen Ereigniszahlen nur solche bis zu 66, so dass ich, wenn ich einmal ein Resultat über 66 erziele, diese nicht mehr berücksichtige. Meine Begründung dafür gab ich bereits in einem der vorhergehenden Abschnitte, wo ich schrieb, dass es mir darum zu tun war, Deutungen für 66 Zahlenwerte zu finden, die sich auf den 22 Grundzahlen aufbauen und zwar 22 für den Körper, 22 für den Geist und 22 für die Seele.

Diese Zahlen, die ich, wie oben vorgeführt, erhalte, sind die „kosmischen Ereigniszahlen“.

Da ich im Anschluss hieran gleich die Deutung dieser Zahlen bringe, wird der Leser sich die Bestätigung dafür, dass diese Zahlen in Schillers Leben bedeutungsvoll waren, selbst holen können. Ich will nur kurz drei dieser obigen Ereigniszahlen hervorheben, damit sich der Leser sofort ein Bild davon machen kann.

Die 4 bedeutet als „Ereigniszahl“: Nur der tatkräftige Mensch schafft sich freie Bahn, die ihm Aussicht auf weitere Taten gewährt. Der Namensträger darf daher in seinen Bemühungen nie nachlassen.

Schiller war ein sehr tatkräftiger Mensch und hat nie in »einen Bemühungen nachgelassen, und nur die Befolgung des Inhalts dieser Deutung führte ihn zu Erlebnissen bzw. Ereignissen, die eben nur Keiner Tatkraft zu verdanken sind.

Die 23 bedeutet als „Ereigniszahl“: Menschen mit der 23 finden im Leben stets Unterstützung durch Höherstehende, Chefs, Vorgesetzte, Verwandte: haben Vorteile durch Protektion, Erfolge durch eine geistige Tätigkeit und Aussicht auf Erbschaften.

Schiller wurde viel im Leben protegiert, fand durchaus Unterstützung bei hohen Persönlichkeiten und übte einen geistigen Beruf aus, der ihm auch Erfolge brachte.

Die 31 bedeutet als „Ereigniszahl“: Starke Neigung zur Einsamkeit, die aber nicht übertrieben werden darf, da sie sonst zur „Vereinsamung“ führt. Diese Menschen werden sich übrigens nur in einer Ehe verwirklichen, denn sie können durch die Auswirkung einer feinen Erotik im wahrsten Sinne des Wortes Künstler sein, weil sie starke künstlerische Fähigkeiten besitzen.

Schiller war kein grosser Gesellschaftsmensch; sondern lebte lieber für sich allein bzw. im Rahmen seiner engeren Familie. Ausserdem haben alle ernsthaften Schriftsteller eine grosse Neigung zur Einsamkeit. Dass er Künstler war, beweisen seine Dramen.

Ich habe weiter festgestellt, dass diese „kosmischen Ereigniszahlen“ während des ganzen Lebens wirksam bleiben, so dass man während des ganzen Lebens darauf achten muss. Wer diese Zahlen nicht beachtet, wird immer wieder durch entsprechende Ereignisse darauf hingewiesen werden. Man könnte daher diese Zahlen auch „Erziehungszahlen“ nennen, weil die Auswirkungen derselben uns gegebenenfalls zur Selbsterziehung zwingen.

Die Bedeutung der 66 Ereigniszahlen

1

Bei Menschen mit der 1 führt der starke Wille in jeder Sache zum Ziel, wobei allerdings geschicktes Handeln nicht ausser acht gelassen werden darf.

2

Menschen mit der 2 sollen ein gediegenes Berufswissen erwerben, weil sie dann im Beruf besondere Erfolge haben werden.

3

Namensträger mit der 3 werden schon in jungen Jahren Gelegenheit haben, zu heiraten; doch ist hier besondere Vorsicht bei der Auswahl des Partners notwendig. Nicht in eine Ehe hineintappen.

4

Namensträger mit der 4 sollen stets beachten, dass nur der tatkräftige Mensch sich freie Bahn schafft, die ihm Aussicht auf weitere Taten gewährt. Der Namensträger darf in seinen Bemühungen nicht nachlassen.

5

Namensträger mit der 5 erreichen viel mittels ihres starken Glaubens und ihrer Wunschkraft.

6

Namensträger mit der 6 müssen beachten: körperliche Liebe allein bringt grosse Enttäuschungen, Geist und Seele müssen hier mitwalten.

7

Menschen mit der 7 müssen lernen, jeden Sieg auszubauen. Sie dürfen sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, da sonst unweigerlich Verluste eintreten. Vorsicht vor Sturz und Schussverletzung.

8

Namensträger mit der 8 müssen lernen, volle Harmonie im Denken und Handeln, in der Gesundheit und im Seelenleben zu erlangen. Übertreibungen nach der einen oder anderen Seite bedeuten immer Störungen im Gleichgewicht des Lebens.

9

Namensträger mit der 9 haben zu beachten: befindest du dich im Rate der Älteren, sei weise und klug und höre zu. Verarbeite das Gehörte und du wirst es anzuwenden wissen und Erfolge dadurch haben.

10

Namensträgern mit der 10 werden meistens alle Pläne gelingen, sofern sie die notwendige Energie und Geschick dahinter setzen, denn solche Menschen sind anpassungsfähig, mit einem guten Intellekt begabt, haben einen gesunden, nicht übertriebenen Egoismus, können auch sehr objektiv sein, auch Diplomat, und haben ein gutes Gedächtnis.

11

Die 11 deutet auf verborgene Gefahren oder Verrat durch andere Menschen. Namensträger mit der 11 dürfen niemals anderen Menschen etwas von ihren Plänen erzählen, weil dann immer die Gefahr besteht, dass Neider oder Missgönner ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Geheimnis muss für sie Geheimnis bleiben. Sie dürfen, wenn sie sich durchaus mitteilen wollen, sich nur wirklich erprobten Freunden anvertrauen. Haben sie solche eben nicht, dann müssen sie jede Angelegenheit solange für sich behalten, bis die Durchführung einer Sache bis zu einem entscheidenden Punkt gelangt ist, an dem keinerlei Gefahr der Durchkreuzung mehr drohen kann.

12

Namensträger mit der 12 haben viel mit Leid und Sorge durch Verleumdungen und Intrigen zu rechnen. Ich rate allen Menschen, die mit dieser Zahl zu tun haben, auf Verleumdungen mit Nicht- oder Verachtung zu reagieren, weil man damit die Verleumder am besten straft. Nur wenn man eines Menschen Ehre angreift, ist eine energische Abwehr durchzuführen und der Verleumder zur Rechenschaft zu ziehen bzw. anzuklagen.

13

Namensträger mit der 13 müssen in jedem Falle versuchen, ihre Affekte wie Hass, Zorn, Wut, Nervosität, sinnliche Leidenschaft usw. zu beherrschen, denn die 13 ist in diesem Falle die Zahl des Chaos. Die Affekte kommen zwar in uns Menschen hoch, aber wir dürfen ihnen keinen Weg nach aussen gestatten, wir müssen sie in uns niederzwingen, denn damit haben wir sie beherrscht. Im entgegengesetzten Falle beherrscht ein Affekt uns, und wir sind die Dummen und haben die Folgen der daraus entstehenden unangenehmen Ereignisse selbst zu tragen. Diese Menschen müssen sich auch vor jeder Auflehnung hüten.

14

Namensträger mit der 14 sind oft Pessimisten und werden feststellen, dass ihre meisten Fehlschläge im Leben auf Pessimismus zurückzuführen sind. Sie müssen Optimisten werden, und wenn es gar nicht anders geht, einen sogenannten Galgenhumor walten lassen, denn dann werden die Fehlschläge ausbleiben.

15

Namensträger mit der 15 sind gute Vertrauensleute, namentlich in Geldangelegenheiten. Da aber die Quersumme der 15 die 6 ist und auf Versuchungen hinweist, werden diese oft an sie herantreten, so dass ihnen also unbedingt zu widerstehen ist. Ferner neigen sie mitunter dazu, etwas mit List und Kniffen erreichen zu wollen. Das ist auf alle Fälle zu unterlassen. Ansonsten können diese Menschen sehr gut mit Geld umgehen, können es gut einteilen, aber ebenso leicht verdienen wie ausgeben. Das Auffallende hierbei ist, dass Menschen mit der 15 als Ereigniszahl, wenn sie auch einmal glauben, jetzt müssen sie ihre letzte Mark ausgeben, dann gerade —also im letzten Moment —ganz unerwartet wieder zu Geld kommen. —Wer die 15 als Ereigniszahl hat und an Hühneraugen leidet, kann beobachten, dass ihn diese Hühneraugen immer dann schmerzen werden, wenn sogenannte Neider oder Feinde etwas gegen den Betreffenden im Schilde führen. Also für solche Menschen sind schmerzende Hühneraugen ein Warnungssignal vor Feindschaften. Es wird bei der Erwähnung dieser Tatsache mancher Leser vielleicht lächeln, doch denen möchte ich sagen, dass sie froh sein sollen, wenn sie keine Hühneraugen haben, oder aber erst durch Erfahrung klug werden müssen. Schliesslich „wer zuletzt lacht, lacht am längsten“.

16

Namensträger mit der 16 müssen sich vor jedem übertriebenen Egoismus hüten, dann vor zu grosser Impulsivität, denn sonst werden sie stets durch fiebrige oder Entzündungskrankheiten bestraft werden. Ansonsten warnt diese Zahl vor niedrigen Leidenschaften und Gelüsten.

17

Namensträger mit der 17 sind sehr friedliebende und gerechtdenkende Menschen, die aber den Fehler haben, dass sie zumeist aus lauter Friedensliebe auch dort nachgeben, wo sie sich besser durchsetzen sollten. Sie haben sich daher oft Enttäuschungen und Misserfolge selbst zuzuschreiben.

18

Namensträger mit der 18 müssen sich vor Unzuverlässigkeit hüten, sie haben viel Kampf im Leben, aber auch Nutzen durch diese Kämpfe. Darm ist hier noch eine Warnung zu beachten: Vorsicht vor Feuersgefahren, vor Gefahren durch Elemente (Blitz und Elektrizität), also vorsichtig mit Benzin, Spiritus usw. umgehen, nicht an defekt gewordenen Lichtleitungen oder anderen elektrischen Apparaten hantieren (sofern man nicht selbst Elektrotechniker ist), weil sie sonst leicht Schaden erleiden können. Bei Gewitter sich nicht unter Bäume stellen, da Blitzgefahr.

19

Warnt insbesondere vor jeder Art Übermut, weil Namensträger mit der 19 zur übermässigen Begeisterung neigen und in solcher nicht immer die Grenze zu ziehen wissen. Ansonsten ist diese Zahl eine Erfolgszahl. Erfolge kommen hier ganz plötzlich.

20

Namensträger mit der 20 besitzen eine hohe Intuition, fassen alles zumeist geistig auf, verlieren aber leicht den Boden der Wirk-

lichkeit unter den Füßen, was wiederum materielle Misserfolge im Gefolge hat. Materielle Hemmungen stellen sich ein, und daher sollten gerade diese Menschen darauf achten, dass zum Leben oder zum Erreichen eines Zieles auch Geld gehört. Wie ich in der Einleitung meines Buches sagte, sind wir Materie; Geist und Seele und müssen alle drei Teile gleichmässig zu einer Gesamtharmonie in uns entwickeln, dürfen also nicht nur den Geist und die Seele pflegen, sondern müssen auch darauf achten, Geld zu verdienen, wenn wir nicht schon von Haus aus begütert sind.

21

Diese Zahl ist eine Glückszahl und deutet immer auf einen sorgenfreien Lebensabend. Aber auch sonst sind schöne Erfolge im Leben angezeigt, Beförderungen, Unterstützung durch Freunde, Verwandle und Bekannte.

22

Namensträger mit der 22 geben sich leicht Selbsttäuschungen hin, machen sich selbst etwas vor, schweben in anderen Regionen als auf der Erde und haben dadurch Misserfolge. Also beachten! Ferner neigen diese Menschen oft zu Rauschgiften, die sie unter allen Umständen vermeiden müssen.

23

Namensträger mit der 23 finden im Leben stets Unterstützung durch Höherstehende, Chefs, Vorgesetzte, Verwandle; sie haben Vorteile durch Protektion, Erfolge durch eine geistige Tätigkeit, einen geistigen Beruf und Aussicht auf Erbschaften.

24

Namensträger mit der 24 werden im Leben auf Hilfe durch Gesinnungsfreunde rechnen können, aber besonders auf Hilfe und Unterstützung durch das andere Geschlecht.

25

Namensträger mit der 25 haben Erfolg im Leben, wenn sie alles auf eigene Erfahrung aufbauen und sich nicht von anderen Menschen beeinflussen lassen. Jedoch ist bei ihnen ein starker Wille und Energie in der eigenen Arbeit erforderlich, ferner eine nüchterne, klare Denkweise und vor allem Eindämmung einer angebornen Impulsivität.

26

Namensträger mit der 26 sollen nicht wetten, nicht spekulieren, nicht spielen, da sie keine erschütternden Gewinne erzielen werden, sondern eher Verluste erleiden. Sie dürfen in geschäftlicher Beziehung auch keine tätigen Teilhaberschaften eingehen, denn sie werden dabei stets den Kürzeren ziehen. Stille Teilhaberschaften schaden ihnen aber nicht. Menschen mit der 26 als Ereigniszahl sind meist sehr ruhig, neigen auch zur Melancholie, weshalb zu empfehlen ist, hoffnungsfreudiger zu sein, denn durch einen gesunden Optimismus werden sie mehr erreichen.

27

Namensträger mit der 27 werden durch eine ausgesprochene geistige Entwicklung Führeigenschaften in sich entdecken und weiterentwickeln und können daher Macht und Gewalt über andere Menschen bekommen. Das wirkt sich aus durch Erreichen einer leitenden Stellung, z. B. als Prokurist, Vorsteher, Inspektor, Gruppenleiter usw. Sie haben einen besonderen Nutzen durch eine geistige Beschäftigung. Sind sie bereits in einem anderen Beruf, so sollen sie sich in ihrer Freizeit geistig weiterbilden.

28

Namensträger mit der 28 müssen bei der Durchführung ihrer Pläne stets vorsichtig und ruhig zu Werke gehen. Es wird ihnen im allgemeinen schwer fallen, da sie etwas impulsiv veranlagt sind, aber beachten sie dies nicht, werden sie durch Dritte — die sie eben übersehen — geschädigt. Ansonsten sind plötzliche Erfolge angezeigt.

29

Namensträger mit der 29 haben stark unter Verrat und Enttäuschung durch neidische Feinde und falsche Freunde, besonders aber durch das andere Geschlecht zu leiden, da sie zu vertrauensselig zu ihren Mitmenschen sind. Eine gute Menschenkenntnis ist hier erforderlich, wollen diese Namensträger den Gefahren entgehen.

30

Namensträger mit der 30 stehen geistig über dem Durchschnitt der „Masse Mensch“, müssen aber stets die Füße auf dem Erdboden behalten und dürfen sich nicht in einem haltlosen Idealismus verlieren. Sie müssen sich also zum Leben auch — so weit dies notwendig ist — materiell einstellen, weil sie im grossen Ganzen zuviel Gefühlsmensch sind. Um den richtigen Ausgleich zu schaffen, sollen Namensträger mit der 30 stets heiraten.

31

Namensträger mit der 31 haben eine starke Neigung zur Einsamkeit (oder sie sind innerlich einsam), die aber nicht übertrieben werden darf, da sie sonst zur „Vereinsamung“ führt. Diese Menschen werden sich übrigens meist nur in einer Ehe verwirklichen, denn sie können durch die Auswirkung einer feinen Erotik im wahrsten Sinne des Wortes Künstler sein, weil sie starke künstlerische Talente besitzen, die oft erst durch die Ehe zum Durchbruch gelangen.

32

Namensträger mit der 32 dürfen sich ihre Pläne nicht durch den Widerspruchsgeist seitens anderer verwirren oder beeinflussen lassen, sie sollen sich selbst durchsetzen. Man kann sich wohl den Rat eines anderen Menschen anhören, und wenn dieser Rat in unseren Plan passt, ihn auch verwenden, aber der Grundplan muss der gleiche bleiben. Selbst wenn ein Plan in der Durchführung an irgendeiner Stelle aussichtslos erscheint, ist daran festzuhalten, da Namensträger mit der 32 zumeist im gegebenen Augenblick ganz unerwartete Hilfe bekommen.

33

Namensträger mit der 33 werden durch die Liebe, durch die Ehe Nutzen haben, auch geldlichen Gewinn (Mitgift), auch sonst werden sie beim anderen Geschlecht und durch Freundschaften Erfolge aufzuweisen haben.

34

Namensträger mit der 34 haben starken Erfolg im Leben, wenn sie ihren Weg aufgrund ihrer eigenen Lebenserfahrungen gehen, dabei aber ihre Impulsivität eindämmen.

35

Namensträger mit der 35 müssen sich vor bösen Liebesverbindungen hüten. Diese Verbindungen kommen meist aus Gutmütigkeit zustande, weshalb besonders darauf zu achten ist. Sonst liegt in dieser Zahl eine Gefahr vor Verlusten durch eine falsche Einstellung zu geschäftlichen Dingen.

36

Namensträger mit der 36 sollen nur dem eigenen Urteil trauen, dann werden sie Erfolge haben, und ganz besondere Erfolge sind hier durch eine geistige Tätigkeit angezeigt. 37

Namensträger mit der 37 haben Glück in Liebe und Ehe, in Freundschaften, Teilhaberschaften (aber in letzteren auch plötzliche Änderungen), ferner ein zumeist glückliches Leben und einen sorgenfreien Lebensabend.

38

Namensträger mit der 38 müssen bei Eingehen einer Ehe sehr vorsichtig sein, da sie sensitiv sind. Sie müssen sich ihren Partner sehr gut aussuchen, denn ein unrechtes Wort am unrechten Ort kann bei ihnen die ganze Harmonie vollkommen zerstören. Auch ist zu empfehlen, sich zum Leben etwas realer einzustellen.

39

Namensträger mit der 39 sind besonders tiefdenkende, stark beobachtende Menschen, die geborenen Menschenkenner durch Intuition, die durch vieles Nachdenken und den rechten Ehepartner eine geistige Macht werden können. Auch die Verbindung mit Gesinnungsfreunden verspricht grosse Erfolge im Leben. Sie müssen sich mehr oder weniger für eine Idee, für ihren Beruf oder für ihre Familie einsetzen und aufopfern. Infolge einer ausgesprochenen geistigen Interessensphäre dürfen sie nicht den materiellen Boden unter den Füßen verlieren.

40

Namensträger mit der 40 haben eine starke Einsiedlerneigung, und eine zu starke geistige Tätigkeit führt auch hier zu Vereinsamung, daher haben diese Menschen dann auch wenig Erfolg im Leben. Der inneren Einsamkeit muss durch Aufsuchen von Geselligkeiten vorgebeugt werden.

41

Namensträger mit der 41 müssen stets zur eigenen Ansicht stehen, dann ist diese Zahl gut. Erbschaftsmöglichkeiten.

42

Namensträger mit der 42 werden stets Förderung durch das andere Geschlecht erfahren. Sie besitzen auch künstlerische Talente, die sie entwickeln sollten.

43

Namensträger mit der 43 haben starke Erfolgsmöglichkeiten im Leben, doch ebensoviele Feinde und falsche Freunde, sowie Verdruss und Fehlschläge durch diese. Auch sind Fehlschläge durch eine zu grosse Impulsivität angezeigt.

44

Namensträger mit der 44 dürfen keine tätigen Teilhaberschaften eingehen, da sie dabei nur Verdruss und Fehlschläge zu erwarten haben, denn auch sie besitzen zuviel gutmütiges Vertrauen. Stille Teilhaberschaften können sie eingehen, müssen aber gute Verträge machen.

45

Namensträger mit der 45 sind stark schöpferische Menschen mit Führereigenschaften, Menschen, die sich aber nicht beeinflussen lassen dürfen. Zu leitenden Stellungen geeignet.

46

Namensträger mit der 46 können sich aufgrund einer guten Intuition und angeborenen Menschenkenntnis ihre Mitarbeiter und Freunde gut selbst auswählen, wenn sie stets nach ihrem Gefühl gehen. Äussere Beeinflussungen würden Enttäuschungen bringen.

47

Namensträger mit der 47 erleben Enttäuschungen durch Menschen, die nicht zu ihnen passen. Sie werden zumeist (leider) immer versuchen, doch aus den Freunden und Mitarbeitern das Beste herauszuholen, aber sie werden selbst bei bestimmten Vorkommnissen sich nicht klar, dass jede Mühe mit diesen Freunden doch vergebens ist, sie sind verwirrt bzw. sehen mit offenen Augen nicht. Also Vorsicht bei der Auswahl von Freunden und Mitarbeitern.

48

Namensträger mit der 48 verpassen zumeist durch zuviele Grübeln oder durch ein zu langes Überlegen den rechten Augenblick für einen guten Erfolg. Diese Menschen müssen eine starke Selbsterziehung in Hinsicht auf ihre Entschlussfähigkeit treiben und vor allem mehr Optimist sein. Halb gewagt ist halb gewonnen.

49

Namensträger mit der 49 schliessen sich leicht durch Ärger, Nervosität usw. von anderen Menschen ab, daher haben sie auch weniger Erfolge. Diese Menschen sollen mehr aus sich herausgehen, sich eine Portion Wurschtigkeit aneignen, um im Leben zu bestehen.

50

Namensträger mit der 50 wissen sich stets zu helfen oder sie bekommen im gegebenen Augenblick Hilfe von aussen. Sie sollten aber auch nur dem eigenen Urteil trauen.

51

Namensträger mit der 51 sind Führernaturen mit einem guten Charakter und mit den besten Erfolgsaussichten im Leben. Sie haben zwar viele Feinde, die sie sich durch eine gewisse Ironie und Naturburschenhaftigkeit (sie sagen jedem ihre Meinung glatt ins Gesicht) zumeist selbst schaffen. Ausserdem verlangen sie grundsätzlich von anderen Menschen das gleiche, was sie selbst leisten, bedenken aber dabei nicht, dass doch der andere Mensch immer anders ist als man selbst. Hilfe durch das andere Geschlecht ist ebenfalls angezeigt, aber auch Enttäuschungen durch dasselbe.

52

Namensträger mit der 52 sind oppositionelle Charaktere, die an den eigenen Fehlschlägen selbst schuld sind. Sie haben daher manch harten Kampf im Leben zu bestehen und ziehen sich ihren Misserfolg oft selbst zu. Einschränkung der angeborenen Impulsivität und auch Nervosität ist notwendig.

53

Namensträger mit der 53 können sehr viel arbeiten, besitzen ein gutes Gedächtnis, sind treu und verschwiegen, daher gute Diplomaten und werden durch ihr ganzes Wesen (jedoch meist erst in der zweiten Lebenshälfte) zu Erfolgen gelangen.

54

Namensträger mit der 54 sind sehr ehrgeizig und haben oft eine Neigung, aus Gutmütigkeit mehr zu versprechen, als sie halten können. Sie versprechen auch oft etwas aus Diplomatie und kommen dann in recht unangenehme Lagen, wenn sie das Versprochene nicht halten können. Ihre Gutmütigkeit führt also zu manchem Ärger und Misserfolg.

55

Namensträger mit der 55 besitzen eine starke Neigung zu Irrungen im praktischen Leben, sonst aber haben sie eine gute Intuition und plötzliche Ideengestaltungen.

56

Namensträger mit der 56 sind stark geistige Menschen mit einer ausgesprochenen Erfindergabe.

57

Namensträger mit der 57 erfahren durch eine zu grosse All-Liebe Enttäuschungen im Leben. Diese sollen allzu grosse Vertrauensseligkeit vermeiden.

58

Namensträger mit der 58 müssen sich vor einer zu starken Impulsivität und vor einem zu grossen Selbstbewusstsein hüten, da sie sonst alle ihre Freunde verlieren werden. Sie müssen stark an ihrem sonst guten Charakter durch eine grosse Selbstzucht feilen.

59

Namensträger mit der 59 müssen sich vor Fehl-schlägen und Enttäuschungen mit dem anderen Geschlecht hüten. Sie haben die Aufgabe, ihre zumeist etwas starke Sexualkraft ins Geistige umzuwandeln.

60

Namensträger mit der 60 sind ausgesprochene Künstlernaturen, die ihrer Zeit durch eine besondere freie und extreme Weltanschauung weit voraus sind und von ihren Mitmenschen selten verstanden werden.

61

Namensträger mit der 61 sind die geborenen Priester, die kraft ihrer starken Aktivität im Leben ganze Weltanschauungen durchsetzen können. Sie sind aber durchaus keine Dogmatiker, sondern ganz und gar fortschrittliche Menschen.

62

Namensträger mit der 62 sind ausserordentlich zäh in der Arbeit, überarbeiten sich aber leicht. Das Erreichen der höchsten Ziele ist ihnen möglich, aber ebenso leicht kommen die plötzlichen Stürze von diesen Höhen vor. Melancholische Anwandlungen sind zu bekämpfen.

63

Namensträger mit der 63 sind die geborenen Reformer, die entweder durch eine starke Aktivität alle anderen Menschen mit ihrem Wissen versorgen oder aber durch eine glänzende Intuition zu Erkenntnissen gelangen, die ihre Mitmenschen selten verstehen. Sie sind die geistigen Pioniere des Lebens.

64

Namensträger mit der 64 sind die Stürmer, die alle Fortschritte im Leben zu verwirklichen suchen. Sie haben aber die Neigung, sich zu zersplittern und führen daher unter Umständen nicht alles bis zum erfolgreichen Ende durch. Eine starke Konzentration auf eine Sache und Geduld sind erforderlich.

65

Namensträger mit der 65 sind sehr inspirativ, leiden aber an starker Nervosität. Auch sie besitzen zuviel All-Liebe und haben die Aufgabe, sich mehr materiell einzustellen, da sie sonst zuviel Enttäuschungen erleben werden. Vorsicht vor Beschäftigung mit dem Spiritismus.

66

Namensträger mit der 66 werden oft viele Feinde haben, viele Neider, jedoch werden sie —auch aus diesem Grunde —meist in Berufen zu finden sein, die sich mehr von der Öffentlichkeit abschliessen. Trotz der vielen Anfeindungen neigen sie zu einem grossen Optimismus, weil sie eine verstehende Seele haben. Gute Medien.

Berechnung der Grundzahl und der guten Tage in jedem Monat

Jeder Mensch schwingt in einem bestimmten Rhythmus, und diesen Rhythmus muss man zahlenmässig erfassen können. Dies geschieht, indem man bei dem Ergebnis der Berechnung der „kosmischen Ereigniszahlen“ das Resultat der letzten Addition, d. h. der Addition der beiden letzten einstelligigen Werte beachtet. In unserem Falle „Friedrich Schiller“ war dieses Resultat die „9“. Diese Zahl ist die Schwingungszahl oder, verständlicher ausgedrückt, die „Grundzahl“ des Namensträgers.

Diese Zahl ist insofern von noch besonderer Bedeutung, weil sie nicht nur einen grundlegenden Charakterzug des Namensträgers anzeigt, sondern weil auf ihr die „besten Tage in jedem Monat“ aufgebaut werden.

Ist nun dieses Resultat eine 2, dann sind die besten Tage in jedem Monat der 2., 11., 20. und 29. Bitte zu beachten, dass man zu der gefundenen Zahl immer nur 9 hinzuzählen oder abziehen muss und dass jede zweistellige Zahl in der Quersumme immer wieder den einstelligen Wert haben muss. Ist also das Ergebnis der letzten Addition —wie bei 9 + 9 —die 18, dann sind die besten Tage der 9., 18. und 27. eines Monats. Ich gebe der Einfachheit halber diese Tage nachfolgend in einer Tabelle an, damit keine Fehler vorkommen.

| Ist das Resultat | | dann sind die besten Tage: |
|------------------|-----|----------------------------|
| 2 | Der | 2. 11. 20. 29. |
| 3 | „ | 3. 12. 21. 30. |
| 4 | „ | 4. 13. 22. 31. |
| 5 | „ | 5. 14. 23. |
| 6 | „ | 6. 15. 24. |
| 7 | „ | 7. 16. 25. |

| | | |
|----|---|----------------|
| 8 | „ | 8. 17. 26. |
| 9 | „ | 9. 18. 27. |
| 10 | „ | 1. 10. 19. 28. |
| 11 | „ | 2. 11. 20. 29. |
| 12 | „ | 3. 12. 21. 30. |
| 13 | „ | 4. 13. 22. 31. |
| 14 | „ | 5. 14. 23. |
| 15 | „ | 6. 15. 24. |
| 16 | „ | 7. 16. 25. |
| 17 | „ | 8. 17. 26. |
| 18 | „ | 9. 18. 27. |

Ein höheres Resultat kann bei der Addition zweier einstelliger Werte nicht herauskommen, denn die beiden höchsten einstelligen Werte sind $9 + 9 = 18$.

Diese guten Tage für jeden Monat im Leben eines Namensträgers zu wissen, hat einen sehr grossen Wert. Wenn man etwas Wichtiges vor hat, wie einen sehr wichtigen Brief zu schreiben, eine Eingabe an eine Behörde zu machen einen Prozess zu beginnen, eine wichtige Geschäftsreise anzutreten usw. usw., von dem also unter Umständen sehr viel abhängt, dann soll der Namens-träger stets seine besten Tage im Monat dafür auswählen, weil dann ein Erfolg so gut wie sicher ist. Ich habe bei mir und vielen anderen immer wieder feststellen können, dass diese Tage von sehr grosser Bedeutung sind, wenn nicht gar von ausschlaggebender Bedeutung.

Es liegt allerdings in der Natur vieler Dinge, dass ein Erfolg nicht sofort eintritt, sondern erst nach Wochen, Monaten oder gar Jahren eintreten kann. Wer z. B. an einem seiner guten Tage einen Prozess beginnt, muss sich eben Monate, wenn nicht gar Jahre gedulden. Wer an einem seiner guten Tage ein neues Unternehmen beginnt, so ist es selbstverständlich, dass sich die es Unternehmen erst entwickeln muss und nicht gleich von Anfang an die Erfolge nur so ins Haus geschneit kommen. Man muss immer die Natur der Dinge betrachten. Und selbstverständlich ist es auch, dass die übrigen Voraussetzungen gegeben sind, denn wer im Winter an einem seiner guten Tage eine „Eisdiele“ aufmachen will, kann natürlich keinen Erfolg haben, weil im Winter keiner Eis essen mag. Wer einen aussichtslosen Prozess beginnt, darf sich nicht wundern, wenn er trotz Benutzung seiner guten Tage ihn eben verliert. Auch darf man sich nicht fatalistisch nur noch auf die guten Tage verlassen, sondern muss eben alles dazu tun, damit das begonnene Werk gelingt. Man wird aber eine ungemeine Erleichterung in der Verfolgung des Zieles selbst spüren, wenn man sich dabei der guten Tage bedient.

Ich nannte in einem meiner Vorträge einem Herrn seine guten Tage. Darauf erwiderte er mir: ja, ich wurde aber an einem 9. dar erste Mal verwundet und an einem 18. das zweite Mal. — Darauf sagte ich ihm: erstens solle er froh sein, dass er nur verwundet wurde (sonst wäre er vielleicht nicht mehr am Leben) und zweitens sind das seine guten Tage, und ich bat ihn, nach einmal darüber genau nachzudenken. Am folgenden Tag kam der betreffende Herr in meine Sprechstunde und sagte mir: Sie haben doch recht gehabt mit den guten Tagen, denn durch die erste Verwundung kam ich in ein Lazarett, in dem eine Schwester tätig war, die mir durch ihre besondere Aufopferung wertvoll wurde, und nach der zweiten Verwundung wurde ich in das gleiche Lazarett eingeliefert, in dem immer noch diese Schwester tätig war — und diese Schwester ist heute meine Lebenskameradin.

Ein anderer Fall. In Stuttgart sagte ich ebenfalls einer Dame während eines Vortrages ihre guten Tage. Nach ungefähr vier Wochen —ich lebte seinerzeit in Pforzheim in Baden —bekam ich Besuch aus Stuttgart. Dieser Besuch erzählte mir, dass die Dame, der ich die guten Tage gesagt hätte, ausgerechnet an einem ihrer guten Tage nun durch einen Sturz ihren Arm gebrochen hätte. — Meine Antwort, die ja immer einen gewissen Optimismus aufweist, war: na, wer weiss, wozu es gut war! —Ich hörte lange Zeit nichts mehr von diesem Fall, bis ich ungefähr ein halbes Jahr später nach München kam. Da ich nicht sehr gern in Hotels wohne, suchte ich eine Pension auf. Als mir in der Schillerstrasse dort die Tür geöffnet wurde, steht vor mir die Dame aus Stuttgart der das Unglück mit dem Armbruch passiert war. Sie erkannte mich sofort wieder und sagte: ach, Herr Reichstein, ich habe Ihnen etwas abzubitten, ich habe seinerzeit so auf Sie geschimpft, dass Sie mir die falschen guten Tage gesagt halten; aber es war doch richtig, denn, denken Sie, durch diesen Unfall bekam ich von der Unfallversicherung das Geld, das mir noch fehlte, um diese Pension hier zu übernehmen. —Hier sieht man wieder einmal, dass man nicht voreilig urteilen soll, sondern schön abwarten muss, was sich entwickelt.

Jeder Leser sieht nun an diesen beiden Beispielen, dass der Erfolg oder die Auswirkung eines guten Tages nicht auf der Stelle einzutreten braucht, sondern dass man mitunter eben warten muss und dass ein scheinbarer Misserfolg sich noch zum Erfolg auswirken kann.

Zahl und Farbe

Da die Farben im Leben des Menschen eine grosse Rolle spielen, namentlich in der Kleidung sowie in der ausstrahlenden Wirkung als heilendes, anregendes oder beruhigendes Mittel, so müssen wir jeder Zahl eine oder mehrere Farben zuteilen, die sich von den eigentlichen Grundfarben ableiten. Ich bringe daher nachstehend die von mir aufgrund alter Überlieferungen und eigener Beobachtungen zusammengestellte Farbentabelle und ihre nähere Erklärung. Die Zahlen beziehen sich stets auf die „Grundzahl“, d. h. man wählt die Farben für einen bestimmten Namensträger aufgrund seiner „Grundzahl“, wie wir sie im Namen „Friedrich Schiller“ in der „9“ hatten.

- 1 = lichtviolett, violett, gelb
- 2 = dunkelviolett, violett, hellgelb, goldgelb, weiss
- 3 = hellgelb, gelb, orange, blau, grün
- 4 = dunkelrot, rot, grün
- 5 = blau, blauviolett

6 = gelb, orange
 7 = hellpurpur, blau, rot, rotgelb, violett, braunrot
 8 = dunkelblau, indigo, schwarz, dunkelgrün, grau, braun
 9 = hellblau, indigo, grau, lila, violett
 10 = weiss
 11 = irisierend, in allen Farben schillernd
 12 = dunkelpurpur, blau, grau, blaurot, silberblau, braun
 13 = hellrot, rot, ziegelrot
 14 = dunkelgelb, gelb, blau, grün
 15 = blau, indigo, eisblau, türkisblau
 16 = rot
 17 = lichtviolett, violett, dunkelgrün, hellgelb
 18 = hellgrün, grün, weiss, violett
 19 = hellorange, orange, hellgelb, gelbrot
 20 = grün
 21 = orange, gelbgrün
 22 = schwarz, grau.

Die Farbengebung durch die Zahlenphilosophie richtet sich also nach der errechneten Grundzahl. Ist diese nun 1, dann sind in erster Linie die unter 1 aufgeführten Farben massgebend, während die unter der mit der 1 korrespondierenden 10 und 19 angegebenen Farben erst in zweiter Linie wirken. Es ist aber nun nicht gesagt, dass der Namensträger mit der 1 als Grundzahl die lichtviolette oder gelbe Farbe lieben muss, sondern diese Farben sind in erster Linie die, die den Namensträger beeinflussen können.

Die beiden Zahlen 10 und 11 haben an sich keine ausgesprochene Farbe, denn einmal ist „weiss“, wissenschaftlich beurteilt, keine Farbe, und ebenso ist „irisierend“ auch nur ein Begriff, eine Bezeichnung für etwas, das in allen möglichen Farben schillert.

Ich empfehle nun allen Frauen und Männern, die für sie massgebenden Farben in der Kleidung zu bevorzugen, und wo dies nicht geht (denn ein Mann kann natürlich keinen gelben Anzug tragen, wenn er nicht gerade einen Kanarienvogel markieren will), sich mit den gegebenen Farben im Heim zu umgeben. Das ist sehr leicht durchzuführen, indem man die Farben für die Tapeten, Tischdecken, Sofakissen usw. auswählt, denn diese Farben haben eben für den betreffenden Namensträger eine gute Strahlenwirkung.

Ich muss hierzu noch einige grundlegende Erörterungen veröffentlichen. Jede Farbe hat in ihrer Wirkung auf den Menschen einen positiven und negativen Pol, was am erklärlichsten wird, wenn man sich die Wirkung der Sonnenfarbe in der Sonne selbst, in ihrer unendlichen Heilwirkung gegenüber sehr vielen Krankheiten, also als positiven Pol, und in ihrer Verbrennungswirkung als negativen Pol betrachtet. So ist es auch mit den anderen Farben, deren Heilwirkung heute leider noch viel zu wenig beachtet wird. Und dabei ist die Farbentherapie doch fast kostenlos, weil sich jeder Mensch dazu mühelos die Mittel beschaffen kann.

Um die Farbenwirkung auf unseren Organismus anzuwenden, gehört lediglich ein entsprechendes buntes Glas oder auch nur Seidenpapier, wengleich elektrische Lampen mit entsprechenden farbigen Glühbirnen besser sind. Jedoch auch mit den geringsten Mitteln lassen sich schon Wirkungen und Erfolge erzielen.

Ich kann betreffs der Farben- und Sonnenwirkung aus eigener Erfahrung sprechen, weil ich als Knabe von acht Jahren lediglich durch die Kraft des Sonnenlichtes von einer schweren Hauterkrankung meines rechten Unterarmes, der gebrauchsunfähig war, so dass ich als Junge mit der linken Hand schreiben musste, geheilt wurde, so dass ich nicht nur ein gesunder Mensch an sich wurde, sondern 1914 sogar zur schweren Kavallerie ausgehoben wurde und den Feldzug 1914 bis 1918 mitmachte. Diesen Erfolg habe ich lediglich der Sonnen-, Licht- und Farbentherapie zu verdanken.

Die Sonne hat —richtig angewandt— anregende Wirkung, fördert den Stoffwechsel und regt die Ausscheidung an; und so ist die Sonne eines der wichtigsten Heilmittel überhaupt. „Gesund“ heisst „gesonnt“. Allerdings haben wir ja heute schon die „künstliche Sonne“, die aber für mich immer nur „künstlich“ bleibt.

Ich habe vor Jahren schon eine kleine Schrift von Ewald Paul, „Licht und Farben im Dienste des Volkswohls“, gelesen und da aus mir recht gute Kenntnisse angeeignet.

Ich bringe aufgrund dieser Schrift und von mir andererseits gewordene Erfahrungen hier einige Wirkungen von Farben auf den menschlichen Organismus bei bestimmten Erkrankungen.

Rot wirkt anregend, treibt die Säfte des Blutes schneller durcheinander, durch den Körper, ist gut gegen kalte Füsse und Hände, verhindert auch bei Entzündungserkrankungen Narbenbildung.

Orangefarbene Beleuchtung ist gut gegen Hitzschlag, verhütet diesen auch, wenn man das Hutfutter des Strohh- oder eines anderen Sommerhutes in dieser Farbe wählt.

Blau ist gut gegen Blutandrang im Kopf, wobei aber zu beachten ist, dass mit dieser Farbe nur der Vorderkopf beleuchtet werden darf, ferner schläfert blau ein, ist also gut gegen Schlaflosigkeit; bei Gesichtsschmerzen lasse man die blaue Farbe auf Schläfen, Ohren und Gesicht wirken, bei positiven, also akuten Entzündungen ist blaue Beleuchtung gut, ferner gegen Hysterie, gegen Ischias, Leberentzündung und gegen zu starke Menstruation. Selbstverständlich muss dann das entsprechende Organ oder die schmerzende Stelle beleuchtet werden. Ferner ist blau gut gegen Fieber, wirkt auch schmerzlindernd und gibt Nervenkraft.

Violett wirkt immer beruhigend.

Gelb ist gut für Lebererkrankungen und solche der Därme, für Verdauungsstörungen (Verstopfung), bei Magenbeschwerden durch Beleuchtung des Unterleibes (Magengegend); gelb stimmt heiter, regt

an zu geistiger Tätigkeit. Gelb macht arbeitslustig, ist eine wohltuende Farbe, gibt Nervenkraft und ist ebenfalls gut gegen kalte Hände und Füsse, sogar gegen Gicht.

Gelb und weiss zusammen auf den unteren Teil des Hinterkopfes gestrahlt, ist gut gegen Lähmungen jeder Art.

Purpur regt die Magen-, Leber- und Nierentätigkeit an, ist dann stets auf das entsprechende Organ zu strahlen.

Weiss und blau zusammen ist gut gegen Blutandrang zum Kopfe, muss aber auf den Hinterkopf und Nacken gestrahlt werden.

Grün stimmt heiler und ist ausserordentlich wohltuend für ermüdete Augen, ferner ist es die Farbe gegen Schwindelgefühl und, richtig angewandt, gegen Epilepsie.

Grau dagegen ist die Farbe des Wahnsinns, trägt nicht zur Heilung bei, reizt und macht arbeitsunlustig. Ich erinnere mich sehr

genau, dass ich seinerzeit nicht gern in die Schule ging, weil ich die grauen Wände der Schulklassen (natürlich damals unbewusst) nicht leiden mochte und auch heute noch graut mir vor den grauen Wänden in behördlichen Räumen oder Gebäuden. So sehen wir schon an diesen kurzen Beispielen, welche wunderbare oder auch zerstörende Wirkung Farben ausüben, und ich betone daher besonders, dass sich der Mensch in seinen positiven Farben in Form von Kleidern, Krawatten, Sofakissen, Tischdecken, Tapeten, Vorhängen und Teppichen umgeben soll, da schon diese farbigen Ausstrahlungen gut auf den Menschen wirken.

Zahl und Edelstein

Ein ebenso interessantes Thema wie die Entsprechung von Zahl und Farbe in der Zahlenphilosophie ist die Entsprechung der Zahlen mit den Edelsteinen.

Wir hatten namentlich noch vor wenigen Jahren in den astrologischen und sonstigen Zeitungen und Zeitschriften eine Unmenge von Anzeigen sogenannter Juweliere und Monatssteinfirmen, die für ganz billiges Geld einen sogenannten „Monatsstein“ oder „Talisman“ aufgrund des Geburtsdatums versandten. Diese Steine kosteten in den meisten Fällen nur einige Mark, und wenn sie in echtes Gold gefasst waren, auch mehr. Das Geburtsdatum ist aber vom astrologischen Standpunkt für die Errechnung eines Edelsteins als Talisman nicht allein massgebend. Dabei muss man —vom rein astrologischen Standpunkt —nicht nur den Sonnenstand, sondern eben den am stärksten wirkenden Planeten oder Tierkreiszeichen berücksichtigen. Ich will mich hier aber nicht mit der Astrologie auseinandersetzen, sondern die Edelsteine aufgrund der Zahlenphilosophie angeben.

Vorerst aber muss ich mich über den Begriff „Edelstein“ auslassen. Ein „Edel“stein soll das sein, was das Wort besagt. Doch wie werden die Menschen darin betrogen. Die meisten kaufen —wenn nicht gerade Glas —so doch meistens „synthetische“ Steine; das sind Steine, die aus Abfällen echter Steine durch Schliff entstanden, wieder zusammengeschnitten werden und dann als „synthetische“ Steine in den Handel kommen. Dass diese Steine als Talisman keine Wirkung oder nur eine ganz schwache Wirkung haben, dürfte wohl jedem einleuchten.

Wer daher einen Edelstein als Talisman tragen will, muss, je nach dem Stein, selbst mehrere zig Mark, wenn nicht sogar mehrere hundert Mark anlegen, um tatsächlich etwas Echtes zu haben. Ich habe besonders in Pforzheim, wo ich einige Jahre lebte, als Gold- und Edelsteinstadt hierin entsprechende Kenntnisse gesammelt und will diese daher den Lesern dieses Buches nicht vorenthalten. Ehe sich ein Mensch für fünf oder zehn Mark einen Stein zulegt, soll er es lieber lassen, denn dafür bekommt er keinen echten Stein. Dann soll er sich lieber seine Rune in Gold hämmern lassen, oder er lässt sie sich in einen Siegelring eingravieren und weiss dann sofort, dass er den richtigen Talisman hat.

Aber die Entsprechung der Planeten und Tierkreiszeichen zu den Edelsteinen herrscht in der modernen Astrologie noch viel Verwirrung, denn der eine Astrologe sagt so, der andere wieder so.

Ich habe nun, um zu einem einigermaßen richtigen Resultat zu gelangen —wobei ich mir nun nicht anmasse, das wirklich Entscheidende getroffen zu haben —alle Zahlen mit den Edelsteinen ausgependelt (das ist stets eine gute Kontrolle), und darnach kann ich die nachstehende Tabelle angeben.

Tabelle der Edelsteine und Metalle

- 1 = Saphir, Topas, Quecksilber
- 2 = Jaspis, Karneol, Silber
- 3 = Chrysolith, Hyazinthenstein, Gold
- 4 = Beryll, Topas
- 5 = Lapislazuli, Karneol
- 6 = Chrysolith, Achat, Kupfer
- 7 = blauer Saphir, Karbunkel
- 8 = Onyx, Amethyst
- 9 = blauer Saphir
- 10 = Bernstein, Radium
- 11 = Jaspis, Amethyst
- 12 = Peridot, Chrysolith
- 13 = Beryll, Amethyst
- 14 = Topas, Achat
- 15 = Onyx, Smaragd, Blei
- 16 = Topas, Blutstein, Eisen
- 17 = Beryll, Türkis
- 18 = Smaragd, Opal
- 19 = Rubin, Kristall
- 20 = Mondstein, Koralle, Silber
- 21 = Rubin, Karneol, Gold
- 22 = Onyx

Wer also als Grundzahl die 1 hat, schaffe sich als Edelstein einen echten Saphir oder einen echten Topas an. Alle unechten Steine haben so gut wie keinerlei Wirkung und bedeuten nur hinausgeworfenes Geld oder eben wertlosen Tand.

Ein Edelstein muss natürlich auch richtig gefasst sein, denn eine Goldfassung ist nicht immer die richtige; doch könnte ich persönlich das nur richtig angeben, wenn ich eine genaue zahlenphilosophische Berechnung aufstelle. Ausserdem spielt hierbei auch die Intuition und das Pendel eine Rolle, wenn ich nämlich zwischen zwei oder gar drei verschiedenen Steinen wählen kann.

Zahl und Charakter

Um die einzelnen Charaktereigenschaften aus dem Namen eines Menschen festzustellen, wie man dies bei der Astrologie an Hand der Planeten und Tierkreiszeichen, bei der Chiromantie aus den Zeichen und Linien der Berge, Finger und Innenhand, bei der Graphologie aus der Handschrift, bei der Phrenologie aus der Schädelform und ihren Erhebungen und Einbuchtungen, bei der Physiognomik aus den Augen, Nase, Mund, Stirn usw. ersehen kann, ist es notwendig, dass wir erst einmal die einzelnen Buchstaben, ihre Zahlen, Planeten und Tierkreiszeichen als Entsprechung genau beachten.

Ich sagte bereits im Eingang meines Buches, dass ich mich einer der ältesten Überlieferungen darin bediene und kann betonen, dass ich dadurch zu klareren Ergebnissen gelangte als mit anderen Zuteilungsarten oder Entsprechungen. In den Einzelheiten stimmt diese nämlich durchaus nicht mit der modernen Astrologie überein, doch ist ja nach uraltesten Quellen —die z. B. Kern in seinem Buch „Die Kabbala des Zoroaster“ anführt —zuerst die Kabbalistik (Zahlenphilosophie) dagewesen und aus ihr formte sich die Astrologie. Können da nicht —man hat sicher schon früher in vielfacher Weise experimentiert —Irrtümer unterlaufen sein, die uns heute als Grundlage in der Astrologie bzw. in der Entsprechung von Zahl und Planet dienen?

Mag es sein, wie es will, ich stelle nur fest, dass meine Entsprechungen, deren ich mich bediene, im Resultat einer Gesamtdeutung richtig sind, und da Tatsachen beweisen, werde ich keinen anderen Weg beschreiten.

Ich möchte jedoch jedem ernstern Schüler empfehlen —nachdem er meine Methode ganz beherrscht —ruhig auch andere Lehrrarten zu prüfen, da ich niemals einem Menschen nun meine Methode als allein richtig und massgebend aufreden will. Wir kommen ja am besten dann zum richtigen Ziel, wenn wir alles prüfen und das Beste davon behalten.

Eine Verbindung zwischen Astrologie und Zahlenphilosophie ist zweifellos vorhanden, und eines

Tages werden wir soweit sein, aus dem Namen eines Menschen auch das astrologische Horoskop in den hauptsächlichsten Konstellationen aufzeichnen zu können. Man soll jedoch niemals etwas Unfertiges veröffentlichen, da offensichtliche Irrtümer (aus Unkenntnis einer wissenschaftlichen Disziplin entstanden) das ganze Gebäude gefährden. Ausserdem bedeutet Unfertiges stets eine Gefahr für alle Mitmenschen, die im guten Glauben an die Wissenschaft selbst eines Tages durch solche Scharlatane und Vielschreiber die Lust an der Beschäftigung mit den Geisteswissenschaften verlieren. Ja, es gibt viele falsche Propheten, Sektierer usw., vor denen man nicht genug warnen kann.

Bei der Entsprechung von Zahl und Buchstabe sind vor allem die zusammengesetzten Buchstaben, wie ch, sch, tz, ts, th zu beachten, dass diese eben andere Entsprechungen haben, als ständen die Buchstaben allein.

Buchstaben wie ä, ö, ü werden als a, o, u gewertet.

Bei der Charakterdeutung eines Menschen aus seinem Namen wird, genau wie bei der Schicksalsdeutung, der Deutung des Karmas und des Lebenszieles, nur der Vorname verwendet, der im Taufschein als offizieller Rufname gekennzeichnet ist (meistens dadurch, dass er im Taufschein unterstrichen ist), und zwar in der Weise, wie er auch dort geschrieben steht. Andere Vornamen, die man bei der Unterschrift z. B. auch nicht angibt, haben keine Strahlungskraft besonderer Art, also auch keine besondere Wirkungskraft. Es strahlt zwar alles, jedoch wenn solch ein Name nur auf dem Papier steht, weil die Eltern dem Kinde die weiteren Vornamen nur mit Rücksicht auf Grossväter, Grossmütter, Onkels und Tanten geben, ist die Strahlungskraft auch nur eine recht geringe. Ich selbst habe noch einen zweiten Vornamen, dessen Strahlungskraft in charakterologischer Hinsicht gleich 0,1 ist, also fast vollkommen bedeutungslos. Nun darf man auch bei der Namensdeutung nicht einmal nur den Rufnamen und ein anderes Mal (weil es dann besser passt!) alle Vornamen verwenden. Darin liegt kein System, keine wissenschaftliche Methodik, wie ich sie leider bei anderen Forschern schon beobachtet habe. Man verwende entweder alle Vornamen oder nur den Rufnamen, aber dann bei jedem Beispiel. Ich verwende aus den oben angeführten Gründen nur den Rufnamen von mehreren Vornamen.

Zu diesen Vornamen nimmt man noch den Familien- oder Geschlechtsnamen hinzu, und zwar in der Schreibweise, die ebenfalls im Taufregister und Taufschein angewandt wurde. Spätere Änderungen willkürlicher Natur oder durch Übergang in andere Sprachen (der ausgewanderte Deutsche macht ja gern aus „Schmidt“ einen „Smith“) werden nicht berücksichtigt, weil Charakter und Schicksal aus dem Urnamen zu ersehen sind. Der spätere „Smith“ bleibt in seinem Charakter und Schicksal der frühere „Schmidt“.

Namen fremder Sprachen, deren Buchstaben einen Haken, ein Dach oder ein sonstiges Anhängsel haben, werden gedeutet wie die deutschen Buchstaben und Namen, also ein „ë“ ist gleich dem deutschen „e“.

Bei verheirateten Frauen nimmt man als Grundlage für die Charakterdeutung stets den Mädchennamen.

Doppelvornamen wie z. B. Ernst-August oder Karl-Heinz müssen natürlich voll gewertet werden, da eben beide Vornamen als Rufnamen gerufen bzw. genannt werden.

Da jeder Buchstabe bzw. jede entsprechende Zahl eine positive und eine negative Bedeutung hat, habe ich diese Bedeutung im Deutungsteil genau getrennt angegeben. Im übrigen ist jede negative Bedeutung ja sofort aus dem Gegenteil der guten zu ersehen. Was sich nun bei einem Menschen in erster Linie zeigt, die gute oder schlechte Charakteranlage, oder wie sich eine Anlage auswirkt, werden wir später noch genau sehen. Wir können niemals sagen, „der Mensch ist gut oder schlecht“, sondern der Mensch ist stets das, was er aus seinen Anlagen macht. Kennt ein Mensch seine Anlagen und ist er bestrebt, diese immer und immer mehr zu vervollkommen, so werden die negativen Eigenschaften von allein verschwinden, weil er ja gar nicht mehr an sie denkt — und der Gedanke ist doch die Tat.

Der Hauptcharakterzug eines Menschen ist aus der Quersumme seines Geburtsdatums festzustellen.

Wir bleiben bei dem Beispiel „Friedrich Schiller“. Schiller wurde geboren am 10. 11. 1759. Die Quersumme dieses Geburtsdatums ist nach folgender Berechnung:

$1 + 0 + 1 + 1 + 1 + 7 + 5 + 9 = 25$. Da wir aber nur 22 Grundzahlen haben, so müssen wir die 25 involvieren und auf die 7 zurückführen. Diese 7 entspricht dem Tierkreiszeichen „Schütze“ (siehe Tabelle), so dass jeder den Hauptcharakter Schillers in dem Deutungsteil genau nachlesen kann.

Ein weiterer wichtiger Charakterzug eines Menschen liegt in seiner Grundzahl.

Wir hatten bei „Friedrich Schiller“ als Grundzahl die 9 errechnet, so dass ich bitten muss, auf die Tabelle zu sehen und dann im Deutungsteil unter 9 „Weisheit“ nachzulesen.

Wir wollen aber noch tiefer in den Charakter Schillers eindringen und feststellen, welche Zahlenwerte an einstelligen mehrmals vorkommen, weil diese ebenfalls einen Einfluss auf den Charakter eines Menschen ausüben.

F r i e d r i c h S c h i l l e r

17, 20, 10, 5, 4, 20, 10, 8 18, 10, 12, 12, 5, 20

Wir finden hier nämlich dreimal die 10 und dreimal die 20. Ich habe festgestellt, dass eine Zahl, die dreimal und mehrmals vorkommt, in ihrer Bedeutung eben einen besonderen Einfluss auf den Charakter eines Menschen hat. So entspricht hier die 10 dem „Uranus“ (s. Tabelle) und die 20 dem „Mond“ (s. Tabelle), und diesen Einfluss müssen wir mit berücksichtigen.

Führen wir nun noch die zweistelligen Zahlenwerte auf die einstelligen zurück, so dass wir nachstehende Zahlenreihe erhalten:

8, 2, 1, 5, 4, 2, 1, 8 9, 1, 3, 3, 5, 2 so haben wir hier noch dreimal die 1 und dreimal die 2, die wir ebenfalls beachten müssen.

Ich würde also bei Schiller sagen, dass sein Hauptcharakterzug in den Tierkreiszeichen „Schütze“ (7) und „Wassermann“ (9) liegt.

Daneben aber wird er Charakterzüge des „Uranus“ (10), des „Mond“ (20), der „Jungfrau“ (2) und des „Merkur“ (1) aufweisen.

Die im Deutungsteil angeführten Charaktereigenschaften sind nun zu kombinieren, und man wird den Charakter eines Menschen auf diese Art bis ins Kleinste genau feststellen können. Es ist allerdings in der ersten Zeit nicht leicht, diese Kombination durchzuführen, denn ich sagte früher schon einmal, dass dies eine besondere Gabe ist, die man kaum erlernen kann, wenngleich auch hier Übung zum Ziel führt. Wer diese Kombinationsgabe jedoch nicht besitzt, kommt auch damit aus, wenn er nur die Deutungen des Geburtsdatums und der Grundzahl benutzt.

Ich will, um ein Beispiel zu geben, den Charakter Schillers aufgrund unserer Berechnungen und ihrer Entsprechungen kurz skizzieren.

„Schiller war unbestechlich, ehrenhaft, gütig, sehr gerechtdenkend, edeldenkend und setzte sich stets für andere ein, kämpfte für Ideen (die nationaldeutsche Idee) und da er eine gute Rednergabe besass (er sprach als Professor oft vor den Jenaer Studenten), bediente er sich dabei auch seines guten Gedächtnisses. Er konnte sich gut unterhalten, hatte eine gute Auffassungsgabe, war auch sehr selbstvertrauend und stolz. Im Ausdruck war er stark (das beweisen seine Dramen) und für Empfindungen sehr empfänglich. Er legte viel Wert auf Unabhängigkeit und hatte ferner eine starke Neigung zur Philosophie, Wissenschaft und Forschung. Er war ein Mensch, der vom göttlichen Geist die ganze Weisheit in sich aufnahm. Seine innere Verpflichtung, diesen Geist auch auf andere Menschen zu übertragen, erfüllte er voll und ganz. Trotz seiner Neigung zur Einsamkeit widmete er sich auch gern seinen ausgewählten Freunden. Er hatte eine grosse Anziehungskraft auf seine Mitmenschen und eine Neigung zu manchem Wechsel im Leben. Er änderte mehrmals seinen Wohnort. Er liebte seine Häuslichkeit sehr, hatte mitunter Wahrträume und eine grosse Intuition, dabei war er ein guter und logischer Denker. Ruhm und öffentlicher Anerkennung, sowie anderen Ehrungen durchaus zugänglich. Oft von Stimmungen abhängig (wie wohl alle Dichter), war er romantisch und begeisterungsfähig. Er hatte grosse Freude an Literatur, Drama, Schauspiel und Geschichte. Er war sehr zurückhaltend, in seinen Arbeiten ausdauernd. Sein Sinn für Häuslichkeit drückte sich in einem sehr harmonischen Familienleben aus.“

Wer nun diese Charakterdeutung Schillers bestätigt haben will, sofern er aufgrund eigener Erkenntnisse aus den verschiedenen Biographien nicht bereits schon im Bilde ist, den verweise ich nochmals auf den wertvollen Schiller-Roman „Schiller, der Geopferter“ von Paul Schulze-Berghof.

Nun wird jeder Mensch sagen: es wirkt sich aber doch nicht jeder Mensch nur positiv oder nur negativ in seinen Eigenschaften aus. Wie stelle ich nun fest, wann wohl die negativen Eigenschaften und welche davon zur Auswirkung kommen oder ob ein Mensch mehr negativ oder positiv sein wird? —Diese Frage ist schon berechtigt und soll auch seine Beantwortung finden. Nur ist eine rein zahlenphilosophische Antwort nicht zu geben, denn wäre es möglich, dies genau aufgrund der Zahlenphilosophie festzustellen, dann wäre diese Lehre „Wahrsagerei“, das aber ist sie nicht und das gibt es nicht.

Wir haben aber gewisse Anhaltspunkte, wenn wir das „Lebensziel“ und die Hauptprüfungen im Leben eines Menschen beachten.

Wir hatten als Lebensziel und Hauptprüfung bei „Friedrich Schiller“ vor dem allgemeinen Deutungsteil die 21 festgestellt. Die 21 ist als „Erfolg“ ein positiver Begriff. Ich kann daher mit gutem Gewissen sagen, dass Namensträger, die einen positiven Begriff als Lebensziel aufweisen, sich auch mehr in ihrem positiven Charakter zeigen werden. Wer jedoch die 12 (Opferung), die 16 (Katastrophen) oder die 18 (Falschheit) als Lebensziel hat, wird schon grössere Mühe haben, seine Fehler zu bekämpfen. Auch das „Karma“ spielt eine Rolle, weil ja im Karma sozusagen unser Anlagekapital an Charakter- und Lebenswerten enthalten ist. Ein Beispiel eines negativen Charakters kann ich hier nicht gut angeben, weil ich niemand blossstellen darf und will. Doch der Mensch ist im Grunde genommen nie gut oder schlecht, der Mensch ist immer das, was er aus sich macht.

Habe ich mit einem Menschen zu tun —mit einem Geschäftspartner, mit einem Angestellten oder mit der zukünftigen Lebenskameradin —so werde ich auf alle Fälle auf die im Deutungsteil angegebenen negativen Charakterzüge acht geben. Ausserdem lässt sich das sehr gut durch die Lebenspraxis überhaupt feststellen. Will ich einen Menschen daraufhin prüfen, muss ich ihm entsprechende Fragen gelegentlich vorlegen, und wie er sich dazu stellt, wird mir seinen Charakter offenbaren. Wenn mir ein Mensch vorschlägt, ein nicht ganz sauberes Geschäft zu machen, dann weiss ich doch, dass er gern betrügt, und wenn er bereit ist, andere zu betrügen, so wird er auch, sofern er Gelegenheit dazu bekommt, mich betrügen. Wenn mir einer von seinen sexuellen Erfolgen berichtet und sich damit brüstet, dann weiss ich eben genau, dass er ein Schweinigel ist und ich werde mich von ihm fernhalten. Spricht er mir gegenüber verehrungsvoll von den Frauen, dann wird er in dieser Hinsicht eben ein anständiger Charakter sein und meine Achtung haben. Wenn ein Mensch für seine Handlungen nicht auch persönlich die Verantwortung übernehmen will, sondern nach Deckung sucht, ist er eine feige Kreatur. „Ein Mann aber, der bereit ist, für eine Sache einzustehen, wird und kann niemals ein Schleicher und ein charakterloser Kriecher sein.“ Hier spricht also das eigene Gefühl für Anständigkeit, der eigene Charakter mit.

Wenn wir auch feststellen können, dass ein Mensch mit einem schweren Lebensziel oder mit einem schweren Karma mehr an sich arbeiten muss als andere Menschen, so sind wir höchstens gewarnt, aber deshalb sind diese Menschen nicht schlecht und keine schlechten Charaktere. Ein Mensch mit einem guten Lebensziel und einem guten Karma kann durchaus in seine Fehler verfallen, und dann wirken sich diese zumeist noch schwerer aus als im umgekehrten Falle.

Im übrigen möchte ich nochmals wiederholen, was ich bereits in der Einleitung sagte: „Es kommt nicht so sehr darauf an, zu wissen, wie andere Menschen sind, also die anderen zu erkennen, sondern es kommt in erster Linie darauf an, sich selbst zu erkennen und zu wissen, wo einem der Schuh drückt und was abgeändert werden muss!“

Name und Krankheit

Ehe ich zur Berechnung von Krankheiten schreite, muss ich erst meinen eigenen Standpunkt über den Sinn des Wortes „Krankheit“ darlegen und auch die Aussprüche anderer erwähnen. Ich sage: Krankheit ist zuerst die Folge falschen Denkens. Man wird mir antworten: es kann auch eine Folge falscher Ernährung sein. Gut, gebe ich zu, aber dann habe ich eben falsch gedacht! Wenn ich nämlich denke, dass mir z. B. zehn Glas Bier bekommen und mir wird dann schlecht oder meine Leber fängt an zu revoltieren, dann habe ich doch eben falsch gedacht. Zuerst ist doch stets der Gedanke da, ehe die Tat folgt. So ist mein Ausspruch über die Krankheit durchaus richtig. Auch geistig-seelisch genommen stimmt dies. Denke ich negativ, dann kann ich nicht erwarten, dass ich Erfolg haben werde. Denke ich z. B. beim Trinken eines Glases Bier, dass es mir nicht bekommen wird, dann wird es mir auch nicht bekommen. Denke ich (wie viele Vegetarier) beim Essen eines „Filet a la Meyer“, das ist Fleisch, das Fleisch aber ist doch von einer Tierleiche, und das kann mir doch nicht bekommen, weil ich sozusagen Aas esse, dann wird es mir bestimmt nicht bekommen. Wenn ich aber dabei denke, „Donnerwetter, das sieht ja fein aus, die schöne braungebratene Zwiebel dabei, schön durchgebraten alles und dann noch das Ei dazu, das wird aber schmecken“, dann bekommt mir das aber ganz sicher. Das ist also im materiellen wie im geistig-seelischen das Gleiche, denn wenn ich denke, dass ich über meine Sorgen und meinen Kummer nicht hinwegkomme, dann werde ich nämlich leberkrank, denn Sorgen und Kummer hängen mit der Leber zusammen und ich werde tatsächlich nicht über meine Sorgen und meinen Kummer hinwegkommen. Denke ich aber, dass ich darüber hinwegkomme und sage mir, „der Teufel soll es holen, darüber kommen wir auch noch weg“, dann werde ich nicht leberkrank, behalte meine gesunden organischen Kräfte und komme tatsächlich über alles hinweg.

K. Korn schrieb in seinem Aufsatz „Rasse und Krankheit“ in der Monatsschrift „Ariosophie“, 1932, Heft 8/9: „Krankheiten sind Veränderungen im Ablauf von Lebensvorgängen, die durch die Organisation des erkrankten Organismus von vornherein, also durch die Konstitution, d. i. der Ausdruck sämtlicher in der Erbmasse eines Menschen enthaltener Anlagen, festgelegt sind, aber durch Reize hervorgerufen werden, die also ihren Ursprung in der Unvollkommenheit der körperlichen und geistigen Organisation hat. Die wirkliche Grundlage aller menschlichen Krankheit ist nicht irgendetwas Äusseres, sondern ist der Mensch selbst. Die Bedeutung der erblichen Veranlagung nicht nur für die Entstehung, sondern auch für den Verlauf von Krankheiten ist heute in allen Einzelheiten erwiesen. Wir können nicht mehr zweifeln, dass die Erbmasse für das Schicksal, also auch für eine Krankheit eines Menschen im wesentlichen entscheidend ist.“

Ein anderer Forscher sagt: „Krankheit ist der Kampf des Lebens gegen fremdes Leben.“

Die Ursachen von Krankheiten sind daher niemals nur organischer Natur, sondern in verstärktem Masse geistiger und seelischer Natur.

Denkt der Mensch falsch, dann handelt er falsch. Die Auswirkungen werden daher für sein Ich, also für seinen Körper oder für seinen Geist oder für seine Seele disharmonisch sein. Geistig zeigt sich dies in einer unlustigen, nervösen Stimmung, seelisch in Wahnvorstellungen oder eben im seelischen Leid und organisch in mehr oder weniger schmerzhaften Erkrankungen einzelner Organe.

Tritt bei einem Menschen eine Venuskrankheit auf, dann hat er eben in Bezug auf die Charakteranlagen, wie sie bei der Venus (6) verzeichnet sind, gesündigt, falsch gedacht —war also nicht sauber, ungerecht, nicht hilfsbereit und tat um der sexuellen Liebe willen mehr als gut war. Eine solche Krankheit ist zu heilen, bedarf daher mehrerer Wege: einmal der Besserung der Gedanken in dieser Hinsicht, dann eventuell erst der organischen Behandlung der erkrankten Organe. Da eine Krankheit immer organischen, geistigen und seelischen Ursprungs ist, muss bei der Heilung bzw. Behandlung alles Hand in Hand gehen, um dem Übel abzu- helfen.

Es gibt nun Krankheiten, die wir in diesem Leben verursachten, wie ich sie eben durch das falsche Denken erklärte, und es gibt Krankheiten, die karmischen Ursprungs sind und die ich mit „karmische Krankheiten“ bezeichne. Ich werde darauf noch zurückkommen.

Wann zeitlich eine Krankheit auftreten kann, kann man mit fast ziemlicher Sicherheit —was die Jahre anbetrifft —sagen. Ergibt nämlich das Resultat der Kombination von Vor- und Familiennamen plus Geburtsdatum plus Quersumme eines Jahres die Zahlen 5, 6, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 18 oder 22, dann besteht die Möglichkeit einer Erkrankung in dem betreffenden Jahr, wie ich bisher bei allen solchen Fällen beobachten konnte. Dies schliesst natürlich nicht aus, dass auch bei anderen Ergebnissen Krankheiten durchbrechen, sofern nämlich der Namensträger die Ursache dazu bietet.

Ich muss natürlich den Leser davor warnen, nun ohne weiteres bei einer Berechnung auszusagen: das ist eine Venuskrankheit, denn in diesem Lehrbuch steht es ja. Das wäre ja wohl in den meisten Fällen nicht der richtige Weg, weil jeder Mensch zumeist zwei Zahlen bzw. Ergebnisse aufweist, die charakteristisch für Krankheiten sind, und das sind —wie wir bei der Deutung des Charakters gesehen haben —auch hier die „Quersumme des Geburts datums“ und die „Grundzahl“. Ich kann aber nur empfehlen, dass sich die Ärzte und Heilkundigen damit befassen möchten, mit Hilfe der Zahlenphilosophie eine Krankheitsdiagnose als Kontrolle zu anderen Diagnosen zu stellen, denn viele Krankheiten weisen Symptome auf, die z. B. einem Gelenkrheumatismus ähnlich sehen, jedoch eine Drüsenanschwellung mit benachbarten Schmerzen ist. Eine Behandlung auf Rheuma wäre demnach grundfalsch, denn eine Drüsenanschwellung wäre ein Symptom einer Jupitererkrankung, nämlich einer Bluterkrankung und müsste entsprechend behandelt werden, während Rheuma unter die Steinbockkrankheiten fällt.

Dem Laien aber möchte ich raten, niemals selbst zu behandeln, sondern einen Arzt oder Heilkundigen aufzusuchen. Für ihn ist es jedoch massgebend, wenn eine Krankheit vorliegt, deren Namen er kennt, bei den Charakteranlagen nachzulesen, um feststellen zu können, wo bzw. wie er gedanklich oder in der Tat fehlte. Das ist die Hauptursache, die mich veranlasste, über Name und Krankheit zu schreiben. Nur organische Feststellungen zu machen, wäre überflüssig, denn das kann jeder gute Arzt und Heilkundige auch. Aber um die geistige oder seelische Ursache einer Erkrankung festzustellen oder sie zu finden, dazu benötigt man einer charakterologischen Wissenschaft, wovon eine die Zahlenphilosophie ist.

Ich habe jedoch noch einen weiteren Anhalt und eine Methode gefunden, die es ermöglicht, die Krankheit in ihrer Zeit des Ausbruchs noch sicherer festzustellen bzw. deren Ursache zu erfassen.

Nehmen wir an, ein „Paul Müller“ wäre unser Patient.

P a u l M ü l l e r
17. 1, 6, 12 13, 6, 12, 12, 5, 20
geb. 10. 1. 1900 = 12

Vor- und Zuname und Quersumme des Geburtsdatums = 116 — Quersumme 8 ist = $108 : 9 = 12 + 1 = 13$. Damit haben wir das Lebensziel, welches ja massgebend für jede Berechnung weiterer Jahre eines Menschen ist. Ich will nun feststellen, ob er im Jahre 1933 Krankheitsdispositionen und Auswirkungen ausgesetzt ist und rechne die Quersumme des Jahres 1933, also die 16, zu den Zahlenwerten 116 hinzu. $116 + 16 = 132 - 6 = 126 : 9 = 14 + 1 = 15$.

15 ist nun ein Jahresergebnis, in dem Krankheiten leicht vorkommen, wie ich weiter oben angeführt hatte. Ich will dies aber noch sicherer wissen, da der Namensträger „Paul Müller“ —wie jeder nachprüfen kann —mehrere Jahre hin tereinander unter der 15 steht.

Da zähle ich die einzelnen Zahlenwerte seines Vor- und Zunamens von links nach rechts soweit zusammen, bis ich auf ein Jahr komme, das 33 ergibt, denn da Müller 1930 geboren ist und 1933 oben 33 Jahre alt wurde, muss ich soweit addieren. Paul Müller hat die Zahlenwerte 17, 1, 6, 12 usw., ich addiere $17 + 1 + 6 + 12$ ergibt 36. Ich stelle nun fest, ob er mit 36 Jahren auch noch die 15 im Jahresergebnis hat. also ob seine Vor- und Zunamen plus Geburtsdatum plus Quersumme des Jahres 1936 auch 15 ergibt, und siehe da, das ist 1936 noch der Fall. Ich ziehe daraus den Schluss, dass Müller in der Zeit vom 33. Lebensjahr ab Krankheitsdispositionen aufweist und eine Krankheit sehr wahrscheinlich mit dem 36. Lebensjahr ausbrechen wird, sofern sich der Namensträger nicht in acht nimmt. Sie muss nicht ausbrechen, aber die Disposition dazu ist mit dem 36. Lebensjahr am stärksten.

Will ich nun noch sicherer die Krankheit selbst feststellen, die als Gefahr droht, dann sehe ich mir zuerst die Quersumme seines Geburtsdatums an, und diese ist hier die 12, also „Fischeinflüsse“, und da wir bis 36 gerechnet hatten, sehe ich mir den betreffenden Buchstaben an, der die 36 abschloss, und das ist bei Paul Müller ein „l“ und entspricht wieder den „Fischen“ . So werden in diesem Falle den Namensträger Paul Müller Fischkrankheiten bedrohen und er kann nun rechtzeitig vorbeugen, da er ja seine Konstitution kennt.

Im Anfang dieses Kapitels sagte ich, dass eine Krankheit in erster Linie auf falsche Gedanken zurückzuführen sei. Wie verhält es sich aber mit Krankheiten, die wir als vererbte Krankheiten bezeichnen, d. h. mit solchen, die die Menschen mit auf die Welt bringen? Nun, diese Krankheiten sind karmischer Natur, also eine Sühne für im Vorleben begangene Schuld, die damals noch nicht wett gemacht wurde. Da ich das Karma eines Menschen aus seinem Vor- und Zunamen allein berechne, so muss diese Krankheit in dem Vor- und Zunamen eines Menschen zu finden sein. Und das ist auch so. Meine genauen Beobachtungen haben ergeben, dass der Vorname Vererbungen mütterlicherseits und der Familienname Vererbung väterlicherseits anzeigen. (Das ist übrigens auch in Bezug auf den Charakter der Fall, aber ich darf hier nicht abschweifen und will dies nur kurz mit erwähnen.)

Ich habe z. B. selbst eine schwere Hauterkrankung an meinem rechten Unterarm mit auf die Welt gebracht und stelle die Bezeichnung dieser vererbten, also karmischen Krankheit aufgrund der addierten Zahlenwerte meines Vornamens „Herbert“, die 69 ergeben, fest. 69 involviert ist 15. Die 15 entspricht dem Buchstaben „x“ bzw. dem Planeten „Saturn“. Unter Saturnkrankheiten findet nun der Leser unter anderem „schwere Hautleiden“ angeführt, so dass dies stimmt. Da der erste Buchstabe meines Vornamens das „h“ (= 8) ist, musste die Krankheit bis zum Ablauf des 8. Lebensjahres geheilt werden, sofern sie heilbar war. Und dies geschah. Mit Ablauf des 8. Lebensjahres war ich vollkommen geheilt und konnte meinen rechten Arm, der vorher gebrauchsunfähig war, wie jeder andere Mensch ganz normal gebrauchen.

Ich beende dieses Kapitel, das dem Laien anfangs einige Schwierigkeiten bereiten wird, mit der Bitte an alle Leser, einmal recht vorsichtig in der Feststellung von Krankheitserscheinungen und Krankheiten selbst zu sein, zweitens andere Menschen nicht damit zu ängstigen und in vorkommenden Fällen unbedingt einen Arzt oder Heilkundigen heranzuziehen. Den Arzt und Heilkundigen aber bitte ich, mich in meinen Forschungen durch eigene Beobachtungen aufgrund der Zahlenphilosophie und durch Kontrolle mit anderen Diagnosearten freundlichst zu unterstützen und mir solche mit allen erforderlichen Unterlagen einzusenden. Dieses Gebiet ist so vielseitig und vor allem so wichtig, dass man sehr vorsichtig vorgehen muss, um zu sicheren Resultaten zu kommen. Wenn mir auch oft und oft Zuschriften zugehen, dass meine Deutungen fast eine hundertprozentige Treffsicherheit aufweisen, so sind natürlich Fälle des Nichtstimmens vorhanden, denn nichts ist vollkommen auf dieser Erde, so auch nicht die „Philosophie der Zahlen“. Es heisst aber: weiterforschen, denn das interessanteste Studium ist das Studium eines Menschen!

Welche Heilmethode und Mittel wende ich an?

Man kann mit Hilfe der Zahlenphilosophie auch die Behandlungsmethode feststellen, die ehestens zum Ziel der Heilung führt, d. h. ob eine allopathische, homöopathische, biochemische, magnetische, elektrische oder Wasserheilmethode angewandt werden soll.

Um dies bei einem Kranken festzustellen, rechne ich zu dem Namen plus Geburtsdatum plus Quersumme des Jahres, in dem die Krankheit behandelt werden soll, den Zahlenwert der Behandlungsart hinzu. Es ist doch sehr oft der Fall, dass man bei ein und demselben Kranken früher mit der Homöopathie schnell zum Ziel kam, aber da er in späteren Jahren anderen kosmischen Einflüssen unterliegt, dann eben eine andere Methode anwenden muss, will man nicht ewig herumbehandeln. Also muss ich das Jahr unbedingt beachten, in dem eine Behandlung stattfindet. Ich habe hier der Einfachheit halber dem Arzt und Heilkundigen, die sich der Zahlenphilosophie bedienen wollen, die Zahlenwerte der verschiedenen Methoden angegeben und gebe unten gleich mehrere Beispiele.

| | |
|--------------|-------|
| Allopathie | = 96 |
| Homöopathie | = 124 |
| Biochemie | = 69 |
| Magnetismus | = 116 |
| Elektrizität | = 103 |
| Wasser | = 74 |

Gertrud Bleicher, geboren am 22. 9. 1892, soll behandelt werden. Sie erkrankte bereits früher, doch ist jetzt erst die richtige Gelegenheit zu einer durchgreifenden Behandlung da, und nun will der Behandelnde die richtige Methode herausfinden. Die Zahlenwerte der Patientin einschliesslich ihres Geburtsdatums sind 162, die Quersumme von 1935 ist 18, das ergibt zusammen 180. Zu

dieser Zahl addiere ich die verschiedenen Werte der oben stehenden Behandlungsarten.

Also „Allopathie“:

$180 + 96 = 276$ — $15 = 261 : 9 = 29 + 1 = 30 = 3$ Ehe, Gemeinschaft

„ Homöopathie“

$180 + 124 = 304$ — $7 = 297 : 9 = 33 + 1 = 34 = 7$ Sieg

„Biochemie“

$180 + 69 = 249$ — $15 = 234 : 9 = 26 + 1 = 27 = 9$ Weisheit

„Magnetismus“

$180 + 116 = 296$ — $17 = 279 : 9 = 31 + 1 = 32 = 5$ Religion

„Elektrizität“

$180 + 108 = 288$ — $18 = 270 : 9 = 30 + 1 = 31 = 4$ Tat (Verwirklichung)

„Wasser“

$180 + 74 = 254$ — $11 = 243 : 9 = 27 + 1 = 28 = 10$ Wechsel des Glücks

Der universal gebildete Arzt oder Heilkundige würde nun in unserem vorliegenden Fall die „Homöopathie“, die „Biochemie“, die „Elektrizität“, also Strahlenbehandlung und gleichfalls „Wasser“ in Form von Bädern anwenden können. Die „Homöopathie“ würde den Sieg, also die Gesundung bringen; auch die „Biochemie“ würde helfen, wenn gleich bei dieser Behandlungszeit mit einer längeren Behandlungsdauer zu rechnen ist, da die biochemischen Mittel langsamer wirken. „Elektrizität“, also Bestrahlungen, bringen die Verwirklichung, die Tat, die Gesundung, und bei Anwendung von Bädern wird die Patientin aus dem Zustand der Krankheit in den Zustand der Gesundung hinüberwechseln. Aufgabe des Behandelnden ist nun, diese Behandlungsmethoden miteinander zu verbinden und aufgrund seiner Fachkenntnisse die Gesundung der Kranken zu erzielen.

Auch die Heilmittel sind zahlenphilosophisch in ihrer Wirkung auf den Patienten festzustellen. Will ich einem Kranken „Arnica“ verordnen, dann rechne ich den Zahlenwert des Mittels „Arnica“ = 57 zu dem Vor- und Zunamen plus Geburtsdatum plus Quersumme des Jahres, in dem die Krankheit behandelt werden soll. Also haben wir bei einem Kranken den Wert: (Name und Geburtsdatum) 162 (das Jahr 1935) 18 und wir wollen Arnica verwenden, dann plus 57 = 237.

237 — $12 = 225 : 9 = 25 + 1 = 26 = 8$.

8 bedeutet „Gerechtigkeit, Gleichgewicht“, also wird das Mittel helfen, den Patienten wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ihn gesunden zu lassen. Die Potenz muss der Arzt oder Heilkundige natürlich aufgrund seiner Fachkenntnisse selbst bestimmen. Diese Fachkenntnisse werden durch die Zahlenphilosophie keinesfalls überflüssig, sondern es kann sich bei der „Auswahl“ eines Mittels nur darum handeln, eben das beste Mittel von mehreren, die der Behandelnde kennt, für einen Spezialfall „auszuwählen“.

Passen zwei Menschen zusammen?

Eine der am meisten vorkommenden Fragen, die zahlenphilosophisch beantwortet werden können, ist die, ob zwei Menschen zueinander passen. Wir werden wohl im Leben alle einmal in die Lage kommen, uns den Lebenskameraden oder eine Lebensfreundschaft, eine Arbeitsgemeinschaft mit einem Teilhaber oder einem anderen Mitarbeiter berechnen zu müssen, und da ist es von Wert, wenn wir diese Berechnungsart auch beherrschen. Sie ist allerdings genauso einfach wie alle vorhergehenden Berechnungen, jedoch muss ich in solchen Fällen empfehlen, die ganze Berechnung, also des Karmas, des Lebenszieles und der Hauptprüfungen, der kosmischen Ereigniszahlen, der Grundzahl, der besten Tage usw. beider Partner vorzunehmen, da natürlich alles ausschlaggebend und von Bedeutung ist.

Wie dies im einzelnen berechnet wird, habe ich in den verschiedenen Abschnitten meines Buches bereits angegeben, und die Berechnung der beiden Namen geschieht genauso, wie vorher angeführt — erst einmal für jeden allein.

Ich will jedoch diese Berechnung ausführlich hier darstellen, damit keiner der mein Buch Studierenden einen grundlegenden Fehler macht. Ich wähle ausdrücklich zwei von mir erfundene Namen, um nicht „zufällig“ Name und Geburtsdatum einer noch lebenden Person zu deuten.

Also Fräulein Hilde Massen, geboren am 6. 1. 1890, möchte sich mit Karl Schulze, geboren am 15. 3. 1889, verloben, befragt aber erst die Zahlenphilosophie.

H i l d e M a s s e n

8, 10, 12, 4, 5 13, 1, 21, 21, 5, 14

= 39 = 75

6. 1. 1890 = 25

$39 + 75 = 114$ — $6 = 103 : 9 = 12 + 1 = 13 =$ Karma

$114 + 25 = 139$ — $13 = 126 : 9 = 14 + 1 = 15 =$ Lebensziel

Die Zurückführung der zweistelligen Zahlenwerte auf einstellige zur Berechnung der kosmischen Ereigniszahlen, die sich während des ganzen Lebens bemerkbar machen und daher immer beachtet werden müssen, ergeben hier:

8, 1, 3, 4, 5 4, 1, 3, 3, 5, 5

21 + 21 = 42

3 + 21 = 24

3 + 3 = 6

Die Grundzahl ist also 6, daher sind die besten Tage in jedem Monat für Hilde Massen: der 6., 15. und 24.

Die kosmischen Ereigniszahlen sind:

6 = körperliche Liebe allein bringt Enttäuschungen

21 = Erfolgszahl, sorgenfreier Lebensabend

24 = Unterstützung durch Höherstehende, Vorgesetzte, Erbschaften

42 = Förderung durch das andere Geschlecht, künstlerische Fähigkeiten.

K a r l S c h u l z e

11, 1, 20, 12 18, 6, 12, 7, 5

15. 3. 1889 = 35

44 + 48 = 92 — 11 = 81 : 9 == 9 + 1 = **10** = Karma

92 + 35 = 127 — 10 = 117 : 9 = 13 + 1 = **14** = Lebensziel

Die Zurückführung der zweistelligen Zahlenwerte auf einstellige zur Berechnung der kosmischen Ereigniszahlen ergeben:

2, 1, 2, 3 9, 6, 3, 7, 5

8 + 30 = 38

8 + 3 = 11

Grundzahl ist hier die 11, die besten Tage in jedem Monat für Karl Schulze sind der 2., 11., 20. und 29.

Die kosmischen Ereigniszahlen sind:

11 = verborgene Gefahren, Verrat durch andere Menschen usw.

30 = geistig über dem Durchschnitt der Masse stehend, muss sich aber etwas mehr materiell einstellen, um sich nicht in einem haltlosen Idealismus zu verlieren.

38 = wenig Glück in der Liebe, Ehe und Freundschaft, da zu sensitiv, muss sich seinen Partner sehr sorgfältig aussuchen. Wir haben also jetzt erst einmal die Grundlagen und die Grundbeurteilung der beiden Namen an sich und können feststellen, dass die Dame die Aufgabe hat, sich aus einem mehr oder weniger materiellen Menschen in einen geistig-seelischen Menschen umzuwandeln (Karmazahl 13), da sie sich nur so im Leben verwirklichen wird, denn

1 + 3 = 4.

Geprüft wird die Namensträgerin durch die 15, „Magie und Wirkungskraft“, wird also in ihrem Leben bewusst oder unbewusst leicht einen Einfluss auf andere Menschen ausüben und darf dies nur zu guten, aufbauenden und helfenden Zwecken tun.

Das Karma des männlichen Namensträgers ist aufgrund der Zahl 10 „Wechsel des Glücks“, so dass wir ersehen, dass er viel Energie und Wille braucht (weil 1 + 0 = 1, also Wille ist), um den Wechsel des Glücks nach oben zu gestalten und zur Beständigkeit zu kommen.

Wir sehen aus den kosmischen Ereigniszahlen des männlichen Partners, dass ihm viel verborgene Gefahren drohen und er Verrat durch andere Menschen wird erleiden müssen, wenn er nicht aufpasst, so dass es geboten ist, seine Pläne geheimnisvoll zu behandeln und sich erst anderen Menschen anzuvertrauen, wenn seine Pläne spruchreif sind, damit ihm kein Mensch mehr einen Strich durch die Rechnung machen kann. — Wir sehen ferner, dass der Geborene geistig über dem Durchschnitt der Masse steht, also gut die künstlerischen Fähigkeiten und Interessen seiner eventuell zukünftigen Lebenskameradin verstehen wird.

Nun aber haben wir bei dem männlichen Namensträger die Zahl 33 feststellen müssen, die auf sich vor Eingehen einer Ehe verlangt, dass der Betreffende seine Partnerin vorher sich genau ansieht. Er stellt nun bei ihr fest, dass aufgrund der kosmischen Ereigniszahl 6 im Namen der Dame unter Umständen mehr Neigung zur körperlichen als seelischen Gemeinschaft besteht und wird sie wohl in dieser Hinsicht auf die Probe stellen müssen. Für ihn wäre nur körperliche Liebe eine grosse Enttäuschung, da er dafür viel zu sensitiv ist (38) und er in dieser Hinsicht eine sehr verstehende Lebenskameradin braucht, die sich sozusagen in ihn hinein fühlt. Ob dieses möglich sein wird, werden wir jedoch bei der Kombination der beiden Namen feststellen.

Wir haben aber oben die Hauptprüfungen des männlichen Namensträgers noch nicht beachtet, und du wir die Zahl 14 = „Selbstzucht“ erzielten,

so werden halt Jahre der Einschränkung als Prüfungen kommen, die zu beachten sind, auch in der Beziehung, ob die Partnerin geneigt ist, durch alle Schwierigkeiten des Lebens gemeinsam und stark mit dem Partner zu gehen.

Kombiniere ich nun beide Namen miteinander, so erhalten wir nachstehende Berechnung:

Hilde Massen + Geburtsdatum = 139

Karl Schulze + Geburtsdatum = 127 = 266

266 — 14 = 252 : 9 = 28 + 2 (zwei) = 30 = **3**

Bei der Berechnung von zwei Personen ist am Schluss stets eine 2 hinzuzurechnen, da es sich ja um 2 „Ichs“, um 2 „Egos“ handelt. Bei Berechnungen von mehreren Partnern, z. B. Geschäftspartnern, ist immer die Anzahl der Partner in der Berechnung einer Kombination hinzuzuzählen.

Das Ergebnis unserer obigen Berechnung 3 bedeutet „Ehe, Gemeinschaft“ und können wir beruhigt darauf schliessen, dass beide Namensträger für eine gemeinsame Ehe bestimmt sind und sich auch in dieser Ehe gut auswirken werden. Wenn der männliche Partner nun noch den richtigen Beruf hat, bei dem ihm seine Partnerin noch hilfreich zur Seite stehen kann, dann ist hier die denkbar beste Möglichkeit gegeben, dass beide zusammen eine harmonische Ehe führen.

Da nun beide Partner verschiedene gute Tage in jedem Monat haben, wird man sich nun fragen, wann die Verlobung und Hochzeit stattfinden soll. Ich könnte hier das salomonische Urteil abgeben, wählt für die Verlobung einen guten Tag des weiblichen und für die Hochzeit einen guten Tag des männlichen Partners. Besser ist aber meines Erachtens auch hier wieder die Kombination, indem man beide Namen plus Geburtsdatum, also in diesem Falle 266 mit dem beabsichtigten Datum kombiniert und sich dann verlobt und heiratet, wenn das Ergebnis ein gutes bzw. neutrales ist. An Tagen, die 16 = Katastrophen ergeben, werden eben beide Partner gemäss des gesunden Menschenverstandes den Eheschluss nicht vollziehen.

Die Berechnung eines Buchtitels, eines Heilmittels, einer Firmenbezeichnung oder einer Erfindung, usw.

Um einen Firmennamen, z. B. Inveha, Inclarosgesellschaft, ein neues Heilmittel, z. B. Sepdalen, oder einen Buchtitel zu berechnen, müssen wir erst den Buchtitel für sich, dann den Verfasser für sich, dann beide kombiniert und zum Schluss auch noch in der

Kombination mit dem Erscheinungsjahr, dem Ausgabejahr berechnen. Bei einem Firmennamen berechnen wir erst die Firmenbezeichnung für sich und rechnen dann auch den oder die Inhaber hinzu und das Gründungsjahr. Bei einem Heilmittel oder dergleichen wird genauso verfahren. Wir wählen hier, da es mir am naheliegendsten ist, einen Buchtitel, und zwar den Titel des vorliegenden Buches über die Zahlenphilosophie.

D i e M y s t i k d e r N a m e n e i n e P h i l o s o p h i e d e r Z a h l e n
 4, 10, 5 13, 10, 21, 9, 10, 11 4, 5, 20 14, 1, 13, 5, 14 5, 10, 14, 5 17, 10, 12, 16, 21, 16, 17, 10, 5 4, 5, 20 7, 1, 8, 12, 5, 14
 19 + 74 + 29 + 47 + 34 + 124 + 29 + 47 = 403

Ergibt zusammen $403 - 7 = 396 : 9 = 44 = 8 =$ Gerechtigkeit

H e r b e r t R e i c h s t e i n
 8, 5, 20, 2, 5, 20, 9 20, 5, 10, 8, 21, 9, 5, 10, 14
 69 + 102 = 171

Buchtitel $403 +$ Verfasser $171 = 574 - 16 = 558 : 9 = 62 + 1 = 63 = 9$ Weisheit

plus Erscheinungsjahr 1935, also 18, ergibt dies 592.

$592 - 16 = 576 : 9 = 64 + 1 = 65 = 11$ spirituale Macht.

Die Deutung wird dem Leser, der bis hierher das ganze Buch aufmerksam verfolgt hat, nicht schwer fallen, und die Wahl dieses neuen Titels wird sich im Erfolg nach Erscheinen desselben zeigen.

Die Wahl einer Stadt oder anderen Ortes

Wieder an einem Beispiel will ich erklären, wie man sich bei eventuellen Wohnortsänderungen die richtige Stadt oder den richtigen Ort aussuchen kann, sofern man die eigene Wahl hat. Es ist dann wohl selbstverständlich, dass man nicht dahin zieht, wo einem aufgrund der Zahlenphilosophie kosmische Ereignisse und Einflüsse, wie solche der Zahl 16 „Katastrophen“ oder 18 „Falschheit“ oder 22 „Misserfolge, Illusionen“, begegnen werden. Es ist daher schon wichtig, dass man —hat man die Wahl— sich die Stadt einer zukünftigen Tätigkeit oder der letzten Lebensjahre, in der man seinen Lebensabend eben in Ruhe erleben will, vorher genau berechnet.

Ich bin im Jahre 1933 nach Berlin gezogen, weil ich wegen einiger Neugründungen ein grösseres Arbeitsfeld in der betreffenden Stadt suchte und diese eine grössere Einwohnerzahl haben sollte, so dass für mich in erster Linie Berlin in Frage kam, wenngleich mir persönlich eine Kleinstadt lieber gewesen wäre, dies sich aber nicht mit den geschäftlichen Gründen vereinbaren liess. Ich muss nun Berlin in seinem Zahlenwert (2, 5, 20, 12, 10, 14 = 63) mit meinem Namen plus Geburtsdatum (199) kombinieren und erhalte folgende Rechnung:

$199 + 63 = 262 - 10 = 252 : 9 = 28 + 1 = 29 = 11.$

11 bedeutet nun „spirituale Macht“ und ist für einen Verlagsbuchhändler und Schriftsteller durchaus gut. Doch will ich die einzelnen Jahre auch noch untersuchen, wann eine entsprechende Auswirkung in Erscheinung treten kann.

$262 + (1933) 16 = 278 - 17 = 261 : 9 = 29 + 1 = 30 = 3$ Ehe, Gemeinschaft

$262 + (1934) 17 = 279 - 18 = 261 : 9 = 29 + 1 = 30 = 3$ Ehe, Gemeinschaft

$262 + (1935) 18 = 280 - 10 = 270 : 9 - 30 + 1 = 31 = 4$ Tat

Man ersieht daraus, dass ich 1933 und 1934 in Gemeinschaft mit anderen zusammenarbeiten konnte, sei es mit einem Geschäftspartner, mit Autoren usw. oder in noch engerer Gemeinschaft mit meiner Frau. —Dagegen ändert sich das Resultat für 1935 und die 4 deutet hier auf eine grössere Tätigkeit und auf eine Verwirklichung der spiritualen Macht, wie sie für Berlin angezeigt ist. Da ich mir die weiteren Jahre bereits selbst ausgerechnet habe, weiss ich, dass ich in den nächsten Jahren eine erweiterte Tätigkeit erleben werde, und mir soll dies natürlich recht sein, denn Arbeit ist ein Segen für den Menschen.

Dabei ist stets zu beachten, dass man Städtenamen, wie Frankfurt a. M., so berechnet, wie die postalische Bezeichnung bzw. Abkürzung ist, also die beiden Buchstaben „a“ und „M“ werden mit berechnet. Wenn wir aber Orte haben wie Oberstreit (Striegau-Land), dann rechnen wir natürlich nur Oberstreit allein; anders ist es wieder mit Meissen a. E., dann rechnet man die beiden Buchstaben „a“ und „E“ mit.

Die Berufswahl

Wenngleich die in Frage kommenden Berufe bereits im grossen Deutungsteil unter den einzelnen Zahlen und Buchstaben angegeben sind, so hat man doch innerhalb eines Berufes oft mehrere Möglichkeiten, wie z. B. in dem Beruf eines Technikers. Man kann Funktechniker, Elektrotechniker, Maschinentechner usw. werden. Ebenso ist es in einem Berufe, der mit Literatur zusammenhängt. Man kann Sortimentsbuchhändler, Verlagsbuchhändler, Zeitungsherausgeber, Schriftleiter, Schriftsteller usw. werden. Um die richtige Auswahl zu treffen, bekommt man durch die zahlenphilosophische Berechnung sehr gute Hinweise aus den Ergebnissen. Ich wähle hier wieder meinen eigenen Namen, dessen Zahlenwert von Vor- und Zuname plus Geburtsdatum 199 ist. Ich will nun wissen, ob der Beruf eines Verlagsbuchhändlers oder eines Sortimentsbuchhändlers für mich besser sein wird.

Das Wort „Sortimentsbuchhändler“ hat den Zahlenwert 218 und das Wort „Verlagsbuchhändler“ hat den Zahlenwert 148.

$199 + 218$ (Sortimentsbuchhändler) $= 417 - 12 = 405 : 9 = 45 + 1 = 46 = 10$ Wechsel des Glücks

$199 + 148$ (Verlagsbuchhändler) $= 347 - 14 = 333 : 9 = 37 + 1 = 38 = 11$ Spirituale Macht

Ich werde natürlich in diesem Falle vorziehen, den Beruf eines Verlagsbuchhändlers als den eines Sortimentsbuchhändlers auszuüben, weil ich im letzteren Falle zu sehr gegen ein wechselvolles Schicksal innerhalb des Berufes ankämpfen müsste. Ich will nun aber noch wissen, ob ich als „Charakterologe“ Erfolg haben werde bzw. die Eignung dazu und rechne mir auch dieses aus.

Charakterologie

8, 1, 20, 1, 11, 9, 5, 20, 16, 12, 16, 3, 5 addiert == 127

H. R. = $199 + 127 = 326 - 11 = 315 : 9 = 35 + 1 = 36 = 9$ Weisheit.

Dieses Ergebnis verspricht durchaus Erfolg auf diesem Gebiete, und da die 9 ausserdem meine Grundzahl ist, dürfte der Erfolg in der Ausübung dieses Berufes ein sehr guter sein.

Man will nun aber nicht immer am Schreibtisch sitzen und dort nur charakterologische schriftliche Arbeiten erledigen, sondern man hat das Bedürfnis, seine Lehre auch im Publikum zu erklären, sein Wissen dort vorzutragen, also müsste ich untersuchen, ob der Beruf eines Vortragsredners ebenfalls gut wäre. Das Wort „Vortragsredner“ hat den Zahlenwert 166.

H. R. = $199 + 166 = 365 - 14 = 351 : 9 = 39 + 1 = 40 = 4$ Tat, Verwirklichung.

Dieses Ergebnis macht mir natürlich Mut, Vorträge zu halten, bei denen ich auch stets Erfolg hatte und diese Tätigkeit mehrere Jahre hintereinander ausübte. Ich bin auch überzeugt, dass ich in späteren Jahren noch viele Vorträge halten werde, doch die Zeit dafür ist noch nicht wieder gekommen.

Wer den Beruf des Kaufmanns allgemein ergreifen will, dem empfehle ich, erst das Wort „Kaufmann“ in Gemeinschaft mit seinen Namen und Geburtsdatum zu berechnen und dann ausserdem die Branche, denn ein Mensch kann unter Umständen als Kaufmann in der Kolonialwarenbranche viel Gutes leisten, während er in der technischen Branche oder im Baufach als Kaufmann womöglich versagen würde, weil ihm das Sondergebiet nicht liegen machte.

Die Deutung von Autonummern

Durch verschiedene anregende Gespräche mit einigen Bekannten wurde ich zur Berechnung von Autonummern veranlasst und habe dies erstmalig auf meine Weise in einem Vortrag in Berlin im Jahre 1931 praktisch vorgeführt. Ich hatte dabei die Genugtuung, dass meine Deutung ausserordentlich genau stimmte, und so dürfte es für manchen Leser wertvoll sein, zu wissen, wie man eine Autonummer deutet bzw. berechnet, damit man sich eventuell vor Schaden bewahrt. Die Hauptsache ist dabei natürlich, dass man ein Auto besitzt (ich habe es noch nicht soweit gebracht). Andererseits ist es auch wertvoll, diese Berechnung zu kennen, wenn man kein Autobesitzer ist, denn fast jeder Mensch kommt in unserem fortgeschrittenen Zeitalter einmal in die Lage, in einem Auto, einer Taxe fahren zu müssen, und wenn man gerade weiss, dass man einen etwas ungünstigen Tag hat, wird man natürlich vermeiden wollen, in einem Auto mit einer „Unglücksnummer“ zu fahren.

Mir wurde in dem erwähnten Vortrag die Nummer 13018 genannt. Die Bezeichnung IA vor der Nummer ziehe ich nicht in Betracht, da sie die Begründung dafür ist, dass das Auto in Berlin amtlich geführt wird und nicht in Düsseldorf. Aber die Nummer hat meine volle Beachtung. Wir müssen diese Nummer »o einteilen, dass wir die einzelnen Zahlen auf den Bau des Autos selbst verteilen. Da ein Auto gewöhnlich von oben gesehen ein Rechteck aufweist, so setze ich die beiden ersten Zahlen 13 für den Motor ein, die nächste Zahl 0 für den Sitz des Fahrers bzw. Chauffeurs und die beiden letzten Zahlen für die zu fahrenden oder mitfahrenden Personen.

Wir haben in unserem Falle für den Motor die Zahl 13 = Umwandlung. Für mich war es nun natürlich, zu erklären, dass der Motor viele Schwierigkeiten, Reparaturen, Defekte usw. aufweist, weil eben eine Umwandlung an dem Motor notwendig ist. — Mir wurde dies auch sofort bestätigt.

Da an Stelle des Führersitzes eine 0 steht, so schloss ich daraus, dass der Besitzer des Autos selbst fährt und keinen Chauffeur hat. Auch das wurde mir bestätigt, dass er derzeit keinen Fahrer mehr hatte.

Wenn er aber einen gehabt hat, sagte ich, würde der Chauffeur Schwarzfahrten ausgeführt haben, weil — für die Sitze der Mitfahrer die 18 massgebend ist und dies auf Falschheit, Betrug und falsche Freunde hinweist. Auch das wurde mir genau bestätigt. Abgesehen davon würde ich denen, die die Zahl 18 an Stelle der Mitfahrer haben, stets raten, keine grosse sogenannte Freundschaft mitzunehmen, die sich bei den Autobesitzern ja immer einstellen soll, weil die 18 darauf hindeutet, dass aus solchen Gemeinschaftsfahrten viel Unangenehmes entstehen wird.

Diese für mich einesteils intuitive, aber anderenteils durch die Zahlenphilosophie genau zu erklärende Deutung wurde mir voll und ganz bestätigt. Dazu gehört natürlich viel Einfühlungsvermögen, das man nicht lehren kann.

Ist beispielsweise ein Auto nur ein Zweisitzer, so werden wir bei einer fünfstelligen Zahl doch die drei letzten Zahlen auf den Teil der Mitfahrer plus Führersitz rechnen und für den Motor immer nur die ersten beiden Zahlen.

Es ist aber nicht nur diese Berechnung und Einteilung der Autonummer in Motor, Fahrer und Gefahrene möglich, sondern wenn man es eilig hat, rechnet man nur die Quersumme der Autonummer; bei unserem Beispiel ist die Quersumme von 13018 die 13. Ich würde als Besitzer des Wagens versuchen, ihn gegen einen anderen umzutauschen oder aber einen anderen Motor einbauen zu lassen. Würde mir diese Nummer aber in einer Taxe begegnen, möchte mir das wirklich nichts ausmachen, denn man darf natürlich nicht fatalistisch sich von solchen Kenntnissen abhängig machen. Die Berechnung von Autonummern ist mehr für den Autobesitzer von Wert als für gelegentliche Fahrer, die eine Taxe benutzen. Andererseits habe ich es öfter erlebt, dass Taxen mit der Quersumme 16 tatsächlich auf Nachfrage von mir schon öfter Unfälle hatten, als es andere erlebt haben mit besseren Nummern.

Namen und Runenwappen

Will sich ein Namensträger aufgrund seines Namens ein Runenwappen ausrechnen, dann schlage er folgenden Weg ein. Er rechnet sich aufgrund seiner „Grundzahl“, in der er schwingt, seine „Rune“ aus und verwende dasjenige Wappen, welches ich nachstehend in der genauen Zeichnung einschliesslich Angabe der betreffenden Wappenfarben und ihrer Deutung angebe.

Wenn ich auch auf dem Standpunkt stehe, das Wappen nach der Grundzahl auszuwählen, so gibt es eine Ausnahme. Dies ist dann der Fall, wenn in einem Namen ein Buchstabe viermal und mehr vorkommt. Ich habe selbst als Grundzahl die 9, jedoch in meinem Namen, ohne Involvierung, viermal die 5, und wenn ich gar noch involviere, d. h. die zweistelligen Zahlen auf einstellige zurückführe, dann habe ich sogar fünfmal die 5, und in diesem Falle wähle ich als Runenwappen mir die „Rita-Rune“, weil diese natürlich einen sehr starken Einfluss auf mich ausübt.

Die Farben habe ich bei den einzelnen Wappen stets aufgrund der in diesem Buch gegebenen „Farbenentsprechungen“ angeführt, jedoch ist dies kein Zwang, d. h. man kann sich die Farben für sein Wappen auch aufgrund der Zahl der Quersumme des Geburtsdatums wählen, wieweil ich die erste These für die richtige halte, weil ja diese Farben eben den Runen entsprechen !

Die Zeichnungen für die Runenwappen habe ich zu einem grösseren Teil dem Buch „Ariosophische Wappenkunde“ von Lanz v. Liebenfels entnommen, die Deutung jedoch der Schrift von Gothart „Ariosophische Runenmagie als Offenbarung des Worts“. Ich möchte nur jedem Leser, der sich eingehender mit Runenwappen beschäftigen will und mit der Bedeutung der einzelnen Runen, empfehlen, sich mit solchen Büchern und Schriften zu befassen. Die Leitsätze, die den einzelnen Wappen beigegeben sind, stammen aus der Schrift „Geheimnis der Runen“ von Guido v. List.

Rune: Fa = 1



„Zeuge dein Glück und du wirst es haben!“

Fa = die Urzeugung, der schöpferische Kosmos, im niederen Sinne: Wechsel, Besitz aller Art. Das Ur-Feuer, die höchste, geheimste Kraft, die Alles schafft, durch die sich der Stoffwechsel spielerisch gestaltet, im Wechsel wird und vergeht zu neuem Entstehen. Irdisch wie kosmisch: alles geht vorüber! Fa = Grundbegriff vom Entstehen, aus Sein, tun, wirken, walten, fähig sein, urfeuern, im Vergehen unsterblich zu neuem Entstehen. Also Fa = die Beständigkeit des All-Selbst in der Unbeständigkeit alles Bestehenden (lateinisch: fa-cere = machen, erzeugen).

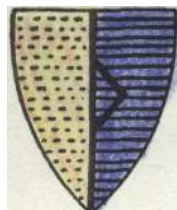
Rune: Ur = 2



„Erkenne dich selbst, dann erkennst du alles!“

Ur = Urteil, Ursache, Urständ, Urstier, Urlicht, Urda, Urmutter, Zweiheit des allmütterlichen Grundes, in dem alles Geschehen Wurzeln hat. Das Gesetz der Schwingung aus der väterlich-mütterlichen Ursache. Sie beherrschend wird der man = ask, der arische Gottgeist-Mensch zum Arzt, zum Wissenden, zum Heiler, Heiland aller Stoffwelt. Stürzt das U der Menschenschrift um, so erwacht das Runen-Ur. Uhr gleich Ur, das Zeitliche gegenüber dem Ewigen. Im Allbewusstsein: das Urlicht, die Unsterblichkeit.

Rune: Thor = 3



„Wahre dein Ich!“

Thor, thorn, Dorn, Donner, Donar, Schicksals-dorn, also, hochsinnig der Phallus, der Tat-same, das Leben als Gegenpole. Das Dornröschen im deutschen Märchen; der Todesdorn Wotans, mit dem er Brunhild in Todesschlaf versetzt; der Durchstoss des Willens im Sinnbild des Hammers Thors, der der germanischen Braut beim Eheschluss in den Schoss gelegt wurde. —In seiner vollen Wappnung mit der Drei, Thors Hammer, Körper, Geist, Seele im Einklang, stumpf ich allen gegnerischen Stahl, erfass ich alle drohenden Gefahren mit dem Hammerkeil.

Rune: Os = 4



„Deine Geisteskraft macht dich frei!“

Os = äs, ask, Ase, Ast, Mund, Entstehung, Asche, Esche. Es ist die Macht der Rede, der geistigen Zeugungs-Sprachgewalt, die die rohe Gewalt überwindet, die wirkende geistige Kraft im ask-Gesetz, das alle körperliche Fesseln sprengt. Es ist in dieser Kraft der Sieg des göttlichen Mundes im Gesetz der moralischen Kräfte, alles Niedere vernichtend damit.

Rune: Rita = 5



„Ich bin mein Recht! Dieses Recht ist unverletzlich!“

Rit = Rita, Recht, Rad, Rod, Rodung, rot, Sonnenrecht, das heilige Recht, das uns eingeboren ist, kein anderes kann gültig sein, anderes Recht kann nur Unheil schaffen. Die göttliche Ara-rita, das Rechte zeugend. Es sind die uns mit auf die Pilgerschaft gegebenen ewigen Rechte, von oben, ein unveräusserliches All-Recht der Arier. Daher die ewige Stärke der armanischen Rita, der Fehme (Fünfer-Hand), das Volksrecht, vor dem sich die Könige beugten als selbstverständliche Aar-Ordnung. Kosmisch, als Ara-rita, der Weltrhythmus, das grosse göttliche Rit-ual, nach dem alle menschlichen Mysterienideale *des* Ritus Abglanz und Widerspiegelung des All-Ritus oben sind. Daher auch Sinnbild dafür die fünfblättrige Rose, das heimlich duftende Recht, Gleichnis der Herzen bewahrten Verschwiegenheit des göttlichen Rechts, das handelt, nicht redet.

Rune: Ka, Kaun = 6



„Dein Blut — dein höchstes Gut!“

Ka = kaun, kuna, kiel, kon, kein, kühn. Es ist eine Zeugungsrune, im höchsten Sinne erhaben über alle Sinnenlust, ein Amt und Ritual am Schöpfungswerk. Darin liegt das grosse Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit, für alle sexuellen Begriffe, dass alle wüste Zeugung sich gegen sich selber kehrt. Ka, kaun, die ausgleichende Gerechtigkeit im Blutgesetz. Im göttlichen Runenbild ist die Kaunrune die Fackel des Zeugungslichtes, des Sonnensamens, Schöpfungsfackel, die die Formenwelt gestaltet (der Künstler). In den Mysterien ursprünglich als Weihe reiner Jungfrauen, zu astrologisch bestimmten Zeiten, an die Gottheit, die priesterliche Zeugung. In der Verpöbelung: Tempelprostitution, Bajaderentum.

Rune: Hagall = 7



„Umhege das All in dir — und du beherrschst das All!“

Hagall = hege, einhegen, alles einschliessen, in sich bergen, der Schlüssel zum All und damit aller Runen. Gegensinn: Hagel, Vernichtung, Zerstörung. Das grosse Sieb, die heilige Sieben, ewige Weisheit und Harmonie im göttlichen Ich (Gott als Ich in sich eingehegt, allhegend). Der siebende Wissende, der alle Siebener in der Sippe. Wie weit er auch brenne, der Brand um Bank und Genossen, der Zaubergesang der Sieben bringt ihn zur Ruh' ! Der Alles-Umhegende, nicht der Blindhassende ist mächt-

tiger, daher nie Hass dem Besiegten, nie Hass von siegendem Bestand, sondern allein die allumhagende Minne zur reinsten Art.

Rune: Not = 8



„Nutze dein Schicksal, widerstrebe ihm nicht!“

Not = naut; norn, der Schicksalszwang, Notgesetz der Nornen, das sie nötig gesetzt haben aus Vergangenheit, Gegenwart für Zukünftiges, allen Hader schnell schlichtend als Folge auf der Ferse, im niederen Sinne: Verlust. Hochsinnig: der gerechte Ablauf der Zusammenhänge, die Rune der grossen Notprüfung, des indischen Karma, die Kausalität alles Geschehens, der Strich durch die eigenwillige Rechnung, nach unten zu, in irdisches Unheil.

Rune: Is = 9



„Gewinne Macht über dich selbst — und du hast Macht über alle dir widerstrebende Körper- wie Geisteswelt!“

Is = Eis, Eisen, das Bewusstsein der eigenen Geistesmacht in niederem Verstand; im höchsten aber: des Bewusstsein im allmächtigen Ich, Seiner Allgegenwart. Beherrschung der gewaltigen göttlichen Kräfte in der schwersten aller Künste: der Kraft wahrhaft gottheitlicher Selbstbeherrschung, Leib, Geist, Seele in Gleichung zu bringen mit oben durch die Is-Senkrechte, das göttliche Lot. Gewinne Macht über dich selbst. Das gebeut allem Sturm und wiegt alle Wogen ein, es gebietet der steilsten See die Stille, die aus dem Geiste kommt, der ungeoffenbart über allen Wassern schwebt.

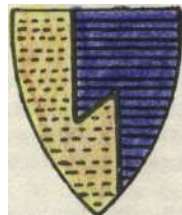
Rune: Ar = 10



„Achte das Urfyr!“

Ar = Aar, Sonnenar, Adler, Edler, Arier, Arya. Der Arier, der Sonnensohn, das Aar-Feuer auf Erden. Lateinisch: arare = pflügen (im Erd-haften!). Der Edeling als bestellter Pflüger, Ackerer des göttlichen Grundes, Pflüger und Pflüger, allein der wahre Auserwählte des Herrn, der göttlich bestellte Amtswalter des Arahari. Aller Spuk weicht diesem Licht. Gewalt und zerstörendes Streben, dass die weibischen Erdgewalten anrichten, kann der sonnengeistbewusste arische Mann und Verwalter bannen, allerdings darf er eine gewisse Toleranz nicht vermissen lassen.

Rune: Sig = 11



„Der Schöpfergeist muss siegen!“

Sig = sigi, sal, Sigel, sol, Sonne, Säule, Schule, Ziel. „S a l a n d Sig“, der Ruf der seelischen Sonne, Begrüssung der alten Germanen. In niedrigen Begriffen: Gewinn, Sieg, Licht. Im höchsten Sinn: Jubel der Seele, siegzeugend in den Schild gerufen dem Freund, im Schlachtgeleite klingend, dem anderen Sig-Feuer gebend, das in der Brust übermächtig sonnenhaft spricht. Sig = Seele, als das Signal der Gottheit im Leben der Seele. Der blitzende

Stoss in der Materie andererseits, der Blitz aus heiterem Himmel. Macht der Sonnenkraft: Heil und Sieg! Sal, selig, sonnig, sieghaft, Siegfried, Siegurd, Sigrin, Sieglinde, dann ist im Sonnenrecht Friede!

Rune: Tyr = 12



„Fürchte nicht den Tod, er kann dich nicht töten!“

Tyr = Thier, tius, Tyr (Zeus) = Sonnen- und Schwertgott erzeugen, Tat, der Tarn-Hari, der verborgene Tat-Herr, die Tarnkappe, magisch zur Tatverbergung, Dach, Tau, wenden, verbergen. Es ist die Siegrune der Wiedergeburt des Thyrs, des im Sonnenkampf schwertführenden T e u t. Ägyptisch: T h o t, der ägyptische Herr über Leben und Tod. Tyr = als Rune: das bedachte Seil = Ende = Fa = fähige Tat deckend, bedachend.

Rune: Bar = 13



„Dein Leben steht in Gottes Hand - Vertraue dem Gott in dir!“

Bar = Bahre, Geburts- und Todesbahre, Bar-Gesang des gebärenden Lebens, Bar = Schule = Gesangsschule, Offenbarung = offene Gebärung göttlichen Geistes. Bar = das grosse Lebenslied der Mütter, wissend, dass alles in höchster Hand steht, auf deren Gesetzmässigkeit zu vertrauen ist. Dein Leben steht in Gottes Hand, denn auch du bist aus Bar, den Müttern geboren, ruhest in ihnen geborgen, geboren. Die Bergung des neugeborenen Lebens wurde bei den alten Germanen erst dann „angenommen“, wenn das Kind im kalten Flusswasser getaucht, getauft und gesund bewährt war.

Rune: Laf = 14



„Erst lerne steuern, dann wage die Meerfahrt!“

Laf = Meer, Lebensgesetz, Leben, Leid, Misserfolg, Versuchungen, die schmerzlichen Einweihungen des Lebens. —Jeder muss den reinen göttlichen Pfad durch dieses Gesetz hindurch selber finden, steuern lernen für die grosse Meerfahrt. Es ist die Lebenssicht, die grosse Intuition dem Weltall-Organismus gegenüber. Es ist die Einweihungsrune für das höhere Leben. Laf bedeutet nordisch der Arzt, der recht Richtende der Lebensgesetze, der die rechte Lage der Laf-Dinge weiss. Der Löwe, Wappentier alles Lebens, uns seine königliche Würde und Stärke in der Prankenspreize meist mit Binderune verkahlend; Lauch = die uralte Heilpflanze, Lauge, das Laugwasser.

Rune: Man = 15



„Sei Gott-Mensch!“

Man = Mann, Manu, mehren, Man-ask, der Gottmensch, Arman, der arische Man-Weise, man = die Körperhaltung aller arischen Lichtbeter (in Bildern des Kunstmalers F i d

u s zu sehen). Man = völlige Magie des Atems und Samens (15 = 6 = Sexus). Man = die Vollendung des Rhythmus des arischen Geiststrägers auf Mitgart im Gottmenschen. Im Zimmermannsausdruck für man-runengleiche Gebälke: der „Mann“.

Rune: Yr = 16

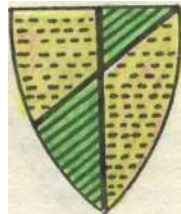


„Bedenke das Ende!“

Yr = irr, Irrtum, auf dem Kopfe stehend,

Wahn, Vorspiegelung falscher Tatsachen, Bogen, Regenbogen. Irrtum im Zorn, Hass, das Ende nicht bedenkend. Verführung, der irrende Bann des Liebeszaubers, in Leid führend. —Maya, Täuschung, im höheren Sinn die ganze Materie als die grösste Illusion, was Tatsache ist. Das Chaos. Der Vergessenheitstrank aus der Eibenfrucht. Yr = die leidvolle Rune der Liebe in Irrung, irdischem Suchen, göttlicher Umnachtung, da auf dem Kopfe stehend.

Rune: Eh = 17



„Die Ehe ist die Rauhwurzel der Arier!“

Eh = Ehe, ehern, das Ehegesetz, Sakrament, ehernes Verbindungsgesetz ewiger Werte, die der Mensch nicht scheiden soll. Fassung der Liebe zweier Leben, im niederen Sinne: die Ehe zweier Menschen; im höchsten Sinne: Ehe der Seele mit der Weltseele im ehernen Gottheitsgesetz, den Punkt aufstrebend von unten nach oben durchschneidend, oder ihn in zwei Spitzen im Winkel berührend, unten wie oben. Es ist Eh, der dauernde Bestand. Eh = die köstliche, lichte Liebesrune! Irdisch wie himmlisch gesehen sakramental, d. h.: die grosse Weihe der Zwei zur Eins!

Rune: Gibor = 18



„Mensch, sei eins mit Gott!“

Gibor = Gea, Geo, Erde, Gibur, Giboraltar, der Fels Gibraltar am Meer. Die einzige Rune, die nicht im Iss steht, sondern sich offernd, hingebend, bittend um Ur, zurückdrehend zu Fa durch den Kreislauf; die hohe Rune des esoterischen Weistums. Erfüllung, Einfließen in die Gottheit selbst, ganz in ihrem Gesetz eindrehend. Gibor A r a h a r i ! Ewigkeiten klingen —Der Sterne Herzen singen —Ich kehre heim —In Himin mein „Mensch sei eins mit ihm!“ ruft uns jeder germanische Herzog und Meister, der vor uns her-zog, zu, aus Walhall, Gottes lichter Halle.

Als Wappenform wählte ich die in vorstehenden Zeichnungen verwendete, doch kann man auch andere anwenden. Ich empfehle hier nochmals die vorstehend bereits aufgeführten Schriften.

Die Farben der Wappen habe ich ebenfalls angegeben! Um nicht immer jedes Wappen, besonders in Druckwerken in Farben darstellen zu müssen, hat man —allerdings systematisch erst im 18. Jahrhundert —ein eigenes Schraffierungssystem eingeführt, das es dem geschulten Heraldiker ermöglicht, auf den ersten Blick auch die Farbe oder —wie der heraldische Ausdruck lautet —die „T i n g i e r u n g“ (vom lateinischen „tingere“ = färben) eines Wappens zu erkennen und zu beschreiben! Ich gebe nachstehend das Schraffierungssystem an, durch das die Farben gekennzeichnet werden.

| | |
|--------------------------|-----------|
| Senkrechte Striche | = rot |
| Punktierung | = gold |
| Waagerechte Striche | = blau |
| Schräge Striche | = grün |
| Senkrecht und waagerecht | = schwarz |
| Weisse Fläche | = silber |

Wer sich solches Wappen in Holz herstellen lassen will, muss darauf achten, dass die Rune durch eine besondere Holzart in das Wappen eingelegt wird, damit die Farben voneinander getrennt bleiben. Der Rand des ganzen Wappens kann in den entsprechenden Farben aufgehen. Hier wäre übrigens eine Möglichkeit zu einem neuen Gewerbe gegeben, dessen sich ein tüchtiger Holzbildhauer annehmen sollte.

Die wissenschaftliche Begründung der Zahlenphilosophie

Wenn ich mich erst am Schluss meines Buches zur wissenschaftlichen Begründung der „Zahlenphilosophie“ begeben, so hat dies seine berechtigten Gründe. Erstens wollte ich den Schüler nicht vorzeitig damit belasten und zweitens kommt diese Begründung durchaus jetzt noch zur rechten Zeit.

Ich lege in der Hauptsache bei meiner Lehre Wert auf die praktische Anwendungsmöglichkeit, weil wir tatsächlich noch kein anderes Werk haben, das es dem Laien ermöglicht, schnell und sicher diese wunderbare Kunst der Charakterologie anzuwenden. Es gibt zwar eine Masse Bücher und Schriften über Kabbala, Nummerologie, Zahlenmagie usw., jedoch ist mir noch keines untergekommen, das praktisch verwendbar wäre und ausserdem so leicht zu begreifen ist, wie meine Ausführungen in diesem Buch. — Andererseits muss ich auf eine Veröffentlichung von K. Kern hinweisen, der die „Kabbala des Zoroaster“ neu herausgebracht hat, und die als Losspiel dem intuitiven Menschen sehr viel Neues und Wichtiges zu sagen hat, jedoch ein ganz anderes System als das meine ist. Wer jedoch auf eine Kontrolle Wert legt, der bediene sich des eben erwähnten Buches von Kern. *)

Ich begründe die Zahlenphilosophie wissenschaftlich auf dem Analogiegesetz, dem Gesetz der Entsprechungen, der Korrespondenz. „Wie oben, so unten“ — wie „im Makro kosmos, so im Mikrokosmos“. Ich zitiere einige Abschnitte aus dem allerdings etwas schwer geschriebenen, aber sehr wichtigen und hervorragenden Werk „Logos und Bios“, die Zweiwertigkeit der Welt als Einheit und Fundament einer noëtischen Weltanschauung, von Fritz Klein.

„Die Korrespondenz war im Altertum die verbindende Wissenschaft zwischen Physis und Meta-physis. Bereits die Pythagoräer, die alle ägyptischen, hebräischen und indischen Lehren zusammenfassten, teilten das Universum in drei Prinzipien ein, aus denen dann die antike Wissenschaft mit ihren drei Stufen hervorging:

1. die positive Lehre der Physis,
2. die Superlative Lehre der Metaphysis und
3. die komparative Lehre der Korrespondenz.

*) „Kabbalen der Zoroaster“ neu herausgeben von Prof. h. c. E. Issberger-Haldane

An einem Beispiel erläutert, handelt: die erste von der sinnlichen Erfassung der Gestirne (Astronomie), die zweite von dem theoretisch-übersinnlichen Teil (Astrologie), die dritte von den Beziehungen zwischen beiden in der Psychologie, der Medizin, der Naturwissenschaft usw.

Hieraus ergibt sich die antike Synthese, die Analogie.“

„Des weiteren wurde bemerkenswerterweise weder die induktive Methode — von der Einzeler scheinung zur Totalität —, noch die Deduktive — vom Ganzen zum Einzelnen — als erschöpfend erkannt, sondern nur die Verschmelzung beider zur Synthese (Analogie). Das ganze synthetische System des Altertums wurde schlechthin mit der Methode der Analogie bezeichnet und auch bestritten.“

„Von dem beachtenswerten und damals zweifellos brauchbaren antiken System der Korrespondenz finden wir in unseren heutigen Lehrbüchern kaum mehr die geschichtliche Notiz eines Ausgleichsversuches angemerkt. Aufschluss darüber gibt uns nur die okkulte Wissenschaft, die diesen Kronschatz der Alten aufbewahrt hat.“

„Wie wir einerseits von einem kontinuierlichen Abbau der Korrespondenz oder der Entsprechung reden können, so sehen wir andererseits zwei bestimmte nach vorwärts treibende Linien, die sich in Swedenborg vereinigen. Die mehr wissenschaftsgebundene geht über Platos Ideenlehre, über Aristoteles, die Neuplatoniker, Plotin ins Mittelalter, die andere, mehr spekulative, führt von der babylonisch-ägyptischen Hieroglyphenschrift über Kabbala, Magie, Okkultismus, über Meister Eckehardt zur Neuzeit. Der Kern beider Vorstösse wurzelt in der Mystik.“

„Es ist das bleibende Verdienst Swedenborgs, den Kronschatz alten Wissens, die Korrespondenz, wieder entdeckt, von seinem Rost befreit und erweitert zu haben.“

„Diese Lehre scheinen die Ägypter auch ausgebildet zu haben, und sie haben diese Entsprechungen mit verschiedenen Hieroglyphen bezeichnet, durch die sie nicht nur natürliche Dinge, sondern auch gleichzeitig geistige ausdrückten, worüber man ein ganzes Buch von Aristoteles (Clavis hieroglyphica) sehen kann.“

„Swedenborg meint damit die „Theologie des Aristoteles“, auf die er in seiner „Vera Christina Religio“ zurückgreift: Dass der Götzendienst der Völker in alter Zeit seinen Ursprung in der Wissenschaft der Entsprechungen hat, erklärt sich daraus, dass alles, was auf Erden zu sehen ist, irgend einem entspricht, also nicht nur Bäume, sondern auch alle Arten von Tieren, Vögeln, Fischen usw. (Daher auch alle Buchstaben, Zahlen usw. irgend etwas entsprechen müssen. Der Verfasser!) Die Alten, die mit der Lehre von den Entsprechungen vertraut waren, machten sich Bilder, die himmlischen Dingen entsprachen, und freuten sich daran, weil sie etwas bezeichneten, was zum Himmel und zur Kirche gehörte, und sie setzten sie darum nicht nur in ihre Tempel, sondern auch in ihre Häuser, nicht zur Anbetung, sondern zur Erinnerung an die himmlischen Dinge, die sie bezeichneten. Darum gab es in Ägypten und an anderen Orten Bilder von Kälbern, Ochsen, Schlangen, wie von Knaben, Männern und Jungfrauen, weil Kälber und Ochsen die Neigungen und Kräfte des natürlichen Menschen bezeichnen.“

„Welche der zahlreichen Schriften Swedenborgs wir auch zur Hand nehmen, immer stossen wir auf die Korrespondenz als Grund- und Funktionselement seiner Geistesstruktur: Anders die Alten, ihnen war die Lehre von den Entsprechungen die höchste aller Wissenschaften, und durch sie gelangten sie zur Einsicht und Weisheit . . . Heute aber ist diese Lehre so völlig verlorengegangen, dass niemand mehr weiss, was eine Entsprechung ist. Da jedoch ohne die Kenntnis ihrer Bedeutung nichts im Lichte von der geistigen Welt erkannt werden kann, weder von ihren Einflüssen auf die natürliche, noch vom Wesen des Geistigen im Gegensatz zum Natürlichen, noch vom Geiste des Menschen, den man Seele nennt, und dessen Einwirkung auf den Körper, noch vom Zu-

stande des Menschen nach dem Tode, so muss erklärt werden, was eine Entsprechung ist, um den Weg für das folgende vorzubereiten. Die ganze natürliche Welt entspricht der geistigen, daher nennt man alles, was in der natürlichen Welt entsteht, etwas Entsprechendes. — Die natürliche Welt entsteht und besteht aus der geistigen, genau wie die Wirkung aus ihrer Ursache."

„Die Geschöpfe der Erde entsprechen im allgemeinen den Trieben; die zahmen und nützlichen den guten, die wilden und unnützen den bösen. Im besonderen entsprechen Rinder und Stiere den Trieben des natürlichen Sinnes, Lämmer und Schafe denen des geistigen Sinnes und die geflügelten Tiere je nach ihrer Gattung den Verstandeskraften beider Sinne. Ein ähnliches Entsprechungsverhältnis besteht im Pflanzenreiche . . . Der Garten in seiner Gesamtheit entspricht dem Himmel bezüglich der Einsicht und Weisheit, die Bäume, je nach ihrer Gattung, entsprechen dem Auffassungs- und Erkenntnisvermögen des Guten und Wahren, das Einsicht und Weisheit vermittelt. So hielten die Alten, denen die Entsprechungen bekannt waren, ihren Gottesdienst in Hainen ab: darum ist in der Heiligen Schrift so oft von Bäumen die Rede, mit denen der Himmel, die Kirche und der Mensch verglichen werden, beispielsweise: der Weinstock, der Ölbaum, die Ceder usw., wobei sie das Gute, das man tut, ihren Früchten vergleicht. Auch alle aus ihnen, besonders den Früchten des Feldes, zubereiteten Speisen entsprechen den Trieben des Guten und Wahren, denn sie bilden die Nahrung des geistigen Lebens, wie jene die des natürlichen."

„Der Seher Swedenborg hat eigentlich nur einen einzigen Nachfolger und Anwalt seiner Ideen sowohl wie seiner Methodik gehabt, das war August Strindberg, der seine Blaubücher dem Gedächtnis des verehrten Landsmannes widmete."

„In diesen Blaubüchern befindet sich ein kleines Kapitel „Aus Swedenborgs Korrespondenzlehre“, in dem eine Art Wörterbuch zu der Sprache Swedenborgs aufgestellt ist." August Strindberg schreibt in „Ein neues Blaubuch" folgendes:

„Für die, welche in Beziehung mit der Astralebene gekommen und die seltsamen Erlebnisse, die damit verbunden sind, zu deuten suchen, ob es nun im Traum oder im wachen Zustand geschieht, habe ich aus Swedenborgs Schriften diese kleine Sammlung gemacht. Vielleicht kann sie einmal zu einer vernünftigen Deutung der Hieroglyphen führen, falls diese wirklich der Mühe wert sind, übersetzt zu werden."

(Gekürzte Wiedergabe)

Schlangen — Seelenmörder
Furien — Kinder mit Dolch, Gefäß (Gift) in der Hand
Holzhauern — Rechtfertigung in guten Taten
Fisch — wissenschaftlich
Frucht — Weisheit (Speise)
Mann — vernünftig
Weib — Selbstliebe
Weinstock — geistig gut
Feigenbaum — natürlich gut
Dorn — Fluch
Distel — Verwüstung
Brot — geistige Speise
Pferd — die verständige Erörterung
Herz — Neigung zum Guten
Augen — Verstand
Ohren — Gehorsam
Hand — Macht
Sonne — Liebe
Ratten — Geizige
Goldene Götzenbilder — Falschheiten über göttliche Dinge
Kupfer — Liebe zum Nächsten
Gold — das Gute der Liebe
Eisen — natürlich wahr
Stein — Glaube
Holz — gute Werke
Blitzstrahlen — Erleuchtung vom Himmel oder Beweis einer Falschheit
Adler — Kenntnisse
Löwe — der Herr, Macht des Wahren
Weisse Kleider — die Wahrheit des Wortes
Tür (offen) — einlassen
Weiss — das geistige Licht
Rot — das Licht der Liebe
Schwarz — Falschheit
Rubin — himmlisch
Saphir — geistig
Smaragd — natürlich
Bett — die Lehre
Stab — Macht
Hof — Gemeinde
Sack — tiefe Trauer
Leuchter — Erleuchtung
Feuer — höllische Liebe
Gefäß — wissenschaftliche Dinge
Wein — das Wahre vom Guten der Liebe
Berg — himmlische Liebe

Hirte — Lehrer
Buch — geistiger Sinn
Pfeile und Spiess — Wahrheiten und Falschheiten
grün — lebendig
Hunde — Lüsternheit
Kreuz — Versuchungen
Krone — Weisheit, Siegeszeichen
Regenbogen — neue Geburt
Flügel — Macht, Schutz."

Der Leser wird zuerst sagen, was diese Entsprechungen, die man wohl bei Traumdeutungen mit heranziehen kann, eigentlich mit der Zahlenphilosophie zu tun haben. Gemach, ich werde schon darauf zurückkommen. —Erst noch einige Abschnitte aus dem erwähnten Buch von Fritz Klein.

„Es kommt mir so vor, als finden sich Swedenborgs Korrespondenzen oder Gegenstände auf allen Gebieten wieder; als könnten die Naturgesetze erhöht auf das Seelenleben der Menschen angewandt werden."

„Finde ich in dem Mikrokosmos, der Weib heisst, alle Linien wieder, mit denen der Kosmos aufgebaut ist: die Kegelschnitte des Lichtes, die Ellipse der Planetenbahn, die Parabel des Kometen in den Hüften, die logarithmische Spirale in der Wade, das sphärische Dreieck im Schoss, die Halbkugel in den Brüsten. Weise ich auf die Herleitung der verschiedenen Partien aus dem Stein-, Pflanzen- und Tierreich hin; vergleiche ich das Auge mit dem Edelstein, der in die Schale eines Taubeneies gefasst ist; sehe ich die Muschel im Ohr; die Weinranke in den Nasenflügeln, die Fischschuppe im Nagel; erinnert mich das Haar ans Pampasgras oder den Byssus der Purpurschnecke —so habe ich mehr als Gleichnisse gemacht; ich habe die Natur in ihrem schönsten Abriss geschaut; ich habe die Gleichung des Weibes gegeben, die ich aus dem unendlichen All herleite; das Chaos des Weibes erklärt und es zur Würde erhoben. Doch ohne das Weib zu vergöttern, diesen Erdgeist mit Erinnerungen ans Weltall."

„Während die seherischen und dichterischen Korrespondenzen Swedenborgs und Strindbergs noch subjektiv-rhapsodisch in der Mystik stecken, ohne Realsymbol zu sein, kommt die Methode bei ihnen schon als ein von Magie und Okkultismus freieres Erkenntnismittel zum Ausdruck. So wurzelt beider Korrespondenz nicht nur in der Form, sondern auch in der Anwendung noch im dichterisch Subjektiven, ohne den Durchbruch zur eigentlichen Funktionserkenntnis zu machen."

Für mich ist das Gesetz der Entsprechungen, das Analogiegesetz durchaus beweiskräftig.

Anschliessend an die Ausführungen Fritz Kleins, Swedenborgs und August Strindbergs, die ich alle vor der Entwicklung meiner zahlenphilosophischen Lehre nicht kannte, will ich meine eigenen Beweise für die Lehre der Entsprechungen hier anführen, und zwar gleich an Beispielen.

Hat ein Mensch einen Namen, der einem Tier entspricht, so können wir beruhigt auf die dem damit bezeichneten Tier entsprechenden Eigenschaften —natürlich übertragen auf den Menschen —zurückgreifen. Ein Mensch namens „Fuchs" wird immer diplomatisch, ja listig, zuweilen auch hinterlistig sein. Ich betone besonders, dass man diese Entsprechungen sehr vorsichtig handhaben muss, da ein Vorname die Eigenschaften eines Familiennamens sehr abschwächen, allerdings auch verstärken kann.

So deutet der Name „Fischer" meistens auf einen wissenschaftlichen, allerdings intellektuell wissenschaftlichen Beruf hin.

Menschen, die einen Vogelnamen, z. B. Specht, Spechter oder ähnlichen haben, sind zumeist Verstandesmenschen, d. h. sie haben einen guten Verstand. Der Verstand überwiegt das Gefühl, schliesst dieses daher nicht aus.

Menschen mit Namen, die einer Katze, einem Hahn, einem Tiger usw. entsprechen, sind zuweilen katzig und untreu oder falsch. Aber es ist immer wieder darauf zu achten, dass der Vorname die Deutung verändern kann.

Ich kannte einen Mann namens „Dorn", der ein sehr schweres Leben hatte. Den Beweis dafür liefert mir neuerdings Strindberg bzw. Swedenborg, die für Dorn — fluchbeladen setzen.

Menschen mit Heiligennamen entsprechen diesen Heiligen.

Menschen, die einem Tiger namentlich gleichen, werden mutig, zornig und unter Umständen grausam sein können. (Clemenceau, der „Tiger".)

Menschen mit dem Namen „Maus" werden zumeist schüchtern sein.

In meinen Vorträgen deutete ich im demonstrativen Teil stets Namen nach dem Analogiegesetz oder dem Gesetz der Entsprechungen. Um dies durchzuführen, gehört nur eine gute Intuition und Lebenserfahrung. Es kann damit allerdings viel Unheil angerichtet werden, weshalb ich jedem Leser empfehlen muss, sich darin sehr lange zu üben und vor allem das Leben und den Charakter solcher Menschen erst lange Jahre hindurch zu beobachten, ehe er damit öffentlich Proben ablegt. Wie ich schon sagte, kann der Vorname, der von gleicher, ja mitunter grösserer Bedeutung wie der Familienname ist, viel abschwächen bzw. verstärken.

Verschiedenes

Wie nun der aufmerksame Leser gesehen haben wird, liegt im Namen eines Menschen ungeheuer viel verborgen, das vergangene, gegenwärtige und auch zukünftige Leben und zusammen auch das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige im augenblicklichen Leben des Namensträgers. Ein Name offenbart uns alles, was ich im Laufe dieser Lehre angeführt habe. Der Name ist ungeheuer bedeutsam für den Charakter, für das Schicksal, für die besonderen Ereignisse im Leben, für die guten Tage in jedem Monat, für Krankheiten und deren Behandlung usw., so dass wir auch alles beachten müssen, was wir nun noch in einem Namen finden.

Ein Name, mit mehreren Buchstaben „I" oder „E" lässt erkennen, dass der Namensträger viel Weibliches, Takt, Grazie, Benehmen, Weisheit und Schönheit aufweist.

Namensträger mit mehreren „O" oder „U" weisen mehr männliche, natürliche, urwüchsige Eigenschaften auf.

Namen mit mehreren „A" geben dem Namensträger Vollkommenheit, Macht auf geistigem und seelischem Gebiet.

Dann müssen wir den Rhythmus beachten. Namen, die sich leicht sprechen lassen, also einen gleichmässigen Rhythmus aufweisen, geben dem Namensträger geistiges, körperliches und seelisches Gleichgewicht. Namen dagegen, bei denen man sich die Zun-

ge wegen Mangel an Rhythmus zerbrechen kann, deuten auf Mangel an Gleichgewicht bei dem betreffenden Menschen. Wem es aber an Gleichgewicht in geistiger und seelischer oder gar körperlicher (triebhafter) Hinsicht mangelt, der hat zumeist auch einen dementsprechenden Charakter.

Weiter möchte ich auf die Zahl der Buchstaben in einem Namen noch hinweisen. Eine gerade Zahl deutet auf Weisheit, Neigung zur Kultur und Ästhetik hin. Eine ungerade Zahl dagegen deutet mehr auf Liebe und Kraft und Fruchtbarkeit.

Ich persönlich messe dem Vornamen wie dem Familiennamen gleiche Bedeutung zu, angenommenen Namen aber keine. Der Namensträger, der später einen anderen Namen annimmt, wurde ja auch unter dem ersten Namen geboren, und darin muss sich auch sein Schicksal aufbauen, da in dem ersten Namen sein Charakter begründet ist und „der Charakter begründet unser Schicksal!“

Schlusswort

Ich beschliesse nun „Die Mystik der Namen — eine Philosophie der Zahlen“ und hoffe vor allen Dingen, dass jeder Leser die gesamte Lehre in Ruhe und daher sicher in sich aufnehmen wird. Ich habe in dieser 6. Auflage alle Neuforschungen der letzten Jahre mit veröffentlicht.

Was die Verbindung von Astrologie und Zahlenphilosophie angeht, so muss ich alle diejenigen, die mir darum oft und oft geschrieben haben, vertrösten, weil eine direkte Verbindung nicht besteht, jedoch die Planeten und Tierkreiszeichen verwandt werden, wie wir sie auch in der Astrologie haben. Der Weg zum Ziel — zur genauen Deutung eines Charakters und damit eines Schicksals — ist in der Zahlenphilosophie ein anderer; das Ergebnis der Deutung ist in beiden Wissenschaften das Gleiche.

Zahlreiche Anfragen erhielt ich im Laufe der Jahre immer wieder, ob ich keine Lotterieberechnungen durchführen könnte und ob ich ihnen nicht eine Nummer sagen wolle, durch die sie gewinnen möchten. — Allen denen gebe ich die sehr einfache Antwort: es muss ein Gesetz im Rahmen der Zahlenphilosophie geben, die eine solche Berechnung ermöglicht, aber ich habe es noch nicht gefunden. Hätte ich es nämlich gefunden, dann wäre ich nicht nur „Reichstem“, sondern dann wäre ich auch „steinreich“. Da ich dies aber nicht bin, sondern vielmehr stark zu kämpfen habe, dürfte das der Beweis dafür sein, dass ich dieses Gesetz noch nicht entdeckt habe. Trotzdem ich in meinen früheren Auflagen besonders betont habe, dass ich niemals über den Tod eines Menschen Auskunft erteile, erhalte ich immer wieder Anfragen darüber. Ich bemerke ein für allemal, dass ich darüber niemals Auskunft erteilen werde, auch Wissenschaftlern gegenüber nicht, weil ich mein Karma nicht belasten will. Wer es wissen will, soll es selbst erforschen.

Die vielen sonstigen Anfragen, ob ich schriftliche Unterrichtskurse erteile, beantworte ich dahingehend, dass dies nicht der Fall ist, weil ja dafür dieses Buch geschrieben wurde, das wirklich alles enthält, was ich auch nur sonst in schriftlichen Kursen niederschreiben könnte.

(Dann gibt es immer wieder einige schlaue Besitzer meines Buches, die mir brieflich soviel Fragen stellen, dass eine Beantwortung einer ausführlichen Deutung gleichkommt. Ich möchte doch diesen Fragestellern einmal zu bedenken geben, dass ich für 12 oder 24 Pfennige Rückporto nicht in der Lage bin, eine Antwort zu erteilen, für die ich sonst einen Betrag in Mark in der gleichen Höhe nehme. Jede Arbeit ist doch ihres Lohnes wert, und ich habe nicht die Absicht, meine Leistungen und Kenntnisse zu verschleudern. Um das vorliegende Buch zu schreiben, waren langjährige Vorstudien aller einschlägigen Wissenschaften notwendig, und dieses Studium bezahlt mir niemand, wenn ich für meine Deutungen nicht ein entsprechendes Honorar verlange.)

Wer mein Buch aufmerksam durchgearbeitet hat, wird verstanden haben, dass der Mensch sich sein Schicksal selbst bildet, dass er aus seinem Charakter heraus sich sein Schicksal formt. Denn wie sein Charakter ist, so betrachtet er die Dinge im Leben, die er als Ereignis erlebt; da jeder Mensch einen anderen Charakter hat, wird ein und dasselbe Geschehen von jedem Menschen anders aufgefasst und erlebt und so macht jeder aus dem gleichen Erlebnis auch, was er eben denkt.

Macht ein Mensch mehrmals im Leben ein und dasselbe Erlebnis durch, so wird er es jedesmal anders erleben, da er ja in der Zwischenzeit anders geworden ist, er hat sich entwickelt, bereits in früheren Jahren das eine oder andere aus diesem Erlebnis an Erkenntnissen gewonnen und betrachtet nun das gleiche Geschehen schon von einem erweiterten Gesichtskreis aus. Es ist also das Schicksal, das uns „werden“ lässt.

So sind der Mensch, sein Charakter und sein Schicksal durchaus eins, und wer daher erkannt hat, dass sein Schicksal aus ihm selbst kommt, wird nun auch wissen, dass er an seinem Charakter arbeiten muss, dass er sich immer mehr durch die Pflege der Beobachtungsgabe, des Unterscheidungsvermögens, des Gedächtnisses, durch Ruhe, Selbstbeherrschung, Hingabe an hohe Ideale, Konzentration, Beharrlichkeit und richtigen Gebrauch der Lebenskräfte vervollkommen soll und dass er an seinem eigenen Schicksal wachsen und erstarken muss. Es gibt keine Angst mehr vor dem Schicksal,

sondern nur noch ein Wissen um den eigenen Charakter, der das eigene Schicksal gestaltet.

Die Kunst des Lesens wie des Lernens ist auch hier: Wesentliches behalten, Unwesentliches vergessen! — Wir können diesen Gedankengang sehr gut auf das Leben eines einzelnen Menschen übertragen und sagen: Das Leben ergründen heisst die Kräfte suchen und finden, die als Ursachen zu jenen Wirkungen führen, die wir als Ereignisse und Erlebnisse vor unseren Augen sehen. Die Kunst des Lebens ist auch hier, Wesentliches behalten und weitergestalten, Unwesentliches vergessen!

Mit Gott begonnen — Mit Gott beendet.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Langbehn, Rembrandt als Erzieher.

Kemmerich, Das Kausalgesetz der Weltgeschichte.

E. Paul, Licht und Farben im Dienste des Volkswohls.

Gothart, Runenmagie als Offenbarung des Worts.

G. v. List, Geheimnis der Runen.
Fritz Klein, Logos und Bios.
August Strindberg, Ein neues Blaubuch.
A. Leo, Astrologische Werke, Band 1—5.
B. Greber, Der Verkehr mit der Geisteswelt, seine Gesetze und sein Zweck.

Weitere empfehlenswerte Werke über Zahlendeutung

Die Kabbala des Zoroaster

Neu herausgegeben von Prof. h. c. Issberner-Haldane

Ein tiefer Weisheits- und Erkenntnisborn ist in der Kabbala des Zoroaster enthalten. Das älteste Wissen ist hier niedergelegt. Leichtfasslich hat der bekannte Herausgeber Theorie und Praxis der ältesten Kabbala geordnet. Die kabbalistische Praxis ist kein Gesellschaftsspiel, sondern eine tiefernste Angelegenheit. Sie enthüllt das Geheimnis der Zahlen, die das Geheimnis der Welt ist.